

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Die UdSSR in österreichischen GPB-Schulbüchern

Eine Schulbuchanalyse zur UdSSR als Unterrichtsthema in ausgewählten
Schulbüchern der siebten Klasse AHS

verfasst von | submitted by

Daniel Taxböck BEd

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Education (MEd)

Wien | Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 199 510 511 02

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Lehramt Sek (AB) Unterrichtsfach
Geographie und wirtschaftliche Bildung
Unterrichtsfach Geschichte und Politische Bildung

Betreut von | Supervisor:

Mag. Dr. Christian Matzka

Vorwort:

Zuerst möchte ich mich bei meinem Professor, Herrn Prof. Christian Matzka, bedanken, der für mich während des Großteils meines Studiums eine wichtige Quelle der Inspiration war.

Ich möchte mich bedanken bei meiner Großmutter Adele Körner, die mir neben seelischem Beistand während des gesamten Studiums und der berufsbegleitenden Weiterarbeit an dieser Masterarbeit zur Seite gestanden ist und mich immer wieder durch Korrekturlesen unterstützt hat.

Mein Dank für die große Unterstützung beim Korrekturlesen gilt auch meiner Tante, Frau Eva-Maria Werner.

Außerdem möchte ich mich bei meiner Frau Arezou Taxböck-Amini bedanken, dafür, dass sie mich unterstützt hat und mich darüber hinaus sogar während des Arbeitsprozesses geheiratet hat.

Ich gehöre zu den Lehrern, die keine detaillierte Auflistung von Unterrichtsinhalten im Lehrplan für notwendig erachten. Unklare Formulierungen oder Abgrenzungen sind üblicherweise in Gesetzen nicht wünschenswert. Die geschichtsdidaktischen Prinzipien Schülerinnenorientierung, Lebensweltbezug und Aktualitätsbezug lassen sich jedoch nur schwer mit historischen Themen kombiniert in einem Gesetz formulieren. Ein offen formulierter Lehrplan ermöglicht fachliche und didaktische Freiheit, die am besten geeignet ist, Kinder und Jugendliche mit vielfältigen Werkzeugen auszurüsten, damit sie bestmöglich auf ihr zukünftiges Leben und ihre Herausforderungen vorbereitet werden können. Aus den übergeordneten Prinzipien kann eine verpflichtende Behandlung des Themas UdSSR nicht zwingend abgeleitet werden. Dennoch soll diese Arbeit die Relevanz dieses Themas für den Unterricht untersuchen, und dafür spielt der Lehrplan als gesetzliche Grundlage eine sehr zentrale Rolle.

Abstract:

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der UdSSR in österreichischen GPB-Schulbüchern der siebten Klasse AHS. Zuerst wurde eine Lehrplananalyse durchgeführt, um zu bestimmen, welche gesetzliche Anforderungen zum Thema UdSSR an den Unterricht gestellt werden.

Im ersten Teil dieser Masterarbeit sind die Themenbereiche, die dem inhaltlichen Feld „UdSSR“ entsprechen, fachlich entsprechend den Ergebnissen der Lehrplananalyse ausgearbeitet.

Im zweiten Teil dieser Arbeit wurde eine Schulbuchanalyse durchgeführt. Die Schulbuchanalyse zeigt, wie die inhaltlichen Anforderungen des Lehrplans bezüglich des Themenfeldes UdSSR in den untersuchten Schulbüchern umgesetzt wurden.

Das Ergebnis sind heterogene UdSSR-Darstellungen. Sie unterscheiden sich auch innerhalb der einzelnen Schulbücher abhängig vom Themenfeld, das Bezug zur UdSSR aufweist.

Abstract:

This master thesis deals with the USSR in Austrian GPB textbooks for seventh grade AHS.

First, a curriculum analysis was carried out to determine what legal requirements on the subject of the USSR would be required for teaching.

In the first part of this master's thesis, the subject areas that correspond to the content field "USSR" are developed in accordance with the results of the curriculum analysis.

In the second part of this work, a textbook analysis was carried out. The textbook analysis shows how content requirements of the curriculum regarding the topic of the USSR were implemented in the textbooks examined.

The result is heterogeneous representations of the USSR. They also differ within individual textbooks depending on the topic that relates to the USSR.

*„Der Kommunismus war eine Ideologie der Befreiung
und ein Herrschaftssystem der Unterdrückung.“¹*

¹Timothy Garton Ash, Ausschnitt aus Dokumentarfilm: Christian Weisenborn, Peter Glotz, Der Kommunismus – Geschichte einer Illusion Teil 1 – Sieg der Revolution (Bavaria Film 2004), Ausgestrahlt auf phoenix, online unter: <https://www.kommunismusgeschichte.de/mediathek/dokumentarfilme/article/detail/der-kommunismus-geschichte-einer-illusion> (8.8.2024).

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	7
2. Lehrplananalyse	11
2.1. <i>Ergebnisse der Lehrplananalyse</i>	<i>21</i>
3. Fachwissenschaftliche Darstellung der Geschichte der UdSSR, inhaltlich eingegrenzt mit Hilfe der Ergebnisse der Lehrplananalyse	26
3.1. <i>Entwicklungen der UdSSR bis 1945</i>	<i>26</i>
3.1.1. Friedensvertrag von Brest-Litowsk	26
3.1.2. Krisen der Zwischenkriegszeit.....	30
3.1.3. Der russische Bürgerkrieg.....	31
3.1.4. Der große Terror	34
3.1.5. Die UdSSR im Zweiten Weltkrieg	39
3.1.6. Ideologie und Totalitarismus	43
3.2. <i>Das bipolare Weltsystem und der Zusammenbruch der UdSSR.....</i>	<i>46</i>
3.2.1. Der Kalte Krieg	46
3.2.2. Der Zerfall der UdSSR.....	59
3.1.2. Auswirkungen auf die Gegenwart.....	63
4. Schulbuchanalyse	66
4.1. <i>Methodenbeschreibung.....</i>	<i>66</i>
4.2. <i>Beschreibung der Analyse.....</i>	<i>69</i>
4.3. <i>Ergebnisse der Schulbuchanalyse.....</i>	<i>76</i>
4.3.1. Analyseergebnisse von GO! 7	76
4.3.2. Analyseergebnisse von Zeitbilder 7	81
4.3.3. Analyseergebnisse von Weltgeschichten 7/8.....	86

4.3.4.	Analyseergebnisse von Meine Geschichte 7/8	93
4.3.5.	Analyseergebnisse von Zeitgemäß 7/8	99
4.4.	<i>Zusammenfassung der Schulbuchergebnisse:</i>	105
4.4.1.	Bezug zum Lehrplan	117
4.4.2.	Darstellungsaspekte und Einflussfaktoren	119
5.	Zusammenfassung	126
6.	Quellen und Daten	129
6.1.	<i>Lehrpläne</i>	129
6.2.	<i>Schulbücher</i>	129
6.3.	<i>Literaturliste</i>	131
6.4.	<i>Onlinemedien/-quellen</i>	141
6.5.	<i>Erhobene Daten für die Schulbuchanalyse</i>	144

1. Einleitung

Diese Masterarbeit ist in verschiedene Teile gegliedert, die alle mit der UdSSR in Verbindung stehen. Zuerst wird eine Lehrplananalyse durchgeführt, um herauszufinden, wie die UdSSR als Thema im Unterricht vorgesehen ist, also wo und wie und unter welchen Aspekten der Gesetzgeber die UdSSR als relevant für den Unterricht einstuft. Wie die UdSSR als Thema im Unterricht vermittelt werden soll, wird dadurch gezeigt. Diese Lehrplananalyse soll außerdem die Basis für die fachwissenschaftliche Gliederung liefern. Einzelne Passagen des Lehrplans werden dazu zitiert und auf ihren Bezug zur UdSSR analysiert. Der fachwissenschaftliche Teil wird dem Lehrplan entsprechend nur einzelne Teile des weiten Themenfeldes „UdSSR“ umfassen. Der Lehrplan ist das Gesetz, in dem formuliert wird, welche inhaltlichen Anforderungen für den GPB-Unterricht vorgeschrieben sind.²

Die 7. Klasse AHS wurde gewählt, weil sich dabei die größten Schnittmengen zwischen Lehrplanthemen und UdSSR finden. *„Das bipolare Weltsystem 1945-1990, sein Zusammenbruch und die Transformation des europäischen Systems“*, *„Krisen der Zwischenkriegszeit“* oder *„totalitäre Staatensysteme und ihre Ideologien in Europa“* sind drei Themenbereiche, die Bezug zur UdSSR aufweisen. Diese Themenbereiche stehen deutlicher in Verbindung mit der UdSSR als andere Themenbereiche anderer Schulstufen. Darüber hinaus wurde nur die 7. Klasse AHS gewählt, um eine Eingrenzung des Untersuchungsgebiets vornehmen zu können. Andere eindeutige Berührungspunkte zum Thema UdSSR fanden sich bis zur Lehrplanreform, die ab 2024/25 in Kraft trat, auch in der 4. Klasse Unterstufe. Dabei wurden im *„Modul 1 (Historische Bildung): Faschismus – Nationalsozialismus – politische Diktaturen“* explizit die Begriffe „DDR“ und „Stalinismus“ erwähnt.³ Diesbezüglich sollten bei der thematischen Konkretisierung *„Ausgewählte Aspekte faschistischer bzw. diktatorischer Systeme im Europa des 20. Jahrhunderts verglichen und Strukturmerkmale herausgearbeitet*

²Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne – allgemeinbildende höhere Schulen, Fassung vom 30.07.2024, Verordnung des Bundesministers für Unterricht und Kunst vom 14. November 1984 über die Lehrpläne der allgemeinbildenden höheren Schulen; Bekanntmachung der Lehrpläne für den Religionsunterricht an diesen Schulen, StF: BGBl. Nr. 88/1985, letzte Änderung: BGBl. II Nr. 204/2024. GESCHICHTE UND POLITISCHE BILDUNG. 196-204. (Kurzbeleg: Lehrplan 2024) online unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> (30.7.2024)

³ Lehrpläne – Neue Mittelschulen, BGBl. II Nr. 185/2012 zuletzt geändert durch BGBl. II Nr.230/2018, Anlage 1, Inkrafttretensdatum 01.09.2018, 70/02 Schulorganisation; 70/06 Schulunterricht; 70/09 Minderheiten-Schulrecht, Tritt teilweise klassenweise aufsteigend in Kraft (vgl. Art § 2 Abs. 5) 53.

werden“. Es wurde der Fokus auf die 7. Klasse gelegt.⁴ Der alte Lehrplan ist ohnehin nicht mehr gültig.

Die Schulbuchanalyse wird untersuchen, ob die in den Schulbüchern vorzufindenden Inhalte über die UdSSR geschichtswissenschaftlich richtig dargestellt sind und ob sie dem Lehrplan entsprechen. Es soll dabei die Frage geklärt werden, wie die UdSSR in österreichischen Schulbüchern vermittelt wird. Schulbücher sind oft das, woran sich der Unterricht orientiert. In Schulbüchern finden Schülerinnen und Schüler nicht nur Inhalte zum Nachlesen oder altersgerechte Aufgabenstellungen, sondern Lehrpersonen sehen darin oftmals eine einfach zu übernehmende Unterrichtsvorlage. Gelegentlich wird das Schulbuch als „heimlicher Lehrplan“ bezeichnet.⁵ Es kann also davon ausgegangen werden, dass Schulbücher für den Unterricht im Allgemeinen eine sehr bedeutende Rolle spielen, weshalb in dieser Arbeit eine Schulbuchanalyse durchgeführt wird. Folgende Schulbücher wurden für die Schulbuchanalyse ausgewählt:

- Meine Geschichte (*Veritas*)
- GO! Geschichte Oberstufe 7 (*Westermann*)
- Weltgeschichte 7/8 (*htp*)
- Zeitbilder 7 (*öbv*)
- Zeitgemäß 7/8 (*Hölzel*)

Mit dieser Schulbuchauswahl als Untersuchungsmaterial wurde von jedem Verlag ein approbiertes GPB-Schulbuch ausgewählt.⁶ Alle Verlage, die ein approbiertes GPB-Schulbuch

⁴ Aus drei Gründen wurde der Fokus auf die 7. Klasse AHS gelegt, obwohl diese Begriffe im alten Lehrplan explizit Erwähnung fanden und zum Zeitpunkt der Themeneinreichung dieser Arbeit der alte Lehrplan noch galt. Erstens gab es trotzdem weniger Überschneidungspunkte mit dem Themenfeld UdSSR bei dieser Schulstufe. Zweitens kann mit siebten Klassen aufgrund des höheren Alters tiefergreifender und umfassender über dieses Thema gesprochen werden. Drittens begann der Autor dieser Arbeit sich ebenfalls mit 17 Jahren für das Thema UdSSR zu interessieren, obwohl diese Themen im Geschichtsunterricht, den er damals besuchte, nicht vorkamen. Bei älteren Jugendlichen gibt es zum Themenfeld UdSSR für den Unterricht mehr Gestaltungsmöglichkeiten als dies bei jüngeren Kindern der Fall ist. Hauptsächlich war jedoch in den zu untersuchenden Schulbüchern der siebten Klassen mehr Bezug zur UdSSR zu erwarten als in den Schulbüchern für die Unterstufe.

⁵ Roland *Bernhard*, Das Schulbuch als Leitmedium des Geschichtsunterrichts in Österreich. Empirische Ergebnisse einer Triangulationsstudie und einige Schlussfolgerungen für die LehrerInnenbildung. In: Christoph *Kühberger*, Roland *Bernhard*, Christoph *Bramann* (Hg.), Das Geschichteschulbuch, Lehren – Lernen – Forschen, Bd. 6 (Münster/New York 2019) 52.

⁶ Die Auswahl wurde von der Verfügbarkeit abhängig gemacht. Früher erschienene Schulbücher wurden priorisiert. Auslaufende Schulbücher wurden wieder verworfen. Sowohl beim Veritas-Verlag als auch beim Westermann Verlag gab es zwei Schulbücher, die als Untersuchungsmaterial dienen konnten. Die Wahl fiel in beiden Fällen auf das zuerst erschienene Schulbuch.

für die 7. Klasse verkaufen, wurden für diese Masterarbeit berücksichtigt.⁷ Dadurch ist eine hohe inhaltliche Heterogenität zu erwarten. Außerdem sind durch die verschiedenen Autorinnen und Autoren unterschiedliche Lehrplaninterpretationen zu erwarten, die sich in den Inhalten der Schulbücher widerspiegeln werden. Im Zuge der Schulbuchanalyse sollen die einzelnen Schulbücher auch verglichen werden, um eine Bewertung vorzunehmen, beziehungsweise unterschiedliche Aspekte der einzelnen Schulbücher hervorzuheben.

Die UdSSR in GPB -Schulbüchern wurde aufgrund der historischen Relevanz und der immer noch in die Gegenwart reichenden Zusammenhänge als Thema für diese Masterarbeit gewählt. Die UdSSR ist damit Teil einer Geschichte, die noch „qualmt“⁸ und findet sich gleichzeitig als Rekonstruktion im Geschichtsunterricht wieder.⁹

Die UdSSR hat eine enorme Bedeutung für die Zeitgeschichte. Ihre Anfänge sind in der Oktoberrevolution 1917, die während des ersten Weltkriegs stattfand, zu finden. Bis zu ihrem Zerfall prägte sie das „kurze“ 20. Jahrhundert wesentlich.¹⁰ Die Zeitgeschichte ist daher eng mit ihr verbunden. Der Wettkampf der Systeme, der Kalte Krieg, ist ein prägender Aspekt der jüngeren Geschichte, in der die UdSSR eine bedeutende Rolle einnimmt.¹¹ Die Bedeutung der UdSSR für die Geschichte wird auch durch Francis Fukuyama deutlich, als er mit dem Zerfall der UdSSR das „*Ende der Geschichte verknüpfte*“¹². Für den Geschichtsunterricht ist die UdSSR daher von großer Relevanz. Neben der geschichtlichen Relevanz gibt es weitere Faktoren, die eine Behandlung der UdSSR im Unterricht begründen oder sogar notwendig machen können. Wie bereits erwähnt, spielt der Lehrplan für die Verwendung dieses Themas im Unterricht eine zentrale Rolle. Die fachdidaktischen Unterrichtsprinzipien Lebensweltbezug oder Aktualitätsbezug können die Verwendung dieses Themas im Unterricht begründen oder sogar notwendig machen. Wahlerfolge der KPÖ, die Verwendung einschlägiger Symbole oder

⁷ Dies war in Anbetracht des Zeitraumes, in dem diese Masterarbeit verfasst wurde, eine schwierige Aufgabe. Das Buch Zeitfenster 7 vom Hölzl-Verlag war ursprünglich als Untersuchungsmaterial vorgesehen und wurde vom Autor dieser Arbeit erworben. Es war jedoch auslaufend und wurde daher nicht in die Analyse miteinbezogen. Damit der Hölzl-Verlag vertreten werden könnte, entschied sich der Autor für das neu erschienene Schulbuch Zeitgemäß 7/8 als Ersatz/Untersuchungsmaterial.

⁸ Der Ausdruck „*Geschichte, die noch qualmt*“ meint zeitgeschichtliche Ereignisse, die besonderen Einfluss auf die Gegenwart haben, in Abgrenzung zu früheren Epochen, die nicht direkt auf die zeitgenössische Lebenswelt wirken.

⁹ Der Autor interessierte sich als 17-Jähriger sehr für die UdSSR. In seinem damaligen Geschichtsunterricht fand die UdSSR jedoch keine Erwähnung. Dieses persönliche Interesse trug wesentlich zur Themenwahl der Masterarbeit bei.

¹⁰ Eric Hobsbawm, Das Zeitalter der Extreme, Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts (München 1998) 80.

¹¹ Bernd Stöver, Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters (München 2017).

¹² Francis Fukuyama, Das Ende der Geschichte (München 1992).

aktuelle Weltgeschehnisse bis hin zu Fluchtbewegungen, sind nur wenige Beispiele, die eine Behandlung des Themas UdSSR gut begründen können. Darum sind die Ziele dieser Masterarbeit zu zeigen, wie die UdSSR in GPB-Schulbüchern dargestellt wird und wie sie im Unterricht vorkommen soll.

Die zentralen Fragestellungen dieser Meisterarbeit sind daher:

Welche Darstellungen der UdSSR entsprechen dem Lehrplan, wie wird die Geschichte der UdSSR in ausgewählten Schulbüchern der Sekundarstufe II dargestellt, und wie werden die im Lehrplan genannten Themen aus der Geschichte der UdSSR in den Schulbüchern umgesetzt?

Vor der Lehrplananalyse soll geklärt werden, was mit UdSSR gemeint ist, beziehungsweise wie diese einzugrenzen ist. Die UdSSR (Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken) bestand formal erst nach dem russischen Bürgerkrieg und stünde damit nicht im direkten Zusammenhang mit der Oktoberrevolution. Für diese Masterarbeit liegt der Bestandszeitraum für die Verwendung des Begriffes „UdSSR“ zwischen 1917 und 1991 und startet damit bei Oktoberrevolution und Sowjetrussland als Ausgangsbasis. Erst im Zuge des russischen Bürgerkriegs wurde die Frage der Behandlung verschiedener Nationalitäten im ehemaligen Zarenreich neu gestellt.¹³ Die Lösung diesbezüglich bot auf verschiedene Arten das Konzept von Sowjetrepubliken. Ursprünglich sahen die führenden Vertreter des Bolschewismus dieses Konzept als praxistaugliche Möglichkeit zur neuen Ordnung nach der Weltrevolution.¹⁴ Im Zuge der Konsolidierung der Macht und dem Zurückdrängen der „Weißen“¹⁵ während des Bürgerkriegs, stellte sich die Frage nach dem Umgang mit Nationalitäten jedoch auf andere Weise.¹⁶ Wie sollte mit den unterschiedlichen Völkern, vor allem in der Peripherie des ehemaligen Zarenreichs, umgegangen werden? Diesbezüglich wurde innerhalb der Partei kontrovers diskutiert.¹⁷ Zur Klärung dieser Frage wurde von

¹³ Günther Stökl, Die Entstehung der Sowjetunion. In: Staatsgründungen und Nationalitätsprinzip, (Berlin/Boston 2020) 73.

¹⁴ Günther Stökl, Die Entstehung der Sowjetunion. In: Staatsgründungen und Nationalitätsprinzip, (Berlin/Boston 2020) 76.

¹⁵ „Weiße“: Sammelbegriff für politisch-militärische Strömungen, die gegen die Rote Armee kämpften. Susanne Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, Von der Oktoberrevolution bis zum Untergang, (München 2022) 21-22.

Kurzbeleg: Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022.

¹⁶ Günther Stökl, Die Entstehung der Sowjetunion. In: Staatsgründungen und Nationalitätsprinzip, (Berlin/Boston 2020) 77.

¹⁷ Jurij Sapoval, Der russische Nationalismus und die Herrschaft Stalins. In: Manfred Hildermeier (Hg.) Elisabeth Müller-Lucker, Stalinismus vor dem Zweiten Weltkrieg: Neue Wege der Forschung (München 1998) 294.

Lenin¹⁸, dem Anführer der Bolschewiki, ein Nationalitätenkommissar eingesetzt. Das war Josef Stalin. Er wurde beauftragt, diesbezüglich Regelungen zu treffen. Das Konzept der Sowjetrepubliken bot die Möglichkeit zur Machtsicherung bei gleichzeitiger Kontrolle über einzelne Völker. Beispielsweise wurden durch die Transkaukasische Sowjetrepublik Georgien, Armenien und Aserbaidschan in eine Sowjetrepublik gezwungen.¹⁹ Die Autonomie der einzelnen Teile der Union war von Beginn an und vor allem während der Herrschaft Stalins äußerst gering. Formal hatten die Sowjetrepubliken „freien Austritt aus der Sowjetföderation“.²⁰ Praktisch waren durch Bindung aller politischen Entscheidungsträger an die zentralistische kommunistische Partei alle Versuche „die formellen Souveränitätsrechte in reale umzuwandeln, zum Scheitern verurteilt.“²¹ Die Gründung der UdSSR ist eng mit der nationalen Frage verknüpft und ist gewissermaßen eine neue Staatsordnung, die eine Lösung für Nationalitätenfragen bot.²² Darüber hinaus kann die UdSSR in ihrem Territorium als Neuauflage des Zarenreichs unter kommunistischer Herrschaft verstanden werden. Für diese Arbeit wird unter dem Begriff „UdSSR“ die kommunistische Herrschaft von Lenin bis Gorbatschow und deren Einflussgebiete und -bereiche verstanden. Inwiefern Aspekte davon als Unterrichtsgegenstände vorgesehen sind, wird nun durch die Lehrplananalyse eruiert.

2. Lehrplananalyse

Für den Lehrplan der siebten Klassen AHS lautet das Themenfeld im Kompetenzmodul 5 und 6: **„Politische, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Entwicklungen vom 1. Weltkrieg bis zur Gegenwart“**.²³ Dieser übergeordnete Themenbereich gilt für die gesamte siebte Klasse und gibt damit inhaltlich den Rahmen vor. Mit den Begriffen „Politische, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Entwicklungen“ sind nahezu alle Aspekte unterschiedlicher Entwicklungen abgedeckt. Die einzige inhaltliche Einschränkung ist demnach die zeitliche Komponente. „Ab dem ersten Weltkrieg“ bedeutet, sämtliche zeitgeschichtlichen Ereignisse können im

¹⁸ Lars Wächter, Ökonomen auf einen Blick, Ein Personenhandbuch zur Geschichte der Wirtschaftswissenschaft 2. (Kassel 2021) 329-335.

¹⁹ Günther Stökl, Die Entstehung der Sowjetunion. In: Staatsgründungen und Nationalitätsprinzip, (Berlin/Boston 2020) 78.

²⁰ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 195.

²¹ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 195.

²² Günther Stökl, Die Entstehung der Sowjetunion. In: Staatsgründungen und Nationalitätsprinzip, (Berlin/Boston 2020) 80.

²³ Lehrplan 2024, 202.

Unterricht behandelt werden, sofern sie nicht vor dem ersten Weltkrieg beendet wurden. In dieses Themenfeld passt demnach der Themenkomplex UdSSR in seiner Gesamtheit. Diese Beschreibung ist jedoch so offen formuliert, dass sie für die Lehrplananalyse begrenzt einsetzbar ist. Daher ist es notwendig, die im Lehrplan darunter beschriebenen Inhalte für eine Analyse heranzuziehen. Sie ermöglichen eine präzisere Interpretation davon, welche Inhalte der Gesetzgeber für den GPB-Unterricht erwartet beziehungsweise voraussetzt. Zur Übersicht werden in folgender Tabelle die Themen des Lehrplans aufgelistet:

Für die Kompetenzmodule sind die Abkürzungen „KM 5“ und „KM 6“ und für die „thematischen Unterpunkte“ im Lehrplan ist die Abkürzung „U“ vorgesehen.

Im Lehrplan beschriebene Inhalte

Themenbereiche	Politische, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Entwicklungen vom 1. Weltkrieg bis zur Gegenwart
KM 5 U 1	Nationale und internationale Politik zwischen 1918 und 1945, zB Friedensverträge, Krisen der Zwischenkriegszeit, Zweiter Weltkrieg
KM 5 U 2	Demokratische, autoritäre und totalitäre Staatensysteme und ihre Ideologien in Europa; Darstellungen von Ideologien in geschichtskulturellen Produkten
KM 5 U 3	Nationalsozialistisches System und Holocaust; Erinnerungskulturen im Umgang mit dem Holocaust
KM 5 U 4	Das bipolare Weltsystem 1945-1990, sein Zusammenbruch und die Transformation des europäischen Systems
KM 6 U 1	Soziale, ökologische, politische, wirtschaftliche, geschlechterbezogene und kulturelle Ungleichheiten und die Entwicklung von nachhaltigen Lösungsstrategien, zB Befreiung- und Unabhängigkeitsbewegungen als Reaktion auf Kolonialismus und Imperialismus; Nord-Süd-Konflikt; Entwicklungshilfepolitik; das österreichische Sozial- und Wirtschaftssystem im internationalen Vergleich; kritischer Vergleich von Geschichtsschulbuchdarstellungen zum gleichen Thema
KM 6 U 2	Gesellschaftliche Veränderungen nach 1945 und ihre Auswirkungen auf den Alltag

KM 6 U 3	Politisches Alltagsverständnis – die verschiedenen Dimensionen und Ebenen von Politik, Formen und Grundwerte der Demokratie und der Menschenrechte, Frauen- und Gleichstellungspolitik, Motivationen und Möglichkeiten politischer Beteiligungs-, Entscheidungs- und Konfliktlösungsprozesse
----------	--

Tabelle 1: Lehrplaninhalte

Der erste thematische Unterpunkt aus dem Kompetenzmodul 5 (KM 5 U 1): „**Nationale und internationale Politik zwischen 1918 und 1945, zB Friedensverträge, Krisen der Zwischenkriegszeit, Zweiter Weltkrieg**“²⁴ kann bei verschiedenen Aspekten Bezug zur UdSSR haben. „*Nationale und internationale Politik zwischen 1918 und 1945*“ ist zwar sehr allgemein formuliert, es kann jedoch auch die Entwicklung der Sowjetunion mitgemeint sein.

Die Jahreszahl 1918 muss allerdings als Indiz dafür gewertet werden, dass die Geschichte der UdSSR nicht vordergründig darunter zu verstehen ist. Die Oktoberrevolution war kurz vor 1918. Eine zeitliche Gliederung ab 1917 könnte als inhaltliche Bezugnahme zur Oktoberrevolution verstanden werden. Das aus der Oktoberrevolution resultierende Sowjetsystem würde damit eher in diesen Themenbereich fallen. Die UdSSR kann jedoch aufgrund der in diesem Unterpunkt genannten Beispiele zweifellos im Unterricht mitbehandelt werden.

Der Friedensvertrag von Brest-Litowsk ist diesbezüglich zu erwähnen. Er markiert im Gegensatz zu den Pariser Vorortverträgen nur das Ende des Ersten Weltkriegs im Osten. Er weist damit Bezug zur UdSSR auf.

Zum Punkt „*Krisen der Zwischenkriegszeit*“ sind der russische Bürgerkrieg, Hungersnöte und der Großer Terror zu erwähnen, die sowohl als Krisen der Zwischenkriegszeit beschrieben werden können, als auch klaren Bezug zur UdSSR aufweisen.

Was der Gesetzgeber genau unter diesen Punkt verstanden haben will, ist dem Lehrplan nicht zu entnehmen. Möglich ist, dass mit „*Krisen der Zwischenkriegszeit*“ auf internationaler Ebene die Weltwirtschaftskrise und auf nationaler Ebene das Schattendorfer Urteil, der Justizpalastbrand, die Ausschaltung des Parlaments, die Februarkämpfe und der Austrofaschismus gemeint sind.²⁵

²⁴ Lehrplan 2024, 202.

²⁵ Dem Autor wurden im Zuge seines Geschichteunterrichts diese Themen vermittelt. Im Lehrplan gibt es allerdings keine Hinweise darauf, dass diese Themen damit gemeint sind.

Der gewählte Zeitraum lässt auch die Interpretation zu, dass die Folgen des ersten Weltkriegs Ursache waren für den Zweiten Weltkrieg und diese Zusammenhänge als Vermittlungsschwerpunkte des thematischen Unterpunktes zu gelten haben. Insbesondere die im Lehrplan gewählten Beispiele bieten ein Argument für diesen Vermittlungsschwerpunkt. Die Friedensverträge seien aufgezwungen und ungerecht gewesen und glichen drakonischen Strafen, die zu Krisen führten und schließlich den Zweiten Weltkrieg auslösten. Demnach hätte die UdSSR bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs keine bedeutende Rolle im GPB-Unterricht zu spielen. Eine Vermittlung des Zweite Weltkriegs ist ohne eine Bezugnahme zur UdSSR jedoch nur sehr schwer möglich und macht es daher notwendig, beim Unterricht zum Thema Zweiter Weltkrieg auf die UdSSR einzugehen. Sie war bedeutend für die Zerschlagung des Dritten Reichs. Diesbezüglich sind im GPB-Unterricht wohl der Überfall auf die Sowjetunion, die Opfer und die Rolle der UdSSR unter den Alliierten zu erwähnen.

Der zweite thematische Unterpunkt aus dem Kompetenzmodul 5 (KM 5 U 2): „**Demokratische, autoritäre und totalitäre Staatensysteme und ihre Ideologien in Europa; Darstellungen von Ideologien in geschichtskulturellen Produkten**“²⁶ ist gut mit dem Themenfeld UdSSR in Zusammenhang zu bringen, weil es sich bei der UdSSR um ein totalitäres Staatensystem handelt. Demnach könnte in einzelnen Schulbüchern eine Gegenüberstellung zwischen Nationalsozialismus und Kommunismus vorzufinden sein. Dabei liegt der Vergleich von Hitler und Stalin nahe. Der Gesetzgeber könnte mit der Formulierung dieses thematischen Unterpunktes auf einen Vergleich abgezielt haben, der die Erkenntnis fördert, dass die Demokratie immer legitimer und besser ist als jede Form von Totalitarismus. Da das Dritte Reich und die UdSSR als ideale Beispiele für die totalitären Staatensysteme der Ideologien Nationalsozialismus und Kommunismus gesehen werden müssen, sind diese sehr wahrscheinlich vom Gesetzgeber im angeführten thematischen Unterpunkt gemeint. Sie sind demnach als Themen für den GPB-Unterricht vorgesehen. Die große Anhängerschaft dieser beiden Ideologien in der Zwischenkriegszeit und deren weltpolitische Auswirkungen darüber hinaus verleihen ihnen eine große historische Relevanz. Die UdSSR kann als die Verwirklichung der Ideologie „Kommunismus“ betrachtet werden. Insofern kann sowohl die Realpolitik der „UdSSR“ als auch die Ideologie, die dahintersteckt, ein konkretes Beispiel für diesen

²⁶ Lehrplan 2024, 202.

thematischen Unterpunkt im Lehrplan sein. Die Verwendung der UdSSR als Unterrichtsthema ist diesbezüglich sehr gut geeignet.

Die „Darstellungen von Ideologien in geschichtskulturellen Produkten“ dürften sich auf Quellen und Quellenkritik beziehen, wie es auch die historische Methodenkompetenz im Lehrplan vorsieht, und weniger auf eine inhaltliche Vorgabe, die eine thematische Eingrenzung ermöglichen kann.

Der dritte thematische Unterpunkt aus dem Kompetenzmodul 5 (KM 5 U 3): „Nationalsozialistisches System und Holocaust; Erinnerungskulturen im Umgang mit dem Holocaust“,²⁷ bietet nur wenige Bezugspunkte zum Thema UdSSR. Zwar sah der Nationalsozialismus den Kommunismus als erklärten Feind, aber dies galt für Demokraten ebenso wie für alle politischen Denkrichtungen, die sich dem Nationalsozialismus nicht bedingungslos unterwerfen. Darüber hinaus unterbrach der Hitler-Stalin-Pakt die Gegnerschaft zwischen den totalitären Systemen vorübergehend.

Dem Holocaust bereitete der Vormarsch der Roten Armee Richtung Westen durch die Befreiung von Auschwitz das symbolisch deutlichste Ende. Obwohl das Morden an Jüdinnen und Juden bis zur Kapitulation des Deutschen Reiches weiter ging, wurde zumindest das größte Konzentrationslager von der Roten Armee einige Wochen zuvor befreit.

Die sowjetische Erinnerungskultur im Umgang mit dem Holocaust entspricht zwar diesem thematischen Unterpunkt, es macht jedoch wenig Sinn, dieses Thema im Unterricht zu behandeln. Einerseits verpflichtet die Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Holocaust die Nachkommen der Täterinnen und Täter. Andererseits lässt sich im Unterricht die Auseinandersetzung mit der sowjetischen Erinnerungskultur fachdidaktisch kaum rechtfertigen. Es ist daher davon auszugehen, dass der Gesetzgeber eine Bezugnahme zur UdSSR in diesem thematischen Unterpunkt für den GPB-Unterricht nicht vorgesehen hat.

Der vierte thematische Unterpunkt aus dem Kompetenzmodul 5 (KM 5 U 4): „Das bipolare Weltsystem 1945-1990, sein Zusammenbruch und die Transformation des europäischen Systems“,²⁸ bietet hingegen deutliche Bezugnahme zum Thema UdSSR.

Erstens ist die Periode von „1945-1990“ allgemein als die des Kalten Kriegs bekannt. Dieser ist ohne Bezugnahme zur UdSSR nur unzureichend erklärbar.

²⁷ Lehrplan 2024, 202.

²⁸ Lehrplan 2024, 202.

Zweitens sind unter dem „*bipolaren Weltsystem*“ die Supermächte USA und UdSSR und deren Einflussbereiche zu verstehen. Es beschreibt die Welt als Machtsystem zweier Blöcke.

Drittens dürfte mit dem „*Zusammenbruch des Weltsystems*“, die Entstehung eines neuen multipolaren Weltsystems gemeint sein, das durch den Zerfall der UdSSR und dem damit verbundenen Ende des Kalten Kriegs entstanden ist.

Viertens meint die „*Transformation des europäischen Systems*“ nicht bloß eine Erweiterung, beziehungsweise vertiefte Integration der europäischen Staaten, sondern den Wandel von sozialistisch-planwirtschaftlichen Satellitenstaaten der UdSSR hin zu demokratisch-marktwirtschaftlichen Mitgliedern der Europäischen Union.

Dieser thematische Unterpunkt ist wohl am deutlichsten mit dem Thema UdSSR verbunden. Der Gesetzgeber kann die Umsetzung dieses thematischen Unterpunktes im GPB-Unterricht ohne Bezugnahme zum Themenfeld UdSSR nicht vorgesehen haben. Dieser thematische Unterpunkt verpflichtet GPB-Lehrerinnen und -Lehrer daher zur Bezugnahme zum Thema UdSSR im GPB-Unterricht.

Der erste thematische Unterpunkt aus dem Kompetenzmodul 6 (KM 6 U 1): „**Soziale, ökologische, politische, wirtschaftliche, geschlechterbezogene und kulturelle Ungleichheiten und die Entwicklung von nachhaltigen Lösungsstrategien, zB Befreiung- und Unabhängigkeitsbewegungen als Reaktion auf Kolonialismus und Imperialismus; Nord-Süd-Konflikt; Entwicklungshilfepolitik; das österreichische Sozial- und Wirtschaftssystem im internationalen Vergleich; kritischer Vergleich von Geschichtsschulbuchdarstellungen zum gleichen Thema**“²⁹ liefert mehrere Bezugspunkte zu UdSSR, die aber nicht unmittelbar davon ableitbar sind.

Der Kommunismus kann als Bewegung bezeichnet werden, die versucht, soziale, politische, wirtschaftliche, geschlechterbezogene und kulturelle Ungleichheiten radikal zu ändern. Die Oktoberrevolution kann demnach als Lösungsstrategie und die UdSSR als Lösungsansatz für gesellschaftliche Ungleichheiten gesehen werden. Jedenfalls sahen die sowjetischen Eliten den Kommunismus als idealen Lösungsansatz für das menschliche Zusammenleben. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die UdSSR nicht vom Gesetzgeber in diesem thematischen Unterpunkt als Unterrichtsbeispiel gemeint war. Obwohl die UdSSR in

²⁹ Lehrplan 2024, 203.

ihrem Bestehen viele soziale, wirtschaftliche oder geschlechterbezogene Ungleichheiten auf unterschiedliche Arten beseitigen konnte, ist davon auszugehen, dass mit diesem thematischen Unterpunkt eher Bewegungen wie die Frauenrechtsbewegung, Umweltbewegungen oder Friedensbewegungen gemeint sind, die in unterschiedlichen Formen institutionalisiert sind.

Bei Befreiungs- und Unabhängigkeitsbewegungen kann auf die UdSSR Bezug genommen werden. Sie unterstützte aus ideologischen wie auch aus machtpolitischen Gründen diverse Unabhängigkeitsbewegungen und förderte dadurch die Entkolonialisierung. Unabhängig davon, dass der Kommunismus ein Herrschaftssystem der Unterdrückung ist, kann er als Befreiungsideologie verstanden werden. Die UdSSR sah sich in diesem Zusammenhang als Staat, in dem die Arbeiterschaft befreit ist. In ähnlicher Weise seien die unterdrückten Völker dieser Welt von Kolonialismus und Imperialismus zu befreien. Dementsprechend unterstützte die UdSSR viele Unabhängigkeitsbewegungen ideologisch und materiell.

Unter diesen Umständen ist auch die Entwicklungshilfepolitik zu betrachten. Entwicklungshilfe war während des Kalten Kriegs immer an Bedingungen geknüpft, die den Empfänger enger an einen Block banden.

Es ist jedoch eher davon auszugehen, dass das Vermittlungsziel bei *„Befreiung- und Unabhängigkeitsbewegungen als Reaktion auf Kolonialismus und Imperialismus“* darauf abzielt, den Jugendlichen zu vermitteln, dass eine gerechte Weltordnung nur auf Augenhöhe mit anderen Menschen und Ländern stattfinden kann und demnach die Anschauung der Überlegenheit einzelner Gruppen oder Länder überwunden werden sollte. Die UdSSR wird in diesem Zusammenhang weniger als Thema bei diesem thematischen Unterpunkt gemeint sein.

Auch der Nord-Süd-Konflikt steht in keinem direkten Zusammenhang mit dem Ost-West-Konflikt, der als Begriffserweiterung für den Kalten Krieg betrachtet werden kann³⁰.

Insgesamt weist dieser thematische Unterpunkt deutliche Überschneidungen mit dem Unterrichtsfach Geographie und Wirtschaftskunde auf.³¹ Es gibt jedoch keine Anzeichen dafür,

³⁰ Jost Dülffer, Europa im Ost-West-Konflikt 1945-1991 (München 2004) 4.

³¹ Lehrplan 2024, GEOGRAFIE UND WIRTSCHAFTLICHE BILDUNG. 4. Klasse, 135-136. und 8. Klasse: *„Ursachen und Auswirkungen sozialer und ökonomischer Disparitäten auf globaler Ebene beurteilen.“* Und *„Machtverhältnisse in politischen und ökonomischen Systemen analysieren.“* 211.

dass vom Gesetzgeber eine Bezugnahme zum Thema UdSSR gewünscht wäre. Eine Bezugnahme zu diesem thematischen Unterpunkt erscheint nur eingeschränkt sinnvoll.

Der zweite thematische Unterpunkt aus dem Kompetenzmodul 6 (KM 6 U 2):
„Gesellschaftliche Veränderungen nach 1945 und ihre Auswirkungen auf den Alltag“³² kann deutliche Bezugspunkte zur UdSSR liefern, ist jedoch vergleichsweise unpräzise formuliert. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es gesellschaftliche Veränderungen in nahezu allen Bereichen in allen Ländern der Welt. Unklar bleibt, ob die Veränderungen ihren Ausgangspunkt vor 1945, beziehungsweise durch den Zweiten Weltkrieg haben können, oder ob damit ausschließlich Veränderungen gemeint sind, die nach 1945 begannen. Diesbezüglich ist eher davon auszugehen, dass Veränderungen gemeint sind, die nach 1945 begannen. Denn die Periode von 1918-1945 wurde bereits durch einen anderen thematischen Unterpunkt im Lehrplan abgedeckt.

Eine Bezugnahme zur UdSSR erscheint vordergründig nicht sinnvoll. Durch den Zweiten Weltkrieg änderte sich innerhalb der UdSSR – abgesehen von Millionen Toten und Verwundeten und massiven Zerstörungen - vorläufig relativ wenig. Josef Stalin blieb an der Macht, während der britische Premierminister Winston Churchill abgewählt wurde und der amerikanische Präsident Harry S. Truman auf seinen verstorbenen Vorgänger Franklin D. Roosevelt folgte. Es schien sich überall sonst auf der Welt mehr zu verändern als in der UdSSR, deren erste größere Veränderungen erst nach dem Tod Stalins stattfanden. Die von Chruschtschow eingeleitete Tauwetterperiode ermöglichte den Menschen in der UdSSR eine kurze Phase relativer Freiheit³³. Darüber hinaus ergaben sich weitere Veränderungen meist im Zusammenhang mit den neuen Parteichefs im Kreml. Die größte gesellschaftliche Veränderung in der UdSSR fand durch ihren Zerfall statt. Russland kehrte der Planwirtschaft den Rücken und ebnete den Weg für die freie Marktwirtschaft. Gleichzeitig gab es politische Diskussionen, die mit einer bis dahin in Russland ungekannten Meinungsäußerungsfreiheit einhergingen. Während sich die Tschetschenienkriege und die Intervention in Georgien kaum

³² Lehrplan 2024, 203.

³³ „relative Freiheit“ klingt in diesem Zusammenhang nach einem Euphemismus, denn die Sowjetunion war nach wie vor ein restriktives politisches System. Im Vergleich zu der Ära Stalins gab es nach dem Amtsantritt Chruschtschows jedoch gesellschaftspolitische Lockerungen. Dazu mehr auf Seite 57

auf den Alltag der Russen auswirkten, wirken sich die Folgen des Kriegs in der Ukraine umso deutlicher auf die in Russland lebenden Menschen aus.³⁴

Darüber hinaus ermöglicht dieser thematische Unterpunkt im Lehrplan einen Bezug zur DDR oder auch der Entstehung des Eisernen Vorhangs. Insbesondere der Kalte Krieg würde diesbezüglich passen, weil er auch als „*totaler Krieg*“ im Sinne seiner umfassenden Auswirkungen auf den Alltag der Menschen definiert werden kann.³⁵ Jedoch wird dieser Teilbereich im Zusammenhang mit der UdSSR bereits im vierten thematischen Unterpunkt aus dem Kompetenzmodul 5: „*Das bipolare Weltsystem 1945-1990*“ abgedeckt. Deshalb ist nicht davon auszugehen, dass der Gesetzgeber bei der Erstellung des Lehrplans dabei den Kalten Krieg als inhaltlichen Schwerpunkt betrachtete. Insgesamt ist dieser thematische Unterpunkt so unpräzise formuliert, dass diesbezüglich keine gewollte Bezugnahme zur UdSSR vorausgesetzt werden kann.

Es ist vermutlich ein inhaltlicher Österreichschwerpunkt bei diesem thematischen Unterpunkt vom Gesetzgeber gemeint. Erstens waren die Veränderungen innerhalb Österreichs relativ groß. Die Besatzungszeit begann, während in der ersten und einzigen Konzentrationsregierung scheinbar alle Parteien (ÖVP, SPÖ, KPÖ) in ihrer Koalition einig regiert haben. Zweitens machen die „*Auswirkungen auf den Alltag*“ bei einem Österreichbezug fachdidaktisch mehr Sinn, weil sich bei den Schülerinnen und Schülern durch das Unterrichtsprinzip „Lebensweltbezug“ daran anknüpfen lässt.

Außerdem können die sehr offenen Formulierungen dieses thematischen Unterpunkts ein Indiz dafür sein, dass der Gesetzgeber den Unterrichtsprinzipien „SchülerInnenorientierung“ und „Lebensweltbezug“ bewusst mehr Raum geben wollte. GPB-Lehrerinnen und GPB-Lehrer sind demnach in der Lage, relevante Inhalte, angepasst an die Interessen der Jugendlichen mit Aktualitätsbezug, für den GPB-Unterricht sinnvoll auszuwählen und einzusetzen.

Veränderungen in der Vergangenheit mit Auswirkungen auf den Alltag können bekanntlich bis in die Gegenwart wirken. Eine offene Formulierung im Lehrplan ermöglicht den Einsatz von verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten, die erst oder auch wieder aktuell werden können, aber zum Zeitpunkt der Gesetzeswerdung noch nicht aktuell waren.

³⁴ Leonid Wolkow: „*Die Gesellschaft befindet sich psychologisch in einem Schockzustand, der sich nach der ersten Mobilisierungswelle stark verschärft hat.*“ Joachim Bartz, Katja Belousova, In: Russland – Einblicke in ein schweigendes Land, ZDF, online unter: <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/russen-stimmung-ukraine-krieg-russland-100.html> (5.7.2023).

³⁵ Bertrand Michael Buchmann, Der Kalte Krieg, In: Weltpolitik seit 1945, (Wien 2014) 23.

Dieser thematische Unterpunkt weist keinen direkten Zusammenhang mit der UdSSR auf. Er ermöglicht jedoch die Auseinandersetzung mit Inhalten, die auch Teilbereiche des Themenfeldes UdSSR betreffen können. So könnte dieser thematische Unterpunkt im Lehrplan das Einsetzen aktueller Fluchtbewegungen oder die Folgen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine als Themen im Unterricht legitimieren beziehungsweise begründen.

Der dritte thematische Unterpunkt aus dem Kompetenzmodul 6 (KM 6 U 3): „**Politisches Alltagsverständnis – die verschiedenen Dimensionen und Ebenen von Politik, Formen und Grundwerte der Demokratie und der Menschenrechte, Frauen- und Gleichstellungspolitik, Motivationen und Möglichkeiten politischer Beteiligungs-, Entscheidungs- und Konfliktlösungsprozesse**“³⁶ weist viele Aspekte der politischen Bildung auf. Es ist dabei nur sehr indirekt eine Verknüpfung mit dem Themenfeld UdSSR möglich und sinnvoll. Das politische Alltagsverständnis zählt in einem totalitären Staatssystem nicht. Es wird von oben herab regiert. Die kommunistische Partei ist dabei die einzige Dimension der Politik, durch die Macht ausgeübt wird. Andere politische Ebenen außerhalb der Partei gab es in der UdSSR die meiste Zeit ihres Bestehens nicht. Die UdSSR eignet sich diesbezüglich nur, um den Jugendlichen zu zeigen, dass Grundwerte der Demokratie und Menschenrechte keine Selbstverständlichkeiten sind.

Es gelang zwar durch die Oktoberrevolution ein vergleichsweise schneller und großer Schritt in Richtung moderner Frauen- und Gleichstellungspolitik. Diese Errungenschaften wurden jedoch im Zuge des langen Bestehens der UdSSR von den meisten westlichen Ländern eingeholt.

Als Beispiel für einen politischen Beteiligungsprozess kann der Prager Frühling gesehen werden. Doch auch dabei zeigt sich, dass die UdSSR als politisches Herrschaftssystem nur als Negativbeispiel betrachtet werden darf. Weil dieser thematische Unterpunkt auf die politische Bildung abzielt, kann das politische System der UdSSR keinesfalls in irgendeiner Weise als Vorbild dienen. Es ist jedoch als abschreckendes Beispiel gut geeignet, um Demokratie schätzen zu lernen und um totalitäre Tendenzen, wenn möglich, zu unterbinden. Es wird in diesem Zusammenhang auch notwendig sein, mangelnde Möglichkeiten der politischen Beteiligungs-, Entscheidungs- und Konfliktlösungsprozesse zu reflektieren, um

³⁶ Lehrplan 2024, 203.

nachvollziehen zu können, was diese sowohl für eine Gesellschaft als auch für das Individuum bewirken. Dabei ist es unerheblich, welche konkrete Form der Diktatur demokratischen Grundwerten gegenübergestellt wird. Es ist daher nicht zwingend notwendig, die UdSSR als Unterrichtsinhalt aus diesem thematischen Unterpunkt abzuleiten.

2.1. Ergebnisse der Lehrplananalyse

Die Ergebnisse der Lehrplananalyse zu dem Themenbereich *„Politische, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Entwicklungen vom 1. Weltkrieg bis zur Gegenwart“* und den dazugehörigen Unterpunkten der Kompetenzmodule 5 und 6 müssen differenziert betrachtet werden. Zum übergeordneten Themenbereich würden sämtliche Aspekte der UdSSR inhaltlich passen. Bei den thematischen Unterpunkten gibt es jedoch keine ausdrückliche Erwähnung der UdSSR. Es kommen die Begriffe „UdSSR“, „Sowjetunion“ oder „Kommunismus“ nicht vor. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass der Gesetzgeber das Themenfeld „UdSSR“ nicht ausdrücklich für den GPB-Unterricht vorgesehen hat. Einzelne thematische Unterpunkte können jedoch nur schlecht oder unzureichend erklärt werden, wenn nicht auf die UdSSR als Thema im Unterricht eingegangen wird. Insgesamt ist diese Analyse mit ihren Ergebnissen sehr interpretativ, weshalb versucht wurde, die vorgebrachten Argumente so gut wie möglich zu begründen, um eine hohe Nachvollziehbarkeit zu erreichen. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Erstens sind die Formulierungen im Lehrplan sehr offen. Es ist keine Eindeutigkeit vorhanden, wie sie bei Gesetzen sonst üblich oder notwendig ist. Dabei stellt sich die Frage nach der Intention des Gesetzgebers: An welche Unterrichtsbeispiele wurde bei der Lehrplanerstellung gedacht? Was sind die Ziele dieser Inhalte? Darüber hinaus ist die Interpretation des Lehrplans immer auch abhängig von der jeweiligen Lehrperson, deren persönliches Interesse an bestimmten Themen oder deren Bereitschaft, den Lehrplan wie vorgegeben umzusetzen. Außerdem wird die Interpretation davon beeinflusst, welche fachdidaktischen Leitlinien oder Prinzipien der Interpretation zu Grunde liegen.

Die folgende Tabelle versucht darzustellen, wie gut das Thema „UdSSR“ als Unterrichtsthema für den jeweiligen thematischen Unterpunkt im Lehrplan geeignet ist. Zu erwähnen ist diesbezüglich, dass die „Eignung“ sich primär auf die Vermittlung historisch passender und umfangreicher Sachverhalte bezieht und weniger Anstoß politischer Bildungsprozesse meint, in dem die UdSSR als Negativbeispiel verwendet wird.

Eignung	KM 5 U 1	KM 5 U 2	KM 5 U 3	KM 5 U 4	KM 6 U 1	KM 6 U 2	KM 6 U 3
Notwendig - Sehr gut	X			X			
Gut		X				X	
Weniger gut - schlecht			X		X		X

Tabelle 2: Eignung der UdSSR als Unterrichtsthema für die im Lehrplan beschriebenen thematischen Unterpunkte.

Es ist ersichtlich, dass die unterschiedlichen thematischen Unterpunkte verschiedenen Bezug zur UdSSR aufweisen. Das Kompetenzmodul 6 hat thematische Unterpunkte, die weniger direkte Bezugnahme zur UdSSR haben. Es zielt mit seinen umfangreicher aufgelisteten thematischen Unterpunkten 1 und 3 mehr auf vernetztes Denken, den Entwurf neuer Lösungsstrategien, Entwicklung von Werten im Zusammenhang mit politischer Bildung und weniger auf historische Sachorientierung der Schülerinnen und Schüler ab, während der Unterpunkt 2 dieses Moduls offen formuliert ist. Eine unbedingt notwendige Auseinandersetzung mit dem Thema UdSSR kann in diesem Modul daher nicht abgeleitet werden, im Gegensatz zum Kompetenzmodul 5, in dem eine Auseinandersetzung mit dem Thema UdSSR in zwei thematischen Unterpunkten als unbedingt notwendig erscheint. Das Kompetenzmodul 6 gibt bei dem thematischen Unterpunkt 2 die Möglichkeit, die UdSSR im Unterricht einzusetzen. Eine Notwendigkeit dazu kann jedoch keinesfalls daraus abgeleitet werden, weil dieser thematische Unterpunkt dafür viel zu offen formuliert ist.

In Anlehnung an den Lehrplan wird nun eine fachliche Gliederung vorgestellt, die als Grundlage dieser Masterarbeit für die fachwissenschaftliche Darstellung der UdSSR dient.

Inhaltsverzeichnis für die fachliche Gliederung mit Lehrplanbezug:

	Lehrplanbezug
1. Die Entwicklungen der UdSSR bis 1945	KM 5 U 1
1.1. Der Friedensvertrag von Brest-Litowsk	KM 5 U 1

1.2.	Krisen der Zwischenkriegszeit	KM 5 U 1
1.3.	Der Zweite Weltkrieg	KM 5 U 1
1.4.	Ideologie und Totalitarismus	KM 5 U 2
2.	Das bipolare Weltsystem und der Zusammenbruch der UdSSR	KM 5 U 4
2.1.	Der Kalte Krieg	KM 5 U 4
2.2.	Der Zerfall der UdSSR	KM 5 U 4
2.3.	Nachwirkungen in der Gegenwart	KM 5 U 4, KM 6 U 2

Die fachliche Darstellung soll als inhaltliche Grundlage für Lehrpersonen dienen, die das Thema UdSSR im Unterricht behandeln wollen. Wie detailliert einzelne Aspekte davon im Unterricht behandelt werden, wird vom jeweiligen Lernziel abhängig sein. Die fachliche Darstellung ist keine Anleitung für Inhalte, die zwingend im GPB-Unterricht behandelt werden sollen. Sie bietet nur einen grundlegenden Überblick, um umfassend über die Themenfelder der UdSSR Bescheid zu wissen, die einen Lehrplanbezug aufweisen. Eine detaillierte Auseinandersetzung mit der UdSSR als Unterrichtsthema wird die anschließende Schulbuchanalyse aufzeigen. Bei einzelnen Themenbereichen werden Hintergrundinformationen beschrieben, um ein umfangreiches Basiswissen für den jeweiligen Teilbereich zu bekommen. Die Entwicklungen der UdSSR werden im folgenden Kapitel anhand einzelner historischer Themenbereiche, abgeleitet von der Lehrplananalyse, dargestellt.

Darüber hinaus können Annahmen zum gesellschaftlichen Kontext des Lehrplans gemacht werden. Fragen nach den gesellschaftlichen Ursachen für fachliche Vorgaben an den Geschichtsunterricht wurden in der Vergangenheit oft nicht gestellt.³⁷ Die UdSSR kommt als Thema nicht explizit vor, weil die österreichische Bildungspolitik keinen schulischen Auftrag diesbezüglich vorsieht. Die Vermutung liegt nahe, dass man von der Bildungspolitik eine Auseinandersetzung damit nicht oder nur sehr begrenzt für notwendig erachtet. Die Einteilung des Lehrplans in die Themenfelder: *„Nationale und internationale Politik zwischen 1918 und 1945, zB Friedensverträge, Krisen der Zwischenkriegszeit, Zweiter Weltkrieg“* und *„Demokratische, autoritäre und totalitäre Staatensysteme und ihre Ideologien in Europa; Darstellungen von Ideologien in geschichtskulturellen Produkten“* wirkt zwar vordergründig

³⁷ Judith Breitfuß, Thomas Hellmuth, Isabella Svacina-Schild, Diskursanalytische Schulbuchforschung. Beiträge zu einer Kritischen Geschichtsdidaktik (Frankfurt/M 2021) 7.
Kurzbeleg: Breitfuß, Hellmuth, Svacina-Schild, Diskursanalytische Schulbuchforschung, 2021.

neutral, bietet aber deutlich mehr Möglichkeiten die UdSSR negativ darzustellen (als die weiteren Themenbereiche). Krisen innerhalb der UdSSR, die großen Säuberungen als Höhepunkt des Stalinismus und der Kommunismus als totalitäres Gesellschaftssystem insgesamt sind prägend für die UdSSR der Zwischenkriegszeit. Das Österreich der Zwischenkriegszeit hatte kein Interesse an einer Orientierung an der UdSSR. Für die große Mehrheit der österreichischen Politik und Gesellschaft wirkte sie abschreckend. Sogar potenzielle Sympathisanten waren sich der Diskrepanz zwischen „sozialistischem Wollen und stalinistischer Praxis“ bewusst.³⁸ Daraus folgt die Annahme, dass die UdSSR der Zwischenkriegszeit, wenn Sie in der österreichischen Geschichtskultur der Gegenwart überhaupt vorkommen soll, primär als Negativbeispiel zu dienen hat. Dies ändert sich durch den Themenbereich: „Das bipolare Weltsystem 1945-1990, sein Zusammenbruch und die Transformation des europäischen Systems.“ Dabei ist erstens deutlicher erkennbar, dass eine Behandlung der UdSSR als Thema im Unterricht notwendig ist. Zweitens ändert sich der geschichtskulturelle Rahmen aus Perspektive der österreichischen Geschichte. Die UdSSR wurde vom Negativbeispiel einer totalitären Diktatur zum Befreier Österreichs von den Fesseln des Faschismus und damit gewissermaßen heroisiert. Als besonderes Beispiel dafür darf das Heldendenkmal der Roten Armee am Schwarzenbergplatz gesehen werden.³⁹ Und viel bedeutender für den Wandel der österreichischen Perspektive auf die UdSSR ist: Österreich wurde neutral. Diese Neutralität sollte durch die Inhalte des Lehrplans in den Unterricht und dadurch in das österreichische Geschichtsbewusstsein einfließen. Die Neutralität könne demnach nur mit „neutralem“ Unterricht über die UdSSR vermittelt werden. Verständlicherweise handelt es sich bei diesen Annahmen um eine These, die wissenschaftlich schwer belegbar ist. Dennoch sollten diese Überlegungen als Hintergrundinformationen offen dargestellt werden, damit sich die Erkenntnisse dieser Arbeit nicht zum bedingungslosen „Erfüllungsgehilfen einer Geschichtspolitik“⁴⁰ machen, welche die österreichische Bildungspolitik gesetzlich vorgibt.

³⁸ Anne Hartmann, Traum und Trauma Sowjetunion. Deutsche Autoren über ihr Leben im sowjetischen Exil. In: Karl Eimermacher, Astrid Volpert, Stürmische Aufbrüche und enttäuschte Hoffnungen, Russen und Deutsche in der Zwischenkriegszeit (München 2006) 373.

³⁹ Wien Geschichte Wiki, Ein Service der Stadt Wien, Befreiungsdenkmal. online unter: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Befreiungsdenkmal> (07.08.2023)

⁴⁰ Breitfuß, Hellmuth, Svacina-Schild, Diskursanalytische Schulbuchforschung, 2021, 7.

In der folgenden Abbildung ist die inhaltliche Gliederung der thematischen Schwerpunkte dieser Arbeit dargestellt, die aus dem Lehrplan abgeleitet wurden. Über den thematischen Schwerpunkten befindet sich farblich gekennzeichnet der jeweilige Unterpunkt im Lehrplan mit Bezug zur UdSSR.

Nationale und internationale Politik zwischen 1918 und 1945, zB Friedensverträge, Krisen der Zwischenkriegszeit, Zweiter Weltkrieg (Lehrplan 2024, 202.)

- Der Friedensvertrag von Brest-Litowsk
- Krisen der Zwischenkriegszeit: Der russische Bürgerkrieg, der große Terror
- Die UdSSR im Zweiten Weltkrieg

Demokratische, autoritäre und totalitäre Staatensysteme und ihre Ideologien in Europa; Darstellungen von Ideologien in geschichtskulturellen Produkten (Lehrplan 2024, 202.)

- Ideologie und Totalitarismus

Das bipolare Weltsystem 1945-1990, sein Zusammenbruch und die Transformation des europäischen Systems (Lehrplan 2024, 202.)

- Der Kalte Krieg
- Der Zerfall der UdSSR
- Nachwirkungen in der Gegenwart

3. Fachwissenschaftliche Darstellung der Geschichte der UdSSR, inhaltlich eingegrenzt mit Hilfe der Ergebnisse der Lehrplananalyse

3.1. Entwicklungen der UdSSR bis 1945

3.1.1. Friedensvertrag von Brest-Litowsk

Das Zustandekommen des Friedensvertrags von Brest-Litowsk hat eine umfangreiche Vorgeschichte. Diese beginnt mit dem Ersten Weltkrieg. Die direkten Folgen des Ersten Weltkriegs waren Millionen tote und verwundete russische Soldaten und eine enorme Zerstörung auch im Zarenreich. Der Erste Weltkrieg als Urkatastrophe⁴¹ hatte unmittelbare Auswirkungen auf die Gründung von Sowjetrussland und den Friedensvertrag von Brest-Litowsk. Das durch den Krieg verursachte Leid und Elend war idealer Nährboden für revolutionäre Bewegungen. Diese konnten mit der Forderung nach einem baldigen Kriegsende in weiten Teilen der europäischen Bevölkerung Sympathien gewinnen. Dies galt auch für die **Bolschewiki**. Die Bolschewiki waren eine radikale kommunistische und revolutionäre Gruppe. Bevor sie jedoch an die Macht kommen konnten und den Krieg mit den Mittelmächten beendeten, benötigte es noch mehr Wandel im damaligen russischen politischen System. Der **Zar Nikolaus II. Romanow** musste aufgrund von innenpolitischem Druck abdanken. Er glaubte, nur Gott und sich selbst verantwortlich zu sein.⁴² Er war in seinem Reich zu längst überfälligen Reformen nicht bereit.⁴³ Andere Monarchen in Europa ließen politische Öffnungen zu und ihre Reiche wurden zu konstitutionellen Monarchien. Der russische Zar verabsäumte dies. Darüber hinaus trug sein persönliches Eingreifen in den Krieg zu seinem Untergang bei. Er wurde im Februar 1917 durch das Parlament und eine bürgerliche Regierung abgesetzt. Diese Regierung schaffte es jedoch nicht, die Probleme des Landes rasch

⁴¹George F. Kennan prägte den Begriff: „*the great seminal catastrophe of this century*“. Im deutschsprachigen Raum etablierte sich für den Ersten Weltkrieg daraufhin der Begriff „Urkatastrophe“. Dazu: Oliver Jahraus, Christian Kirchmeier, Der Erste Weltkrieg als Katastrophe. In: Niels Werber, Stefan Kaufmann, Lars Koch, Erster Weltkrieg, Kulturwissenschaftliches Handbuch (Stuttgart/ Weimar 2014) 495. Mehr darüber: Robert Emmerich, Der Erste Weltkrieg als Urkatastrophe, Julius-Maximilians-Universität-Würzburg (2014) online Unter <https://web.archive.org/web/20221204091415/https://www.uni-wuerzburg.de/aktuelles/pressemitteilungen/single/news/der-erste/> (31.7.2024).

⁴² Alexis Gregory, Daniel Wheeler (Hg.) Der Letzte Zar, Das Familienalbum der Romanows (Zürich/Schwäbisch Hall 1983) 8.

⁴³ Marion Böhm, Der letzte Zar von Russland, online unter: <https://www.zdf.de/geschichte/zarendynastieromanows-106.html> (5.7.2023)

genug zu beheben. Der Krieg wurde aus Angst vor zu großen Verlusten von der bürgerlichen Regierung fortgeführt, während die Unruhen im Inneren nicht weniger wurden. Die Bolschewiki sahen ihre Chance nun gekommen. Sie hatten kaum Widerstand bei der Machtübernahme, da aufgrund des Elends und der politischen Wirren kaum jemand gewillt war am alten System festzuhalten. Die Macht lag förmlich auf der Straße, sie musste nur „aufgehoben“ werden.⁴⁴ Der Umsturz, beziehungsweise der Putsch, wie die **Oktoberrevolution** auch genannt werden kann, fand nach julianischem Kalender am 25. Oktober in St. Petersburg statt⁴⁵. Vom Anführer der Bolschewiki, **Wladimir Iljitsch Lenin**, wurde einen Tag später, am 26. Oktober, unmittelbar nach der Oktoberrevolution, eine Resolution eingeleitet und als erstes Dekret vom Rätekongress beschlossen. Es enthielt die Forderungen nach Frieden und Selbstbestimmungsrecht.⁴⁶ Es kann als einseitige Friedenserklärung interpretiert werden. Die Bolschewisten wollten die „*unnötige Offensive an der Front*“ umgehend beenden.⁴⁷ Wenige Wochen später begannen formelle Verhandlungen zu einem Friedensschluss mit der deutschen Führung. Ein Waffenstillstand folgte rasch. Zuerst war das Aufeinandertreffen zwischen der bolschewistischen und der deutschen Delegation von „*freundschaftlichem Ton und vermeintlicher Annäherung*“ geprägt.⁴⁸ Für ein Ergebnis der Friedensvertragsverhandlungen mussten jedoch noch einige Monate verstreichen. Die bolschewistische Führung hatte kein Interesse an den Friedensbedingungen der deutschen Führung.⁴⁹ Die deutsche Führung erhob Anspruch auf große Gebiete des ehemaligen Zarenreichs. Anfang Jänner übernahm Leo Trotzki die Leitung der Verhandlungen und änderte die diplomatische Strategie.⁵⁰ Die Bolschewiki waren sich in der diplomatischen Vorgangsweise nicht einig. Die Einschätzungen, ob die deutsche Militärführung eine erneute Offensive starten würde, gingen auseinander. Zu den außenpolitischen Problemen kamen innenpolitische Spannungen. Die innenpolitisch heikle Situation entstand, weil die Bolschewiki ihre absolute Mehrheit bei den russischen Parlamentswahlen verloren hatten und damit ihre

⁴⁴ Manfred Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion 1917-1991, Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates (München 2017) 113.

(Kurzbeleg: Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017)

⁴⁵ Nach gregorianischem Kalender: 7. November 1917

⁴⁶ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 137.

⁴⁷ Otto Hoetzsch, Grundzüge der Geschichte Russlands (Stuttgart 1949) 178.

⁴⁸ Paul Csillag, Christian Konz, Brest-Litowsk: Weder Krieg noch Frieden? Universität Innsbruck (04.06.2018), online unter: <https://www.uibk.ac.at/de/newsroom/2018/brest-litowsk-weder-krieg-noch-frieden/> (31.7.2024).

Kurzbeleg: Csillag, Konz, Brest-Litowsk.

⁴⁹ Csillag, Konz, Brest-Litowsk.

⁵⁰ Ian D. Thatcher, Trotsky (London 2002) 97.

alleinige Entscheidungsgewalt. Erst die Entmachtung des Parlaments, der „Russisch konstituierenden Versammlung“, ebnete den Weg für eine Verzögerungsstrategie bei den Verhandlungen zum Abschluss des Friedensvertrags.⁵¹ Die deutsche Militärführung verlangte für einen Friedensschluss die militärische Besetzung der Ukraine, von Polen, Finnland und den baltischen Staaten. Obwohl diese Gebiete Territorien nicht-russischer Völker waren, entstand der politische Eindruck einer „totalen Entmachtung Russlands“.⁵² Die Bolschewisten wollten dem nicht zustimmen. Sie zogen ihre Truppen von der Front ab und nannten den neuen Zustand „weder Krieg noch Frieden“. Die deutsche Führung war wenig beeindruckt und begann eine neue Offensive. Der Operation Faustschlag hatten die Bolschewiki nichts entgegen zu setzen. Sie zwang die Bolschewiki zur Zustimmung zum Friedensvertrag. Der Friedensvertrag von Brest-Litowsk wurde formell am 3. März 1918 unterzeichnet.⁵³ In die sowjetische Geschichtsschreibung sollte dieser Friedensvertrag als „Raubfrieden“ eingehen.⁵⁴ Dieser Friedensvertrag beendete nicht den Ersten Weltkrieg in seiner Gesamtheit, sondern nur die russische Beteiligung daran.

*„Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei einerseits und Rußland andererseits erklären, daß der Kriegszustand zwischen ihnen beendet ist. Sie sind entschlossen, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben.“*⁵⁵ Außerdem versicherte Deutschland „Loslösungsbestrebungen im Russischen Reiche“ nicht zu unterstützen.⁵⁶ Auch Zollregeln sind darin zu finden.⁵⁷ Zu diesem umfassenden Friedensvertrag gab es zwischen Deutschland und Russland noch einen deutsch-russischen Ergänzungsvertrag⁵⁸. Dieser beinhaltete beispielsweise die Wiederherstellung der Privatrechte⁵⁹. Darin wurde auch ein Finanzabkommen⁶⁰ wegen der unterschiedlichen Wirtschaftssysteme und ein Abkommen für Schiedsgerichte bei zivil- und handelsrechtlichen Streitigkeiten⁶¹ abgeschlossen.

⁵¹ Csillag, Konz, Brest-Litowsk.

⁵² Hans-Joachim Seeler, Der Friede von Brest-Litowsk und das Ende des Krieges. In: Das Reich der Mitte, Deutschlands langer Weg nach Europa (Baden-Baden 2012) 144.

⁵³ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 138.

⁵⁴ Csillag, Konz, Brest-Litowsk.

⁵⁵ Stefan Burzer, Marius Huber, Fabian Keule, Soenke Schenk, Deutschlands Friedensverträge nach dem 1. Weltkrieg: Von Friedensvertrag von Brest-Litowsk und Versailles nach Lausanne (Nordhausen 2018) 50. (Kurzbeleg: Burzer, Huber, Keule, Schenk, Deutschlands Friedensverträge nach dem 1. Weltkrieg)

⁵⁶ Burzer, Huber, Keule, Schenk, Deutschlands Friedensverträge nach dem 1. Weltkrieg, 114.

⁵⁷ Burzer, Huber, Keule, Schenk, Deutschlands Friedensverträge nach dem 1. Weltkrieg, 69.

⁵⁸ Burzer, Huber, Keule, Schenk, Deutschlands Friedensverträge nach dem 1. Weltkrieg, 98.

⁵⁹ Burzer, Huber, Keule, Schenk, Deutschlands Friedensverträge nach dem 1. Weltkrieg, 100.

⁶⁰ Burzer, Huber, Keule, Schenk, Deutschlands Friedensverträge nach dem 1. Weltkrieg, 120.

⁶¹ Burzer, Huber, Keule, Schenk, Deutschlands Friedensverträge nach dem 1. Weltkrieg, 131.

Nach Abschluss des Friedensvertrags erhielten eine große Zahl von deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen die Möglichkeit, in ihre Heimat zurückzukehren.⁶²

In sowjetischen Schulbüchern war bis in die 70er Jahre eine verzerrte Darstellung des Zustandekommens des Friedensvertrags zu finden. Im stalinistischen Narrativ wurde einzelnen Akteuren, wie beispielsweise Leo Trotzki, der verlustreiche Frieden zur Last gelegt. Dass die wichtigsten Punkte dieses Vertrags nicht in Kraft traten, wurde hingegen Stalin zugeschrieben. Nur die endgültige Niederlage Deutschlands und Österreichs-Ungarns im Ersten Weltkrieg verhinderte die enorme Schwächung des russischen Einflussbereichs. Diese vermeintliche Weitsicht wurde ebenfalls Stalin zugeschrieben.⁶³

Der Friedensvertrag von Brest-Litowsk spielt in der russischen Geschichtspolitik eine gegenwärtig sehr kleine Rolle. Das liegt zum einen daran, dass der Erste Weltkrieg als Erbe der Monarchie insgesamt eine geringere Bedeutung einnimmt. Außerdem konnte der Frieden mit diesen Bedingungen nicht als Errungenschaft für die Bolschewiki verstanden werden. Denn das Russische Reich wurde dadurch „zerstückelt“.⁶⁴ Aber vor allem ist es der Zweite Weltkrieg, der „*Große Vaterländische Krieg*“, der den Ersten Weltkrieg und damit zusammenhängende historische Ereignisse überlagert und dadurch ihre Bedeutung schmälert.⁶⁵

Als Besonderheit dieser Friedensverhandlungen kann die erstmals neue Diplomatie gewertet werden, die nicht mehr nur, wie bis dahin üblich, an nationalen Interessen orientiert war. Durch das internationale Klassendenken der Bolschewiki wurde versucht, über die rein territorialen Ansprüche solcher Friedensabkommen hinauszugehen.⁶⁶

Dieser Friedensvertrag beendete im Gegensatz zu den bekannteren Pariser Vorortverträgen den Ersten Weltkrieg nicht. Auch wenn er ebenso als Demütigung für die Verlierer wahrgenommen wurde, so wendete sich das Blatt noch im selben Jahr. Nach der Niederlage der Mittelmächte waren die Bolschewiki nicht mehr gezwungen sich an diesen Vertrag zu halten. Eine erneute Offensive von Deutschland war nicht zu befürchten. Die Bedeutung von Friedensverträgen steigt augenscheinlich, wenn alle damit im Zusammenhang

⁶² Wladimir Fedjuk, Der Kampf gegen die „deutsche Überfremdung“ in der russischen Provinz, In: Karl Eimermacher, Astrid Volpert (Hg.) Gennadij Bordjugow, Verführung der Gewalt, Russen und Deutsche im Ersten und Zweiten Weltkrieg (München 2005) 117.

⁶³ Csillag, Konz, Brest-Litowsk.

⁶⁴ Peter Jahn, „Zarendreck, Barbarendreck“ – Die russische Besetzung Ostpreußens 1914 in der deutschen Öffentlichkeit. In: Karl Eimermacher, Astrid Volpert (Hg.) Gennadij Bordjugow, Verführung der Gewalt, Russen und Deutsche im Ersten und Zweiten Weltkrieg (München 2005) 228.

⁶⁵ Csillag, Konz, Brest-Litowsk.

⁶⁶ Csillag, Konz, Brest-Litowsk.

stehenden Konflikte beendet sind. Dadurch konnten die Bolschewiki im Nachhinein als Gewinner hervorgehen.

3.1.2. Krisen der Zwischenkriegszeit

Es gab in der UdSSR während der Zwischenkriegszeit zahlreiche Krisen, von denen in dieser Arbeit nur wenige dargestellt werden können. Es wird dabei weniger auf die Weltwirtschaftskrise eingegangen, weil die UdSSR vergleichsweise kaum betroffen war. Sie erschien in der Zeit der Weltwirtschaftskrise krisenfest und konnte sich „*auf der Bühne des Weltmarktes*“ behaupten.⁶⁷ Einerseits, weil die Wirtschaft der UdSSR abgeschottet war, andererseits war die Weltwirtschaftskrise ein Phänomen des Kapitalismus und die Planwirtschaft der UdSSR blieb dadurch relativ verschont.⁶⁸ **Planwirtschaft** meint eine Wirtschaftsordnung, in der alle ökonomischen Aktivitäten vom Staat zentral gesteuert werden. Sowohl die Produktion als auch die Preise wurden vom Staat bestimmt. Grund dafür war der wirtschaftliche Bruch der UdSSR mit dem Kapitalismus und dem ausschließlichen Fokus auf den neuen Fünfjahresplan und auf die dazugehörigen massiven Industrialisierungsmaßnahmen.⁶⁹

Es gab zahlreiche **Hungersnöte** in verschiedenen Regionen der UdSSR mit unterschiedlichen Opferzahlen. Die diversen Hungersnöte müssen auch als Krisen oder Katastrophen der sowjetischen Geschichte bezeichnet werden. Die schlimmste dieser Hungersnöte fand Anfang der 1930er Jahre statt und ist in der Ukraine als „*Holodomor*“ bekannt. Dabei starben über 3,5 Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer. Unter Historikerinnen und Historikern ist man sich einig, dass die Schuld daran **Josef Stalin** trägt.⁷⁰ Gleiches gilt für die **Zwangskollektivierungen**. Diese stellen ebenfalls eine Krise der Zwischenkriegszeit dar. „*Die Kollektivierung war ein Krieg, der mit der Unterwerfung und Versklavung der Bauern endete.*“⁷¹ Ziel des Regimes war die Verstaatlichung bäuerlichen Eigentums. Für sehr viele Bauern endete diese stalinistische Zwangsmaßnahme mit Vertreibung oder Tod. Damit die Darstellung der Krisen der Zwischenkriegszeit nicht zu umfangreich wird, beschränkt sie sich auf den russischen

⁶⁷ Patricia Flor, Die Sowjetunion im Zeichen der Weltwirtschaftskrise, Außenhandel, Wirtschaftsbeziehungen und Industrialisierung 1928-1933 (Berlin 1995) 150.

⁶⁸ W. Markov, Die internationalen Beziehungen im fernen Osten, (Berlin 1955) 328.

⁶⁹ Eric Hobsbawm, Das Zeitalter der Extreme, Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts (München 1998) 228.

⁷⁰ Gerhard Simon, Der Holodomor als Völkermord – Tatsachen und Kontroversen, online unter: <https://osteuropa.lpb-bw.de/simon-holodomor-als-voelkerm> (5.7.2023).

⁷¹ Jörg Baberowski, Verbrannte Erde, Stalins Herrschaft der Gewalt (München 2012) 174.

Bürgerkrieg und den Großen Terror. Der Bürgerkrieg wurde als Thema gewählt, weil er als „*eines der verheerendsten Ereignisse der russischen Geschichte*“ bezeichnet werden kann.⁷² Der Große Terror wurde als Thema bestimmt, weil er die katastrophalen Auswirkungen und Folgen von Totalitarismus veranschaulicht.

3.1.3. Der russische Bürgerkrieg

Wann der russische Bürgerkrieg genau begann, ist eine Definitionsfrage. Einiges spricht dafür, den Beginn des russischen Bürgerkriegs unmittelbar nach der Oktoberrevolution anzusetzen. Erstens, weil diese nicht vollkommen unblutig verlief. Zweitens, weil der Widerstand gegen die Bolschewiki nach ihrer Machtübernahme eine neue Dimension erreichte. Der politische Konflikt war spätestens durch die Oktoberrevolution eröffnet. Für Lenin und die Bolschewiki war die Partei das zentrale Organ um zu regieren und die Gesellschaft nach ihren Vorstellungen zu formen. Um sich durchzusetzen, wurden dafür anfangs auch Zugeständnisse gemacht, die ihrem Ideal und „*den langfristigen Zielen der Partei widersprachen*“.⁷³ Die „*offene militärische Auseinandersetzung*“ startete im Dezember 1917, beziehungsweise im Frühjahr 1918.⁷⁴ Die Darstellung eines Kampfes zwischen Anhängern und Gegnern der Oktoberrevolution greift zu kurz. Es war ein vielschichtiger Konflikt. So spielten im Verlauf des Krieges auch separatistische Gruppen genauso wie die Alliierten eine wichtige Rolle. Darüber hinaus gab es zwischen den Fronten auch Regionen aufständischer Bauern, die als „*Grüne*“ bezeichnet wurden, die militärisch organisiert waren, um ihre Ernten vom Raub durch andere Kriegsteilnehmer zu schützen.⁷⁵ „*Als die Bolschewiki im Januar 1918 die Verfassungsgebende Versammlung mit ihrer nichtbolschewistischen Mehrheit auseinanderjagten, gaben sie ihren Gegnern damit zu verstehen, dass man ihnen die Macht nur mit Gewalt entreißen könne. Der Bürgerkrieg war dadurch vorprogrammiert.*“⁷⁶ Erster militärischer Zankapfel war die Ukraine. Als Kornkammer Europas war sie bereits damals von großer Bedeutung. Deutschland benötigte das Getreide der Ukraine ebenso wie Sowjetrussland. Die Selbstständigkeitsbestrebungen innerhalb der Ukraine, so wie die Interessen der Bauernschaft machten den Konflikt um die Ukraine zu einer multipolaren kriegerischen

⁷² Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 144.

⁷³ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 62.

⁷⁴ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 146.

⁷⁵ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 144.

⁷⁶ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 112.

Auseinandersetzung. Die Ukraine versank in einem Partisanenkrieg.⁷⁷ Kurz darauf begannen verschiedene Akteure im restlichen Süden Russlands bewaffneten Widerstand gegen das Sowjetregime zu leisten. Doch sofort wurde ihre größte Schwäche sichtbar. Den Gegnern der Roten Armee fehlte die Einheit.⁷⁸ Es gab zwar Einigungsversuche zwischen den politischen Strömungen, die in Opposition zu den Bolschewiki standen, diese scheiterten jedoch. Demokratische Kräfte konnten sich nicht durchsetzen.⁷⁹ Anstatt einer zivilen Gegenregierung setzten sich letztlich konservative Generäle durch, die mit ihren Ansichten und Absichten auch die Errungenschaften der Februarrevolution gefährdeten.⁸⁰ Im weiteren Kriegsverlauf gab es immer wieder Frontverschiebungen zwischen dem Sowjetregime und den **Weiß**⁸¹ Truppen. In der Ukraine brach währenddessen Anarchie aus. Erst Ende 1919 gelang es der Roten Armee mit dem Einmarsch in Kiew das größte Opfer, das der Friede von Brest-Litowsk mit sich brachte, zurückzuerobern. Von den Alliierten war weiterhin Unterstützung zu erwarten. Die Briten stellten den Weiß Truppen sogar Panzer und Flugzeuge zur Verfügung.⁸² Unterstützung im Kampf gegen die Bolschewiki kam auch von Frankreich, Italien, Japan und den Vereinigten Staaten.⁸³ Die immer wieder erneuten Angriffe unterschiedlicher Weißer Truppen aus verschiedenen Himmelsrichtungen scheiterten aufgrund von innerem Zwist, strategischen Fehlern und einer entschlossenen Abwehr der Roten Armee. Ihr gelang in der letzte Kriegsphase im Jahr 1920 der entscheidende Triumph.⁸⁴ Die Ursachen dafür waren vielseitig. Das Sowjetregime konnte sich erstmals beweisen. Eine bedeutende Rolle, sowohl für den Sieg des Sowjetregimes im russischen Bürgerkrieg als auch beim Aufbau der Roten Armee, spielte dabei **Leo Trotzki**, der als Volkskommissar für das Kriegswesen die **Rote Armee** aufbaute und befehligte.⁸⁵ Sie war das Militär der UdSSR. Schon damals gab es bezüglich der Organisation der Roten Armee Konflikte zwischen Trotzki und Stalin, wobei sich Stalin

⁷⁷ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 147.

⁷⁸ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 148.

⁷⁹ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 114.

⁸⁰ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 149.

⁸¹ „Weiße“: Sammelbegriff für politisch-militärische Strömungen, die gegen die Rote Armee kämpften. Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 21-22.

⁸² Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 150.

⁸³ Jörg Baberowski, Rainer Lindner (Hg.) Dietrich Geyer, Das russische Imperium, Von den Romanows bis zum Ende der Sowjetunion, (Berlin/Boston 2020) online unter: <https://doi.org/10.1515/9783110668407-001> (6.8.2024) 321.

Kurzbeleg: Geyer, Das russische Imperium, 2020.

⁸⁴ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 151.

⁸⁵ Johann Ulrich Schlegel, Leo Trotzki: vom Schriftsteller zum Generalissimus, In: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift, Band 177, Heft 3 (2011) 33.

aufgrund des Erfolgs der Roten Armee nicht durchsetzen konnte.⁸⁶ Die Rote Armee wuchs von 100 000 Mann im April 1918 kontinuierlich auf 5 Millionen bis 1920. Trotzki setzte beim Aufbau der Roten Armee auf eine Kombination aus Zwang, politischer Agitation und Kontrolle.⁸⁷ Ein weiterer Aspekt, warum die Rote Armee im russischen Bürgerkrieg siegte, war mit Sicherheit geographischer und infrastruktureller Natur. Einerseits lebten in Zentralrussland die meisten Menschen. Andererseits lagen die Infrastruktur, die Industrie (Rüstungsproduktion), der Handel und die Transportwege im Einflussbereich des Sowjetregimes.⁸⁸ Ganz entscheidend für die Niederlage der Gegner der Roten Armee im russischen Bürgerkrieg dürfte die innere Zerstrittenheit gewesen sein. Aufgrund ihrer Heterogenität⁸⁹ gelang es ihnen nicht sich zu einigen und die Bevölkerung an sich zu binden.⁹⁰ Am Ende des Krieges kristallisierte sich heraus, dass unter den verbleibenden Weißen Strömungen die des alten zaristischen Systems übrig blieben. Die Errungenschaften der Februarrevolution und die Forderungen daraus sowie deren Vertreter wurden zwischen den Fronten des russischen Bürgerkriegs zerrieben.⁹¹ Das Sowjetsystem konnte sich schließlich behaupten und wesentliche Teile des Zarenreiches zurückgewinnen. Im Oktober 1922 gelang es der Roten Armee, den fernen Osten unter ihre Kontrolle zu bringen und die japanischen Truppen zu vertreiben.⁹² *„Die UdSSR entstand nach einem brudermörderischen Bürgerkrieg, einem in der Geschichte noch nicht dagewesenen Terror und dem Tod von Millionen Menschen.“*⁹³ Als Folge des Kriegs sahen die Bolschewiken basisdemokratische Konzepte für ihr System als untauglich an, was gleichzeitig zu weniger sozialen und politischen Freiräumen führte.⁹⁴ Darüber hinaus herrschte am Ende des Bürgerkriegs die bis dahin schlimmste Hungerkatastrophe der russischen Geschichte.⁹⁵

Um das Sowjetsystem zu halten war den Machthabern jedes Mittel recht. Es fanden unzählige politische Morde statt. Jeder Widerstand sollte gebrochen werden. Die Gewalt gegen politische Gegner wird als „**Roter Terror**“ bezeichnet und war politisch gewollt. Sogar

⁸⁶ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 115.

⁸⁷ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 152.

⁸⁸ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 153.

⁸⁹ Die Weißgardisten, bestehend aus Resten der alten Armee, geführt von zarischen Generälen, anarchische Sozialbewegungen und nichtrussische Nationalregierungen.

⁹⁰ Geyer, Das russische Imperium, 2020, 320.

⁹¹ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 153.

⁹² Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 25.

⁹³ Jegor Gajdar, Der Untergang eines Imperiums (Wiesbaden 2016) 24.

⁹⁴ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 154.

⁹⁵ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 158.

Streiks in den Industriezentren wurden „mit äußerster Brutalität niedergeschlagen.“⁹⁶ Das Dekret über den roten Terror sollte die Weißen gnadenlos verfolgen und die Bourgeoisie als Klasse auslöschen. Zuständig dafür war als Organisation die **Tscheka**, eine Institution, die geschaffen wurde, um die Feinde der Bolschewiki zu vernichten.⁹⁷ Daraus wurde später der staatliche Sicherheitsdienst **NKWD**, dem eine Sonderstellung im Sowjetsystem zukam, die ihn zu „*einem Staat im Staate machte*.“⁹⁸ Besonders bekannt ist in diesem Zusammenhang der **KGB**, er war Teil des sowjetischen Terrorapparates und wechselte während des Bestehens der UdSSR häufig seinen Namen und seine Strukturen. Anhand des Beispiels vom roten Terror wird deutlich, dass das Sowjetsystem von Beginn an nicht nur kein demokratisches, sondern auch ein auf Terror basierendes politisches System war. Es konnte jedoch den Krieg für sich entscheiden und war realpolitisch etabliert, auch wenn ihm vorläufig die internationale Anerkennung fehlte.

3.1.4. Der große Terror

Schon die Gründung der UdSSR war mit staatlichem Terror verbunden. Millionen von Menschen kamen im Laufe der Zwischenkriegszeit in Lagern des sowjetischen Gulag-Systems oder aufgrund unterschiedlicher stalinistischer Maßnahmen um. Das **GULag-System** war ein komplexes Geflecht aus Lagern und Gefängnissen, verteilt in der gesamten UdSSR. Ziel war die Disziplinierung, Unterwerfung und während der Herrschaft Stalins auch die Ausbeutung der Arbeitskraft von Millionen Menschen. Diese Lager können als „*sowjetische Konzentrationslager*“ bezeichnet werden.⁹⁹ Dieser staatliche Terror wurde von den Geheimdiensten durchgeführt.¹⁰⁰ Angeordnet wurden die willkürlichen Verhaftungen und Folterungen von ganz oben.¹⁰¹ Während ursprünglich nur die Klassenfeinde mit Vernichtung

⁹⁶ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 110.

⁹⁷ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 161.

⁹⁸ Bernd Bonwetsch, Stalinismus in der Sowjetunion der dreißiger Jahre. Zur Deformation einer Gesellschaft. In: Jahrbuch für historische Kommunismusforschung (Berlin 1993) 30.

⁹⁹ Der Begriff „sowjetische Konzentrationslager“ wird primär von antikommunistisch gesinnten Autoren verwendet. Suggestiert wird dadurch eine Parallele beziehungsweise Nähe zum Nationalsozialismus. Es gab Konzentrationslager und Arbeitslager, die Teil des GULag-Systems waren, jedoch keine sowjetischen Vernichtungslager. Informationen zu sowjetischen Konzentrationslagern in: Karl Schlögel, Das sowjetische Jahrhundert, Archäologie einer untergegangenen Welt. (München 2017) 682. Und:

Hermann Just, Die sowjetischen Konzentrationslager auf deutschen Boden, 1945-1950 (o. O. 1952).

¹⁰⁰ Barbara Stenzl-Marx, Einleitung. Formen des sowjetischen Terrors, In: Terror und Geschichte, Helmut Konrad, Gerhard Botz, Stefan Karner, Siegfried Mattl (Hg.) Bd 2, (Wien/Köln/Weimar 2012) 95.

¹⁰¹ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 301.

in Lagern zu rechnen hatten, erweiterte sich ab Mitte der 30er Jahre das Spektrum potentieller Opfer¹⁰². Es konnte jeden treffen. Die Helden der Revolution und des Aufbaus der Sowjetunion waren dabei nicht ausgenommen. Nach der Industrialisierung und den Zwangskollektivierungen wurde Stalins Position unangreifbar. Die **kommunistische Partei (KPdSU)** war das Zentrum des politischen Systems und an der Spitze der Partei stand Stalin.¹⁰³ Stalin gelang es ab den 20er Jahren schrittweise die Macht von den Parteigremien an sich als einzigen Bezugspunkt zu binden.¹⁰⁴ Stalin brach mit der von Lenin eingeleiteten Entwicklungsphase der Partei, indem er das Terrorsystem, welches ursprünglich nur gegen die Klassenfeinde eingesetzt wurde, auch nach innen richtete. Durch Schauprozesse entledigte er sich seiner innerparteilichen Konkurrenten, die „engste Gefährten Lenins“ gewesen waren.¹⁰⁵ Die Diktatur Stalins unterschied sich von jener Lenins im Zustandekommen seiner Autorität. Stalin gewann seine Gegner nicht, sondern „unterwarf und entmachtete“ sie, ganz gleich, ob es sich dabei um tatsächliche oder vermeintliche Gegner handelte.¹⁰⁶ „Der Machterhalt um jeden Preis und die Beseitigung jeglicher Konkurrenz im Innern besaßen für Stalin höchste Priorität.“¹⁰⁷

Anfang des Jahres 1934 kamen fast 2000 Delegierte zu dem 17. Parteitag der KPdSU. Der größte Teil davon war der Partei bereits zur Oktoberrevolution oder während des russischen Bürgerkriegs beigetreten. Mehr als die Hälfte von ihnen wurden unter Anschuldigung von konterrevolutionären Verbrechen im Zuge der **großen Säuberung** verhaftet. Viele davon überlebten ihre Strafe nicht.¹⁰⁸ Stalin nutzte für eine große Welle von Gewalt und Verhaftungen die bis heute nicht zweifelfrei geklärte Ermordung Kirovs.¹⁰⁹ Dabei handelt es sich um einen in der Partei beliebten Funktionär, der an diesem Parteitag besonders viel Zuspruch erhielt. Dies veranlasste Stalin dazu, die Wahlergebnisse dieses

¹⁰² Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 465.

¹⁰³ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 151.

¹⁰⁴ Detlef Jena, Die Sowjetunion 1917 - 1991 - Die rote Diktatur, In: Heiner Timmermann, Wolf D. Gruner (Hg.), Demokratie und Diktatur in Europa, Geschichte und Wechsel der politischen Systeme im 20. Jahrhundert, Dokumente und Schriften der europäischen Akademie Otzenhausen, Band 95 (Berlin 2001) 551.

¹⁰⁵ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 298.

¹⁰⁶ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 157.

¹⁰⁷ Stig Förster, Alles schon mal dagewesen? Der russische Aggressionskrieg gegen die Ukraine in historischer Perspektive, In: Karl-Heinz Kamp, Carlo Masala, Andreas Wenger, SIRIUS – Zeitschrift für Strategische Analysen, Veröffentlicht von De Gruyter (29. November 2022) online unter: <https://doi.org/10.1515/sirius-2022-4005> (6.8.2024), 417.

Kurzbeleg: Förster, Alles schon mal dagewesen? SIRIUS, 2022.

¹⁰⁸ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 461.

¹⁰⁹ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 463.

Parteitags zu fälschen.¹¹⁰ Im Anschluss an die Ermordung Kirovs wurden groß angelegte **Schauprozesse** inszeniert, die die alte Garde beseitigen sollten.¹¹¹ Bei diesen Prozessen handelte es sich nicht um faire Gerichtsverfahren.¹¹² Sie gaben dem „*Stalinismus nun endgültig sein eigenes Gesicht*“¹¹³ Es handelte sich bei „*den Schauprozessen um gigantische Inszenierungen mit Drehbüchern, die von Salin persönlich redigiert wurden. Die Angeklagten mussten ihre Rollen auswendig lernen.*“¹¹⁴ Geständnisse der Beschuldigten wurden vorab durch Folter erzwungen und die Urteile standen meist vor Beginn der Verhandlungen bereits fest. Die alte Garde bestand aus früheren Helden der Revolution und engen Vertrauten Lenins, die nun zahlreich verhaftet und in Schauprozessen zum Tode verurteilt wurden.¹¹⁵ „*Trotz ihres tragischen Schicksals dürfen die bolschewistischen Opfer des „Großen Terrors“ aus ihrer Verantwortung für die stalinistische Despotie nicht entlassen werden. Sie wollten mit Hilfe uferloser Gewalt ein sozialistisches Paradies auf Erden errichten. (...) Terror gebär Terror, und so „fraß die Revolution ihre Kinder.“*“¹¹⁶ In nahezu allen Verwaltungsbereichen begann Stalin im Zuge der großen Säuberungen Personal auszutauschen. Auch die Partei blieb nicht verschont.¹¹⁷ Eine Säuberung der Partei folgte Anfang 1936 und begann mit einer Umtauschaktion aller Parteibücher.¹¹⁸ „*Die Zerstörungswut des Stalinismus kannte keine Grenzen, nicht einmal die Partei war am Ende ein Ort der Zuflucht*“.¹¹⁹ Anfang 1937 zeigte eine Volkszählung, dass es noch zahlreiche Bewohner der Sowjetunion gab, die dem Zaren gedient hatten, der falschen Partei angehörten oder während des russischen Bürgerkriegs auf der Seite der Weißen kämpften. Die Exzesse der Großen Säuberungen waren sogar für die Geschichte der UdSSR beispiellos. Das Handeln Stalins bezüglich der Dezimierung des eigenen Offizierskorps im Zuge des Großen Terrors kann als „*Sonderfall*“ des „*geradezu paranoiden Regime Stalins*“ betrachtet werden.¹²⁰ Willkür und Gewalt konnten jeden treffen. Konsequenzen daraus wurden zum Bestandteil des alltäglichen Lebens. Furcht und

¹¹⁰ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 463.

¹¹¹ Barbara Stenzl-Marx, Einleitung. Formen des sowjetischen Terrors, In: Terror und Geschichte, Helmut Konrad, Gerhard Botz, Stefan Karner, Siegfried Mattl (Hg.) Bd 2, (Wien/Köln/Weimar 2012) 95.

¹¹² Wolfgang Ruge, Gedanken zu Lenin (über die Mittel-Zweck-Relation in der Politik) In: Jahrbuch für historische Kommunismusforschung (Berlin 1993) 152.

¹¹³ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 298.

¹¹⁴ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 303.

¹¹⁵ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 466.

¹¹⁶ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 315.

¹¹⁷ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 298.

¹¹⁸ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 467.

¹¹⁹ Jörg Baberowski, Verbrannte Erde, Stalins Herrschaft der Gewalt (München 2012) 14-15.

¹²⁰ Förster, Alles schon mal dagewesen? SIRIUS, 2022, 417.

Unsicherheit wurden allgegenwärtig.¹²¹ Für die Jahre 1937-1938 sind zwar weniger als eine Millionen Exekutionen belegbar, allerdings dürften die tatsächlichen Todeszahlen deutlich darüber liegen.¹²² Viele Menschen starben durch Zwangsarbeit in Arbeitslagern. Die Großprojekte des ersten Fünfjahresplans entstanden im Wesentlichen durch Zwangsarbeit.¹²³ Die Verhaftung und Verurteilung zu Zwangsarbeit war im Gegensatz zur sofortigen Exekution viel häufiger. Dabei waren die Verurteilten gezwungen einen wesentlichen Beitrag zur sowjetischen Infrastrukturentwicklung zu leisten. Aufgrund von Erschöpfung endete diese Form der Bestrafung für viele Inhaftierte auch mit dem Tod.¹²⁴

*„Der Vernichtungsfeldzug, den die Stalin-Clique 1936 gegen ihre wichtigste politische Stütze – die sowjetische Machtelite – begann, gehört zu den erstaunlichsten Phänomenen der neueren Geschichte. Sowohl die Motive der Täter als auch das Verhalten der Opfer geben der Forschung viele Rätsel auf, dies umso mehr, als die Grenzen zwischen Opfern und Tätern zur Zeit des „Großen Terrors“ oft fließend waren.“*¹²⁵

Ein Ende des exzessiven Massenterrors bahnte sich 1938 an, als bereits viele für das Funktionieren des Staates wichtige Funktionsträger hingerichtet waren. Diese Erkenntnis brachte das für den Terror zuständige Personal im Geheimdienst unter Druck. Sie waren die letzten, die im Zuge der Großen Säuberungen von Terror betroffen waren, von Tätern auch zu Opfern wurden und zu großen Teilen selbst in den Lagern landeten.¹²⁶ Neben ungefähr zwei Millionen Lagerinsassen kamen zu Zeit des Großen Terrors Zwangsdeportierte, die unter erbärmlichen Bedingungen in Sonderansiedelungen des NKWD leben mussten.¹²⁷ Im März 1939 fanden die Großen Säuberungen am 18. Parteitag ein Ende. Stalin beendete den Terrorprozess, den er selbst losgetreten hatte.¹²⁸

Die Säuberungen waren kein eigendynamischer Prozess, sondern von Anfang bis zum Ende von Stalin kontrolliert. Er unterschrieb persönlich vom Geheimdienst vorgelegte Todeslisten.¹²⁹ Die eigendynamischen Prozesse beschränken sich lediglich auf den Wettbewerb zwischen den einzelnen Regionen, deren Verantwortliche für die angeordneten

¹²¹ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 469.

¹²² Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 471.

¹²³ Geyer, Das russische Imperium, 2020, 351.

¹²⁴ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 472.

¹²⁵ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 297.

¹²⁶ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 477.

¹²⁷ Geyer, Das russische Imperium, 2020, 351.

¹²⁸ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 478.

¹²⁹ Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 50.

Exekutionen und Deportationen sich bei der Erfüllung dieser gegenseitig übertrafen und um Erhöhung der Kontingente ansuchten. Diese mussten jedoch auch erst vom Geheimdienst und dem Politbüro bestätigt werden.¹³⁰ *„Das bolschewistische Ordnungsprojekt führte nicht zuletzt deshalb in den Massenterror, weil der Diktator ein Gewalttäter aus Leidenschaft war.“*¹³¹ Stalin motivierte seine Gefolgsleute zum Töten, diese konnten sich sicher sein, dass Stalin Gefallen an diesen Taten hatte. Gleichzeitig benötigte es seine Erlaubnis, um Menschen zu töten, deren Tötung er nicht ausdrücklich befohlen hatte. Am Ende konnte es auch Freunde und Familie treffen.¹³² Eine Welt ohne Gewalt war wahrscheinlich für viele Funktionäre des stalinistischen Systems nicht vorstellbar.¹³³ Immerhin wuchsen sie selbst in Gewalt auf. Der Erste Weltkrieg und der russische Bürgerkrieg waren für viele eine prägende Epoche, die ihnen keine Alternative zur Gewalt als Herrschaftsausübungsinstrument bot. Die Herrschaft Stalins setzte diese Gewalterfahrungen fort und steigerte sie auf ihre Weise. *„Es gehörte zum Wesen des stalinistischen Systems, dass sein Schöpfer nicht nur den Kontrollierten – der unterworfenen Gesellschaft –, sondern auch den Kontrolleuren – dem allmächtigen Parteiapparat – misstraute. Daher wohl auch sein Vernichtungsfeldzug gegen die kommunistische Elite – die eigentliche Basis seines Systems. Stalin hielt anscheinend sein Regime nur dann für stabil und sicher, wenn sich niemand in seinem Machtbereich, seine engsten Gefährten eingeschlossen, sicher fühlte.“*¹³⁴ Als wichtigstes Motiv für die Großen Säuberungen kann die Angst Stalins und seines nächsten Umfeldes gezählt werden.¹³⁵ Weiters sind die Neigung Stalins zur Brutalität und seine Grausamkeit als Charakterzüge Motive für den stalinistischen Massenterror.¹³⁶ Stalin neigte dazu seine Genossen bloßzustellen und pflegte einen gewaltverherrlichenden Ton.¹³⁷ Betroffen vom Massenterror waren verschiedenste Gruppen. Mitglieder von Sekten, ehemalige Kulaken (wohlhabendere Bauern), Kirchenmitglieder und Kriminelle waren überdurchschnittlich vom Massenterror betroffen. Aber auch Randgruppen, wie Prostituierte, Bettler und Obdachlose wurden als *„sozial*

¹³⁰ Manfred Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion 1917-1991, Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates, 2. (München 2017) 480.

¹³¹ Jörg Baberowski, Verbrannte Erde, Stalins Herrschaft der Gewalt (München 2012) 30.

¹³² Jörg Baberowski, Verbrannte Erde, Stalins Herrschaft der Gewalt (München 2012) 30.

¹³³ Jörg Baberowski, Verbrannte Erde, Stalins Herrschaft der Gewalt (München 2012) 29.

¹³⁴ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 309.

¹³⁵ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 480.

¹³⁶ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 481.

¹³⁷ Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 51.

feindliche Elemente“ in Lager verwiesen. Dies ermöglicht es, den Massenterror zum Teil auch als eine gewaltorientierte sozialpolitische Maßnahme zu betrachten.¹³⁸

Die kommunistische Partei vollzog enorme Veränderungen durch die Großen Säuberungen. Die Mitgliederzahl reduzierte sich. Mitglieder der ersten Stunde gab es kaum mehr. Die meisten Mitglieder waren erst nach 1929 in die Partei gekommen. Viele von ihnen erlebten einen schnellen Aufstieg und verdankten den Säuberungen ihre neuen Posten in der Bürokratie. Die kommunistische Partei wurde dadurch zu einer stalinistischen Partei.¹³⁹ Die Profiteure des Terrors waren jung und verdankten Stalin ihren Aufstieg. Mit ihnen gelang eine Konservierung des politischen Systems der UdSSR viele Jahre über den Tod Stalins hinaus.

3.1.5. Die UdSSR im Zweiten Weltkrieg

In Anbetracht der Entwicklungen innerhalb der UdSSR und ihrem Verhältnis zu Deutschland nahm die UdSSR eine ambivalente Rolle im Verlauf des **Zweiten Weltkriegs** ein. Einerseits gab es Annäherungen zu Deutschland in verschiedenen Bereichen. Andererseits sorgte die ideologische Feindschaft zwischen dem Kommunismus und dem Nationalsozialismus für einen der schwerwiegendsten Kriegsschauplätze im Verlauf des Zweiten Weltkriegs.

Sowjetischen Protest gegen die Machtübernahme Hitlers in Deutschland gab es nicht. Die Verfolgung deutscher Kommunisten nahm Moskau hin.¹⁴⁰ Die Außenpolitik des Stalin Regimes war zweckorientiert und sollte dem Sowjetstaat nützen. Prinzipien antiimperialistischer Solidarität, antifaschistischer Gesinnung oder revolutionärer Überzeugungen spielten keine Rolle.¹⁴¹ Stalin suchte hingegen eine Annäherung an das Deutsche Reich. Geheime Verhandlungen mündeten 1939 im Hitler-Stalin-Pakt, der vermeintlichen Frieden zwischen den totalitären Feinden sichern sollte. Dabei wurde auch die Aufteilung Polens beschlossen. Die Annäherung und der Pakt scheinen insofern makaber, als wenige Jahre zuvor tausende Kommunisten durch Stalin aufgrund von angeblichen Kontakten mit dem Dritten Reich ermordet wurden.¹⁴²

Bis zum Sommer 1941 versuchte Stalin Hitler „etwas milder zu stimmen.“ Die sowjetische Propaganda beschwor die deutsch-sowjetische Freundschaft und wirkte dadurch

¹³⁸ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 481.

¹³⁹ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 484.

¹⁴⁰ Geyer, Das russische Imperium, 2020, 360.

¹⁴¹ Geyer, Das russische Imperium, 2020, 358.

¹⁴² Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 341.

„verheerend auf die eigene Bevölkerung, die sich innerlich auf die bevorstehende Auseinandersetzung mit dem wohl gefährlichsten außenpolitischen Feind Russlands in der gesamten neueren Geschichte nicht vorbereiten konnte.“¹⁴³

Am 22. Juli 1941 startete die militärische Offensive der Wehrmacht an der sowjetischen Westgrenze. Stalin war fest davon überzeugt, dass Hitler in diesem Jahr keinen Zweifrontenkrieg riskieren würde. Obwohl es viele Hinweise darauf gab, vertraute Stalin diesen nicht.¹⁴⁴ Stalin war sich sicher, dass Hitler die UdSSR nicht im Jahr 1941 angreifen würde.¹⁴⁵ Konsequenterweise betrieb er eine Strategie der Konfliktvermeidung gegenüber Hitler, der bereits längst entschlossen war die UdSSR anzugreifen.¹⁴⁶ Der schnelle Vormarsch der Wehrmacht ist daher nicht nur auf den schlechten Zustand der roten Armee zurückzuführen, sondern auf das Versagen der sowjetischen Führung.¹⁴⁷ Im Verlauf der ersten Monate gab es zwar militärischen Widerstand der Roten Armee, dennoch gelang es der Wehrmacht, weite Teile der westlichen UdSSR einzunehmen. Um die Bevölkerung in Leningrad nicht ernähren zu müssen, verzichteten die Deutschen auf eine Eroberung und ließen die Stadt aushungern.¹⁴⁸ Bis zum Herbst 1941 ergaben sich der Wehrmacht etwa 3 Millionen Uniformierte der UdSSR. Die Wehrmacht stand nur wenige Kilometer vor Moskau.¹⁴⁹ *„Das Debakel der Roten Armee in den ersten Monaten des Krieges gehört zu den größten Katastrophen in der gesamten Militärgeschichte.“¹⁵⁰* Stalin dürfte in diesen Tagen sogar an eine Kapitulation gedacht haben. Aber Ende Oktober wendete sich das Kriegsgeschehen. Aus dem Osten der UdSSR kam Nachschub für die Rote Armee und der kalte Winter setzte die Wehrmachtssoldaten unter enormen Druck. Die Moral der deutschen Soldaten, die in Sommeruniformen bis in die unmittelbare Nähe Moskaus vorgedrungen waren, sank aufgrund der bitteren Kälte auf einen Tiefstand. Als Mitte Jänner 1942 der Blitzkrieg unübersehbar gescheitert war, wurde die Strategie der Wehrmacht auf einen Stellungskrieg geändert. Dies kann bereits als erster Hinweis auf eine katastrophale Niederlage beim Überfall auf die UdSSR gedeutet werden.¹⁵¹

¹⁴³ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 358.

¹⁴⁴ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 620.

¹⁴⁵ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 362.

¹⁴⁶ Geyer, Das russische Imperium, 2020, 373.

¹⁴⁷ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 626.

¹⁴⁸ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 627.

¹⁴⁹ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 628.

¹⁵⁰ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 363.

¹⁵¹ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 629.

Die Fehleinschätzungen Stalins hatten es dennoch ermöglicht, dass die Invasoren bis tief ins Innere der UdSSR vordringen konnten. Der zuvor von ihm verübte Massenterror sorgte für mangelnde Loyalität und produzierte viele Überläufer in den westlichen Regionen der UdSSR. Außerdem trug der Terror zur Vernichtung bedeutender Expertise innerhalb der Roten Armee bei, die nicht innerhalb eines so kurzen Zeitraumes wieder hergestellt werden konnte.¹⁵² *75% der Offiziere hatte zu Beginn des Krieges ihren Posten nicht länger als ein Jahr inne.*¹⁵³ Der große Terror des Stalinismus hatte darüber hinaus schwerwiegende Auswirkungen auf die Kampfmoral. Zudem gab es viele sowjetische Dörfer, in denen die Deutschen „*wohlwollende Aufnahme*“ erhielten und nicht selten als „*Befreier*“ empfangen wurden.¹⁵⁴ Dennoch führte der Nationalsozialismus in den eroberten russischen Gebieten einen „*weltanschaulichen Ausrottungskrieg*“.¹⁵⁵ Diesem konnte die Rote Armee viele Monate kaum etwas entgegensetzen.

Im Sommer 1942 fanden wichtige Kriegereignisse des Zweiten Weltkriegs statt: **Die Schlacht um Stalingrad**. Dies war die Wendung im russischen Gegenangriff.¹⁵⁶ Trotz Nachschubproblemen und Hinweisen auf eine mögliche Einkesselung mussten die deutschen Soldaten in Stalingrad ausharren.¹⁵⁷ Im November wurde der Ring um Stalingrad geschlossen und die deutschen Soldaten waren eingekesselt. Obwohl ein Ausbruch realistisch schien, untersagte Hitler dem für die eingekesselten Soldaten zuständigen General Paulus diese Option.¹⁵⁸ Schließlich wurde zur Jahreswende eine schwerwiegende Niederlage der Deutschen in Stalingrad unvermeidbar. Die Verteidiger hatten kaum Munition, Treibstoff und Brot. Hitler hatte durch eine Reihe von Fehleinschätzungen und einen verzerrten Begriff von Ehre eine ganze Armee in den Untergang geschickt. Mehr als 100.000 Soldaten der Wehrmacht gingen in russische Kriegsgefangenschaft.¹⁵⁹ In Folge dieser für Hitler verheerenden Niederlage gelangen der Roten Armee immer größere Gebietsgewinne. Mit Hilfe Allierter Panzer und Flugzeuge, die der UdSSR zur Unterstützung geschickt wurden, gelang es der UdSSR immer weiter in den Westen vorzudringen.¹⁶⁰ Zweifellos trug die

¹⁵² Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 630.

¹⁵³ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 365.

¹⁵⁴ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 366.

¹⁵⁵ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 369.

¹⁵⁶ Otto Hoetzsch, Grundzüge der Geschichte Russlands (Stuttgart 1949) 192.

¹⁵⁷ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 632.

¹⁵⁸ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 633.

¹⁵⁹ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 634.

¹⁶⁰ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 636.

Kriegsallianz mit dem Vereinigten Königreich und den USA wesentlich zum Sieg gegen den Nationalsozialismus bei.¹⁶¹

Das Vorgehen der sowjetischen Führung während des Zweiten Weltkrieges und die vergleichbar hohen Verlustzahlen bestätigen einen sorglosen Umgang mit den Sowjetbürgern.¹⁶² Darüber hinaus wurden sowjetische Kriegsgefangene als Landesverräter behandelt. Stalin befahl, dass alle, die sich dem Feind ergaben, als *„böswillige Deserteure anzusehen“* seien.¹⁶³ Von 5,7 Millionen sowjetischen Kriegsgefangenen waren 3,3 Millionen in deutscher Gefangenschaft umgekommen. *„Hunderttausende von ihnen, die aus den deutschen Konzentrationslagern befreit worden waren, landeten unmittelbar danach im Archipel GULag.“*¹⁶⁴ Ohne Rücksicht auf Verluste wurden Kriegsziele von sowjetischer Seite verfolgt. Sowohl die Reserven an Soldaten als auch die Rüstungsproduktion der UdSSR wurden von Hitler und seinen Generälen massiv unterschätzt.¹⁶⁵ Darüber hinaus gab es mehrere Gründe, die der UdSSR im Widerstand gegen die Wehrmacht halfen. Es wurden weite Teile der Produktion in das Hinterland verlegt und für militärische Zwecke umgerüstet.¹⁶⁶ Arbeiter in der Rüstungsindustrie wurden zwangsmobilisiert. Sie wurden wie Soldaten behandelt. *„Das eigenmächtige Verlassen der Betriebe galt als Fahnenflucht.“*¹⁶⁷

Außerdem waren die Menschen in der UdSSR Entbehrung und Leid weitestgehend gewohnt und dadurch besser auf den Krieg vorbereitet.¹⁶⁸ *„Der Krieg war paradoxerweise mit einer gewissen Lockerung des Regimes verbunden.“*¹⁶⁹ Vereinzelt konnte der Krieg sogar mehr Freiheiten bieten, beispielsweise durften vorher geächtete Schriftstellerinnen und Schriftsteller wieder publizieren und die orthodoxe Kirche durfte 1943 einen neuen Patriarchen wählen, der für den Sieg beten sollte.¹⁷⁰ Hinzu kam, dass Stalin nicht die Parole ausgab für den Sozialismus zu kämpfen, sondern für die Heimat. Mit diesem Patriotismus gab er den Menschen eine Alternative, für die es sich zu kämpfen lohnte.¹⁷¹ Gleichzeitig kann die

¹⁶¹ Geyer, Das russische Imperium, 2020, 380.

¹⁶² Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 641.

¹⁶³ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 374.

¹⁶⁴ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 374-375.

¹⁶⁵ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 641.

¹⁶⁶ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 660.

¹⁶⁷ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 375

¹⁶⁸ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 661.

¹⁶⁹ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 373.

¹⁷⁰ Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 59-60.

¹⁷¹ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 642.

UdSSR am Ende des Zweiten Weltkriegs als „*das autoritärste Land der Welt*“ gesehen werden.¹⁷²

Eric Hobsbawm meint, das Ergebnis von zwölf Jahren Faschismus sei gewesen, dass „*nun weite Teile Europas der Gunst und Gnade der Bolschewiken ausgeliefert waren.*“¹⁷³ Daran ist deutlich zu erkennen, dass die UdSSR nicht nur im Verlauf des Zweiten Weltkrieges eine zentrale Rolle einnimmt, sondern auch, dass die Folgen und weiteren Entwicklungen innerhalb Europas und dem Rest der Welt untrennbar mit der Geschichte der UdSSR verbunden sind. „*Für die Sowjetunion wurden die Teilnahme und der Sieg im Zweiten Weltkrieg zum zentralen Ereignis ihrer Geschichte.*“¹⁷⁴ Die Isolation der UdSSR war endgültig beendet.¹⁷⁵

3.1.6. Ideologie und Totalitarismus

Über eine Begriffsdefinition von „**Ideologie**“ darf wissenschaftlich gestritten werden. Zum einen kann damit eine Idee oder Ideelles gemeint sein.¹⁷⁶ Aber es ließe sich der Begriff auch so definieren, dass damit einfach eine Weltanschauung, beziehungsweise konkreter: das Konzept des Aufbaues eines Staates inklusive seiner Funktionen und seines Handlungsspielraumes gemeint ist. Diesbezüglich muss zwischen Theorie und Praxis unterschieden werden, wobei mit dem Begriff „Ideologie“ meist theoretische Ansichten gemeint sind. Ideologien können sehr unbestimmt sein. Jeder und Jede hat ihre und seine eigene. Ähnliche Ansichten können dabei zu bestimmten ideologischen Strömungen zusammengefasst werden. Beispielsweise handelt es sich beim Liberalismus, Konservatismus oder Faschismus um Ideologien. Diese können sich in ihren Einzelheiten immer noch deutlich unterscheiden. Es gibt es große Unterschiede zwischen dem italienischen und dem deutschen Faschismus. Obwohl sie sich in so vielen Aspekten wie der Zeit, dem Führer oder der Intensität an Brutalität unterscheiden, werden die dahinterstehenden

¹⁷² John Lewis Gaddis, *Der Kalte Krieg, Eine neue Geschichte* (München 2007) 20.

¹⁷³ Eric Hobsbawm, *Das Zeitalter der Extreme, Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts* (München 1998) 225.

¹⁷⁴ Sergej Kudrjasov, *Erinnerung und Forschung des Krieges: Sowjetische und russische Erfahrung*. In: Jörg Echternkamp und Stefan Martens (Hg.) *Der Zweite Weltkrieg in Europa, Erfahrung und Erinnerung*, Im Auftrag des Deutschen Historischen Instituts Paris und des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, Potsdam (Paderborn/München/Wien/Zürich 2007) 126.

¹⁷⁵ Sergej Kudrjasov, *Erinnerung und Forschung des Krieges: Sowjetische und russische Erfahrung*. In: Jörg Echternkamp und Stefan Martens (Hg.) *Der Zweite Weltkrieg in Europa, Erfahrung und Erinnerung*, Im Auftrag des Deutschen Historischen Instituts Paris und des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, Potsdam (Paderborn/München/Wien/Zürich 2007) 127.

¹⁷⁶ H.J. Lieber, *Ideologiebildung und Ideologie*. In: *Philosophie – Soziologie, Gesellschaft* (Berlin/München/Boston 2019) 56.

Ansichten als Faschismus ideologisch charakterisiert. Ähnliches gilt für den Austrofaschismus, obwohl die Einigkeit unter Historikerinnen und Historikern vergleichsweise gering ist, ob diese Periode der österreichischen Innenpolitik als „faschistisch“ zu charakterisieren ist. Diskussionen gibt es ebenfalls bei der Ideologie des Kommunismus, weil dabei auch nicht unbestritten ist, welche Staaten oder ideologischen Eigenschaften dem Kommunismus zugehörig sind. Beispielsweise lassen sich Marxismus, Leninismus, Stalinismus, oder auch Maoismus und viele Weitere als kommunistische Ideologien bezeichnen.

Der Begriff „**Totalitarismus**“ meint ein Herrschaftssystem, das versucht, alle gesellschaftlichen Bereiche zu kontrollieren und zu gestalten. Heute wird die Praxis ehemaliger kommunistischer Staaten als totalitär beschrieben. Begriffsgeschichtlich ist „Totalitarismus“ am nationalsozialistischen Herrschaftssystem orientiert. Ziel totalitärer Staaten sei demnach die Überwindung von gesellschaftlichem Pluralismus in seinen verschiedenen Formen und die Schaffung eines total gleichgeschalteten Staates.¹⁷⁷ „Totalitär“ geht dabei Hand in Hand mit der Diktatur, während die freiheitlich-rechtsstaatlich-pluralistische Demokratie als Gegenstück dazu betrachtet werden kann.¹⁷⁸ Dennoch ist es wichtig, sich eine realistische Wahrnehmung des totalitären Gegners nicht mit der Ansicht der eigenen ideologischen Vollkommenheit zu erschweren, da eine differenzierte Betrachtungsweise nicht mehr möglich wird.¹⁷⁹

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Ideologie und Totalitarismus in einem engen Verhältnis stehen. Totalitarismus ist eine ideologische Eigenschaft. In der Praxis müssen die UdSSR und auch ihre Satellitenstaaten als ideologisch-kommunistische und totalitäre politische Systeme verstanden werden. Die Begriffsdefinitionen müssen dabei keinen vollumfänglichen, nicht mehr zur Disposition stehenden Erklärungsansatz liefern. Sie sollen uns lediglich dabei helfen Muster zu erkennen und Konzepte sowie Darstellungen besser zu verstehen. So sind beispielsweise mehr Gemeinsamkeiten im Totalitarismus und der damit zusammenhängenden Massenverbrechen zwischen der UdSSR und dem

¹⁷⁷ H.J. Lieber, Totalitarismus, Aspekte eines Begriffs. In: Philosophie – Soziologie, Gesellschaft (Berlin/München/Boston 2019) 214.

¹⁷⁸ H.J. Lieber, Totalitarismus, Aspekte eines Begriffs. In: Philosophie – Soziologie, Gesellschaft (Berlin/München/Boston 2019) 213.

¹⁷⁹ H.J. Lieber, Totalitarismus, Aspekte eines Begriffs. In: Philosophie – Soziologie, Gesellschaft (Berlin/München/Boston 2019) 228-229.

nationalsozialistischen Deutschland zu finden¹⁸⁰ als in deren Ideologien, die sich nahezu ausschließlich im totalitären Element ähnlich sind.

Als Charakteristikum des Totalitarismus kann auch der Umgang mit seinen Gegnern betrachtet werden:

„Die Dehumanisierung des Gegners gehörte zu den bewährten Methoden der bolschewistischen Propaganda, wie auch der totalitären Propaganda als solcher. Dadurch sollten die physischen Hemmungen im Kampfe gegen die politischen, sozialen, im Falle der Nationalsozialisten gegen die nationalen oder ideologischen Gegner beseitigt werden. Ihre Vernichtung wurde als Befreiung des ansonsten gesunden Volkskörpers von Parasiten, als eine Art hygienischer Maßnahme dargestellt¹⁸¹.“

Es lässt sich in der kommunistischen Ideologie ein großer Wandel feststellen. Ihren Ursprung hat sie im Elend, welches durch die Industrialisierung und den modernen Kapitalismus entstanden ist.¹⁸² Die Neuzeit war darüber hinaus geprägt von starren Hierarchen, einem allgegenwärtigen kirchlichen Einfluss und monarchistischen Systemen. Als Alternative dazu suchten Theoretiker und Philosophen nach neuen Gesellschaftsmodellen. Viele von ihnen wünschten sich eine Welt, in der alle Menschen frei und gleich an Rechten sind. Karl Marx zählt zu den wichtigsten kommunistischen Theoretikern. Er betrachtete die Geschichte als Gesetzesmäßigkeit, in welcher ein Klassenkampf existiere, der unweigerlich zur Abschaffung des bürgerlichen Eigentums führen müsse.¹⁸³ Mit dem **Marxismus** als Ideologie bekam der Kommunismus eine umfangreiche gesellschaftliche Ausformulierung. Es fehlte bloß die realstaatliche Umsetzung. Lenin war der erste, dem es gelang, nicht mehr nur theoretische Konzepte vorzustellen, sondern einen kommunistischen Staat mitzugründen. Sowohl seine Schriften als auch seine politischen Handlungen können unter dem Begriff **Leninismus** zusammengefasst werden. Seine Überlegungen knüpften unmittelbar an das Erbe Marx' an. Dabei kann seine Ideologie als philosophisches System verstanden werden.¹⁸⁴ Der Begriff „**Stalinismus**“ kann als Synonym für die „Sowjetordnung unter Stalin“ verstanden

¹⁸⁰ Dieter Pohl, Nationalsozialistische und stalinistische Massenverbrechen: Überlegungen zum wissenschaftlichen Vergleich. In: Jürgen Zarusky (Hg.), Stalin und die Deutschen, Neue Beiträge der Forschung (München 2006) 253-263.

¹⁸¹ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 306.

¹⁸² Gerd Schneider, Christiane Toyka-Seid, Kommunismus, Bundeszentrale für politische Bildung. online unter: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320655/kommunismus/> (31.07.2024).

¹⁸³ Karl Marx, Friedrich Engels, Manifest der Kommunistischen Partei (Stuttgart 2011) 34.

¹⁸⁴ H.J. Lieber, Der Leninismus, Ideologie als philosophisches System, In: Philosophie – Soziologie, Gesellschaft (Berlin/München/Boston 2019) 137.

werden.¹⁸⁵ Im Wesentlichen ist damit die Zeit nach Lenins Tod mit zunehmender Intensität an Brutalität und Gewalt gemeint. Aber auch durch die Abkehr von der Politik, die Lenin betrieben hat, lässt sich der Stalinismus charakterisieren.¹⁸⁶ Daraus kann abgeleitet werden, dass es keine einheitliche Definition gibt, die alle Entwicklungen und Konfliktfelder gleichermaßen berücksichtigt. *„Auf eine exakte Definition haben sich die Historiker bislang nicht verständigt.“*¹⁸⁷ Beim Themenfeld „Ideologie des Kommunismus“ ist eine differenzierte Betrachtung unerlässlich, um es bestmöglich verstehen zu können. Diesbezüglich lohnt es sich auf einzelne Aspekte differenziert einzugehen, diese auf ihren theoretischen Hintergrund und der praktischen Verwirklichung hin zu vergleichen und dabei stets den Kontext der Zeit zu berücksichtigen.

3.2. Das bipolare Weltsystem und der Zusammenbruch der UdSSR

Im folgenden Kapitel nimmt die UdSSR eine zentrale Rolle ein. Dabei soll einerseits der Kalte Krieg und die Darstellung eines bipolaren Weltsystems kritisch hinterfragt werden und andererseits die Ursachen und Auswirkungen des Zerfalls der UdSSR beschrieben werden. Diese ideologische Zuspitzung zweier Supermächte darf als eigene Epoche beschrieben werden.¹⁸⁸ Diese Auseinandersetzung markierte die bedeutendsten weltpolitischen Ereignisse der jüngeren Vergangenheit. *„Es herrschte kein Krieg im Sinne einer bewaffneten Auseinandersetzung, aber auch kein Frieden im Sinne des einvernehmlichen Miteinanders.“*¹⁸⁹ Bernd Stöver bezeichnete den Kalten Krieg als permanenten „Nicht-Frieden“.¹⁹⁰ Die Folgen dieses Konfliktes haben Auswirkungen bis in die Gegenwart.

3.2.1. Der Kalte Krieg

Der Begriff „Kalter Krieg“ steht in enger Verbindung mit der **Atombombe**. Er stammt von Herbert B. Swope aus dem Jahr 1946. Herbert B. Swope war ein Journalist und Mitarbeiter

¹⁸⁵ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 770.

¹⁸⁶ Manfred Hildermeier, Interpretationen des Stalinismus. In: Historische Zeitschrift, Band 264 (1997) 660.

¹⁸⁷ Norman Bock, Zwischen Verdrängen und Verklärung, Die „Junge Welt“ in der Auseinandersetzung mit der Geschichte des europäischen Kommunismus, In Uwe Backes, Eckhard Jesse, Extremismus und Demokratie, Bd. 29, Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophischen Fakultät der Technischen Universität Chemnitz (Baden-Baden 2014) 196.

¹⁸⁸ Bernd Stöver, Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters (München 2017) 19-20.

¹⁸⁹ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 764.

¹⁹⁰ Bernd Stöver, Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters (München 2017) 20.

eines ehemaligen Präsidentenberaters. Ab 1950 wurde der Begriff auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs üblich.¹⁹¹

Es gibt unterschiedliche Meinungen, ab wann der Kalte Krieg begonnen hat. Sein Ursprung kann bereits in der Oktoberrevolution gefunden werden. Die Entstehung des ersten kommunistischen Staates sollte der Beginn einer weltweiten Abkehr vom Bürgertum und der Anstoß einer **Weltrevolution** sein.¹⁹² Monarchien und liberale Demokratien waren seit damals Feindbild der kommunistischen Bewegung. Der Ideologische Konflikt begann damit sehr früh. Zusätzlich unterstützte die UdSSR kommunistische Parteien in westlichen Ländern, was diesen nicht gefiel und bereits in der Zwischenkriegszeit für Spannungen und Unmut sorgte. Der Zweite Weltkrieg stellte diesbezüglich eine Ausnahme dar, da sich die westlichen Länder mit der UdSSR im Kampf gegen Hitler verbündeten. Doch erste Konfliktfelder bahnten sich bereits während des Endes des Zweiten Weltkriegs an, als bei Gesprächen, bei denen sich Vertreter der Supermächte trafen, über die Zukunft Deutschlands verhandelt wurde.¹⁹³ Es zeigte sich später, dass die Rote Armee nicht bereit war die Gebiete in Osteuropa zu verlassen und Stalin dadurch in den besetzten Ländern großen Einfluss aufbauen konnte. Die Devise lautete: „*Wer das Land beherrsche, bestimme die politische und sozioökonomische Ordnung.*“¹⁹⁴ Die dadurch vollzogene Annäherung der nun besetzten Gebiete an die UdSSR nahm der Westen als bedrohlich wahr. Harry S. Truman verkündete 1947 in einer Rede den zukünftigen Umgang mit der UdSSR und begründete damit die „**Eindämmungspolitik**“ (Containment)¹⁹⁵ der USA, die von nun an die Beziehungen mit der UdSSR neu definierten. Diese Rede ging als „**Truman-Doktrin**“ in die Geschichte ein.¹⁹⁶ Vertreter der UdSSR betrachteten die Ankündigung der neuen amerikanischen Außenpolitik als Angriff auf die Souveränität der UdSSR.¹⁹⁷ Stalin hätte „*nur die schon für den Zarismus unentbehrlichen Grenzen Rußlands (...) verteidigen wollen.*“ Die Verkündung dieser neuen Strategie als „*Plan für den Kalten Krieg*“¹⁹⁸ kann als offizieller Beginn des Kalten Krieges betrachtet werden.

¹⁹¹ Bernd Stöver, Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters (München 2017) 11.

¹⁹² Geyer, Das russische Imperium, 2020, 313.

¹⁹³ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 760.

¹⁹⁴ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 759.

¹⁹⁵ Jost Dülffer, Europa im Ost-West-Konflikt 1945-1991 (München 2004) 16.

¹⁹⁶ Bertrand Michael Buchmann, Der Kalte Krieg, In: Weltpolitik seit 1945, (Wien 2014) 24.

¹⁹⁷ Hans Herzfeld, Berlin in der Weltpolitik 1945-1970, In: Veröffentlichungen der historischen Kommission zu Berlin, Band 38, (Berlin/New York 1973) 131.

¹⁹⁸ Hans Herzfeld, Berlin in der Weltpolitik 1945-1970, In: Veröffentlichungen der historischen Kommission zu Berlin, Band 38, (Berlin/New York 1973) 131.

Die Auswirkungen des Beginns des Kalten Krieges auf den Rest der Welt wurden insbesondere auch bei der Staatsgründung Israels sichtbar, als die UdSSR sich dafür zuerst sogar unterstützender als die USA zeigte, und anschließend Israel als imperialistisches Projekt der USA ablehnte. („*U. S. Imperialism*“).¹⁹⁹

Als die UdSSR 1949 ihre erste Atombombe erfolgreich testete, begaben sich die Supermächte USA und UdSSR in ein **Gleichgewicht des Schreckens**,²⁰⁰ da innerhalb kurzer Zeit beide Supermächte in der Lage waren, die jeweils andere Supermacht mit Atombomben präventiv anzugreifen. Dieses Wissen bestimmte maßgeblich die Politik der Supermächte und das Leben aller Menschen. Der Kalte Krieg darf deshalb als „**totaler Krieg**“ bezeichnet werden. Er beanspruchte (außer Atomwaffen) sämtliche verfügbaren Ressourcen.²⁰¹ Er war eine „*Konfrontation mit politisch-ideologischen Charakter*“.²⁰² Bernd Stöver bezeichnete die Totalität und Ubiquität des Kalten Krieges als „*eine weitgehend entgrenzte politisch-ideologische, ökonomische, technologisch-wissenschaftliche und kulturell-soziale Auseinandersetzung, die ihre Auswirkungen bis in den Alltag zeitigte*“.²⁰³

Der Kalte Krieg zog sich, wie bereits erwähnt, durch sämtliche Bereiche des täglichen Lebens. Betroffen war die Kultur, die Wissenschaft, die Technik und die Wirtschaft und vieles Weitere. Ein Beispiel für die Auswirkungen des Kalten Krieges auf die Wirtschaft war der **Marshallplan**. Er war der Versuch der USA, die westeuropäischen Länder einerseits stärker an sich zu binden und andererseits den Einfluss der UdSSR zu reduzieren. Das selbst gesteckte Ziel war: „*Not und Elend nach dem Zweiten Weltkrieg in Europa zu verringern, den Einfluss der Sowjetunion und sozialistischer Ideen zurückzudrängen und einen Absatzmarkt für die US-Wirtschaft zu schaffen*“.²⁰⁴ Dabei wurde allen marktwirtschaftlich orientierten Ländern, die durch den Zweiten Weltkrieg besonders gelitten hatten, wirtschaftliche Hilfe in Form von

¹⁹⁹ Jeffrey Herf, The U.S. State Department's Opposition to Zionist Aspirations during the Early Cold War: George F. Kennan and George C. Marshall in 1947–1948, *Journal of Cold War Studies*, Volume 23, Number 4, Fall 2021, pp. 153-180 (Article), Published by The MIT Press. 154.

Außerdem: „*the United States was a less emphatic, less consistent, and less significant supporter of the founding of the state of Israel than were the Soviet Union*“ S. 153.

²⁰⁰ Die Bezeichnung „Gleichgewicht des Schreckens“ beschreibt das Verhältnis zweier Supermächte und ist eine Konnotation des Kalten Krieges. Solange die USA und die UdSSR gleich stark seien, würde es nicht zum Schrecken (dem Einsatz von Atombomben) kommen. Informationen dazu in: Bertrand Michael Buchmann, *Der Kalte Krieg*, In: *Weltpolitik seit 1945*, (Wien 2014) 26. und Joachim Scholtyseck, *Die Außenpolitik der DDR*, In: *Enzyklopädie deutscher Geschichte*, Band 69, Lothar Gall (Hg.) (München 2003) 136.

²⁰¹ Bertrand Michael Buchmann, *Der Kalte Krieg*, In: *Weltpolitik seit 1945*, (Wien 2014) 23.

²⁰² Hildermeier, *Geschichte der Sowjetunion*, 2017, 764.

²⁰³ Bernd Stöver, *Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters* (München 2017) 21.

²⁰⁴ Erhard Crome, *Marshallplan und Kalter Krieg*, In: *WeltTrends*, das außenpolitische Journal, 127 (2017) 58.

enormen Investitionen zugesichert. Die UdSSR bekamen ebenfalls das Angebot zur Teilnahme, lehnten diese jedoch ab. Die USA war sich bei der Organisation des Marshallplans bereits bewusst, dass die UdSSR nicht teilnehmen werde. Ohne „*außenpolitische und gesellschaftspolitische Eigenständigkeit aufzugeben*“ war eine Teilnahme der UdSSR am Marshallplan nicht möglich.²⁰⁵ Damit war auch wirtschaftlich die Teilung Europas beschlossen.²⁰⁶

Ein besonders gutes Beispiel für den Einfluss des Kalten Krieges im Bereich der Technik stellt der **Wettlauf ins All** dar. Mit Sputnik, dem ersten Satelliten und Juri Gagarin als ersten Menschen im All war die UdSSR der USA einige Zeit etwas voraus.²⁰⁷ Dieser Wettlauf endete bekanntlich mit einem Sieg der USA durch das Betreten des Mondes durch Neil Armstrong 1969.²⁰⁸

Sogar Politikfelder wie die Entnazifizierung nach dem Zweiten Weltkrieg waren von den Supermächten und ihrem Verhältnis zueinander mitbestimmt. Letztlich wurde alles, was dem Gegner politisch zur Last gelegt werden konnte, propagandistisch genutzt. Mit dem Argument der mangelnden Entnazifizierung wurde es beispielsweise legitim die Staatsvertragsverhandlungen Österreichs zu verzögern.²⁰⁹

Neben thematischen Ebenen des Kalten Krieges gibt es auch Bestrebungen, ihn zeitlich zu kategorisieren beziehungsweise einzuteilen. Eine Möglichkeit, den Kalten Krieg chronologisch einzuteilen, liefert Bernd Stöver mit seiner Einteilung in sechs Phasen. Diese beginnen unmittelbar nach der Formierung und offizielle Eröffnung des Kalten Krieges (1945/47). Er teilt den Krieg in folgende Phasen:

1. Blockbindung (1947/48-1955)
2. Eskalation und Stilllegung in Europa (1953-1961)
3. Verlagerung in die Dritte Welt (seit 1961)
4. Entspannung (1963-1980)
5. Rückkehr zur Konfrontation (1979-1989)

²⁰⁵ Erhard Crome, Marshallplan und Kalter Krieg, In: WeltTrends, das außenpolitische Journal, 127 (2017) 61.

²⁰⁶ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 765.

²⁰⁷ Eric Hobsbawm, Das Zeitalter der Extreme, Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts (München 1998) 675.

²⁰⁸ Bernd Stöver, Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters (München 2017) 300.

²⁰⁹ Sebastian Meissl, Klaus-Dieter Mulley, Oliver Rathkolb, Verdrängte Schuld, verfehlte Sühne, Entnazifizierung in Österreich 1945 – 1955 (München 1986) 47.

6. Auflösung des Ostblocks (1985-1991)²¹⁰

Darüber hinaus gibt es auch andere Einteilungen des Kalten Krieges.²¹¹ Grund dafür ist die Komplexität der Ereignisse. So konnten aufgrund unterschiedlicher Interessen und Machtfaktoren Zusammenarbeit und Konfrontation der Supermächte in verschiedenen Bereichen parallel ablaufen. Es liefen Konflikte in unterschiedlichen Regionen der Erde gleichzeitig ab, bei denen die Supermächte eigene Interessen verfolgten, deren Ziele sich im Laufe dieser Konflikte auch verändern konnten. Besonders charakteristisch für den Kalten Krieg sind jene Einteilungen, die Phasen militärischer Auseinandersetzungen, Spannungen mit akuten Bedrohungspotentialen und Entspannungsphasen betonen. So ließe sich der Kalte Krieg auch in die Anfangsphase (Berlin-Blockade und Koreakrieg), erneuter Mittelpunkt Berlin (1958-1962) und Streit um die Mittelstreckenraketen (1979-1982/83) inklusive Perioden der Entspannung einteilen.²¹²

Um den Kalten Krieg in seiner Gesamtheit besser zu verstehen, soll im Folgenden auf einzelne Begriffe, Phänomene und Krisen des Kalten Krieges eingegangen werden:

Der Begriff **„Eiserner Vorhang“** wurde von Winston Churchill in einer Rede 1946 geprägt. Er war zum damaligen Zeitpunkt Oppositionsführer des Vereinigten Königreiches. Der Begriff meint die Grenze, die mitten durch Europa lief und hinter welcher auf östlicher Seite die *„UdSSR herrsche und keinen westlichen Einfluss zulasse“*.²¹³ Diese militärisch befestigte Grenze muss als Musterbeispiel sowjetischer Restriktion betrachtet werden. Obwohl die sowjetische Propaganda die Grenze als Schutz vor dem Westen darstellte, war allen Beteiligten klar, dass es darum ging, die eigene Bevölkerung nicht an westliche Länder zu verlieren. Als besonderes Beispiel muss diesbezüglich die **Berliner Mauer** genannt werden. Von der Propaganda der DDR wurde sie euphemistisch als *„antifaschistischer Schutzwall“* bezeichnet.²¹⁴ Der Staatschef der DDR, Walter Ulbricht, betonte vorher, niemand hätte die Absicht eine Mauer zu errichten.²¹⁵ Tatsächlich war auch der Führung in den USA vor dem

²¹⁰ Bernd Stöver, Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters (München 2017) 19-20.

²¹¹ Bertrand Michael Buchmann, Der Kalte Krieg, In: Weltpolitik seit 1945, (Wien 2014) 28-31.

²¹² Jost Dülffer, Europa im Ost-West-Konflikt 1945-1991 (München 2004) 5.

²¹³ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 764.

²¹⁴ Der Staatschef der DDR, Walter Ulbricht bezeichnete die Mauer selbst als „antifaschistischen Schutzwall“. Chronik der Mauer, online unter: <https://www.chronik-der-mauer.de/chronik/year1962/month9/?moc=1> (14.07.2023) Die Webseite ist ein gemeinsames Projekt des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF), der Bundeszentrale für politische Bildung, des Deutschlandradios und der Stiftung Berliner Mauer.

²¹⁵ Bernd Stöver, Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters (München 2017) 130.

Mauerbau bewusst, dass die Abriegelung der Sektorengrenzen die einzige Möglichkeit wäre, den Zusammenbruch der DDR zu verhindern.²¹⁶ Die Westmächte waren nicht bereit Westberlin aufzugeben, aber sie waren ebenso wenig bereit, nur für den freien Personenverkehr innerhalb Berlins einen Krieg zu riskieren. Der Bau der Mauer war in Anbetracht der verhärteten Fronten alternativlos. Die Mauer wurde 1961 errichtet und darf als Zeichen der Hilflosigkeit der DDR-Führung betrachtet werden, da sie Menschen im eigenen Land einsperren musste, damit diese nicht in die BRD fliehen. Was auf den ersten Blick wie eine Verschärfung aussah, wirkte tatsächlich stabilisierend. Großes Konfliktpotential konnte durch die Errichtung der Mauer entschärft werden. Die Frage, wie es mit Westberlin und der DDR insgesamt weitergehen solle, wurde durch ihre Errichtung schlagartig geklärt. In Europa begann eine Phase der Entspannung und der Kalte Krieg verlagerte sich in die Dritte Welt.

Als Begleiterscheinung und als eigene Phänomene des Kalten Krieges müssen die Verteidigungsbündnisse NATO und der Warschauer Pakt erwähnt werden. Die **NATO** (North Atlantic Treaty Organization) hatte das Ziel, die westlichen Staaten militärisch vor einem möglichen Angriff der UdSSR zu schützen. Die Politik der UdSSR in Osteuropa bedeutete für die Repräsentanten der westlichen Demokratien eine subjektive Bedrohung ihrer Sicherheit. Darum wurde 1949 die NATO gegründet.²¹⁷ Aus Perspektive der UdSSR waren die Truman-Doktrin, der Marshallplan und nun die Gründung der NATO als Bedrohung vom Westen zu werten.²¹⁸ Als Reaktion auf die NATO-Gründung wurde mit dem Hauptsitz in Moskau das Pendant zur NATO, der **Warschauer Pakt** 1955 gegründet. Damit hatte die UdSSR ein auflösbares „*diplomatisches Verhandlungsobjekt*“²¹⁹, wodurch sie im Gegenzug eine Auflösung der NATO fordern konnte. Darüber hinaus bot der Warschauer Pakt mehrere Vorteile für die UdSSR. Sowohl die Stationierung von sowjetischen Truppen in den einzelnen Paktstaaten als auch eine bessere Koordinierung, Integration und Kontrolle der Mitglieder wurde dadurch möglich.²²⁰ Beide Militärbündnisse sahen Beistandsverpflichtungen vor, für den Fall, dass eines ihrer Mitglieder angegriffen würde.

²¹⁶ Christof *Münger*, Kennedy, die Berliner Mauer und die Kubakrise, Die westliche Allianz in der Zerreißprobe 1961-1963 (Paderborn/München/Wien/Zürich 2003) 100.

(Kurzbeleg: *Münger*, Kennedy, Berliner Mauer, Kubakrise, 2003)

²¹⁷ Wichard *Woyke*, Europäische Organisationen (München/Wien 1995) 164.

²¹⁸ Erhard *Crome*, Marshallplan und Kalter Krieg, In: WeltTrends, das außenpolitische Journal, 127 (2017) 59.

²¹⁹ Wichard *Woyke*, Europäische Organisationen (München/Wien 1995) 231-232.

²²⁰ Wichard *Woyke*, Europäische Organisationen (München/Wien 1995) 231-232.

Zu den wohl gravierendsten und schlimmsten Ereignissen des Kalten Krieges gehören zahlreiche **Stellvertreterkriege**. Die Supermächte kämpften zwar mit ihren Armeen nie direkt gegeneinander, aber sehr wohl indirekt in Ländern und Regionen, in denen sie sich mehr Einfluss erhofften oder die Chance sahen dem Gegner zu schaden. Diese Konflikte führten teilweise auch zu größeren Kriegen. Beispiele dafür sind der Koreakrieg (1950-1953), der Vietnamkrieg (1964-1975) und auch der Krieg in Afghanistan (1979-1989).

Beim **Koreakrieg** handelte es sich um den ersten Stellvertreterkrieg des Kalten Krieges. Die Konfrontation zwischen Ost und West schien in Korea den „kalten“ Krieg zu einem „heißen“ übergehen zu lassen. Doch es blieb bei einem „begrenzten“ Krieg.²²¹ Korea wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von den japanischen Besatzern befreit und zwischen der UdSSR und den USA in Einflusszonen aufgeteilt. Der Norden der Halbinsel sollte kommunistisch werden und der Süden marktwirtschaftlich orientiert. Der Koreakrieg begann, als der Führer des kommunistischen Nordkoreas von Stalin die Erlaubnis erhielt, den südlichen von den USA unterstützten Teil der Halbinsel anzugreifen.²²² Es war ebenfalls, wie die erste Berlinkrise 1948/49, der Versuch Moskaus, klare Fronten im Kalten Krieg zu schaffen und die Verletzlichkeit des Westens zu testen.²²³ Der Koreakrieg endete kurz nach Stalins Tod 1953 mit einem Waffenstillstand. Die vor dem Krieg festgelegten Grenzen änderten sich kaum. Es gab keine Gewinner. Dennoch handelt es sich dabei um ein bedeutendes Ereignis des Kalten Krieges, das dazu führte, Kriegsführung, inklusive dem Einsatz von Atombomben, neu zu überdenken, da in diesem Krieg erstmals beide Supermächte über Atombomben verfügten.²²⁴

Der **Vietnamkrieg** hatte seine Wurzeln in der Entkolonisierung Indochinas. Die Unabhängigkeitsbewegung Vietnams orientierte sich dabei am ideologischen Vorbild der UdSSR. Die USA schätzten die Lage falsch ein. Für sie war es ein Konflikt des Kalten Krieges, während sich die vietnamesischen Unabhängigkeitsbefürworter in einem Kampf gegen die Besatzer sahen. Die USA glaubten mit ihrer militärischen Überlegenheit den Krieg schnell gewinnen zu können. Dies erwies sich als fatale Fehleinschätzung. Mit der Einnahme Saigons

²²¹ Bernd *Bonwetsch*, Der Krieg in Korea 1950-1953. In: Bernd *Bonwetsch*, Matthias *Uhl*, Korea – ein vergessener Krieg? Der militärische Konflikt auf der koreanischen Halbinsel 1950-1953 im internationalen Kontext (München 2012) 9.

²²² Florian *Zechner*, Das bipolare Weltsystem, Der Ost-West-Konflikt und seine Darstellungen in aktuellen österreichischen Schulbüchern der Sekundarstufe II, Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität (Granz 2019) 75.

²²³ Bernd *Stöver*, Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters (München 2017) 89.

²²⁴ Bernd *Schaefer*, „Die for a Tie“ und Grenzerfahrungen – Die USA im Koreakrieg. In: Bernd *Bonwetsch*, Matthias *Uhl*, Korea – ein vergessener Krieg? Der militärische Konflikt auf der koreanischen Halbinsel 1950-1953 im internationalen Kontext (München 2012) 86.

und der bedingungslosen Kapitulation Südvietnams endete schließlich der Vietnamkrieg. Er wurde als bis dahin erster und einziger verlorener Krieg zum Trauma der USA.²²⁵

Ein weiterer Krieg, der im direkten Zusammenhang mit dem Kalten Krieg zu betrachten ist, ist der **sowjetische Einmarsch in Afghanistan**. Er dauerte von 1979 bis 1989. Durch diese Intervention wurden jahrelange Bemühungen der Entspannung zwischen den Supermächten beeinträchtigt. Der sowjetische Einmarsch konnte als Schwäche der USA verstanden werden.²²⁶ Innenpolitische Spannungen und häufige Machtwechsel in Afghanistan brachten die Option eines Einmarsches der UdSSR in der Führung erst zur Diskussion. Vor allem in Hinblick auf die amerikanischen Einschätzungen und den Verlauf des Vietnamkriegs war die Entscheidung zum Einmarsch in Afghanistan in der sowjetischen Führung nicht unumstritten.²²⁷ Schließlich wurde die Entscheidung zu Gunsten einer militärischen Intervention getroffen. *„Die Besetzung Afghanistans folgte dem Muster des sowjetischen Einmarsches in die Tschechoslowakei 1968.“*²²⁸ Die Reaktion der USA war eine massive Unterstützung der Mudschaheddin, die als Opposition zum kommunistisch geführten Regime in Afghanistan direkt gegen die sowjetischen Soldaten kämpften.²²⁹ Sehr viel amerikanisches Geld und modernste Waffensysteme flossen in den Guerillakrieg in Afghanistan. Darüber hinaus war es in diesem Krieg den USA gelungen den Islam als Verbündeten zu gewinnen. Es war ein *„antisowjetischer Dschihad“*.²³⁰ Die amerikanische Offensivpolitik in Afghanistan war für die USA ein erfolgreicher Schritt im Kalten Krieg. Für die UdSSR gab es tatsächlich erschreckende Parallelen zu den Erfahrungen der USA in Vietnam. Gorbatschow bereitete schließlich den Abzug sowjetischer Truppen aus Afghanistan vor. Der Krieg hinterließ in der UdSSR ein tiefes Trauma.²³¹ Darüber hinaus schuf er *„die Rahmenbedingungen für die Fortsetzung und Radikalisierung des Bürgerkrieges, statt ihn zu beenden.“*²³²

Kriege wie dieser werden als Stellvertreterkriege bezeichnet, da sie auf fremdem Staatsgebiet stattfinden und immer nur eine Armee einer Supermacht direkt involviert war

²²⁵ Wichard Woyke, *Weltpolitik im Wandel* (Wiesbaden 2016) 214.

²²⁶ Bernd Stöver, *Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters* (München 2017) 413.

²²⁷ Bernd Stöver, *Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters* (München 2017) 414.

²²⁸ Bernhard Chiari, *Kabul, 1979: Militärische Intervention und das Scheitern der sowjetischen Dritte-Welt-Politik in Afghanistan*. In: Andreas Hilger (Hg.) *Die Sowjetunion und die Dritte Welt, UdSSR, Staatssozialismus und Antikolonialismus im Kalten Krieg 1945-1991* (München 2009) 260.

²²⁹ Bernd Stöver, *Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters* (München 2017) 415.

²³⁰ Bernd Stöver, *Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters* (München 2017) 417.

²³¹ Bernd Stöver, *Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters* (München 2017) 417.

²³² Bernhard Chiari, *Kabul, 1979: Militärische Intervention und das Scheitern der sowjetischen Dritte-Welt-Politik in Afghanistan*. In: Andreas Hilger (Hg.) *Die Sowjetunion und die Dritte Welt, UdSSR, Staatssozialismus und Antikolonialismus im Kalten Krieg 1945-1991* (München 2009) 280.

und die andere durch Geld und Waffen den Gegner unterstützte.²³³ Darüber hinaus gab es zahlreiche weitere Einmischungen, die rein taktische Hintergründe hatten, die dem Kalten Krieg geschuldet waren. Weder die USA noch die UdSSR zögerten bei der Unterstützung von Terrorgruppen, indem sie Geld und Waffen lieferten.²³⁴

Hinzu kamen Krisen, die den Kalten Krieg beinahe in einen Atomkrieg münden hätten lassen. Sowohl die Berlinkrisen (1948/49 und 1958-1961) als auch die Suezkrise (1956), oder die Kubakrise (1962) hatten das Potential, eine direkte Konfrontation zwischen den Supermächten auszulösen.

In den **Berlinkrisen** waren die Westmächte fest entschlossen ihre Rechte in der Stadt zu verteidigen.²³⁵ Die Existenz von Westberlin und die amerikanische Präsenz waren ein Störfaktor für die UdSSR. Chruschtschow versuchte den Druck zu erhöhen, denn die Stadt war für die UdSSR von geostrategischer Bedeutung.²³⁶ Am Ende bot der Bau der Berliner Mauer eine Lösung für diesen Konflikt.

Die **Suezkrise** entstand, weil Ägypten den Suezkanal in ägyptisches Staatseigentum überführte, aber die Westmächte ebenfalls ein Interesse am Kanal hatten. Die USA hatten als einzige westliche Macht, die keine Kolonialmacht war, eine besondere Verantwortung gegenüber der arabischen Welt.²³⁷ Den Entwicklungen vorausgegangen war ein verstärktes sowjetisches Engagement in Ägypten.²³⁸ In Anbetracht des Aufstandes in Ungarn begannen französische, britische und israelische Truppen in Ägypten zu intervenieren. Gelöst wurde die Suezkrise schließlich durch einen seltenen Schulterschluss zwischen den USA und der UdSSR, die sich nicht gewillt sahen diese Intervention zuzulassen.²³⁹ Ergebnis dieses Konflikts war eine

²³³ Dieser Definition entsprechend kann der aktuelle Krieg zwischen der Ukraine und Russland ebenfalls als Stellvertreterkrieg bezeichnet werden. Wobei die Bezeichnung „Stellvertreterkrieg“ für diesen Konflikt behutsam verwendet werden sollte. Russland vertritt in diesem Fall keine Konfliktpartei, sondern sich selbst. Der Politikwissenschaftler Markus Kaim meint diesbezüglich: Putin würde sich in einem Krieg gegen westliche Werte befinden und trage in der Ukraine darum einen Stellvertreterkrieg aus. In: Landeszentrale für politische Bildung, Ukraine-Krieg aktuell – Russland-Ukraine-Konflikt erklärt (Baden-Württemberg 27.04.2022) online unter: <https://www.lpb-bw.de/ukrainekonflikt> (11.08.2024).

²³⁴ Bertrand Michael *Buchmann*, *Der Kalte Krieg*, In: *Weltpolitik seit 1945*, (Wien 2014) 28.

²³⁵ Bernd *Stöver*, *Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters* (München 2017) 90.

²³⁶ Gerhard *Wettig*, *Sowjetische Deutschland-Politik 1953 bis 1958, Korrekturen an Stalins Erbe, Chruschtschows Aufstieg und der Weg zum Berlin-Ultimatum* (München 2011) 155.

²³⁷ A. *Orlow*, Die Suezkrise: Ihre Rolle in der sowjetisch-amerikanischen Konfrontation. In: Winfried *Heinemann*, Norbert *Wiggershaus*, *Das internationale Krisenjahr 1956, Polen, Ungarn, Suez* (München 1999) 221.

²³⁸ Bernd *Stöver*, *Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters* (München 2017) 125.

²³⁹ Bernd *Stöver*, *Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters* (München 2017) 128.

Änderung der Machtverhältnisse. Die USA und die UdSSR bekamen von da an eine besondere Rolle im Nahen Osten.²⁴⁰

Die **Kubakrise** hatte ihren Ursprung im ideologischen Gegensatz der neuen Führung in Kuba zu den USA. Durch die kubanische Revolution näherte sich das Land der UdSSR an. Fidel Castro, der Held der kubanischen Revolution, schlug einen antiamerikanischen Kurs ein und bekannte sich zum Kommunismus.²⁴¹ Die UdSSR nutzte diesen neuen Verbündeten und stationierte auf Kuba Nuklearraketen, die die USA auf sehr kurze Entfernung erreichen konnten. Bernd Stöver bezeichnet die Kubakrise als „*die wohl dramatisierte Zuspitzung des Kalten Krieges*“.²⁴² Zunächst bestritt die UdSSR auf Kuba Raketen stationieren zu wollen.²⁴³ Als jedoch Aufklärungsflugzeuge der USA deren Stationierung belegen konnten, war der US-Präsident, J. F. Kennedy, gezwungen zu handeln.²⁴⁴ Der US-Präsident entschied, gegen die Raketenstellungen auf Kuba mit einer Schiffsblockade gegen Offensivwaffen vorzugehen und gleichzeitig den Abzug der bereits aufgestellten Nuklearraketen zu verlangen.²⁴⁵ In den USA war die Sorge groß, die UdSSR könnte als Reaktion versuchen Westberlin einzunehmen.²⁴⁶ Die Parallelen waren tatsächlich gegeben, immerhin handelte es sich bei beiden Konfliktherden (Kuba und Berlin) um Einflussbereiche, die die jeweils andere Supermacht gewissermaßen für sich beanspruchte. Der erste Generalsekretär der KPdSU und damit direkten Verhandlungspartner des US-Präsidenten war zum damaligen Zeitpunkt **Nikita Chruschtschow**. Die Motive Chruschtschows für die Stationierung der Raketen sind in der Forschung umstritten. Am wahrscheinlichsten ist, dass die UdSSR lediglich versuchte Kuba zu unterstützen, um einer amerikanischen Eroberung zuvorzukommen.²⁴⁷ Gleichzeitig war das der Versuch Chruschtschows in die amerikanische „Interessensphäre“ einzudringen.²⁴⁸ Zugespielt hat sich die Lage, als Chruschtschow forderte, die USA sollten öffentlich

²⁴⁰ Mohamed Reda *Moharram*, Die Suezkrise 1956. Gründe – Ereignisse – Konsequenzen. In: Winfried *Heinemann*, Norbert *Wiggershaus*, Das internationale Krisenjahr 1956, Polen, Ungarn, Suez (München 1999) 215.

²⁴¹ Gerhard *Wettig*, Der Stillstand im Ringen um Berlin: Ein Motiv Chruschtschows für die Stationierung der Raketen auf Kuba? In: Dimitrij N. *Filippovych*, Matthias *Uhl* (Hg.) Vor dem Abgrund, Streitkräfte der USA und UdSSR sowie ihrer deutschen Bündnispartner in der Kubakrise (München 2005) 2.

²⁴² Bernd *Stöver*, Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters (München 2017) 374.

²⁴³ *Münger*, Kennedy, Berliner Mauer, Kubakrise, 2003, 204.

²⁴⁴ *Münger*, Kennedy, Berliner Mauer, Kubakrise, 2003, 205.

²⁴⁵ *Münger*, Kennedy, Berliner Mauer, Kubakrise, 2003, 206.

²⁴⁶ Harald *Biermann*, Die Streitkräfte der USA während der Kubakrise. In: Dimitrij N. *Filippovych*, Matthias *Uhl* (Hg.) Vor dem Abgrund, Streitkräfte der USA und UdSSR sowie ihrer deutschen Bündnispartner in der Kubakrise (München 2005) 17

²⁴⁷ *Münger*, Kennedy, Berliner Mauer, Kubakrise, 2003, 207-208.

²⁴⁸ *Wichard Woyke*, Europäische Organisationen (München/Wien 1995) 174.

verlautbaren, keine Invasion auf Kuba zu starten und ihre Nuklearraketen aus der Türkei abziehen. Zur selben Zeit gab es auch Zwischenfälle mit Aufklärungsflugzeugen im Luftraum Kubas und der UdSSR.²⁴⁹ Die Krise konnte schließlich dadurch gelöst werden, dass die USA auf die Forderungen der UdSSR eingingen und umgekehrt. Die USA erklärten öffentlich, Kuba nicht anzugreifen und zogen im Geheimen ihre Nuklearraketen aus dem NATO-Mitglied Türkei ab.²⁵⁰ Moskau konnte sicher sein einen kommunistischen Verbündeten sowjetischer Prägung in der Dritten Welt zu haben, ohne dass es dafür die Kontrolle der Roten Armee brauche.²⁵¹ Die Kubakrise konnte somit im Interesse beider Supermächte gelöst werden.

Darüber hinaus gab es Krisen innerhalb der UdSSR, die das politische System der UdSSR von innen heraus erschütterten. Sowohl der **ungarische Volksaufstand** 1956 als auch der **Prager Frühling** 1968 sind in diesem Zusammenhang zu erwähnen. Sie machten die Unzufriedenheit der Menschen in der UdSSR deutlich und beschädigten massiv das Image der UdSSR. Sie zwangen die Führung Maßnahmen zu ergreifen. Die Aufstände wurden mit Hilfe Moskaus mit militärischen Mittel unterdrückt und konnten sich deshalb nicht zu Bürgerkriegen ausweiten.²⁵² Entgegen der Annahme von Teilnehmern des ungarischen Aufstandes waren die USA nicht bereit einzugreifen, obwohl westlich-oppositionelle Radiosender verlautbaren ließen, dass westliche Hilfe unmittelbar bevorstünde.²⁵³ Die USA griffen nicht ein, da man im Westen den Einflussbereich der UdSSR respektierte, um einen direkten Krieg zu vermeiden.²⁵⁴ Um die Ordnung in Ungarn im Sinne der sowjetischen Führung wieder herzustellen, wurden beträchtliche Kräfte nach Ungarn verlegt.²⁵⁵ Die Vertreter des Aufstandes in Ungarn erwarteten sich im Vorfeld Hilfe der USA, aber es gab keine Unterstützung.²⁵⁶ Die ungarische Bevölkerung erhoffte sich Freiheit und war für den Austritt aus dem Warschauer Pakt.²⁵⁷ Die neue ungarische Mehrparteienregierung verkündete die Neutralität Ungarns, ehe sie am nächsten Tag von sowjetischen Panzerverbänden in einem

²⁴⁹ *Münger*, Kennedy, Berliner Mauer, Kubakrise, 2003, 219.

²⁵⁰ *Münger*, Kennedy, Berliner Mauer, Kubakrise, 2003, 223.

²⁵¹ *Münger*, Kennedy, Berliner Mauer, Kubakrise, 2003, 208.

²⁵² Jost Dülffer, Europa im Ost-West-Konflikt 1945-1991 (München 2004) 4.

²⁵³ Bernd Stöver, Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters (München 2017) 126.

²⁵⁴ Eric Hobsbawm, Das Zeitalter der Extreme, Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts (München 1998) 288.

²⁵⁵ Alexandr Kyrow, Bela Zselicky, Ungarnkrise 1956. Lagebeurteilung und Vorgehen der sowjetischen Führung und Armee. In: Winfried Heinemann, Norbert Wiggershaus, Das internationale Krisenjahr 1956, Polen, Ungarn, Suez (München 1999) 96.

²⁵⁶ Jost Dülffer, Europa im Ost-West-Konflikt 1945-1991 (München 2004) 30.

²⁵⁷ Bertrand Michael Buchmann, Die Neuordnung Europas nach dem Zweiten Weltkrieg, In: Weltpolitik seit 1945, (Wien 2014) 74.

Großangriff auf Budapest überrollt wurde.²⁵⁸ In Anbetracht der blutigen Niederschlagung erwies sich das „Tauwetter“ des Kalten Krieges in diesen Tagen als Illusion.²⁵⁹

Durch den Prager Frühling bekamen die Menschen der Tschechoslowakei kurzzeitig deutlich mehr Freiheiten. Beispielsweise erhielt die Bevölkerung die Erlaubnis in den Westen zu reisen, unzensurierte Medien wurden erlaubt und politische Häftlinge großzügig amnestiert. Dennoch hatte man in Moskau und anderen Ostblockstaaten die Sorge, der anlaufende Demokratisierungsprozess könnte entgleiten.²⁶⁰ Es handelte sich dabei um den Versuch, einen „*Sozialismus mit menschlichem Antlitz*“ zu schaffen.²⁶¹ Beide Aufstände wurden niedergeschlagen, mit dem Unterschied, dass nach dem Prager Frühling deren Anführer am Leben blieben.²⁶² Als besonders geeignet erwies sich der Warschauer Pakt, um diese beiden Aufstände, die Separationsversuche darstellten, niederzuschlagen. Nach dem Prager Frühling verkündete der damalige Führer der UdSSR, Breschnew, seine Doktrin. „*Die Souveränität eines einzelnen kommunistischen Staates findet ihre Grenzen an den Interessen der kommunistischen Gemeinschaft.*“²⁶³ Dadurch sollte auch der Einsatz von Gewalt gegen ein Mitglied des Warschauer Paktes legitimiert werden. Dennoch ging die Protestwelle des Prager Frühlings über die Tschechoslowakei hinaus und kann auch als „*Anfang vom Ende des Ostblocks*“ bezeichnet werden.²⁶⁴ 1968 war zugleich das Geburtsjahr der Dissidentenbewegung in der Sowjetunion.²⁶⁵

Darüber hinaus gab es zahlreiche Aufstände im Ostblock. Es waren Aufstände gegen den Kommunismus.²⁶⁶ Beispiele dafür sind der Pilsener Aufstand in der Tschechoslowakei, der Juliaufstand in der DDR (1953) und weitere Unruhen in Polen. Sie haben im Kern soziale

²⁵⁸ Bertrand Michael Buchmann, Die Neuordnung Europas nach dem Zweiten Weltkrieg, In: Weltpolitik seit 1945, (Wien 2014) 74.

²⁵⁹ Luuk van Middelaar, Vom Kontinent zur Union, Gegenwart und Geschichte des vereinten Europa (Berlin 2016) 257.

²⁶⁰ Bertrand Michael Buchmann, Die Neuordnung Europas nach dem Zweiten Weltkrieg, In: Weltpolitik seit 1945, (Wien 2014) 76.

²⁶¹ Andrea Hoffend, Carsten Tessmer, 25 Jahre nach dem „Prager Frühling“. Eine Auswahlbibliographie der im Westen erschienenen Literatur zum „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ und seiner Zerschlagung. In: Jahrbuch für historische Kommunismusforschung (Berlin 1993) 324.

²⁶² Jost Dülffer, Europa im Ost-West-Konflikt 1945-1991 (München 2004) 64.

²⁶³ Bertrand Michael Buchmann, Der Kalte Krieg, In: Weltpolitik seit 1945, (Wien 2014) 27.

²⁶⁴ „Prag 1968 bedeutete den Anfang vom Ende des Ostblocks.“ Stefan Karner, Krieg, Folgen, Forschung, Politische, wirtschaftliche und soziale Transformationen im 20. Jahrhundert, Bd. 9, (Köln/Weimar/Wien 2018) 207.

²⁶⁵ Detlev Preuße, Umbruch von unten, die Selbstbefreiung Mittel- und Osteuropas und das Ende der Sowjetunion (Wiesbaden 2014) 61.

²⁶⁶ Bertrand Michael Buchmann, Die Neuordnung Europas nach dem Zweiten Weltkrieg, In: Weltpolitik seit 1945, (Wien 2014) 73.

Ursachen, sind aber auch durch den Tod Stalins und der daraus resultierenden Hoffnung auf Veränderung im sowjetischen System entstanden.²⁶⁷ Der Aufstand in Polen wurde ähnlich wie der in Ungarn mit brutaler Gewalt niedergeschlagen.²⁶⁸

Es gibt Bestrebungen den Kalten Krieg als rein bipolaren Konflikt darzustellen. Dafür spricht auch folgende Annahme: *„Nach dem Ende des Kalten Kriegs waren die Vereinigten Staaten zum Mittelpunkt einer unipolaren Weltordnung geworden“*.²⁶⁹ Für viele historische Fragestellungen liefert die Annahme der Bipolarität tatsächlich eine sehr befriedigende Antwort. Der Kalte Krieg lässt sich in seiner Grundproblematik damit auch gut charakterisieren. Insgesamt muss aber festgehalten werden, dass der Kalte Krieg kein rein bipolarer Konflikt war. Zwar versuchten die Supermächte die Welt in Einflusszonen aufzuteilen. Neutralität oder Blockfreiheit galt für sie als politisch unzuverlässig.²⁷⁰ Dennoch gab es einige Länder, die sich in der **Bewegung blockfreier Staaten** wiederfanden, um nicht in die Abhängigkeit einer Supermacht zu geraten. Obwohl China kommunistisch war, muss es nach dem Tod Stalins, der damit verbunden Entstalinisierung und dem damit einhergehenden Bruch mit der UdSSR als eigenständiger Machtfaktor gesehen werden. Ähnliche Entwicklungen, in denen außenpolitische Widersprüche auftraten und nicht immer gemeinsames Handeln innerhalb eines Blocks stattfand, waren während des Kalten Krieges öfter zu beobachten. Auch wenn sich Frankreich und das Vereinigte Königreich den Vorgaben der USA (damit der Bipolarität des Kalten Krieges) am Ende der Suezkrise unterwarfen, so verfolgten sie zu Beginn dieses Konflikts noch ganz eigene Interessen, welche die Krise erst verursachten.²⁷¹ Divergierender waren die Ansichten innerhalb der Bewegung Blockfreier Staaten. Deren Mitglieder hatten oft ganz unterschiedliche nationale Interessen. Dies machte eine gemeinsame Linie der Bewegung nahezu unmöglich. Beispielsweise nutzten arabische Länder diese Bewegung für Anti-Israel-Politik und Kuba bekundete als Mitglied offen eine pro-sowjetische Haltung.²⁷² In Anbetracht der vielen unterschiedlichen Machtfaktoren und Interessen einzelner Länder muss der Kalte Krieg als **multipolarer Konflikt** bezeichnet werden.

²⁶⁷ Bertrand Michael *Buchmann*, Die Neuordnung Europas nach dem Zweiten Weltkrieg, In: Weltpolitik seit 1945, (Wien 2014) 74.

²⁶⁸ Wichard *Woyke*, Europäische Organisationen (München/Wien 1995) 237.

²⁶⁹ Luuk *van Middelaar*, Vom Kontinent zur Union, Gegenwart und Geschichte des vereinten Europa (Berlin 2016) 330-331.

²⁷⁰ Bernd *Stöver*, Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters (München 2017) 22.

²⁷¹ Luuk *van Middelaar*, Vom Kontinent zur Union, Gegenwart und Geschichte des vereinten Europa (Berlin 2016) 263.

²⁷² Bertrand Michael *Buchmann*, Der Kalte Krieg, In: Weltpolitik seit 1945, (Wien 2014) 34.

Obwohl es klar zwei Hauptakteure gibt, ist deren Auseinandersetzung vollumfänglich nur als multipolarer Konflikt zu verstehen.

3.2.2. Der Zerfall der UdSSR

Die Geschichte der UdSSR ist die Geschichte eines der ungewöhnlichsten und gigantischsten gesellschaftlichen Experimente, welche die Menschheit hervorbrachte. *„Das Scheitern der Sowjetmacht (...) und der territoriale Zerfall der Sowjetunion 1991 (...) waren Erscheinungen des gleichen Geschehens.“*²⁷³

Der Zerfall der UdSSR sollte nicht bloß an einem oder mehreren Ereignissen festgemacht werden. Das Ende der UdSSR ist vielmehr als Prozess zu verstehen, ebenso wie seine Entstehung, die von der Oktoberrevolution 1917 bis zum Ende des Bürgerkrieges 1921 dauerte. Der Zeitraum der Auflösung kann eingeteilt werden beginnend mit Herbst 1989, dem Sturz europäischer Satellitenregime bis zur formellen Auflösung 1991, aber auch den folgenden Oktoberunruhen 1993, den Wahlen und der Annahme einer neuen Verfassung.²⁷⁴ Wenige Jahre zuvor hätte den Zerfall der UdSSR, in der Art wie er vonstatten ging, noch niemand für möglich gehalten.²⁷⁵

Für den Zerfall der UdSSR gibt es mehrere Ursachen. Eine wichtige Grundlage für den Zerfall ist im Handeln der Person **Michail Sergejewitsch Gorbatschow** zu finden. Im Gegensatz zu seinen Vorgängern verdankte er seinen Aufstieg im Sowjetsystem nicht dem Stalinismus. Er war geprägt von der **Tauwetterperiode**, die Chruschtschow einleitete. Sie war bestimmt von der Entstalinisierung und zahlreichen politischen Reformen. Es gab viele politische Amnestien und das GULag-System wurde aufgelöst. Es fand eine Öffnung der Gesellschaft statt. Die Ära der Angst, die Stalin verursachte, um die Menschen gefügig zu machen, sorgte in der UdSSR für Stillstand. Sie wurde nun beendet. Durch Chruschtschow taute das Land metaphorisch wieder auf.²⁷⁶ Chruschtschows Reformen waren der Versuch, ein starres System gesellschaftlich zu modernisieren. Seine Nachfolger brachen damit. Sie wollten Stabilität schaffen und sorgten für eine Stagnation des sowjetischen Systems. Erst Gorbatschow knüpfte

²⁷³ Martin Malek, Anna Schor-Tschudnowskaja, Das Ende des großen Experiments. In: Martin Malek, Anna Schor-Tschudnowskaja (Hg.) Der Zerfall der Sowjetunion, Ursachen – Begleiterscheinungen – Hintergründe (Baden-Baden 2013) 15.

²⁷⁴ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 1111.

²⁷⁵ Jegor Gajdar, Der Untergang eines Imperiums. (Wiesbaden 2016) 26.

²⁷⁶ Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 69.

an der Reformfreudigkeit Chruschtschows wieder an. Chruschtschow wurde gestürzt, damit die alte politische Ordnung wieder eingeführt werden konnte. Seine Politik steht damit in enger Verbindung mit Gorbatschow, dessen Politik der Reformen und dem Ende der UdSSR.²⁷⁷ Nach einer langen Phase der Stagnation schlitterte die UdSSR seit Ende der 1970er Jahre wirtschaftlich immer tiefer in die Krise. Das „*verkrustete System leninistischer-stalinistischer Prägung konnte gegenüber dem Westen nicht mehr mithalten*“.²⁷⁸

Unter Historikerinnen und Historikern ist eine anerkannte Theorie zum Zusammenbruch der UdSSR die eines verselbstständigten Reformprozesses, der eine Dynamik auslöste, die nicht mehr zu stoppen war. Gorbatschow verursachte „*ohne Not, aber auch ohne Absicht*“ den Zusammenbruch.²⁷⁹ Für diese These spricht auch, dass die Wirtschaft in der UdSSR zwar schlecht lief, aber nicht am Zusammenbrechen war.²⁸⁰

Eine wichtige Voraussetzung für den Zerfall der UdSSR lieferte der Machtverzicht der kommunistischen Partei. Formal hatten die Sowjetrepubliken seit der Gründung der UdSSR weitgehende Selbstbestimmungsrechte, die aufgrund der Machtposition der zentralistischen kommunistischen Partei nie umgesetzt werden konnten. „*Die Verfassungstheorie begann nun Verfassungswirklichkeit zu werden.*“ – nämlich durch das Ende der Alleinherrschaft der Partei.²⁸¹

Ein weiteres gravierendes Problem der UdSSR bestand darin, dass für die mangelnde (plan)wirtschaftliche Produktivität keine passenden Lösungen gefunden wurden. „*Ideologie und Realität, Theorie und Praxis standen in unaufhebbarem Gegensatz zueinander.*“ Diesen Gegensatz zu ignorieren und ihn mit zahllosen, vergeblichen „*Reformen überbrücken zu wollen, war die Lebenslüge des Sowjetsozialismus.*“²⁸² Manfred Hildermeier empfiehlt die Ursachen für den Zerfall der UdSSR in drei Gruppen einzuteilen: *sozialistische, russische und extern-globale*.²⁸³ Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es viele Ursachen und Aspekte gibt, die für den Untergang des ersten sozialistischen Landes verantwortlich sind. Die Reformunfähigkeit des sowjetischen Systems ist ein wesentlicher Teil davon.²⁸⁴ Weiters sind

²⁷⁷ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 792-793.

²⁷⁸ Bertrand Michael Buchmann, Die Wende, In: Weltpolitik seit 1945, (Wien 2014) 238.

²⁷⁹ Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 112.

²⁸⁰ Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 112.

²⁸¹ Leonid Luks, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000) 195.

²⁸² Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 1113.

²⁸³ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 1112.

²⁸⁴ Jan Oders, Der Zusammenbruch der Sowjetsysteme. In: Jahrbuch für historische Kommunismusforschung (Berlin 1993) 398-399.

die Reformversuche Perestroika und Glasnost von Gorbatschow zu erwähnen, die das Ziel hatten, die Starrheit der alten Ordnung zu beenden und die UdSSR zu modernisieren. Am 27. Parteitag 1986 wurden konkrete Maßnahmen der Öffnung, Demokratisierung und Liberalisierung eingeleitet.²⁸⁵

Perestroika war das Programm des Umbaus.²⁸⁶ Die politische Struktur, die Wirtschaft und die Gesellschaft sollten davon betroffen sein. Es wurden zahlreiche neue marktwirtschaftliche Elemente eingeführt, die der Planwirtschaft den Todesstoß versetzten.²⁸⁷ In Zentralasien begriff man Perestroika so, dass nun auch Grenzen neu definiert werden konnten. Der jahrzehntelange Konflikt um Staatsgebiet in Bergkarabach eskalierte und brach neu aus.²⁸⁸ Es ergab sich aus den Reformen, wie sich später herausstellen sollte, ein Dilemma für die sowjetische Führung, denn derartige Reformen und Machterhalt standen im Widerspruch.²⁸⁹

Glasnost meint Transparenz und Öffnung. Letztlich wurde damit die Öffentlichkeit auch über Krisen besser informiert, was zur Delegitimierung der UdSSR-Führung beitrug.²⁹⁰ Es bestand dadurch die Möglichkeit zur Diskreditierung der kommunistischen Partei.²⁹¹ Es herrschte ab 1987 bis zum Zerfall de facto Pressefreiheit.²⁹² Die Folgen hatten enorme Sprengkraft für die UdSSR, als sichtbar wurde, dass die sowjetischen Teilrepubliken nicht friedlich und freiwillig zusammenlebten.²⁹³ Was Gorbatschow als Wiederbelebung der Kritik vorsah, um Fehler und Versäumnisse aufzuklären und zu beheben, entwickelte sich zu einer „überbordenden Meinungsvielfalt“. Der Zeitungsmarkt explodierte regelrecht. Was die Sowjetbürger dort zu lesen bekamen, schockierte sie: Die Menschen in den kapitalistischen Ländern seien gar keine ausgebeuteten Kreaturen, die Gewaltverbrechen Stalins waren

²⁸⁵ Sonja Großmann, Falsche Freunde im Kalten Krieg? Sowjetische Freundschaftsgesellschaften in Westeuropa als Instrumente und Akteure der Cultural Diplomacy, (Berlin/Boston 2019) In: Eckart Conze, Julia Angster, Marc Frey, Wilfried Loth, Johannes Paulmann, Studien zur Internationalen Geschichte Bd. 46.

<https://doi.org/10.1515/9783110656213> (8.8.2024) 476.

²⁸⁶ Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 113.

²⁸⁷ Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 116.

²⁸⁸ Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 119.

²⁸⁹ Detlev Preuße, Umbruch von unten, die Selbstbefreiung Mittel- und Osteuropas und das Ende der Sowjetunion (Wiesbaden 2014) 260.

²⁹⁰ Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 115.

²⁹¹ Martin Malek, Von der Reform zum Zerfall – Anmerkungen zu den Ursachen des Endes der UdSSR. In: Martin Malek, Anna Schor-Tschudnrowskaja (Hg.) Der Zerfall der Sowjetunion, Ursachen – Begleiterscheinungen – Hintergründe (Baden-Baden 2013) 50.

²⁹² Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 113.

²⁹³ Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 118.

schlimmer als ursprünglich zugegeben, und dass viele junge Männer in Afghanistan sinnlos starben.²⁹⁴

Ein weiterer Grund für den Zerfall der UdSSR ist in den Satellitenstaaten zu finden: „Mit der Lösung der deutschen Frage 1989/1990 wurden auch wichtige Voraussetzungen zum Zusammenbruch des bisherigen Ostblocks und letztlich auch zur Auflösung der Sowjetunion geschaffen.“²⁹⁵ Das Zerschlagen des sowjetischen Imperiums kann als „Völkerfrühling“ bezeichnet werden.²⁹⁶ Gorbatschow ermutigte die Warschauer-Pakt-Staaten zu Reformen. Er ließ die Wende in der DDR und samtene Revolution in der Tschechoslowakei zu. Für die Reformer wie Gorbatschow stellte der Fall der Berliner Mauer, der Zwei-Plus-Vier-Vertrag und die damit verbundene Wiedervereinigung Deutschlands eine Zeit des Aufbruchs dar.²⁹⁷ Außerdem verhandelte er über Abrüstung mit den USA, weil er einerseits das Wettrüsten aus Überzeugung beenden wollte und weil es andererseits enorme Kosten verursachte.²⁹⁸ Der Rüstungswettlauf zwischen den Supermächten hatte einen entscheidenden Anteil am Zusammenbruch der UdSSR und am Ostblock insgesamt.²⁹⁹ Es dauerte im Anschluss an die Verhandlungen und Annäherungen an den Westen nicht mehr lange, bis sich der Warschauer Pakt auflöste. Und wie er zerfiel auch die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken. Im ganzen Imperium gab es während ihres Untergangs zahlreiche Unruhen und Konflikte, die erst durch die neu gewonnenen Freiheiten Raum bekamen auszubrechen. Angesichts der Zerfallsentwicklungen beschlossen einige Politiker, denen die Reformen Gorbatschows zu weit gingen, ihn durch einen Putsch im Sommer 1991 abzusetzen. Der neu gewählte Präsident **Boris Jelzin** stellte sich den Putschisten öffentlich wirksam entgegen. Der **Augustputsch** scheiterte. Gorbatschow konnte seinen zunehmenden Machtverlust jedoch nicht rückgängig machen und so wurde Jelzin zum Gewinner dieser Ereignisse.³⁰⁰

²⁹⁴ Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 114.

²⁹⁵ Jost Dülffer, Europa im Ost-West-Konflikt 1945-1991 (München 2004) 5.

²⁹⁶ Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 118.

²⁹⁷ Helmut Altrichter, Aufbruch oder Untergang? Die Sowjetunion und die Auflösung des Warschauer Paktes. In: Tim Geiger, Jürgen Lillteicher, Hermann Wentker (Hg.) Zwei plus Vier, Die internationale Gründungsgeschichte der Berliner Republik (Berlin/Boston 2021) 45.

²⁹⁸ Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 117.

²⁹⁹ Katja Kuhn, Buchbesprechung: Michael Ploetz, Wie die Sowjetunion den Kalten Krieg verlor, Von der Nachrüstung zum Mauerfall (Berlin/München 2000), In: Arndt Brendecke, Sabine Dabringhaus, Birthe Kundrus, Christina Morina, Werner Plumpe, Susanne Rau, Frank Rexroth, Karl Uhl, Uwe Walter, Historische Zeitschrift Band 272 (2001) online unter: <https://doi.org/10.1524/hzhz.2001.272.jg.ii> (5.8.2024) 270.

³⁰⁰ Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 120.

3.1.2. Auswirkungen auf die Gegenwart

Innerhalb Europas bewirkte der Zerfall der UdSSR massive Veränderungen. Die Grenzen des institutionellen Europas rückten immer näher an die geographischen Grenzen Europas. Die neu entstandenen jungen Demokratien der ehemaligen UdSSR wollten der EU beitreten.³⁰¹ In Europa wurde davon ausgegangen, dass es kaum mehr historische Änderungen geben würde, sobald man sich an die neuen Gegebenheiten, das Ende des Kalten Krieges erst gewöhnt hätte. Heute wissen wir, dass die historischen Herausforderungen nicht weniger geworden sind. Sie haben sich nur verändert.

Für die ehemaligen Sowjetrepubliken, die sich in ihrer Identität immer schon dem Westen zugehörig fühlten, ergab mit dem Zusammenbruch der UdSSR eine neue Chance. Aber nach dem Zusammenbruch der alten Ordnung war noch keine neue Ordnung in unmittelbare Nähe gerückt. Bis zum EU-Beitritt dauerte es noch einige Jahre. Eine Folge und Parallelentwicklung des Endes des Kalten Krieges und des Zerfalls der UdSSR war eine zunehmende Stärkung des Nationalismus in den ehemaligen Sowjetrepubliken und weltweite Zunahme an neo-liberaler Globalisierung.³⁰² Sowohl die EU als auch die NATO bekamen nach dem Zerfall der UdSSR neue Mitglieder. Polen, die Tschechische Republik, Ungarn, die Slowakei, Estland, Lettland, Litauen, Slowenien, Rumänien und Bulgarien wurden Mitglieder der EU und der NATO³⁰³ Die ehemaligen unabhängig gewordenen Sowjetrepubliken wollten durch eine Annäherung an den Westen mehr Unabhängigkeit von Russland und erhofften sich neben Sicherheit, die sie sich vom Westen versprochen haben, auch mehr Wohlstand für ihre Bevölkerung.

Die weiteren Entwicklungen der einzelnen ehemaligen sowjetischen Länder hängt sehr von deren Eigenheiten und ihrer jeweiligen Geschichte ab.³⁰⁴ Es ließen sich beispielsweise Kapitalismus und Marktwirtschaft nicht einfach auf die ehemaligen Satellitenstaaten übertragen. Ebenso wird die Demokratie in den einzelnen Ländern nicht als überall gleich erstrebenswert angesehen.³⁰⁵

³⁰¹ Luuk van Middelaar, Vom Kontinent zur Union, Gegenwart und Geschichte des vereinten Europa (Berlin 2016) 300.

³⁰² Hans-Heinrich Nolte, Konfliktfelder zwischen neuem Westen und alten Osten. In: Peter Lang, Zeitschrift für Weltgeschichte – Interdisziplinäre Perspektiven, Jg. 23 (Berlin 2022) 204.

³⁰³ Hans-Heinrich Nolte, Konfliktfelder zwischen neuem Westen und alten Osten. In: Peter Lang, Zeitschrift für Weltgeschichte – Interdisziplinäre Perspektiven, Jg. 23 (Berlin 2022) 221.

³⁰⁴ Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 121.

³⁰⁵ Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 122.

Nach Boris Jelzin folgte **Wladimir Putin** als Präsident Russlands, er prägte und prägt die russische Politik der Gegenwart wie kein anderer. Von Historiker Stig Förster wird die Machtübernahme Putins als eine Rückkehr von „*nationalistischen Revanchisten*“ bezeichnet. Dies dient insbesondere als Erklärungsansatz für den Angriff auf die Ukraine. Dadurch wurde die Chance auf eine Zurückgewinnung von ehemaligem UdSSR-Gebiet und Großmachtstellung Russlands ermöglicht.³⁰⁶ Putin betrachtete den Zerfall der UdSSR als „*größte geopolitische Katastrophe*“ des 20. Jahrhunderts.³⁰⁷ Militärisch intervenierte Putin in Tschetschenien (Zweiter Tschetschenienkrieg 1999-2003) und Georgien (2008).³⁰⁸ Für die Entwicklungen von 2006 bis Anfang 2008 nutzte Christian Wipperfürth den Begriff „*Kalter Frieden*“.³⁰⁹ Der Begriff ist insofern passend, als sich das Verhältnis zwischen Russland und dem Westen seither zunehmend zuspitzte.

Obwohl die Jugoslawienkriege Europa vor eine große Herausforderung stellten, hätte man an einen Krieg, wie er heute in der Ukraine herrscht, nach dem Zerfall der UdSSR mitten in Europa nicht gedacht. Immerhin wurde davon ausgegangen, es handle sich bei den Jugoslawienkriegen um „*Europas letzte Kriege*“.³¹⁰ Zum Unterschied zu den Jugoslawienkriegen ist der **Ukrainekrieg**, der mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 begann, kein Krieg im Zuge der Unabhängigkeitswerdung eines Landes, sondern ein Überfall Russlands, der die bereits in der Praxis vorhandene Unabhängigkeit der Ukraine verschieben sollte rückgängig zu machen. Zwar gab es mit der Annexion der Krim und weiteren Folgen im Osten der Ukraine bereits seit 2014 einen „hybriden Krieg“,³¹¹ dennoch handelte es sich erst ab Februar 2022 um einen Staatenkrieg. Dieser Krieg darf als gravierendste Entwicklung nach dem Kalten Krieg gewertet werden, deren Ursachen zu wesentlichen Teilen im Kalten Krieg zu finden sind. Aus Perspektive Putins hat die Ukraine kein „*Existenzrecht*“. Sie sei von Lenin erschaffen und von Gorbatschow leichtfertig in die Unabhängigkeit entlassen worden.³¹² Putin knüpft damit an sowjetisch-historische Vorstellungen an. Er stellte mit seinem Krieg die Sicherheitsordnung Europas nach dem Kalten

³⁰⁶ Förster, Alles schon mal dagewesen? SIRIUS, 2022, 417.

³⁰⁷ Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 124.

³⁰⁸ Bertrand Michael Buchmann, Die Wende, In: Weltpolitik seit 1945, (Wien 2014) 264.

³⁰⁹ Hans-Georg Ehrhart, Bernhard Frevel, Klaus Schubert, Suzanne S. Schüttemeyer (Hg.) Christian Wipperfürth, Russlands Außenpolitik, (Wiesbaden 2011) 88.

³¹⁰ Bertrand Michael Buchmann, Die Wende, In: Weltpolitik seit 1945, (Wien 2014) 257.

³¹¹ Andreas Herberg-Rothe, Krieg, Bürgerkrieg. In: Rüdiger Voigt (Hg.) Handbuch Staat (Wiesbaden 2018) 1858.

³¹² Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 125.

Krieg in Frage, indem er die Ukraine als seinen Einflussbereich betrachtet. Darüber hinaus betrachtet er einen Angriffskrieg als legitimes Mittel Grenzen zu verschieben.³¹³

Um die Planungen und konkreten Absichten des Putin-Regimes vollumfänglich zu verstehen, ist es dennoch zu früh. Es gibt Hinweise, die dafür sprechen, dass Putin eine Art „Blitzkrieg“-Strategie verfolgte, aber mit Sicherheit kann dies aus heutiger Sicht noch nicht bestätigt werden.³¹⁴

„Seit Beginn des Angriffs auf die Ukraine geht das russische Militär mit Brachialgewalt gegen die Zivilbevölkerung vor. Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser und Wohnblocks werden bombardiert, Frauen vergewaltigt und Zivilpersonen ermordet. Ukrainerinnen und Ukrainer, die unter russische Herrschaft geraten, werden drangsaliert, unterdrückt, ausgeraubt und sogar deportiert. Eine derart verbrecherische Kriegsführung ist in der russischen Geschichte keineswegs ein Ausnahmefall.“³¹⁵

³¹³ Schattenberg, Geschichte der Sowjetunion, 2022, 123.

³¹⁴ Förster, Alles schon mal dagewesen? SIRIUS, 2022, 416.

³¹⁵ Förster, Alles schon mal dagewesen? SIRIUS, 2022, 416.

4. Schulbuchanalyse

4.1. Methodenbeschreibung

Für die Analyse von Geschichteschulbüchern gibt es zahlreiche unterschiedliche methodische Vorgangsweisen. Diese werden abhängig vom Ziel der Analyse gewählt und umgesetzt. So kann beispielsweise untersucht werden, welche Kompetenzen erlernt werden sollen, oder ob die Entwicklung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins gefördert wird.³¹⁶ Darüber hinaus gibt es auch einige Kriterienkataloge zur Evaluation von Schulbüchern, die sich auf mehrere Theorien stützen, als Raster anwendbar sind und überwiegend die Eignung der Schulbücher als Lehrmittel prüfen.³¹⁷ Beispiele dafür sind das Bielefelder Raster, das Reutinger Raster, der Wiener Kriterienkatalog und das Levanto Tool.³¹⁸ In Anlehnung an diese Kategorienkataloge, wurden auch die Fragestellungen an diese Schulbuchanalyse entwickelt und gestellt. Wobei angemerkt werden muss, dass die Schulbuchanalyse dieser Masterarbeit nicht die Eignung der Schulbücher für den Unterricht feststellt, sondern die Darstellungen der UdSSR untersucht und rekonstruiert.

Da die *„Literatur über die Diskursanalyse und ihre Methodik (...) außerordentlich vielfältig“* ist,³¹⁹ stützt sich der Schwerpunkt dieser Schulbuchanalyse auf thematische Kategorien und eine Dekonstruktion und Rekonstruktion des Themenfeldes UdSSR in den untersuchten Schulbüchern.

Für das Untersuchungsdesign wurden Analysemethoden aus unterschiedlichen Wissenschaftszweigen herangezogen und in Teilen übernommen. So boten sowohl die empirische Sozialforschung³²⁰ mit quantitativen Ansätzen, beziehungsweise statistischer Messbarkeit, als auch die Diskursanalyse gute Impulse für diese Schulbuchanalyse.

In den Analyseschritten orientiert sich diese Schulbuchanalyse in weiten Teilen an einem *„traditionellem, der empirischen Sozialwissenschaft entsprechenden“* Erfassen des

³¹⁶ Breitfuß, Hellmuth, Svacina-Schild, Diskursanalytische Schulbuchforschung, 2021, 5.

³¹⁷ Eckhardt Fuchs (Hg.), Ingo Niehaus, Almut Stoletzki, Das Schulbuch in der Forschung, Bd. 4, Analysen und Empfehlungen für die Bildungspraxis (Göttingen 2014) 77-78.

³¹⁸ Eckhardt Fuchs (Hg.), Ingo Niehaus, Almut Stoletzki, Das Schulbuch in der Forschung, Bd. 4, Analysen und Empfehlungen für die Bildungspraxis (Göttingen 2014) 78-83.

³¹⁹ Breitfuß, Hellmuth, Svacina-Schild, Diskursanalytische Schulbuchforschung, 2021, 28.

³²⁰ Nina Baur, Jörg Blasius (Hg.) Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung (Wiesbaden 2014).

ganzen Textes mit Hilfe eines Analyserasters, in Anlehnung an die Schulbuchanalyse von Isabella Svacina-Schild.³²¹

Es soll auch durch quantitative Zugänge eine möglichst hohe Objektivität geschaffen werden.³²² Gleichzeitig werden einzelne Textpassagen aus den Schulbüchern zitiert, um als Beispiele zu dienen, die Darstellung der UdSSR zu analysieren. Diesbezüglich wird im hermeneutischen Sinn davon ausgegangen, dass einzelne Textpassagen selbstreferierende Systeme sind und somit nicht alle Textstellen erfasst werden müssen.³²³

In Anlehnung an die Inhaltsanalyse von Philipp Mayring darf diese Schulbuchanalyse wie folgt verstanden werden:

Die Inhaltsanalyse hat **Kommunikation** zum Gegenstand. In diesem Fall sind die Schulbücher die Kommunikation zwischen den Schulbuchautorinnen, ihrer Interpretation des Lehrplans, und den Schülerinnen und Schülern als EmpfängerInnen der Schulbuchinhalte.

Bei der **fixierten Kommunikation** handelt es sich in diesem Fall um die Texte, Bilder und Grafiken in den Schulbüchern mit Bezug zur UdSSR.

Das **systematische Vorgehen**, wird von Mayring als Abgrenzung zum hermeneutischen Vorgehen (also zur freien Interpretation) betrachtet. In diesem Fall werden zwar an die Schulbücher schemenhaft die gleichen Fragen gestellt, beziehungsweise die gleichen Aspekte erhoben. Dennoch findet sich mit dem Aspekt „Besonderheiten“ genau dieses „Schlupfloch“ für eine hermeneutische Interpretation einzelner Inhalte. Bestimmte Darstellungen der UdSSR machen eine „freie“ Interpretation notwendig, um Unterschiede und Besonderheiten der UdSSR-Darstellungen zu verdeutlichen und umfangreicher zu verstehen.

Das **regelgeleitete Vorgehen** wird begründet durch die Nachvollziehbarkeit. Bei den gleichen Ergebnissen der Lehrplananalyse und der daraus abgeleiteten Kategorien sollten bei der Schulbuchanalyse unabhängig davon, wer sie durchführt, die gleichen Ergebnisse resultieren. Mayring bezeichnet dies als „*intersubjektive Nachprüfbarkeit*“.

³²¹ Breitfuß, Hellmuth, Svacina-Schild, Diskursanalytische Schulbuchforschung, 2021, 11.

³²² In der Erhebungspraxis zeigt sich, dass die vollständige Erfassung aller Texte mit UdSSR Bezug und deren Zuordnung in Kategorien nur begrenzt objektiv darstellbar ist. Es ergeben sich Probleme, wie bei der qualitativen Inhaltsanalyse von Philipp Mayring beschrieben: Die Kategoriebildungen wurden zwar begründet, werden jedoch beim Analyseergebnis auch durch Subjektivität bei ihrer Anwendung geprägt. Darüber hinaus kann bereits die Einteilung der Kategorien aus dem Lehrplan kontrovers diskutiert werden.

³²³ Breitfuß, Hellmuth, Svacina-Schild, Diskursanalytische Schulbuchforschung, 2021, 182-183.

Das **theoriegeleitete Vorgehen**, meint nicht die ausschließliche Bezugnahme auf eine Theorie bei der Untersuchung, sondern die „*Analyse des Materials unter einer theoretisch ausgewählten Fragestellung*.“ Dies bedeutet: „*Anknüpfen an den Erfahrungen anderer mit dem zu untersuchenden Gegenstand*“. Im Fall dieser Schulbuchuntersuchungen wurden verschiedene Schulbuchuntersuchungsmethoden hinterfragt und in Teilen übernommen oder weiterentwickelt. Da diese Schulbuchuntersuchung nicht die Eignung der Schulbücher hinterfragt, ist die Analysemethode weniger an klassischen Schulbuchanalysen orientiert, sondern an quantitativen Inhaltsanalysen mit hermeneutischen Ergänzungen.

Der letzte Punkt dessen, was laut Mayring die Inhaltsanalyse zum Ziel hat: „**Rückschlüsse auf bestimmte Aspekte der Kommunikation ziehen**“³²⁴ findet sich in dieser Schulbuchanalyse ebenfalls wieder. Sie soll einen wissenschaftlichen Betrag leisten, analysieren, welche Darstellungen über die UdSSR in den Schulbüchern zu finden sind und dadurch eine Basis liefern, wie ein reflektiertes und umfangreiches Bild der UdSSR in den Schulbüchern dargestellt werden kann. So würde sich sozusagen der Kreis der Kommunikation schließen, wenn diese Schulbuchanalyseergebnisse von den Schulbuchautorinnen und Schulbuchautoren gelesen werden und diese daraus für ihre nächsten Schulbücher Schlussfolgerungen ziehen. Gleichmaßen kann zu diesem Ziel der Inhaltsanalyse die Frage danach gestellt werden, wie die UdSSR-Darstellungen auf Schülerinnen und Schüler tatsächlich wirken. Wobei der Beantwortung dieser Frage in dieser Arbeit kein Raum gegeben werden kann.

Angemerkt werden muss, dass diese Schulbuchanalyse nur in Teilen der Inhaltsanalyse im Sinne Mayrings entspricht, da bei dieser Analyse mehr quantitative Zugänge vorzufinden sind. Diese sind für die Vergleichbarkeit und Interpretation der Ergebnisse von großer Relevanz. Sie machen das Verfahren einfacher und die Darstellung der Rekonstruktion möglich.

In Anbetracht der Umstände, wie der Lehrplan zustande kommt und die daraus im weitersten Sinne resultierenden UdSSR-Darstellungen wertend sind, kann diese Schulbuchanalyse durchaus als Gesellschaftskritik verstanden werden. Schließlich sagen unsere Schulbücher und auch die einzelnen Darstellungen darin sehr wohl etwas über

³²⁴ Philipp Mayring, Qualitative Inhaltsanalyse, Grundlagen und Techniken (Weinheim/Basel 122015) 12-13.

unsere Gesellschaft aus.³²⁵ Dementsprechend sagen ablehnende, sympathisierende oder auch distanzierte Erzählungen über die UdSSR aus, wie wir sie wahrnehmen.

4.2. Beschreibung der Analyse

Ziel dieser Analyse ist festzustellen, wie die UdSSR in den untersuchten Schulbüchern dargestellt wird. Um zu analysieren, in welcher Form die UdSSR in den Schulbüchern beschrieben wird, soll zuerst geklärt werden, wo das Thema zu finden ist. Außerdem kann die Häufigkeit, wie oft die UdSSR in den einzelnen Schulbüchern vorkommt, Rückschlüsse darauf zulassen, wie wichtig sie im jeweiligen Schulbuch ist. Dazu wird erhoben, welche Quellen, Grafiken, Karten und Aufgabenstellungen bei den Inhalten mit Bezug zur UdSSR zu finden sind. Darüber hinaus wird untersucht, welchen Sinn die Aufgabenstellungen haben, beziehungsweise welches Bild der UdSSR dadurch vermittelt wird. Zusätzlich wird versucht „Zwischen den Zeilen“ zu lesen, um Wertungen zu erkennen und die Darstellungen der UdSSR kritisch zu hinterfragen.

Das Themenspektrum der UdSSR wird auf seine einzelnen Themenfelder hin dekonstruiert. Diese einzelnen Themenfelder und dazugehörigen Aspekte werden hinterfragt und analysiert. Im Anschluss werden diese zu einem Gesamtmodell rekonstruiert, um darzustellen und nachvollziehen zu können, wie die UdSSR in den Schulbüchern dargestellt wird. Dabei bedient sich diese Analyse an Elementen der wissenssoziologischen Diskursanalyse.³²⁶ Diesbezüglich wurden vorher Fragestellungen konkretisiert, beziehungsweise Erhebungskategorien gebildet und Vorannahmen formuliert.³²⁷

Der Fokus wird daher auf die Themenfelder gelegt, die Bezug zur UdSSR aufweisen. Sie werden eingeteilt in Themenfelder, die im fachwissenschaftlichen Teil dieser Arbeit dargestellt wurden und mithilfe der vorangegangenen Lehrplananalyse abgeleitet wurden, und in Themenfelder, die darüber hinaus mit der UdSSR in enger Verbindung stehen, aber weder im Lehrplan noch im fachwissenschaftlichen Teil dieser Arbeit vorkommen.

³²⁵ Breitfuß, Hellmuth, Svacina-Schild, Diskursanalytische Schulbuchforschung, 2021, 5.

³²⁶ Nina Baur, Jörg Blasius (Hg.) Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung (Wiesbaden 2014) 497.

³²⁷ Reiner Keller, Workshop wissenssoziologische Diskursanalyse, in Tagungsbericht, Cindy Ballaschk, Wissenssoziologische Diskursanalyse & angrenzende Perspektiven der Diskursforschung, Forum: Qualitative Sozialforschung (Augsburg 2015) 4.

Themenfelder und Begriffe im Zusammenhang mit der Geschichte der UdSSR, die aus dem Lehrplan abgeleitet fachwissenschaftlich dargestellt wurden:

Themenkategorien	Themenfelder
Personen	Zar Nikolaus II. Romanow Wladimir Iljitsch Lenin Josef Stalin Leo Trotzki Nikita Chruschtschow Michail Sergejewitsch Gorbatschow Boris Jelzin Wladimir Putin
Organisationen	Bolschewiki kommunistische Partei (KPdSU) Weiße Rote Armee Tscheka NKWD KGB NATO Warschauer Pakt Bewegung blockfreier Staaten
Ideologie und Politik	Planwirtschaft Ideologie Totalitarismus Marxismus Leninismus Stalinismus Weltrevolution Eindämmungspolitik Truman-Doktrin Tauwetterperiode Perestroika Glasnost
Krisen	Berlinkrisen Suezkrise Kubakrise ungarische Volksaufstand Prager Frühling
Kriege	Der russische Bürgerkrieg Der Zweite Weltkrieg Die Schlacht um Stalingrad. Der Kalte Krieg Totaler Krieg

	Stellvertreterkriege Koreakrieg Vietnamkrieg sowjetischer Einmarsch in Afghanistan Ukrainekrieg
Terror	Roter Terror Holodomor Zwangskollektivierungen Großer Terror große Säuberung GULag-System Schauprozesse
Phänomene/Sonstiges	Oktoberrevolution Friedensvertrag von Brest-Litowsk Hungersnöte Atombombe Gleichgewicht des Schreckens Marchallplan Wettlauf ins All Eiserner Vorhang Berliner Mauer multipolarer Konflikt Zerfall der UdSSR Augustputsch

Tabelle 3

Die Einteilung in Themenkategorien dient der Übersichtlichkeit. Alle Themenfelder sind im fachwissenschaftlichen Teil der Arbeit fett markiert. Bei den in der Tabelle fett markierten Themenfeldern handelt es sich um Überschriften im fachwissenschaftlichen Teil dieser Arbeit. Diese oder auch die Themenkategorien (in der linken Spalte der Tabelle) könnten dabei als Diskursstränge und die Themenfelder (in der rechten Spalte der Tabelle) als Diskursfragmente beschrieben werden.³²⁸ Diese Schulbuchanalyse soll auch zeigen, wie die UdSSR durch welche Themenfelder dargestellt wird. Jedes Schulbuch liefert dazu unterschiedliche Schwerpunkte. Die Darstellung der Sowjetunion wird aus den Themenfeldern, Begriffen und Aspekten, aber auch Aufgabenstellungen aufgeschlüsselt und rekonstruiert.

Die Schulbücher werden einzeln analysiert, bevor die Ergebnisse am Ende verglichen werden. Erhoben werden folgende Aspekte:

- Themenfelder

³²⁸ Thomas Wiedemann, Christine Lohmeier (Hg.) Diskursanalyse für die Kommunikationswissenschaft, Theorie, Vorgehen, Erweiterungen (Wiesbaden 2019) 74.

- Schulbuchseiten mit UdSSR Bezug
- Stärke des UdSSR Bezugs
- Namen der Überschriften/Titel
- Quellentexte/Grafiken/Aufgabenstellungen
- Lehrplanbezug
- Besonderheiten

Alle erhobenen Daten werden im letzten Kapitel „erhobene Daten für die Schulbuchanalyse“ angeführt, beziehungsweise wird dort darauf verwiesen. Die Aspekte, die zu erheben sind, können als Analyseraster verstanden werden. Sie werden teilweise miteinander verknüpft. Außerdem werden zu Beginn allgemeine Informationen zum Schulbuch angeführt.

Die Themenfelder werden, wie oben angeführt, in zwei Kategorien dekonstruiert und zusammen rekonstruiert. Mit Hilfe von Wordclouds³²⁹ werden sie in den Analyseergebnissen grafisch dargestellt und anschließend interpretiert. Zusätzlich werden sie gelistet am Ende dieser Arbeit angeführt.



Wordcloud 1³³⁰

³²⁹ Deutsch: Wortwolken, Angefertigt online mit: <https://www.wortwolken.com> (16.08.2023)

³³⁰ Diese Wordcloud besteht aus 64 Themenfeldern (Wörtern), davon sind sieben als Überschriften grafisch größer dargestellt. Die Auswahl der Themenfelder aus dem fachwissenschaftlichen Teil wurde vom Autor getroffen. Dabei wurde einerseits darauf Rücksicht genommen, ob die Themenfelder einen Bezug zum Lehrplan aufweisen, und andererseits versucht, daraus abgeleitet eine bestmögliche Rekonstruktion des Themas UdSSR zu ermöglichen. Die Themenfelder mit größerem Lehrplanbezug, abgeleitet aus der Lehrplananalyse, sind deshalb als Überschriften grafisch größer dargestellt. Der Autor ist sich der Subjektivität dieses Analyse- und Darstellungsverfahrens bewusst und versucht deshalb, durch Erklärungen eine größtmögliche Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten.

Die Darstellung (Wordcloud 1) zeigt alle Themenfelder und Begriffe im Zusammenhang mit der Geschichte der UdSSR, die aus dem Lehrplan abgeleitet fachwissenschaftlich dargestellt wurden, in einer Wordcloud. Diese soll die Form (Sowjet)Russlands darstellen. Die Farben sind am sozialistischen „Rot“ orientiert und haben darüber hinaus keine Bedeutung. Die Größe der Schrift hängt in den folgenden Wordclouds der Schulbuchanalyse mit der Häufigkeit des Vorkommens im jeweiligen Schulbuch zusammen. Dabei werden die häufig vorkommenden Themenfelder überproportional groß dargestellt. Dies dient der besseren Veranschaulichung. Auf die in Relation häufig vorkommenden Themenfelder wird im einzelnen Bezug genommen. In Wordcloud 1 sind nur die Überschriften im fachwissenschaftlichen Teil dieser Arbeit größer dargestellt, da ihnen mehr Bedeutung zukommt.³³¹ In den weiteren Wordclouds, die Ergebnisse der Schulbuchanalyse darstellen, werden insgesamt mehr Themenfelder vorkommen.³³² Die Darstellungen der UdSSR in den Schulbüchern erzählen oft Geschichten, in denen die UdSSR „nur“ eine Nebenrolle spielt. Sie sind jedoch auch von Bedeutung für die Entwicklung von UdSSR-Geschichtsbildern. Deshalb müssen auch Themenbereiche mit geringerem Bezug zur UdSSR in die Rekonstruktion mit einbezogen werden.

Unterhalb der Wordclouds stehen deren Bezeichnungen (Nummerierung der Wordclouds), dabei wird mit einer Fußnote auf die Summe der vorkommenden Themenfelder und der Häufigkeit des am öftesten vorkommenden Begriffs verwiesen.

Die Erhebung der einzelnen Seiten in den Schulbüchern dient dem leichten Finden bestimmter Inhalte, kann aber auch Rückschlüsse auf die Bedeutung der UdSSR im jeweiligen Schulbuch zulassen. Diese werden in der ersten Spalte der Datenerhebungstabelle angegeben.

Mit Stärke des Bezugs zur UdSSR ist gemeint, wie sehr einzelne Schulbuchinhalte tatsächlich mit dem Thema UdSSR in Verbindung stehen. Als Ausführung dazu dient folgende Tabelle:

³³¹ Aufgrund der Ergebnisse der Lehrplananalyse auf den Seiten 20-23 ist eine stärkere Gewichtung beziehungsweise grafisch größere Darstellung sinnvoll.

³³² Da die Schulbuchinhalte nicht nur die Vermittlung von Geschichtswissen über die UdSSR zum Ziel haben, müssen deren Darstellungen auch mit Hilfe von Themenfeldern, die in geringerem Bezug zur UdSSR stehen, rekonstruiert werden.

Bezug zur UdSSR	Beschreibung der Einteilung	Beispiele	Numerische Wertung
Starker Zusammenhang zum Thema UdSSR	• Untersuchte Seite behandelt primär die UdSSR als Thema	• UdSSR im Zweiten Weltkrieg • Stalinismus	1
Mittlerer Zusammenhang zum Thema UdSSR	• Die UdSSR wird erwähnt und darauf Bezug genommen. • Es wird ein Mitglied des Warschauer Paktes behandelt.	• DDR • Vietnamkrieg	2
Geringer Zusammenhang mit Thema UdSSR	• Geht um ein anderes kommunistisches Land (kein Mitglied des Warschauer Paktes) • Es wird kommunistische Politik dargestellt • Die UdSSR wird erwähnt, aber es gibt nur geringen Bezug dazu.	• Spanischer Bürgerkrieg • Nahostkonflikt	3

Tabelle 4: Inhaltlicher Bezug zum Thema UdSSR

Der Bezug zur UdSSR ist relevant, um die untersuchten Inhalte zu analysieren. Ein starker Zusammenhang zum Thema UdSSR macht die untersuchten Inhalte bedeutender für die Analyse als ein geringerer Zusammenhang. In der Analyse muss Themen wie die UdSSR im Zweiten Weltkrieg oder der Stalinismus mehr Bedeutung zukommen als der spanische Bürgerkrieg oder der Nahostkonflikt, die nur in einen geringeren Zusammenhang mit der UdSSR zu bringen sind. Die numerische Wertung dient der Vereinfachung für die Erhebung und der übersichtlicheren Darstellung in der Datenerhebungstabelle. Es kann vorkommen, dass gleiche Themenbereiche in den Darstellungen der Schulbücher unterschiedlichen Bezug zur UdSSR aufweisen. Deshalb werden die Darstellungen im Schulbuch nach ihrem Bezug zur

UdSSR gewertet. Beispielsweise können Themenbereiche wie der Spanische Bürgerkrieg, der Nahostkonflikt oder auch der Vietnamkrieg in den Schulbüchern mit stärkerem oder schwächerem Bezug zur UdSSR dargestellt werden.³³³ Die numerische Wertung wird davon abhängen. Darüber hinaus werden diese Themenfelder abhängig von ihrem Bezug zur UdSSR in den Wordclouds dargestellt. In Einzelfällen wird darauf in den Ausführungen der Analyseergebnisse eingegangen.

Die Erhebung von Überschriften und Titeln dient primär der leichteren thematischen Orientierung. Sie kann aber auch inhaltlich von Bedeutung sein. So können bereits in Titeln versteckte Deutungen oder Wertungen vorkommen. Gleichzeitig kann der Name des Kapitels etwas über die Metaebene aussagen, in der bestimmte Inhalte im Schulbuch verortet werden. So stehen einzelne Details bestimmter historischer Darstellungen immer im Bezug zu einem größeren Ganzen.

Quellentexte, Grafiken und Aufgabenstellungen werden erhoben. Sie werden jedoch grob den Inhalten zugerechnet. Dies bedeutet, dass auch daraus Themenfelder abgeleitet werden und sie grundsätzlich wie die anderen Texte behandelt werden. Sie werden nur im Einzelfall gesondert analysiert. Quellentexte und Grafiken werden bezüglich ihrer Art grob beschrieben. Die Seiten, auf denen Aufgabenstellungen zu finden sind, werden in der Datenerhebungstabelle mit 0 (keine Aufgabenstellungen), 1 (Aufgabenstellung ohne starken Zusammenhang zum Thema UdSSR) und 2 (Aufgabenstellung mit starkem Zusammenhang zum Thema UdSSR) gekennzeichnet.

Auch der Lehrplanbezug nimmt eine Rolle in der Datenerhebung ein. Es wird am Ende verglichen, ob die Darstellungen der UdSSR den Ergebnissen der Lehrplananalyse entsprechen. Dies lässt Rückschlüsse darauf zu, wie die SchulbuchautorInnen den Lehrplan interpretierten und ob ihre Darstellungen den gesetzlichen Vorgaben entsprechen. Außerdem ließe sich zeigen, ob die Schulbuchinhalte möglicherweise andere fachdidaktische beziehungsweise gesellschaftliche Ziele verfolgen, als der Lehrplan vorgibt.³³⁴ In Einzelfällen wird darauf in den Analyseergebnissen hingewiesen. Für den Lehrplanbezug werden in der Datenerhebungstabelle die Abkürzungen der Tabelle 1: „Lehrplaninhalte“ verwendet.

³³³ Diesbezüglich macht es einen großen Unterschied und muss verschieden gewertet werden, ob beispielsweise der Vietnamkrieg im Schulbuch im Kapitel des Kalten Krieges oder der Entkolonisierung erwähnt wird, und der UdSSR demnach eine geringere oder bedeutendere Rolle in der Darstellung zukommt.

³³⁴ Dafür ist jedoch ein Fokus auf die im Lehrplan vorgegebenen Kompetenzen hilfreicher. Ohnehin lassen die sehr offenen Formulierungen im Lehrplan diverse fachdidaktische, beziehungsweise bildungspolitische Ziele in ihren Geschichtsdarstellungen zu.

Mit „Besonderheiten“ sind im Wesentlichen eine Erklärung und genauere Ausführung der „Anmerkungen“ in der Datenerhebungstabelle gemeint. Dabei sollen jedoch unterschiedliche Fragestellungen besondere Beachtung finden. Beispielsweise, was der Sinn und das Ziel einzelner Aufgabenstellungen ist, ob ein starker oder schwacher Bezug zur UdSSR bei bestimmten Schulbuchinhalten vermittelt wird und welche Wertungen und Perspektiven vermittelt werden. Es wurde versucht, „zwischen den Zeilen zu lesen“. Auffälligkeiten wurden herausgearbeitet und einzeln analysiert. Teilweise wurden ganze Absätze entnommen und in einen größeren Kontext gebracht. Der Autor ist sich bewusst, dass diese Form der Analyse „hochgradig subjektiv“ ist. Ähnliches gilt jedoch auch für die Bildung von Kategorien und Zuordnungen von Textstellen, die oft kontrovers sind und von subjektiven Einteilungsformen bestimmt werden³³⁵. Deshalb wurde versucht, durch eine genaue Ausführung und mithilfe von Beispielen einen hohen Grad an Nachvollziehbarkeit zu erreichen.

Es soll eine kritische Zusammenfassung der einzelnen Schulbuchanalyseergebnisse geben. Quellentexte, Grafiken, Aufgabenstellungen und der Lehrplanbezug sollen neben den Besonderheiten Erwähnung finden. Zusätzlich soll ein Fokus auf mögliche Divergenzen in den UdSSR-Darstellungen innerhalb eines Schulbuches gelegt werden.

Anschließend werden die erhobenen Lehrplaninhalte mit Bezug zur UdSSR schulbuchübergreifend verglichen und zu einer Gesamtdarstellung der Lehrplaninhalte mit UdSSR-Bezug dargestellt.

Diese Untersuchung versucht, als kritische Analyse von Geschichteschulbüchern einen Beitrag zur geschichtsdidaktischen Forschung zu leisten, und soll dabei eine Antwort darauf liefern, welchen Beitrag die Schulbuchinhalte auf die Entwicklung des Geschichtsbewusstseins haben können.³³⁶

4.3. Ergebnisse der Schulbuchanalyse

4.3.1. Analyseergebnisse von GO! 7

Das Schulbuch GO! Geschichte Oberstufe 7 Maturahandbuch vom Verlag *E. Dörner Westermann* wurde von Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauchegger-Fischer und

³³⁵ Breitfuß, Hellmuth, Svacina-Schild, Diskursanalytische Schulbuchforschung, 2021, 183.

³³⁶ Alois Ecker, Standards der Schulbuchanalyse – Standards der Schulbuchautoren? Die Funktion des Geschichtelehrbuches zwischen Enzyklopädie und Neuen Medien. In: Materialien zur Geschichtsdidaktik, Konferenz für Geschichtsdidaktik Österreich (Hg.) 8. Jg. 1/2001, 4.

Stephan Scharinger verfasst. Schulbuch-Nr. 185 495. ISBN 978-3-7055-2637-2. Es wurde dem Autor dieser Masterarbeit nach einer Anmeldung zu einem Junglehrer/innen-Konto kostenlos vom Verlag zugesandt. Es wurde mit Bescheid des Bundesministeriums für Bildung [...] vom 07. August 2017 [...] als geeignet erklärt.³³⁷

Darstellung der Themenfelder



Wordcloud 2³³⁸

Aus der Rekonstruktion der Themenfelder geht hervor, dass in diesem Schulbuch besonders häufig historische Persönlichkeiten vorkommen. Außerdem nehmen sowohl das Militärbündnis NATO als auch die DDR eine große Rolle in den Darstellungen der UdSSR ein. Die Person Josef Stalin kommt am öftesten vor. Die am häufigsten vorkommenden Themenfelder sind auch Themenbereiche, die im fachwissenschaftlichen Teil dieser Arbeit bereits behandelt wurden.

³³⁷ Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauchegger-Fischer und Stephan Scharinger, GO! Geschichte Oberstufe 7 (Wien 2017) 305.

Kurzbeleg: GO! 7.

³³⁸ Es wurden insgesamt 110 verschiedene Themenfelder ermittelt. Dabei kommt „Josef Stalin“ mit 8-mal am häufigsten vor.

Bezug zur UdSSR

Untersucht wurden die Seiten 12-173. Inhaltsverzeichnis, Zeittafeln und das Lexikon sind nicht Teil der Untersuchung. Auf 33 Seiten konnte ein Bezug zur UdSSR hergestellt werden. Einen starken Bezug wiesen insgesamt 9 Seiten auf, weitere 15 einen mittleren und 19 einen geringen.

Zusammenfassung und Besonderheiten

Es kommen sehr häufig Quellentexte oder Grafiken vor. Außerdem gibt es zahlreiche Aufgabenstellungen. Die dazugehörigen Kompetenzen, die durch die Aufgabenstellungen gefördert werden sollen, werden immer durch eine Abkürzung gekennzeichnet, die verrät, welche Kompetenz gefördert werden soll. Es wurden auf sieben Seiten Aufgabenstellungen mit direktem Bezug zur UdSSR gefunden. Eine Aufgabe lautet:

„Der Kalte Krieg als Friedensstifter? Manchmal wird überlegt, ob der Kalte Krieg mit seiner ständigen Gefahr eines weltzerstörenden Atomkriegs Europa und Nordamerika eine lange Friedensperiode beschert habe. Beurteilen Sie diese Aussage und nehmen Sie persönlich Stellung. (HM)“³³⁹

„(HM)“ steht für Historische Methodenkompetenz. Diese Aufgabe ist mit dem Schwierigkeitsgrad 3 gekennzeichnet. Sie gehört damit zu den schwierigsten Aufgabenstellungen. Eigentlich handelt es sich dabei um eine Frage, die mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten wäre. Nur die Behauptung, der Kalte Krieg sei ein Friedensstifter gewesen, führt dazu, dass wir ihn als positiv bewerten müssen. Die potentielle Gefahr wird dabei ausgeblendet. Es sollte nicht suggeriert werden, dass die Gefahr eines Weltkrieges als positiv bewertet wird. Die Bedrohungslage sollte sich auch dann nicht beschwichtigen lassen, wenn wir nicht Teil dieses Konfliktes und seiner Gefahren sind. Aus Perspektive einer Neutralität lässt sich die Bedrohung, an der selbst nicht teilgenommen wird, als friedensstiftend wahrnehmen. Durch die Aufgabenstellung lässt sich die Behauptung verneinen. Eine Zustimmung dazu würde einer positiven Bewertung des Kalten Krieges gleichkommen. Aus einer neutralen Perspektive ist diese Tatsache vordergründig weniger gefährlich als bei Teilnehmern der direkten Konfrontation. Außerdem schränkt die Interpretation vom Kalten

³³⁹ GO! 7, 94.

Krieg als Friedensstifter eine Neuinterpretation aktueller Ereignisse ein. Wirkung und Ursache sollten als Antwort auf diese Fragestellung nicht vermischt werden. Bei einer ausreichenden und intensiven Behandlung dieser Aufgabenstellung kann das kritische Geschichtsbewusstsein mit Sicherheit gefördert werden.

Der Lehrplanbezug übererfüllt die inhaltlichen Vorgaben des Lehrplanes. Dies war in Anbetracht der geringen thematischen Vorgaben im Lehrplan zu erwarten. Es gibt beispielsweise eine sehr genaue Darstellung vom „*Russland vor der Oktoberrevolution*“.³⁴⁰

Die Inhalte über die UdSSR sind differenziert dargestellt. Vergleichsweise negativ ist die Darstellung der UdSSR in der Zwischenkriegszeit, während sie im Kapitel zum Kalten Krieg relativ neutral dargestellt wird. Im Kapitel zur Entstehung der UdSSR wurde folgende Passage gefunden:

*„Die russischen Exilanten reisten dabei nur in Abteilen zweiter und dritter Klasse, um ganz dem proletarischen Ideal zu entsprechen. Im Inneren des Waggons markierte ein Kreidestrich auf dem Boden symbolisch die Grenze, die das deutsche Begleitpersonal nicht überschreiten durfte. So konnten die russischen Revolutionäre später zu Hause behaupten, sie seien nie mit den deutschen Feinden in Berührung gekommen“.*³⁴¹

Diese Aussage ist ohne Beleg im Schulbuch zu finden. Obwohl die Stimmung im Zug nicht von Feindseligkeit gekennzeichnet gewesen sein dürfte, dürfte die Erzählung mit dem Kreidestrich historisch korrekt sein.³⁴² Dennoch stellt sich die Frage: Wieso wird diese historische Erzählung erwähnt? In den untersuchten Schulbuchinhalten sind im Verhältnis zur Textmenge sehr viele Informationen und Fachbegriffe auffindbar. Es finden sich kaum Hintergrundinformationen wie diese, die suggeriert, die russischen Revolutionäre wären Radikale, die ihren Unterstützern (den Deutschen, die ihre Zugfahrt organisierten) keine Dankbarkeit entgegenbrachten. Möglich wäre auch, dass die AutorInnen dieses Kapitels die Schülerinnen und Schüler mit dieser Information aufheitern wollen und diese Information als „Fun-fact“ zu werten sei. Als positiv gegenüber der UdSSR, beziehungsweise in diesem Fall gegenüber ihren Gründervätern, ist diese Information nicht zu werten. In den weiteren Kapiteln, die UdSSR-Bezug aufweisen, werden Informationen teilweise nur sehr begrenzt ausgeführt. Beispiele hierfür sind:

³⁴⁰ GO! 7, 20

³⁴¹ GO! 7, 21.

³⁴² Catherine Merridale: Lenins Zug. Die Reise in die Revolution. OV: Lenin on the train. (Frankfurt am Main 2017) 178.

„1978 brachte ein Staatsstreich in Afghanistan eine kommunistische Regierung an die Macht. Da sich führende Mitglieder nicht an die Anweisungen Moskaus hielten, marschierten russische Truppen ein und die Regierung wurde ausgeschaltet.“³⁴³

und:

„Die KPÖ konnte trotz sowjetischer Rückenstärkung nie Fuß fassen. Das langfristige Ziel der Errichtung einer „wahren Volksdemokratie“ fand keine Zustimmung.“³⁴⁴

Es wird nicht dargestellt, an welche Anweisungen Moskaus sich die führenden Mitglieder nicht hielten, oder welche Rückendeckung die KPÖ von der UdSSR bekam. Es bleibt auch offen, was eine „wahre Volksdemokratie“ aus Perspektive der KPÖ ist.

Es liegt auf der Hand, dass Schulbücher keine allumfassenden detaillierten Informationen zu sämtlichen historischen Ereignissen, Prozessen und Ideen geben können. Dennoch muss gefragt werden, wieso gewisse Informationen Erwähnung finden und manche Informationen nicht. Dieses Schulbuch versucht, so viele Informationen wie möglich darzustellen, und verzichtet gleichzeitig auf detaillierte Ausführungen. Die Kennzeichnung, welche Kompetenzen gefördert werden, und eine Orientierungshilfe für den Schwierigkeitsgrad der Aufgabenstellungen sind diesem Schulbuch als nennenswerte Vorteile anzurechnen.

Das Schulbuch stellt die österreichische „Neutralität als Lösung“ dar.³⁴⁵ Obwohl die USA ihre Zweifel daran hatten, sei die Entscheidung Österreichs sich „freiwillig zur bewaffneten Neutralität zu verpflichten“ gefallen.³⁴⁶ Demnach sei der Kalte Krieg etwas, auf dessen Verlauf Österreich keinen Einfluss haben konnte. Die Supermächte seien auf Augenhöhe und sind weder gut noch böse, sondern gleichwertig dargestellt. Insofern ist ein Wandel in der Darstellung der UdSSR erkennbar. Denn vorher diene sie als Beispiel für Totalitarismus, Gewaltherrschaft und Diktatur und ab 1945 ist sie etablierter Gegenspieler zu den USA im Kalten Krieg. Die Darstellung der UdSSR nimmt als Besatzer oder Befreier im Kapitel zur österreichischen Geschichte keine von den Alliierten unabhängige Rolle ein.

³⁴³ GO! 7, 94.

³⁴⁴ GO! 7, 122.

³⁴⁵ GO! 7, 124.

³⁴⁶ GO! 7, 124.

Das Schulbuch Zeitbilder 7 Geschichte und Sozialkunde, Politische Bildung, Vom Ende des Ersten Weltkriegs bis in die Gegenwart vom Verlag öbv (*Österreichischer Bundesverlag Schulbuch GmbH & Co. KG*) wurde von Eduard Staudinger, Ulrike Ebenhoch, Alois Scheucher und Josef Scheipl verfasst. Schulbuch-Nr: 190257. ISBN: 978-3-209-08848-2 (Zeitbilder OS SB 7). Es wurde dem Autor auf Anfrage kein Exemplar dieses Buches zugesandt.³⁴⁷ Es sind online alle Seiten „Nur zu Prüfzwecken“ verfügbar.³⁴⁸ Es wurde mit Bescheid des Bundesministeriums für Bildung [...] vom 20. April 2021 [...] als geeignet erklärt.³⁴⁹

Darstellung der Themenfelder

Wordcloud 3³⁵⁰

Aus der Rekonstruktion der Themenfelder geht hervor, dass in diesem Schulbuch besonders häufig historische Persönlichkeiten vorkommen. Josef Stalin ist der am häufigsten vorkommende Begriff. Aber auch anderen kommunistischen Politikern wird ausreichend Platz

³⁴⁷ Begründung: „Prüfexemplare von Schulbüchern können immer nur von jenen Titeln abgegeben werden, die auch für den jeweiligen Schultyp approbiert sind. Das ist bei Zeitbilder 7 nicht der Fall, daher ist eine kostenlose Zusendung leider nicht möglich.“ 05.07.2023.

³⁴⁸ Eduard Staudinger, Ulrike Ebenhoch, Alois Scheucher, Josef Scheipl, **Zeitbilder 7**, Geschichte und Sozialkunde, Politische Bildung, Vom Ende des Ersten Weltkriegs bis in die Gegenwart (Wien 2019). Kurzbeleg: Zeitbilder 7.

Online unter: <https://www.oebv.at/flippingbook/9783209088482/II/> (31.07.2024).

³⁴⁹ Zeitbilder 7, erste Seite nach dem Deckblatt.

³⁵⁰ Es wurden insgesamt 189 verschiedene Themenfelder ermittelt. Dabei kommt „Josef Stalin“ mit 16-mal am häufigsten vor.

geboten. Außerdem nimmt der Kalte Krieg in diesem Schulbuch eine große Rolle ein. Darüber hinaus gibt es viele weitere Themenfelder, die Bezug zur UdSSR aufweisen und im Schulbuch Erwähnung finden.

Bezug zur UdSSR

Untersucht wurden die Seiten 8-179. Das Inhaltsverzeichnis wurde für die Untersuchung nicht berücksichtigt. Auf 42 Seiten konnte ein Bezug zur UdSSR hergestellt werden. Einen starken Bezug wiesen insgesamt 16 Seiten auf, weitere 11 einen mittleren und 15 einen geringen.

Zusammenfassung und Besonderheiten

Der größte Bezug zur UdSSR ist in den Kapiteln „Die Zwischenkriegszeit - Umbrüche und Krisen“ und „Das bipolare Weltsystem 1945 bis 1990/91“ vorzufinden. Diese Kapitelüberschriften sind im Wortlaut sehr stark am Lehrplan orientiert.³⁵¹ Es kommen zahlreiche Quellentexte, Bilder und Grafiken vor. Während die anderen Friedensverträge des Ersten Weltkrieges relativ detailliert beschrieben werden, findet der Friedensvertrag von Brest-Litowsk nur sehr kurz Erwähnung.³⁵²

In der ersten Seite im Schulbuch mit Bezug zur UdSSR ist nur ein Satz zur Geschichte der UdSSR zu finden:

„In Russland machte Stalin die neu errichtete Sowjetunion zu einer kommunistischen Diktatur.“³⁵³

Diese Aussage suggeriert, dass die UdSSR vor der Machtübernahme Stalins keine kommunistische Diktatur gewesen wäre. Sie beschreibt im Grunde die These, Stalin trage allein Verantwortung für die Entwicklungen der UdSSR hin zu einem Terrorstaat. Die genaue Verantwortung für bestimmte Entwicklungen der kommunistischen Gewaltherrschaft sind in der Geschichtswissenschaft nicht vollkommen unumstritten. Klar ist jedoch, dass bereits die

³⁵¹ Originalbezeichnungen im Lehrplan: „Nationale und internationale Politik zwischen 1918 und 1945, zB Friedensverträge, Krisen der Zwischenkriegszeit, Zweiter Weltkrieg“ und „Das bipolare Weltsystem 1945-1990, sein Zusammenbruch und die Transformation des europäischen Systems“. Siehe Seite 11 dieser Arbeit, beziehungsweise Lehrplan 2024, 202.

³⁵² Zeitbilder 7: „Im verlustreichen Frieden von Brest-Litowsk verlor die Sowjetunion Polen, Finnland, die baltischen Länder und die Ukraine (März 1933)“ 15.

³⁵³ Zeitbilder 7, 8.

Oktoberrevolution ein historisches Ereignis war, das in eine kommunistische Diktatur münden sollte. Deshalb kann die Entwicklung der UdSSR in eine kommunistische Diktatur nicht primär Stalin zugeschrieben werden. Er nutze das vorhandene bereits kommunistische und diktatorische System lediglich, um es in eine noch grausamere, willkürlichere und gewalttätigere Diktatur umzuwandeln. Deshalb werden für die Beschreibung seiner Politik auch Begriffe wie „*stalinistischer Massenterror*“ verwendet.³⁵⁴ Sie meinen ein besonderes Maß an Gewalt und Unterdrückung gegen die Bevölkerung für eine Periode in der Geschichte der UdSSR, die jedoch seit ihrer Gründung eine kommunistische Diktatur war und nicht erst durch Stalin zu einer gemacht wurde.

Diese Behauptung fügt sich einer Gesamtdarstellung, die versucht Stalin besonders kritisch darzustellen und ihm die alleinige Verantwortung für die Errichtung eines Terrorsystems zuzuschreiben. Nicht das Sowjetsystem in seinen Grundsätzen sei der Ursprung des Terrors, sondern die Person Josef Stalin. Dafür finden sich im Schulbuch noch weitere Argumente. Beispielsweise:

*„1938 ließ Stalin eine neue Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion schreiben. Sie soll beweisen, dass Stalin der einzige Schüler und engste Freund Lenins gewesen sei. Alle anderen kommunistischen Führer wurden als Abtrünnige und Verräter bezeichnet. Um von Terror und Gewaltmaßnahmen abzulenken, ließ sich Stalin bis zum Tod 1953 in einem beispiellosen Personenkult als „großer und genialer Führer und Lehrer“ feiern“*³⁵⁵

Im Wesentlichen sollte der äußerst negativen Darstellung Stalins aus geschichtsdidaktischer Perspektive nicht widersprochen werden, da er zweifellos die Hauptverantwortung für beispiellose Verbrechen trägt, die in ihrem Ausmaß und den Opferzahlen auch in der Geschichtswissenschaft mit dem Nationalsozialismus verglichen werden.³⁵⁶ Gleichzeitig sollten trotz dieser sehr kritischen Darstellung Stalins das Sowjetsystem oder auch andere Personen wie Lenin nicht unkritisch dargestellt werden.

Als weiteres Beispiel dafür, dass der Fokus auf dem Stalinismus und weniger auf dem Terrorsystem Sowjetunion liegt, kann folgender Inhalt gewertet werden:

³⁵⁴ Werner Dietrich: Der Fall Dattan – Eine Skizze zu den KPD-Opfern Stalins. In: Jahrbuch für historische Kommunismusforschung (Berlin 1993) 255.

³⁵⁵ Zeitbilder 7, 29.

³⁵⁶ Dieter Pohl, Nationalsozialistische und stalinistische Massenverbrechen: Überlegungen zum wissenschaftlichen Vergleich. In: Jürgen Zarusky (Hg.), Stalin und die Deutschen, Neue Beiträge der Forschung (München 2006) 253-263.

*"Machtübername: 1924 - nach Lenins Tod durch Ausschaltung der innerparteilichen Konkurrenten"*³⁵⁷

Außerdem werden die „Ereignisse während der Herrschaft Stalins“ mit Jahreszahlen und Opferzahlen bei den jeweiligen stalinistischen Terrormaßnahmen sehr genau aufgelistet.³⁵⁸

Eine Aufgabenstellung, die nicht mit dem Stalinismus zu tun hat, lautet: *„Erläutere, inwiefern die Russische Revolution "weiterhin inspirierend wirken" kann.“*³⁵⁹

Dabei stellt sich die Frage, welches Lernziel die SchulbuchautorInnen mit dieser Aufgabenstellung vermitteln wollen. Zunächst ist nicht eindeutig aus dem Schulbuchinhalt erkennbar, ob die Oktoberrevolution oder die Februarrevolution mit „Russischer Revolution“ gemeint sind. Im geschichtswissenschaftlichen Kontext sind beide Revolutionen in diesem Begriff zusammengefasst. Die Antwort auf die Aufgabenstellung gibt zu einem gewissen Grad der Quellentext im Schulbuch direkt über der Fragestellung:

*„Am Beginn des 21. Jahrhunderts scheint der Schluss keineswegs gewagt, dass bestimmte Elemente der russischen Revolution weiterhin inspirierend wirken werden und dass es andererseits viele gibt, die in ihrer Fürchterlichkeit eine deutliche Warnung enthalten.“*³⁶⁰

Welche Elemente „inspirierend wirken werden“, wurde nicht weiter erläutert. In der Vergangenheit haben zahlreiche Revolutionen Anlehnung an die Oktoberrevolution gesucht. Heute finden sich Befürworter der Oktoberrevolution in Europa ausschließlich in linksextremen Kreisen. In der Gegenwart sind es weniger die Bestrebungen kommunistischer Revolutionen, sondern eher die Ziele der Februarrevolution, die als erstrebenswert gelten. Sie steht vereinfacht formuliert für (deutlich) mehr Demokratie und sehr viel weniger Monarchie. Diese Anschauung bekommt heute deutlich mehr Zuspruch. Dementsprechend könnte sie inspirierend wirken. Dass die Oktoberrevolution für die heutige Jugend als inspirierend wirken soll, kann nur als Aufruf zum kommunistischen Umsturz verstanden werden. Vielmehr wird sich die inspirierende Wirkung auf die „deutliche Warnung“, also die negativen Folgen und Begleiterscheinungen beziehen. Obwohl für dieses Argument die Wortwahl „weiterhin inspirierend wirken“ nicht ideal ist, so darf zumindest das Versehen mit Anführungszeichen als

³⁵⁷ Zeitbilder 7, 31.

³⁵⁸ Zeitbilder 7, 96.

³⁵⁹ Zeitbilder 7, 15.

³⁶⁰ Zeitbilder 7, 15. Quellenangabe im Schulbuch: (Smith, Die Russische Revolution, 2011, S. 244. In: Grschichte lernen, Heft 175/2017, „Die Russische Revolution“, S. 49)

Indiz dafür gewertet werden, dass es sich um eine sehr umstrittene Formulierung beziehungsweise Behauptung handelt.

Ein Punkt, der dem Schulbuch kritisch angemerkt werden muss, ist die Bezeichnung „Kollektivierung“ anstatt „Zwangskollektivierung“. Die Kollektivierung des bäuerlichen Eigentums war eine brutale stalinistische Zwangsmaßnahme. Im Schulbuch wird dies zwar nicht relativiert, dennoch wäre die Bezeichnung „Zwangskollektivierung“ für die Beschreibung dieser Politik sinnvoller.

Im Schulbuch wird der Einfluss der UdSSR auf den Zweiten Weltkrieg sehr gering dargestellt. Dem nationalsozialistischen *„Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion“* hatte die UdSSR kaum etwas entgegenzusetzen.³⁶¹ Umgekehrt wird der Einfluss des Zweiten Weltkrieges auf die Geschichte der UdSSR als sehr bedeutend dargestellt. Erstens durch die sowjetischen Opfer, zweitens durch den beginnenden Kalten Krieg, denn:

*„Während des Zweiten Weltkrieges hatte die Rote Armee ganz Osteuropa besetzt und war bis Mitteleuropa vorgedrungen. [...] Sie betrachtete diese Gebiete als ihren ausschließlichen Einflussbereich...“*³⁶²

Für den Kalten Krieg wird der UdSSR und den USA die Schuld gegeben. Es seien wechselseitige Reaktionen, die zu einer Verschärfung führten.

„Mit der ersten Krise in Berlin (1948) und der kommunistischen Machtergreifung in der Tschechoslowakei (1948) setzte in Westeuropa und den USA endgültig auch ein militärisches Umdenken ein.“

Und:

*„Auf den Beitritt der BRD zur NATO (1955) reagierte die Sowjetunion mit der Gründung des Warschauer Paktes als militärisches Gegenbündnis.“*³⁶³

Die UdSSR wird für die Zeit des Kalten Krieges somit als Gegenstück zu den USA und damit relativ „wertneutral“ dargestellt. Im Schulbuch wird außerdem die Frage nach der Multipolarität des Kalten Krieges detailliert erklärt und mit zahlreichen Beispielen gegen die Bipolarität dieser Epoche argumentiert.³⁶⁴

Insgesamt wird die Darstellung der UdSSR von einer Darstellung des Stalinismus überlagert. Dadurch wird vermittelt, dass der Kommunismus oder auch kommunistische

³⁶¹ Zeitbilder 7, 69.

³⁶² Zeitbilder 7, 90.

³⁶³ Zeitbilder 7, 92.

³⁶⁴ Zeitbilder 7, 107.

Systeme an sich nicht „schlecht“ seien, auch wenn sie undemokratisch sind. „Schlecht“ sei lediglich Stalins Umsetzung der Ideologie in eine terroristische Praxis. Dazu trägt insbesondere die Differenzierung zwischen Stalinismus und UdSSR bei. Es sind damit auch in diesem Schulbuch mehrere Darstellungen der UdSSR zu finden. Es gibt eine sehr unkonkrete Darstellung des „Systems“ UdSSR. Dazu kommen mehrere Darstellungen von kommunistischen Persönlichkeiten, die dieses System „füllen“. Überlagert werden alle Darstellungen von einer sehr großen und umfangreichen Darstellung der Politik Stalins. Mit dem Tod Stalins und der Machtübernahme Chruschtschows findet ein Wechsel der Darstellungen der UdSSR statt. Sie wird in den Kapiteln zum Kalten Krieg als Gegenpart zu den USA, aber nicht als „gute“ oder „schlechte“ Supermacht im Vergleich zu den USA dargestellt.

4.3.3. Analyseergebnisse von Weltgeschichten 7/8

Das Schulbuch **Weltgeschichten, Geschichte und Politische Bildung 7/8** vom Verlag *Hölder-Pichler-Tempsky GmbH* wurde von Ernst Bruckmüller, Christoph Buder, Georg Cavallar, Christa Donnermair, Verena Kleinberger, Veronika Mandorfer und Christopher Treiblmayr verfasst. Schulbuch-Nr: 200007. ISBN: 978-3-230-04613-0. Es wurde dem Autor auf Anfrage ein Exemplar dieses Buches kostenlos zugesandt. Da dieses Schulbuch für die siebte und achte Klasse konzipiert ist, wurde dieses Schulbuch nicht im gesamten Umfang untersucht. Es wurden die Kapitel untersucht, die einen Bezug zum Lehrplan der siebten Klasse aufweisen. Das Schulbuch ist diesbezüglich chronologisch gegliedert, weshalb die erste Hälfte des Schulbuches bis inklusive des Kapitels „Österreich - die Zweite Republik“ untersucht wurde.³⁶⁵ Die Gliederung in Semester zeigt zwar, dass das Kapitel „Österreich - die Zweite Republik“ für das 7. Semester, also die achte Klasse vorgesehen ist, dennoch sollen die Darstellungen darin Teil der Schulbuchanalyse sein. Diese pragmatische Festlegung beruht insbesondere darauf, dass ähnliche Inhalte auch in den anderen Schulbüchern untersucht wurden. Es wurde mit

³⁶⁵ Die untersuchten Kapitel: Das Ende der Imperien, Europäische Staatensysteme und ihre Ideologien, Österreich, Die erste Republik, Die Zeit des Zweiten Weltkrieges, Nationalsozialismus und Holocaust, Die bipolare Welt, Die Welt im Umbruch: Aufbegehren gegen die koloniale Herrschaft, Globale Asymmetrien, Gesellschaftlicher Wandel nach 1945 und die Veränderung des Alltagslebens, Demokratie und Zivilgesellschaft, Österreich – die Zweite Republik.

erklärt.³⁶⁶

Darstellung der Themenfelder

Wordcloud 4³⁶⁷

Aus der Rekonstruktion der Themenfelder geht hervor, dass in diesem Schulbuch der Kalte Krieg eine große Rolle spielt. In diesem Zusammenhang kommen der Ostblock und Stellvertreterkriege häufig vor. Wladimir Iljitsch Lenin wird in diesem Schulbuch häufiger erwähnt als Josef Stalin. Größere Zusammenhänge und historische Ereignisse kommt mehr Bedeutung zu als einzelnen Personen oder Organisationen.

Bezug zur UdSSR

Untersucht wurden die Seiten 10-220 inklusive des Kapitels „Österreich - die Zweite Republik“, in dem ebenfalls stellenweise ein geringer Bezug zur UdSSR erhoben werden konnte. Die folgenden Kapitel 12-17, das Inhaltsverzeichnis, das „Maturatraining“ am Ende des Buches

³⁶⁶ Ernst Bruckmüller, Christoph Buder, Georg Cavallar, Christa Donnermair, Verena Kleinberger, Veronika Mandorfer, Christopher Treiblmayr, **Weltgeschichten 7/8**, Geschichte und Politische Bildung 7/8 (Wien 2022), erste Seite nach dem Deckblatt.
Kurzbeleg: Weltgeschichten 7/8.

³⁶⁷ Es wurden insgesamt 148 verschiedene Themenfelder ermittelt. Dabei kommt „Kalter Krieg“ mit 18-mal am häufigsten vor.

und die Verzeichnisse wurden nicht untersucht. Insgesamt konnte auf 46 Seiten ein Bezug zur UdSSR hergestellt werden. Dabei wiesen 11 Seiten einen starken Bezug zur UdSSR auf, weitere 9 einen mittleren und 26 Seiten einen geringen.

Zusammenfassung und Besonderheiten

Das Schulbuch hat ein sehr übersichtlich gestaltetes Layout. Es sind immer wieder Informationskästchen, die mit einem kleinen „i“ versehen sind, zu finden, die historische Aspekte, Begriffe oder Ereignisse verständlich erklären. In diesem Schulbuch wurden viele unterschiedliche Darstellungen der UdSSR ausfindig gemacht. Der erste Text diesbezüglich stellt die UdSSR sehr positiv dar:

„Mit der kommunistischen Oktoberrevolution von 1917 in Russland verbanden viele die Vorstellung eines weltpolitischen Neubeginns. Die Ideale von Gleichheit - auch zwischen den Geschlechtern -, dem Ende von Krieg, Ausbeutung und Unterdrückung erweckten viele Hoffnungen.“³⁶⁸

Die Gründung der UdSSR und die Oktoberrevolution werden sehr kritisch dargestellt. Auch der Zar wird sehr kritisch gesehen. Im Übrigen wird die Oktoberrevolution im Kapitel *„Die Russische Revolution und die Entstehung der Sowjetunion“* immer nur als „Revolution“³⁶⁹ bezeichnet. Ziel dieser Inhalte dürfte das Erwerben eines umfangreichen Wissens um die *„Grundzüge der Kommunistischen Lehre“* sein. So lautet eine Aufgabenstellung:

Erläutern Sie die Grundzüge der Kommunistischen Lehre ausgehend von Lenins "Aprilthesen"

Ein Text zum historischen Hintergrund, sowie eine Ausführung der Aprilthesen in einem Informationskästchen liefern die Antwort auf die Aufgabenstellung.

In den Darstellungen wird immer wieder stark zwischen unterschiedlichen Perspektiven differenziert. Die UdSSR ist einmal Beteiligte im Spanischen Bürgerkrieg auf Seite der Republik³⁷⁰, dann Opfer im Zweiten Weltkrieg³⁷¹. Josef Stalin und der mit ihm verbundene

³⁶⁸ Weltgeschichten 7/8, 10.

³⁶⁹ Weltgeschichten 7/8, 18-19.

³⁷⁰ *"Der Krieg war bald durch internationale Beteiligung geprägt: Die Sowjetunion stand auf der einen (...) Seite." Und "Nach dem Rückzug der Sowjetunion, deren Unterstützung ohnehin geringer gewesen war als jene Italiens und Deutschlands für Franco..."* In: Weltgeschichten 7/8, 36.

³⁷¹ *"Der ideologische Hintergrund erklärt (...) das besonders brutale Vorgehen im Krieg gegen die Sowjetunion"* In: Weltgeschichten 7/8, 41.

Stalinismus waren der Schrecken des realen Kommunismus und gleichzeitig gab es auch positive Entwicklungen innerhalb der UdSSR:

„Die Gesellschaft verändert sich

Weiters erlebte das Land eine weitreichende Bildungsoffensive, die, gemeinsam mit der zunehmenden Urbanisierung, für viele Menschen neue Möglichkeiten und soziale Mobilität brachte. Erzwungener Konsumverzicht stand einem garantierten Mindeststandard in Hinsicht auf Arbeit, Kleidung, Nahrung, Wohnraum sowie Gesundheits- und Pensionswesen bzw. staatlich subventionierten Preisen und Mieten gegenüber. Die Sowjetunion wurde zur Inspiration für andere, ebenfalls stark agrarisch geprägte Länder (vielfach ehemalige Kolonien), in denen es oft an Privatvermögen fehlte.“³⁷²

Die Großen Säuberungen und das GULag-System werden Stalin angelastet. In einem Informationskästchen heißt es dazu:

„Marxismus. Leninismus oder Stalinismus unterscheiden sich teils deutlich und sollten nicht gleichgesetzt werden. Unterschiede sind etwa der Sowjetpatriotismus im Gegensatz zu Marx' Internationalismus sowie Stalins Autokratie, die Marx nicht vertrat. Viele Historikerinnen und Historiker sehen keine zwangsläufige Entwicklung vom Marxismus über den Leninismus zum Stalinismus.“³⁷³

Die Darstellungen der UdSSR sind von Multiperspektivität geprägt. Viele Quellen und beschriebene Aspekte zur UdSSR liefern ein umfangreiches und differenziertes Gesamtbild. Dies ist von der Entstehung bis zum Ende der UdSSR deutlich erkennbar. Bezüglich des Kalten Krieges wird tendenziell der UdSSR die Schuld gegeben. Dazu heißt es etwa:

"Die Spannungen zwischen Ost und West verschärften sich bereits 1948 durch die Berlin-Blockade. [...] Auch wegen dieser aggressiven Politik der Sowjetunion und der Furcht vor einer militärischen Expansion kam es zu in Westeuropa zu einer verstärkten Kooperation mit den USA.“³⁷⁴

Eine Aufgabenstellung dazu auf der nächsten Seite lautet:

"Analysieren Sie die Quellen M2, M3 und M7 hinsichtlich der Frage, wer Verantwortung für den Ausbruch des Kalten Krieges tragen könnte."

Hinzugefügt werden muss an dieser Stelle, dass zwei dieser Quellen eindeutig die Perspektive des Westens wiedergeben. M1 ist ein Redeausschnitt von US-Präsident Truman

³⁷² Weltgeschichten 7/8, 42.

³⁷³ Weltgeschichten 7/8, 42-43.

³⁷⁴ Weltgeschichten 7/8, 104.

und M2 ein Quellenausschnitt der „Zwei-Lager-Theorie“ der „Deklaration der Kommunistischen Informationskonferenz zur internationalen Lage“. In M3 steht:

„Der Bolschewismus wie der Nationalsozialismus waren tief in einander entgegengesetzte Denksträngen des 19. Jahrhunderts verwurzelt. Einmal an der Macht, predigten und praktizierten diese Bewegungen ideologische Kriegslust: Todfeinde mussten vernichtet werden, so glaubten sie, damit ihre utopische Vision [...] Wirklichkeit werden konnten.“³⁷⁵

Mit diesen Hintergrundinformationen wird die Aufgabenstellung wohl damit beantwortet werden, dass die UdSSR die Verantwortung für den Kalten Krieg trägt. Für diese Darstellung gibt es weitere Anhaltspunkte, wie beispielsweise:

Der "antifaschistische Schutzwall" [...] wurde zum Symbol der Unterdrückung im Ostblock, der sich hinter dem Eisernen Vorhang in ein großes Gefängnis verwandelte.“³⁷⁶

Obwohl dieser Aussage fachwissenschaftlich kaum widersprochen werden wird, muss diese Darstellung der UdSSR als sehr kritisch bezeichnet werden. Der Nahostkonflikt wird klar als Teil des Kalten Krieges verstanden:

„Israel wurde durch die USA unterstützt, Ägypten durch die UdSSR. Der Nahostkonflikt wurde damit zu einem Stellvertreterkrieg der beiden Supermächte im Kalten Krieg.“³⁷⁷

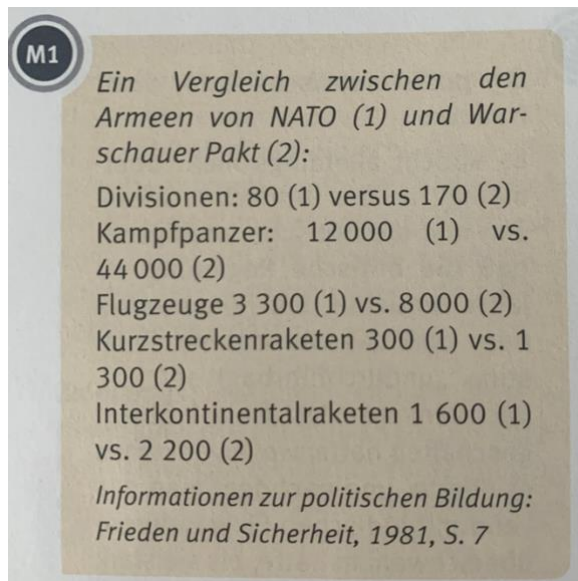
In den Kapiteln „Die Festigung der Blöcke“ und „Entspannungspolitik, Vietnamkrieg und ‚Panzerkommunismus‘“ ist eine vergleichsweise kritischere Darstellung der USA zu finden und gleichzeitig wird die UdSSR besonders detailliert und differenziert beschrieben.

Eine Quelle, die als überflüssig betrachtet werden darf, wird hier dargestellt:

³⁷⁵ Weltgeschichten 7/8, 105.

³⁷⁶ Weltgeschichten 7/8, 107.

³⁷⁷ Weltgeschichten 7/8, 108.



Schulbuchausschnitt 1³⁷⁸

Erstens wird damit suggeriert, dass die Staaten des Warschauer Paktes viel stärkere Armeen hatten, denn sie hatten deutlich mehr Divisionen, Panzer, Flugzeuge und Raketen. Bei genauerer Betrachtung dessen müsste der Westen daher massiv aufrüsten. Das Militär der USA und ihrer Verbündeten war jedoch in den meisten Fällen deutlich moderner und effektiver.³⁷⁹ Zweitens gibt es keine Aufgabe mit direktem Bezug zu dieser Abbildung. Außerdem ist die Ausführung der Anzahl an Kurzstreckenraketen etwas misslungen, da die Zahl 1 300 auf zwei Zeilen verteilt ist. In den drei Quellenausschnitten auf der gleichen Seite geht es um das Gleichgewicht des Schreckens mit den Aufgabenstellungen:

*„Fassen Sie das "Gleichgewicht des Schreckens" mit eigenen Worten zusammen. Erörtern Sie, inwieweit das Verhalten der Akteure als rational (klug, vernünftig oder intelligent) oder als "mad" (verrückt) bezeichnet werden kann.“*³⁸⁰

Und:

*„Stellen Sie Vermutungen an, welche konkreten Kurzschlusshandlungen oder Situationen in einer Krise wie der Kubakrise zu einer militärischen Eskalation führen könnten.“*³⁸¹

Die Antworten auf die erste Fragestellung zielen wohl auf die Meinungsbildung der Schülerinnen und Schüler ab. Nachdem es gute Argumente für unterschiedliche

³⁷⁸ Weltgeschichten 7/8, 110.

³⁷⁹ Dies wird sogar im Schulbuch detailliert ausgeführt. In: Weltgeschichten 7/8, 110.

³⁸⁰ Weltgeschichten 7/8, 111.

³⁸¹ Weltgeschichten 7/8, 111.

Bezeichnungen diesbezüglich gibt, handelt es sich dabei um eine evaluative Fragestellung, die wohl auf die politische Urteilskompetenz abzielt. Es könnte auch argumentiert werden, dass es sich um „verrückte Handlungen“ auf rationaler Basis handelt. Bei der zweiten Fragestellung kann davon ausgegangen werden, dass sie auf die historische Fragenkompetenz beziehungsweise historische Sachkompetenz abzielt. Im Grunde handelt es sich dabei um eine hypothetische Fragestellung, die in einer Diskussion entweder neue Fragen aufwirft oder historische Sachverhalte klärt.

Es sind darüber hinaus kritische Darstellungen Osteuropas vorzufinden. Beispielsweise: *„In Osteuropa kam es in regelmäßigen Abständen zu Protesten, Aufständen oder Revolutionen, die von der eigenen Regierung und häufig mithilfe der UdSSR mit Gewalt niedergeschlagen wurden.“*³⁸²

Eine Fragestellung, die zu einer kritischen Darstellung der UdSSR beiträgt und mit Sicherheit großes Diskussionspotential mit sich bringt:

*„Diskutieren Sie, welche Ursachen zu den Protesten, Aufständen oder Revolutionen in Osteuropa geführt haben könnten.“*³⁸³

Da die Hintergründe oft vielfältig sind, wird die Beantwortung von Fragen wie dieser wohl eine Herausforderung für manche Schülerinnen und Schüler darstellen. Weitere Fragen, die direkten Bezug zur UdSSR aufweisen und dabei primär auf die historische Sachkompetenz abzielen und einen Gegenwartsbezug aufweisen:

- *„Beschreiben Sie mit eigenen Worten die Ereignisse, die zur Auflösung der Sowjetunion geführt haben.“*
- *Bewerten und gewichten Sie die Gründe, die zum Ende der Sowjetunion geführt haben könnten.*
- *Diskutieren Sie Probleme, die sich durch die NATO-Erweiterung seit 1990 ergeben könnten.“*³⁸⁴

Diese Fragen wurden in unterschiedlicher Intensität im fachwissenschaftlichen Teil dieser Arbeit erörtert. Die Beantwortung sollte für die Schülerinnen und Schüler eine gute Grundlage bieten, um umfangreich über den Zerfall der UdSSR informiert zu sein.

Im Kapitel *„Österreich – die Zweite Republik“* konnte ebenfalls Bezug zur UdSSR ausfindig gemacht werden. Dazu steht im Schulbuch:

³⁸² Weltgeschichten 7/8, 113.

³⁸³ Weltgeschichten 7/8, 113.

³⁸⁴ Weltgeschichten 7/8, 115.

„Die Freude, mit der die alliierten Soldaten im Frühjahr 1945 als Befreier begrüßt wurden, kehrte sich nach einsetzenden Plünderungen und Vergewaltigungen, besonders in der sowjetischen Besatzungszone, bald in ihr Gegenteil.“³⁸⁵

In einer angegebenen Quelle dazu wird explizit von „massenhafte Vergewaltigungen durch die rote Armee“ geschrieben. Dennoch erkannten viele „die Unterstützung der Alliierten beim Wiederaufbau an“.³⁸⁶ Außerdem: „Österreich war das einzige Land, das teilweise unter sowjetischer Besatzung stand und trotzdem Marshallplan-Hilfen bekam“³⁸⁷.

Insgesamt liefert das Schulbuch Weltgeschichten 7/8 ein sehr umfangreiches und differenziertes Bild der UdSSR.

4.3.4. Analyseergebnisse von Meine Geschichte 7/8

Das Schulbuch Meine Geschichte 7/8 – Module für Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung vom Verlag *Veritas* wurde von Bettina Paireder und Jutta Hofer verfasst. Schulbuchnummer: 190040 (Buch + E-Book) 2. Auflage (2021). ISBN 978-3-7101-1190-7. Außer dem Inhaltsverzeichnis, der Coverseite und der Rückseite des Buches sind online keine Inhalte zugänglich. Für Studierende gibt es jedoch die Möglichkeit ein Ansichtsexemplar kostenlos zwischen Oktober und Juni zu erwerben. Dieses Schulbuch ist für die siebte und achte Klasse konzipiert. Durch die Einteilung in Module wurden die zwei verschiedenen Schulstufen inhaltlich getrennt. Das Schulbuch hat 304 Seiten. Die Lehrplaninhalte der siebten Klasse reichen bis Seite 164. Das Schulbuch wurde dementsprechend nur bis zu dieser Seite analysiert. Es wurde mit Bescheid des Bundesministeriums für Bildung [...] vom 16.10.2018 [...] als geeignet erklärt.³⁸⁸

³⁸⁵ Weltgeschichten 7/8, 200.

³⁸⁶ Weltgeschichten 7/8, 200.

³⁸⁷ Weltgeschichten 7/8, 201.

³⁸⁸ Bettina Paireder, Jutta Hofer, **Meine Geschichte 7/8** – Module für Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung, (Linz ²2021). Letzte Seite 307.
Kurzbeleg: Meine Geschichte 7/8.

Am häufigsten wird die UdSSR im Zusammenhang mit dem Kalten Krieg erwähnt. Darüber hinaus wird auf vielen Schulbuchseiten die DDR oder der Warschauer Pakt behandelt. Insgesamt werden viele Themenfelder umfangreich vorgestellt, die aus dem Lehrplan abgeleitet fachwissenschaftlich dargestellt wurden. So sind ausführliche Beschreibungen beginnend bei der Oktoberrevolution bis hin zum Verfall der UdSSR zu finden. Personen kommen im Vergleich zu historischen Ereignissen, Organisationen oder Phänomenen in einer untergeordneten Rolle vor. Die historische Bedeutung Gorbatschows wird häufiger und ausführlicher beschrieben als jene von Josef Stalin.

Es gibt insgesamt 29 Seiten mit Bezug zur UdSSR. Nur 7 Seiten davon weisen einen starken thematischen Bezug zur UdSSR auf. Auf nur 10 Seiten gibt es einen mittleren und auf 12 Seiten einen geringen Bezug zur UdSSR. Vor den Kapiteln wird als einleitender Überblick immer ein doppelseitiger Zeitstrahl dargestellt. Wichtige Ereignisse für den jeweiligen thematischen Schwerpunkt des Kapitels werden dort gekennzeichnet. Die dort vorzufindenden Themenfelder mit Bezug zur UdSSR wurden ebenfalls erhoben, da die Darstellungen im

94

Zeitstrahl besonders relevant für das jeweilige Themenfeld sind. Es handelt sich dabei um kurze Zusammenfassungen, die aufgrund der zweifachen Erwähnung im Schulbuch auch doppelt erhoben und dadurch stärker gewichtet wurden.

Zusammenfassung und Besonderheiten

Im Schulbuch steht bezüglich der Gründung der UdSSR:

„Kommunismus zwischen Demokratie und Diktatur.

1922 gründeten die Bolschewiki [...] die UdSSR. Somit entstand ein kommunistischer Staat, der sich immer mehr zu einer Diktatur entwickelte.“³⁹⁰

Dadurch könnte der Eindruck erweckt werden, die Entwicklungen innerhalb der UdSSR hätten sich verselbstständigt. Weder die kommunistische Partei noch einzelne Funktionäre, allen voran Josef Stalin, seien für die Entwicklungen primär verantwortlich, sondern die Ideologie des *„Kommunismus als Staatsideologie“³⁹¹*

Auf der gleichen Schulbuchseite findet sich eine Gegenüberstellung zwischen *„Kommunismus“* und *„Sozialismus“³⁹²*.

Die folgende Schulbuchseite versucht die Entwicklungen des Kommunismus zwischen dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Gegenwart darzustellen. Dazu gibt es einen Absatz mit dem Titel *„Kommunismus heute“*, in dem aktuelle kommunistische Systeme beschrieben werden.³⁹³



Abbildung 1

Darunter findet sich der letzte Absatz dieser Schulbuchseite mit dem Verweis *„quer gedacht“* (siehe Abbildung 1) zum Thema Sozialdemokratie.³⁹⁴ Den Schulbuchautorinnen ist es offensichtlich ein großes Anliegen, die Parallelen und ideologischen Gemeinsamkeiten zwischen Kommunismus und Sozialismus, beziehungsweise Sozialdemokratie darzustellen. Dabei wird sogar auf die Parteigeschichte sozialdemokratischer Parteien Europas eingegangen.

Ein zumindest vordergründig inhaltlicher Widerspruch zum Zerfall der UdSSR konnte an den folgenden Beispielen festgestellt werden:

³⁹⁰ Meine Geschichte 7/8, 12.

³⁹¹ Meine Geschichte 7/8, 12.

³⁹² Meine Geschichte 7/8, 12.

³⁹³ Meine Geschichte 7/8, 13.

³⁹⁴ Meine Geschichte 7/8, 13.

„Das Ende der kommunistischen Diktaturen in europäischen Ländern begann mit der Umbildung kommunistischer Regime [...] in demokratische Systeme in den Jahren 1989 und 1990 und endete schließlich mit der Auflösung der UdSSR im Jahr 1991.“³⁹⁵

Und:

„Ihren Ausgangspunkt hatten all diese revolutionären Vorgänge in der Sowjetunion selbst. Der [...] Parteichef Michael Gorbatschow leitete gesellschaftliche und wirtschaftliche Reformen ein ...“³⁹⁶

Streng historisch betrachtet stehen diese beiden Behauptungen nicht im Widerspruch. Die Umbildung kommunistischer Regime in Europa hätte schon früher stattgefunden, wenn diese nicht von der Führung der UdSSR gewaltsam niedergeschlagen worden wären. Gleichzeitig war es Michael Gorbatschow, der die Breschnew-Doktrin und damit den Anspruch der kommunistischen Partei auf alleinige Herrschaft (notfalls mit Gewalt) in den Ostblockstaaten beendete. Dadurch war der Weg in die Unabhängigkeit und Transformation der kommunistischen Systeme geebnet.

Auch die Grausamkeiten des Stalinismus finden sich in den UdSSR-Darstellungen durch einen Vergleich mit dem Nationalsozialismus wieder:

„Der Regierungsstil erinnert stark an die Politik der Nationalsozialisten, auch wenn es große Unterschiede zwischen Nationalsozialismus und Stalinismus gibt. Der Begriff Totalitarismus beschreibt diese Parallelen.“³⁹⁷

Totalitarismus wird diesbezüglich beschrieben als:

„Eine politische Herrschaftsform, die die uneingeschränkte Verfügung über die Beherrschten und ihre völlige Unterwerfung unter ein (diktatorisch vorgegebenes) politisches Ziel verlangt.“³⁹⁸

Im Kapitel „Europa zur Zeit des Kalten Kriegs“ finden sich die Perspektiven der bipolaren Welt wieder. So ist zu lesen:

„Aber schon 1944 fürchtete die Sowjetführung eine Expansion des amerikanischen Kapitalismus in das geschwächte Europa und sah diesen in Verbindung mit den bestehenden antisowjetischen Kräften auf dem alten Kontinent als Bedrohung. Die USA wiederum hegten

³⁹⁵ Meine Geschichte 7/8, 13.

³⁹⁶ Meine Geschichte 7/8, 81.

³⁹⁷ Meine Geschichte 7/8, 30.

³⁹⁸ Meine Geschichte 7/8, 30.

*ihrerseits gegenüber der Sowjetunion den Verdacht, diese könnte die Notlage der europäischen Bevölkerung zur Expansion ihres Systems ausnutzen.*³⁹⁹

Darüber hinaus steht bezüglich des Beginns des Kalten Kriegs geschrieben:

*Aktuell [1947] erhob die Sowjetunion Ansprüche gegenüber der Türkei [...] und unterstützte im griechischen Bürgerkrieg die Kriegspartei der Kommunisten. Dies hatte zur Überzeugung geführt, dass sich die Sowjetunion mit den von ihr bereits besetzten Gebieten niemals begnügen werde.*⁴⁰⁰

Bezüglich des Marshallplans heißt es hingegen:

*„Stalin war nicht zu Unrecht davon überzeugt, dass die USA unter dem Vorwand ökonomischer Hilfe versuchen würden, die UdSSR in die Ecke zu drängen.“*⁴⁰¹

Was die Darstellung des Kalten Kriegs betrifft, werden beide Supermächte kritisch und als extrem misstrauisch der anderen Seite gegenüber dargestellt.

Ein weiteres Beispiel dafür, welche Mittel und Überlegungen vonstatten gingen, um den Gegner zu schwächen, ist im folgenden Abschnitt zu finden:

*„Die USA waren nicht bereit, die Ergebnisse freier Wahlen in Ländern ihres Einflussbereiches zugunsten kommunistischer Parteien zu akzeptieren. [...] Gegen eine KP-Regierung war geplant, notfalls einen Bürgerkrieg anzuzetteln.“*⁴⁰²

Eine Form vom „Gleichgewicht des Schreckens“ gab es in einer Schulbuchdarstellung bereits bevor der Kalte Krieg „offiziell“⁴⁰³ begann:

*„Nach Kriegsende 1945 stand die Rote Armee mit einem vielfachen Übergewicht an Waffen, insbesondere Panzer, mitten in Europa. Es wäre ihr ein Leichtes gewesen, quer durch Westeuropa bis an die Atlantikküste zu marschieren. Die Atomwaffen der USA und die Demonstration ihrer Wirkung in Japan stellten ein Gegengewicht dazu dar.“*⁴⁰⁴

Mit dieser Behauptung wird suggeriert, die UdSSR wäre am Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa viel stärker gewesen als die anderen Alliierten. Die Zahl der sowjetischen Soldaten und deren Kriegsmaterial war zwar größer, dennoch wäre die UdSSR höchstwahrscheinlich nicht bis an die Atlantikküste gekommen. Die USA und Großbritannien hatten dort bereits ohne direkte Hilfe der UdSSR große Teile Westeuropas vom

³⁹⁹ Meine Geschichte 7/8, 71.

⁴⁰⁰ Meine Geschichte 7/8, 71.

⁴⁰¹ Meine Geschichte 7/8, 73.

⁴⁰² Meine Geschichte 7/8, 74.

⁴⁰³ Der Beginn des Kalten Kriegs wird im Schulbuch mit dem Jahr 1947 datiert, Meine Geschichte 7/8, 71

⁴⁰⁴ Meine Geschichte 7/8, 78.

Nationalsozialismus befreit. Die Unterstützung der westlichen Alliierten hingegen war für die UdSSR von enormer Bedeutung, um Widerstand gegen den Nationalsozialismus zu leisten und schließlich bis Berlin zu gelangen. Darüber hinaus hatten die USA, als der Krieg in Europa bereits beendet war, noch keine für den Kriegseinsatz geeigneten Atombomben.

In einer Aufgabenstellung zum Thema „Bipolare Welt“ ist folgende Grafik abgebildet:

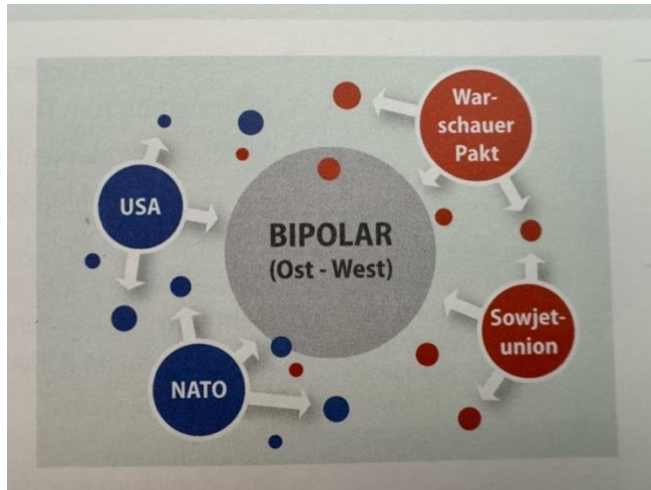


Abbildung 2

Die Aufgabenstellung dazu lautet:

„Ergänze die nebenstehende Grafik durch zusätzliche Begriffe deiner Wahl zum Thema "Ost-West-Konflikt". Entscheide, wo du die Begriffe positionierst. Vergleiche dein Bild anschließend mit jenem deiner Sitznachbarin bzw. deines Sitznachbars.“⁴⁰⁵

In der Grafik ist bereits ein inhaltlicher Widerspruch zur ausschließlichen Bipolarität zu erkennen. Um Bipolarität darzustellen wäre wohl eine eindimensionale Darstellung, beziehungsweise Grafik, beispielsweise ein Strahl, das geeignetere Mittel. Dafür gibt es in dieser Grafik zu viele Punkte, die in einem unterschiedlichen Verhältnis zueinanderstehen. Erweitern ließe sich diese Grafik gut durch mehrere farblose Punkte. Dadurch könnten weitere Konfliktparteien dargestellt werden, die ein multipolares Bild des Kalten Kriegs ermöglichen. Es ist nicht auszuschließen, dass die Autorinnen mit dieser Grafik einen Denkanstoß liefern wollten, der in Richtung einer multipolaren Welt gehen sollte.

In diesem Schulbuch sind die Fragestellungen vergleichsweise offen und gleichzeitig wenig konkret bezüglich ihrer Umsetzbarkeit formuliert. Sie liefern überwiegend eine sehr geeignete Basis, um offene Diskussionen im Unterricht über historische Fragestellungen zuzulassen.

⁴⁰⁵ Meine Geschichte 7/8, 79.

Insgesamt ist die Darstellung der UdSSR weniger auf deren Geschichte konzentriert, sondern immer verknüpft mit anderen Themenfeldern vorzufinden. Es finden sich kaum detaillierte Informationen zu einzelnen Aspekten oder Themenfeldern der Geschichte der UdSSR. Es entsteht dadurch ein Bild einer vernetzten UdSSR-Geschichte und keines einer Individualgeschichte der UdSSR.

4.3.5. Analyseergebnisse von Zeitgemäß 7/8

Das Schulbuch *Zeitgemäß 7/8, Geschichte Oberstufe* vom *Hölzel Verlag* wurde von Bettina Marchart, Jelena Kostic und Barbara N. Wiesinger verfasst. Schulbuchnummer: 21565. ISBN: 978-3-7068-7253-9. Auflage 2024. Es sind online auf der Homepage des Hölzel Verlag alle Seiten dieses Schulbuchs mit dem Verweis „Leseprobe“ einsehbar. Das Schulbuch hat 284 Seiten. Es ist für die siebte und achte Klasse konzipiert. Die Kapitel, die primär die achte Klasse betreffen, wurden nicht untersucht, auch deshalb, weil darin keine Bezüge zum Themenfeld UdSSR zu erwarten waren. Bis inklusive Seite 164 wurden alle Seiten untersucht. Diese Seiten entsprechen inhaltlich dem Lehrplan der siebten Klasse. Eine Trennung zwischen Lehrplaninhalten der siebten und achten Klasse ist in diesem Schulbuch nicht explizit vermerkt. Es ist das einzige untersuchte Schulbuch, in dem nicht angegeben wurde, wann es mit Bescheid des Bundesministeriums für Bildung als geeignet erklärt wurde. Nachdem es erst 2024 erschien und bereits auf einer aktuellen Schulbuchliste aufscheint,⁴⁰⁶ kann es erst 2024 für geeignet erklärt worden sein.

⁴⁰⁶ Bundeskanzleramt, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Schulbuchaktion 2024/25, 1000, 1100, Schulbuchliste, Anhang, Buch mit E-Book+, E-Book Solo, E-Book+ Solo, Allgemeinbildende höhere Schulen, Unterstufe, Oberstufe. Online unter: <https://www.schulbuchaktion.at/list> (1.8.2024), pdf: 280.

Es ist gut ersichtlich, dass der Kalte Krieg als Themenfeld einen besonderen Stellenwert in den UdSSR-Darstellungen einnimmt. Die DDR und der Zerfall der UdSSR finden ebenfalls besonders häufig ihren Platz im Schulbuch. Personen spielen eine untergeordnete Rolle. Jeweils sieben Mal werden die Begriffe Supermacht und Ostblock verwendet, um die UdSSR, beziehungsweise die UdSSR inklusive ihres direkten Einflussbereiches zu beschreiben.

Auf insgesamt 33 Seiten konnte ein Bezug zur UdSSR festgestellt werden, davon auf 4 Seiten ein starker Zusammenhang zum Thema UdSSR. Es gibt 19 Seiten mit mittlerem und 10 Seiten mit geringem Bezug zur UdSSR. Die stärksten Zusammenhänge sind auf der Doppelseite 22 und 23 mit der Kapitelüberschrift „*Das Experiment Sowjetunion*“ und den Unterkapiteln: „*Von der Oktoberrevolution 1917 zur Sowjetunion*“ und „*Stalinismus*“ zu finden. Darüber hinaus ist ein starker Bezug zum Themenfeld UdSSR auf den Seiten 98 und 99 zu finden. Darin geht es um den Zerfall der UdSSR. Titel dieser Doppelseite ist: „*Das Ende des Ostblocks 1989/1990*“

100

Zusammenfassung und Besonderheiten

Die UdSSR der Zwischenkriegszeit wird sehr kritisch dargestellt, denn das „*Experiment Sowjetunion*“ sei seit seinem Beginn einzig dem Sozialismus verpflichtet gewesen und nicht dem Wohlergehen der Menschen. Das Thema Stalinismus folgt direkt. Darin werden die stalinistischen Verbrechen dargestellt. Das entspricht den Erkenntnissen der Geschichtswissenschaft, die sich darüber einig ist, dass die Herrschaft Stalins eine Gewaltherrschaft war. Der explizite Verweis auf den Stalinismus spricht für eine Darstellung, die der Person Josef Stalin die Schuld am staatlichen Terror gibt und nicht dem System der UdSSR, welches die Partei und ihre Funktionäre bereits vor Stalins Herrschaft errichtet hatten. Der letzte Satz im Absatz „Stalinismus“ lautet:

„Heute gilt Stalin vielen Menschen und Politikern in Russland aber wieder als Vorbild.“⁴⁰⁸

Im Text bleibt offen, weshalb Stalin als Vorbild dienen sollte. Es werden nur seine Gräueltaten und der staatliche Terror, den er veranlasste, beschrieben. Die Schlussfolgerung aus dieser Schulbuchdarstellung müsste daher lauten, dass sich viele Menschen und Politiker in Russland stalinistischen Terror zurückwünschen.

In einem Arbeitsauftrag auf der gleichen Seite steht als zweite Aufgabe:

„Erläutern Sie die Bedeutung der Hungersnot in der Ukraine 1932/33 für die Beziehungen zwischen Russland und der Ukraine im 20. und 21. Jh. mithilfe des ORF-Artikels“

Dazu gibt es einen verlinkten ORF-Artikel.⁴⁰⁹ Diese Fragestellung ist deshalb von großer Relevanz, weil die Beantwortung dazu beitragen kann, die Perspektiven und komplexen historischen Zusammenhänge des aktuellen russischen Krieges in der Ukraine zu erklären.

Eine weitere Aufgabe lautet:

„Nehmen Sie Stellung zu einer Politik (wie der stalinistischen), die ideologische Ziele über das Leben und Wohlergehen der Menschen stellt.“⁴¹⁰

⁴⁰⁸ Bettina Marchart, Jelena Kostic, Barbara N. Wiesinger, *Zeitgemäß 7/8*, Geschichte Oberstufe, (o.O. 2024) 23.

Kurzbeleg: *Zeitgemäß 7/8*.

⁴⁰⁹ Link im Schulbuch: tinyurl.com/ycksebv8

Originallink: <https://orf.at/stories/3254733/>

⁴¹⁰ *Zeitgemäß 7/8*, 23.

In einer demokratisch erzogenen und den Menschenrechten verpflichteten Gesellschaft darf die Stellungnahme nur ablehnend sein. Deshalb ist es wichtig, dass sich Jugendliche mit solchen Beispielen beschäftigen, eine politische Urteilskompetenz erarbeiten und einen Beitrag dazu leisten, ein gerechtes politisches System zu entwerfen.

Wie die UdSSR zu einer Supermacht geworden ist, wird wie folgt begründet:

„Durch das Bündnis mit dem Vereinigten Königreich und den USA gegen NS-Deutschland ab 1941 Aufstieg zur Weltmacht. Im Kalten Krieg Gegner der USA und der liberalen Demokratien. Seit 1949 Besitz von Atomwaffen, seit 1957 erfolgreich in der Raumforschung, daher Supermacht.“⁴¹¹

Auf der gleichen Seite, die im Übrigen den Titel: *„Die Zwischenkriegszeit in Schlagwörtern“* trägt, findet sich eine Erklärung dafür, warum Stalin als Vorbild dienen könnte:

„Seit den 1940ern wurde Stalin als erfolgreicher Führer der Sowjetunion im Krieg gegen NS-Deutschland verherrlicht.“⁴¹²

Wobei diese Verherrlichung ein Propagandakalkül noch zu Stalins Lebzeiten war. Dieses Argument eignet sich daher schlecht dafür, warum Stalin heute wieder als Vorbild gelten könnte. Insbesondere deshalb, weil die Politik Stalins während des Zweiten Weltkriegs von gravierenden Fehleinschätzungen und Fehlplanungen gekennzeichnet war und deutlich mehr sowjetische Opfer gebracht hat, als notwendig gewesen wären, um den Krieg zu gewinnen.⁴¹³

Eine weitere Überschrift eines Unterkapitels lautet:

„NS-Deutschland und die Sowjetunion zerstören Polen“⁴¹⁴

Dabei werden die Taten der UdSSR und jene von NS-Deutschland gegenüber Polen praktisch gleichgestellt. Der einzige Unterschied wird lediglich im Datum des Angriffes gemacht. Diese Darstellung widerspiegelt die polnische Perspektive:

„Polen wurde das erste Opfer zweier totalitärer Regime. Auf den eroberten polnischen Gebieten betrieben das Dritte Reich und die Sowjetunion eine Ausrottungspolitik“⁴¹⁵

In der deutschsprachigen Geschichtswissenschaft werden üblicherweise die NS-Verbrechen gegenüber Polen als größer und grausamer dargestellt als jener der UdSSR:

⁴¹¹ Zeitgemäß 7/8, 36.

⁴¹² Zeitgemäß 7/8, 36.

⁴¹³ Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion, 2017, 641.

⁴¹⁴ Zeitgemäß 7/8, 41.

⁴¹⁵ Marek Kornat, Der Zweite Weltkrieg und das außenpolitische Denken in Polen, WeltTrends, Zeitschrift für internationale Politik, 69, 17 Jg. (o. O. 2009) 59.

„Die deutsche Besatzung Polens war außerordentlich brutal und hatte von Beginn an den Charakter eines Vernichtungskrieges. Neben willkürlichen Verhaftungen und Morden wurde die gesamte Bevölkerung Polens nach einer Mischung aus politischen, sozialen und rassistischen Kriterien erfasst und unterschiedlichen Formen von Entrechtung, Verfolgung und Vernichtung ausgesetzt.“⁴¹⁶ Darüber hinaus sollte Polen als Nation ausgelöscht werden: Die Eliten sollte vernichtet, die übrigen Bewohner vernichtet oder als „slavische Untermenschen“ versklavt werden. Millionen von Polen wurden enteignet, verhaftet, vertrieben, zur Zwangsarbeit deportiert oder zur „Eindeutschung“ gezwungen.⁴¹⁷

Die Bezeichnungen der Ostblockstaaten variieren im untersuchten Schulbuch häufig. Auf der Doppelseite mit dem Titel: „Der Ostblock zwischen 1945 und 1989“⁴¹⁸ heißt es „kommunistische Regime“, „kommunistische Diktaturen“ aber auch „kommunistische Regierung“⁴¹⁹ Dazu gibt es am Rand der Seite 90 eine Ausführung der Definition:

„das Regime negativ: Regierung“.

So uneindeutig wie diese Beschreibung ist auch die Verwendung des Begriffs im Schulbuchtext. Zwei Seiten danach ist erneut eine Definition am Seitenrand aufzufinden:

„das Regime: Regierung, oft negativ gemeint“⁴²⁰

Ein inhaltlicher Fehler konnte ausfindig gemacht werden:

„Ab 1948 verfügte auch die Sowjetunion über Atomwaffen“

Die UdSSR verfügte erst ab Sommer 1949 über eigene Atombomben.

In Aufgabenstellungen, die eine eigene Konstruktion einer UdSSR-Darstellung verlangen, steht beispielsweise:

„Erklären Sie das Schlagwort vom „Gleichgewicht des Schreckens“ im Zusammenhang mit dem Kalten Krieg.“⁴²¹

und:

⁴¹⁶ Lars Breuer, Kommunikative Erinnerung in Deutschland und Polen, Täter- und Opferbilder in Gesprächen über den Zweiten Weltkrieg, Oliver Dimbath, Michael Heinlein, Jörg Michael Kastl, Nina Leonhard, Marco Schmitt, Gerd Sebald, Peter Wehling (Hg.) Dissertation, Gottfried Wilhelm Leibnitz Universität Hannover 2013 (Wiesbaden 2015) 70.

(Kurzbeleg: Breuer, Kommunikative Erinnerung in Deutschland und Polen.)

⁴¹⁷ Breuer, Kommunikative Erinnerung in Deutschland und Polen, 70.

⁴¹⁸ Zeitgemäß 7/8, 90-91.

⁴¹⁹ „Nach massiven Bürgerprotesten gegen die kommunistische Regierung wurden nicht-kommunistische Parteien in die Regierung einbezogen“ und „In der Tschechoslowakei führte die kommunistische Regierung selbst wirtschaftliche und politische Reformen durch“, Zeitgemäß 7/8, 91.

⁴²⁰ Zeitgemäß 7/8, 92.

⁴²¹ Zeitgemäß 7/8, 95.

„Erstellen Sie einen Zeitstrahl zur Geschichte des Ostblocks.“⁴²²

Diese Aufgaben bringen die Jugendlichen dazu, selbst über Teilbereiche des Themenfeldes UdSSR zu reflektieren und schließlich eigene UdSSR-Darstellungen zu konstruieren. Sie müssen sich dabei bewusst machen und für sich abwägen, welche (Schreckens-)Faktoren bestimmend für ein Gleichgewicht waren. Und sie müssen überlegen und darstellen, welche historischen Ereignisse bestimmend für die Geschichte des Ostblocks waren. Dabei werden sowohl die historische Fragekompetenz als auch die historische Sachkompetenz direkt gefördert.

Im Schulbuch gibt es auch vereinzelt Unterrichtsseiten auf Englisch. Im Unterkapitel: *“The Superpowers and the Cold War”* wird die UdSSR, wie folgt beschrieben:

"The Soviet Union stood for communist dictatorship and centrally-planned economy. Their most important political value was equality."⁴²³

Im gleichen Unterkapitel auf der rechten Seite ist als Quelle ein Textausschnitt vom Song *„Russians“*⁴²⁴ von Sting aus dem Jahr 1985 zu lesen. Zusätzlich sind die Songs *„Nikita“*⁴²⁵ von Elton John und *„99 Luftballons“*⁴²⁶ von Nena verlinkt. Sie alle stammen aus den 80er Jahren und sollen als Quelle dazu dienen die Stimmung und Mentalität des Kalten Krieges für Jugendliche begreifbar zu machen.

Als besonders praktisch an diesem Schulbuch darf die Verwendung von Tinyurl⁴²⁷ gesehen werden. Das ist ein Tool, um Links zu verkürzen. Auf nahezu allen Doppelseiten gibt es auf der rechten Seite rechts unten Links, die zu unterschiedlichen Websites führen. Mit den Links von Tinyurl ist es für die Jugendlichen und das Lehrpersonal ganz einfach, selbst die Links nachzuschlagen und in den Onlinequellen zu recherchieren.

Das Schulbuch ist so strukturiert, dass auf fast allen Doppelseiten ein Unterkapitel Platz findet.⁴²⁸ Unterkapitel haben einen eigenen Titel und sind beispielsweise:

⁴²² Zeitgemäß 7/8, 99.

⁴²³ Zeitgemäß 7/8, 102.

⁴²⁴ [Tinyurl.com/3777thpw](https://tinyurl.com/3777thpw)

⁴²⁵ [Tinyurl.com/2p8mjybv](https://tinyurl.com/2p8mjybv)

⁴²⁶ [Tinyurl.com/mvzkrnrw](https://tinyurl.com/mvzkrnrw)

⁴²⁷ Beispiele von Links von Tinyurl finden sich in den Verweisen der vorherigen drei Fußnoten. Sie stammen aus dem Schulbuch und führen bei Eingabe im World Wild Web direkt zu den Youtube-Musikvideos.

⁴²⁸ Eine Differenzierung der einzelnen Seiten bei der Erhebung war bei diesem Schulbuch strenggenommen überflüssig. Sie wurde dennoch vollzogen, damit die Vorgangsweise der Erhebung bei allen Schulbücher unverändert bleibt.

- Der Ostblock zwischen 1945 und 1989
- Der Kalte Krieg in Asien
- Ein "Gleichgewicht des Schreckens"?
- Mittel- und Südamerika im Kalten Krieg“
- Das Ende des Ostblocks 1989/1990
- The Superpowers and the Cold War

Dadurch ist das Schulbuch kleinteiliger und übersichtlicher gegliedert. Insgesamt wurde von den Schulbuchautorinnen versucht viele Themen abzubilden, ohne dabei zu sehr in die inhaltliche Vertiefung zu gehen. Zur Vertiefung der einzelnen Themen dienen die Links, die dazu beitragen, dass abseits des Schulbuches die Themen anhand verschiedener Quellen intensiv bearbeitet werden können.

Schon bei der vergleichsweise geringen Zahl an auffindbaren Themenfeldern mit Bezug zur UdSSR und wenigen Seiten mit starkem Bezug zur UdSSR wird klar, dass der UdSSR als eigener Themenbereich keine große Bedeutung in diesem Schulbuch zugestanden wird. Gleichzeitig werden die wichtigsten Inhalte zum Thema UdSSR dargestellt. Dadurch kann jedenfalls bei den Jugendlichen ein ausreichender Überblick zum Themenfeld UdSSR geschaffen werden. Außerdem zeichnet sich dieses Schulbuch durch gut vernetzte Darstellungen zwischen unterschiedlichen historischen Sachverhalten aus.

4.4. Zusammenfassung der Schulbuchergebnisse:

Folgende Themenfelder wurden aus dem Lehrplan abgeleitet, haben Bezug zur UdSSR und werden anschließend anhand ihrer Darstellungen in den Schulbüchern verglichen:

- Totalitarismus und Ideologie
- Friedensvertrag von Brest-Litowsk
- Der russische Bürgerkrieg
- Der Zweite Weltkrieg
- Der Kalte Krieg
- Zerfall der UdSSR

In der folgenden Tabelle werden die Themenfelder mit Bezug zur UdSSR aus dem Lehrplan dargestellt unter dem Aspekt ihrer Erwähnung in den untersuchten Schulbüchern:

Themenfelder mit Bezug zur UdSSR aus dem Lehrplan	untersuchte Schulbücher				
	GO!7	Zeitbilder 7	Weltgeschichten 7/8	Meine Geschichte 7/8	Zeitgemäß 7/8
UdSSR als Beispiel für Totalitarismus	X	X		X	
Kommunismus als Ideologie	X	X	X	X	X
Friedensvertrag von Brest-Litowsk		X			
Der russische Bürgerkrieg	X	X	X		X
Die UdSSR im Zweite Weltkrieg		X	X		X
Der Kalte Krieg	X	X	X	X	X
Zerfall der UdSSR	X	X	X	X	X

Die mit einem „X“ markierten Themenfelder kommen im untersuchten Schulbuch vor, beziehungsweise werden beschrieben oder zumindest genannt. Nur im Schulbuch Zeitbilder finden alle in der Tabelle ersichtlichen Themenfelder Erwähnung. Die AutorInnen der anderen Schulbücher haben aufgrund verschiedener Schwerpunktsetzungen oder anderer Interpretationen der Lehrplaninhalte auf bestimmte Themenfelder mit Bezug zur UdSSR verzichtet.

In allen untersuchten Schulbüchern sind Inhalte zum Thema **Totalitarismus** und **Ideologie** abgeleitet vom Lehrplan: „*Demokratische, autoritäre und totalitäre Staatensysteme und ihre Ideologien in Europa; Darstellungen von Ideologien in geschichtskulturellen Produkten*“⁴²⁹ zu finden. Streng genommen können diese Begriffe auch ohne das Praxisbeispiel UdSSR

⁴²⁹ Lehrplan 2024, 202.

anschaulich dargestellt werden. Dafür gibt es genügend historische Beispiele.⁴³⁰ In allen untersuchten Schulbüchern wird die UdSSR auch im Kontext mit dem Begriff „Ideologie“ erklärt. Um den Begriff „Totalitarismus“ zu erklären, nutzen die Schulbücher Weltgeschichten und Zeitgemäß nicht das Themenfeld UdSSR.

Der **Friedensvertrag von Brest-Litowsk** findet nur im Schulbuch Zeitbilder Erwähnung. Obwohl im Lehrplan ausdrücklich „Friedensverträge“ als ein Beispielthema genannt wird, verstehen die meisten SchulbuchautorInnen offensichtlich nicht diesen Vertrag darunter. („*Nationale und internationale Politik zwischen 1918 und 1945, zB Friedensverträge, Krisen der Zwischenkriegszeit, Zweiter Weltkrieg*“⁴³¹) Es darf davon ausgegangen werden, dass dieser Lehrplaninhalt im österreichischen Geschichtsverständnis die Pariser Vorortverträge meint und primär diese Friedensverträge behandelt wissen will. Ansonsten würde in den Schulbüchern mehr über den Friedensvertrag von Brest-Litowsk zu finden sein.

Der **russische Bürgerkrieg** kommt im gleichen Lehrplanpunkt vor. Er wird in allen Schulbüchern, bis auf in Meine Geschichte erwähnt. Er wird als „*grausamer Krieg*“⁴³² beschrieben. Außerdem:

*„Es folgten drei Jahre fürchterlichen Bürgerkriegs, geprägt von Terror auf beiden Seiten. Die siegreichen Kommunisten schreckten vor Gewalt und Brutalität nicht zurück.“*⁴³³

Und vergleichsweise weniger dramatisch ist folgende Darstellung aus Zeitgemäß:

*„Auf die Oktoberrevolution 1917 folgte ein Bürgerkrieg, in dem die Kommunistische Partei (KP) und ihre Rote Armee 1921 siegten.“*⁴³⁴

In Weltgeschichten wird der russische Bürgerkrieg erwähnt, aber nur die Konfliktparteien beschrieben, ohne dabei auch nur im Geringsten auf dessen Opferzahlen, seine Eigenschaften oder seinen Verlauf einzugehen.⁴³⁵

⁴³⁰ Beispiele für die Lehrplaninhalte: Totalitarismus: Nationalsozialismus
Ideologie: Sozialdemokratie, Liberalismus, Konservatismus

⁴³¹ Lehrplan 2024, 202.

⁴³² Zeitbilder 7, 15.

⁴³³ GO 7, 25.

⁴³⁴ Zeitgemäß 7/8, 22.

⁴³⁵ Weltgeschichten 7/8, 19.

Da eine Beschreibung des **Zweiten Weltkrieges** ganz ohne Bezugnahme zur UdSSR unvollständig wäre, wird die UdSSR im jeweiligen Kapitel zu diesem Thema zumindest erwähnt. Jedoch unterscheiden sich die thematischen Schwerpunkte mit Bezug zur UdSSR beim Thema Zweiter Weltkrieg häufig.

Es darf an dieser Stelle angemerkt werden, dass der UdSSR während des Zweiten Weltkrieges in den untersuchten Schulbüchern wenig Raum gegeben wurde. Im Lehrplan wird das Thema „Zweiter Weltkrieg“⁴³⁶ als Beispiel für „*nationale und internationale Politik zwischen 1918 und 1945*“ genannt. Eine Bezugnahme zur UdSSR ist dabei nicht explizit vorgesehen, weshalb auch die untersuchten Schulbücher teilweise darauf verzichten.

Es fällt auf, dass die Rolle der UdSSR Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg in den untersuchten Schulbüchern unterschiedlich dargestellt wird. Beispielsweise wird im Schulbuch Zeitgemäß die UdSSR in Bezug auf Polen mit NS-Deutschland gleichgestellt:

„NS-Deutschland und die Sowjetunion zerstören Polen.“

Gleichzeitig werden die Verbrechen von NS-Deutschland gegenüber der UdSSR betont und damit die UdSSR als Täter und als Opfer im Zweiten Weltkrieg beschrieben:

„Der Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion“⁴³⁷,

„Das NS-Regime wollte den kommunistischen Staat zerstören und Millionen Menschen durch Hunger, Zwangsarbeit oder direkte Gewalt töten“⁴³⁸

Und:

„Krieg gegen die sowjetische Zivilbevölkerung“⁴³⁹

Im Schulbuch Weltgeschichten wird die UdSSR während des Zweiten Weltkriegs hauptsächlich als Teil der Alliierten dargestellt. Lediglich die „*Racheakte der Soldaten*“⁴⁴⁰ während des sowjetischen Vorrückens können als Indiz für Verbrechen, die im Zusammenhang mit der UdSSR stehen, gewertet werden. Wobei dies primär als logische Konsequenz zu betrachten sei, denn „*Die von Deutschland entfesselte Gewalt war heimgekehrt*“.⁴⁴¹

Kaum Beachtung findet das Thema UdSSR während des Zweiten Weltkriegs in den Schulbüchern GO und Meine Geschichte. Im Schulbuch GO gibt es kein Kapitel, welches

⁴³⁶ Lehrplan 2024, 202.

⁴³⁷ Zeitgemäß 7/8, Titel, 44.

⁴³⁸ Zeitgemäß 7/8, 44

⁴³⁹ Zeitgemäß 7/8, 44

⁴⁴⁰ Weltgeschichten 7/8, 75.

⁴⁴¹ Weltgeschichten 7/8, 75.

explizit den Verlauf des Zweiten Weltkriegs darstellt. Dementsprechend gibt es diesbezüglich keine UdSSR Darstellung.⁴⁴²

In Zeitbilder steht bezüglich der Verbrechen der UdSSR in Polen:

„Sowjetische Truppen besetzten den vertraglich festgesetzten östlichen Teil Polens und ermordeten bei Katyn mehrere Tausend Offiziere und Zivilisten.“⁴⁴³

Darüber hinaus wird die UdSSR als Opfer nationalsozialistischer Aggression dargestellt. Diesbezüglich werden verschiedene Aspekte vom „*Vernichtungskrieg*“ erörtert. Es ist zu lesen:

„Tatsächlich war der Krieg gegen die Sowjetunion ein rassistischer „Vernichtungskrieg“.“⁴⁴⁴

Und:

„Der Krieg in der Sowjetunion war besonders brutal geführt. Die großen Verbrechen fanden allerdings hinter der Front in den besetzten Gebieten statt.

Sonderkommandos der SS ermordeten, teilweise unter Mithilfe von Wehrmachtsangehörigen, Millionen von Zivilisten, darunter vor allem Juden, Kommunisten, Partisanen und Kriegsgefangene.“⁴⁴⁵

Die UdSSR hatte demnach besonders unter dem nationalsozialistischen Überfall zu leiden.

Die umfangreichsten UdSSR Darstellungen sind im Zusammenhang mit dem **Kalten Krieg** in den Schulbüchern zu finden. Alle untersuchten Schulbücher behandeln den Kalten Krieg als Thema und damit auch die UdSSR. In manchen Schulbüchern sind die UdSSR und ihr Verhältnis zu den USA im Fokus der Darstellungen, während in anderen Darstellungen die UdSSR als unabhängig vom Kalten Krieg, beziehungsweise dem Verhältnis zur USA dargestellt wird. Eng verbunden ist der Kalte Krieg mit den Begriffen „Bipolarität“ und „geteilte Welt“, die jeweiligen Kapitel in den Schulbüchern werden wie folgt genannt:

- Eine geteilte Welt⁴⁴⁶
- Die „heißen“ Phasen des Kalten Krieges⁴⁴⁷

⁴⁴² GO 7.

⁴⁴³ Zeitbilder 7, 68.

⁴⁴⁴ Zeitbilder 7/8, 69.

⁴⁴⁵ Zeitbilder 7/8, 69.

⁴⁴⁶ Zeitgemäß 7/8, 82-105.

⁴⁴⁷ GO 7, 85-101.

- Das bipolare Weltsystem und sein Zusammenbruch⁴⁴⁸
- Die bipolare Welt⁴⁴⁹
- Europa zur Zeit des Kalten Kriegs⁴⁵⁰

Die Frage nach der Schuld an dem **Beginn des Kalten Krieges** wird in keinem Schulbuch direkt gestellt. Dennoch wird diese Frage indirekt durch die Erzählungen, wie er begonnen hat, mit beantwortet. So heißt es in Zeitbilder:

„Während in den USA starke isolationistische Strömungen vorherrschten, nutzte die Sowjetunion diese günstige Gelegenheit, ihren Einfluss auszuweiten.“⁴⁵¹

Darüber hinaus:

„expansive Politik der Sowjetunion“⁴⁵²

Im Schulbuch GO wird hingegen den USA eine besondere Verantwortung für den Beginn des Kalten Krieges zugesprochen:

„Der erste Schritt, welchen die amerikanische Regierung mit „eiserner Faust“⁴⁵³ unternahm, war die Umsetzung des Marshallplans. [...] Der nächste Schritt in den Kalten Krieg war die Gründung der NATO.“⁴⁵⁴

Im Schulbuch Zeitgemäß wird stärker auf das Verhältnis zueinander anhand der Ziele und Ideologien der Supermächte eingegangen. Die UdSSR und die USA hätten eigene Interessen, die gegensätzlich seien und

„Schon in der Zwischenkriegszeit standen sich die westlichen Demokratien USA und Vereinigtes Königreich einerseits und die kommunistische Sowjetunion andererseits kritisch bis feindlich gegenüber. Der gemeinsame Kampf gegen NS-Deutschland [...] überdeckte vorübergehend ihre ideologischen, wirtschaftlichen und realpolitischen Gegensätze.“⁴⁵⁵

Demnach sei der Kalte Krieg und seine Entstehung weniger einer Seite zuzuschreiben, sondern vielmehr als historische Konsequenz zu betrachten. Exemplarisch wird das Alltagsleben in der DDR und der BRD verglichen. Dabei werden die Vor- und Nachteile beider

⁴⁴⁸ Zeitbilder 7, 90-111.

⁴⁴⁹ Weltgeschichten 7/8, 102-123.

⁴⁵⁰ Meine Geschichte 7/8, 70-82.

⁴⁵¹ Zeitbilder 7, 90.

⁴⁵² Zeitbilder 7, 91.

⁴⁵³ Dabei wird im Schulbuch US-Präsident Truman zitiert: „Wenn man mit Russland nicht eine deutliche Sprache spricht und ihm nicht mit eiserner Faus entgegentritt, ist der nächste Krieg in Sicht. Ich bin es leid die Sowjets weiter zu hätscheln.“ Aus Steininger, Der Kalte Krieg, 7.

⁴⁵⁴ GO 7, 85.

⁴⁵⁵ Zeitgemäß 7/8, 84.

Gesellschaften dargestellt, ohne dass auf die Feindschaft dieser Staaten eingegangen wird. Die AutorInnen waren offenbar sehr bemüht, die Inhalte möglichst neutral darzustellen und dabei darauf bedacht, auf emotionale Äußerungen bestmöglich zu verzichten. Hinweise darauf, dass die Diktatur der SED ein gewaltsames Regime gewesen sein könnte, sind jedoch auch zu finden:

„An der innerdeutschen Grenze starben 466 Menschen auf der Flucht in den Westen.“⁴⁵⁶

Und:

Demokratische Freiheiten wie Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit gab es ohnehin nicht. [...] Die „Stasi“ [...] überwachte die Bürgerinnen und Bürger. Wer die Regierung kritisierte oder öffentlich für Veränderung eintrat, wurde ausgegrenzt, eingesperrt oder musste die DDR verlassen.“⁴⁵⁷

Abschließend stehen in dem Absatz mit der Überschrift: *„Alltag und Gesellschaft in DDR“⁴⁵⁸* [sic!] die Vorteile des Systems der DDR. Dazu heißt es:

„Es gab aber auch Vorteile: Die Menschen in der DDR waren gegen Armut abgesichert. Arbeits- und Obdachlosigkeit waren selten. Die meisten Frauen waren berufstätig und finanziell unabhängig. Die Kinder wurden in staatlichen Krippen und Kindergärten betreut. [...] Es waren Schwangerschaftsabbrüche erlaubt, was mehr Selbstbestimmung für die Frauen bedeutete.“⁴⁵⁹

Auch wenn die DDR strenggenommen nicht zur UdSSR, sondern zum Ostblock zählt, kann dieser Schulbuchinhalt dennoch als Beispiel einer UdSSR-Darstellung dienen, denn die DDR ist im Kontext des Kalten Krieges direkt dem Einflussbereich der UdSSR zuzuordnen.

In Meine Geschichte wurde eine westliche Perspektive gewählt, um den Beginn des Kalten Krieges darzustellen. Die UdSSR sei demnach Auslöser für den Kalten Krieg:

„Als offizieller Beginn des Kalten Kriegs wird die Moskauer Außenministerkonferenz im März 1947 betrachtet. Entgegen den getroffenen Vereinbarungen hatte sich die Rote Armee erst nach massiven US-Atombombendrohungen 1946 aus dem Iran zurückgezogen. Aktuell erhob die Sowjetunion Ansprüche gegenüber der Türkei auf Gebiete am Schwarzen Meer und unterstützte im griechischen Bürgerkrieg die Kriegspartei der Kommunisten. Dies hatte zur

⁴⁵⁶ Zeitgemäß 7/8, 88.

⁴⁵⁷ Zeitgemäß 7/8, 89.

⁴⁵⁸ Zeitgemäß 7/8, 89.

⁴⁵⁹ Zeitgemäß 7/8, 89.

Überzeugung geführt, dass sich die Sowjetunion mit den von ihr bereits besetzten Gebieten niemals begnügen werde.“⁴⁶⁰

Gleichzeitig sei die Ausdehnung der UdSSR nach dem Zweiten Weltkrieg in Richtung Westen ein logisches Zugeständnis des Westens, denn die UdSSR habe die „größte Last“⁴⁶¹ im Kampf gegen NS-Deutschland getragen. Außerdem, wie bereits zitiert⁴⁶², sei das amerikanische Handeln Begründung für die UdSSR, den USA zu misstrauen. Demnach gebe es im Westen auch Hinweise für moralisch zumindest fragwürdiges Verhalten.⁴⁶³

In Weltgeschichten wird eher der UdSSR Verantwortung am Beginn des Kalten Krieges gegeben. Stalin habe sich mit seinen Forderungen bei der Konferenz von Jalta durchgesetzt und wegen der „aggressiven Politik der Sowjetunion“ kam es in Westeuropa zu einer verstärkten Kooperation mit den USA.⁴⁶⁴ Darüber hinaus werden einige Aspekte im Zusammenhang mit dem Kalten Krieg beschrieben, ohne dass dabei Schuldzuschreibungen gemacht werden. Es wird nur in sehr geringem Maße auf die historischen Ursachen und Motive bei Beschreibungen wie beispielsweise beim Marshallplan und den Gründungen der Verteidigungsbündnisse NATO und Warschauer Pakt eingegangen.⁴⁶⁵ Es entsteht eine Gesamtdarstellung der UdSSR im Kalten Krieg, die vermittelt, dass die UdSSR relativ geringen Einfluss auf die Stellvertreterkriege gehabt hätte. Dies liegt daran, dass die Stellvertreterkriege zwar beschrieben werden, aber die Rolle der UdSSR daran nicht erörtert wird. Sie sei demnach nur aufgrund ihrer übergeordneten Rolle im Kalten Krieg Konfliktpartei in Stellvertreterkriegen. So stehen der Koreakrieg und der Nahostkonflikt mit der UdSSR in Verbindung, ihr Handlungsspielraum wird jedoch nicht erwähnt. Die Inhalte⁴⁶⁶, die in Verbindung mit dem Kalten Krieg und der UdSSR stehen, werden umfangreich und detailliert beschrieben. Es sind jedoch kaum Wertungen gegenüber der UdSSR erkennbar, die eine klar negative oder positive Darstellung begründen würden. Der Einfluss der UdSSR auf den Kalten Krieg wird in Weltgeschichten vergleichsweise gering dargestellt.

Folgende Tabelle zeigt die in den untersuchten Schulbüchern beschriebenen Ursachen für den Beginn des Kalten Krieges:

⁴⁶⁰ Meine Geschichten 7/8, 71.

⁴⁶¹ Meine Geschichten 7/8, 72.

⁴⁶² Seite 95 dieser Arbeit, beziehungsweise Meine Geschichte 7/8, 73.

⁴⁶³ Meine Geschichte 7/8, 74.

⁴⁶⁴ Weltgeschichte 7/8, 104.

⁴⁶⁵ Weltgeschichte 7/8, 105.

⁴⁶⁶ Kubakrise, Gleichgewicht des Schreckens, Stellvertreterkriege (Koreakrieg, Vietnamkrieg, Sowjetische Intervention in Afghanistan)

Auslöser für den Beginn des Kalten Krieges	Untersuchte Schulbücher				
	GO!7	Zeitbilder 7	Weltgeschichten 7/8	Meine Geschichte 7/8	Zeitgemäß 7/8
UdSSR		<i>expansive Politik der Sowjetunion⁴⁶⁷</i>	<i>aggressiven Politik der Sowjetunion⁴⁶⁸</i>	<i>offizieller Beginn des Kalten Kriegs wird die Moskauer Außenministerkonferenz⁴⁶⁹</i>	<i>Schon in der Zwischenkriegszeit standen sich die westlichen Demokratien USA und Vereinigtes Königreich einerseits und die kommunistische Sowjetunion andererseits kritisch bis feindlich gegenüber.⁴⁷⁰</i>
USA	<i>Der erste Schritt, welchen die amerikanische Regierung mit „eiserner Faust“ unternahm, war die Umsetzung des Marshallplans. Der nächste Schritt in den Kalten Krieg war die Gründung der NATO.⁴⁷¹</i>			<i>Stalin war nicht zu Unrecht davon überzeugt, dass die USA unter dem Vorwand ökonomischer Hilfe versuchen würden, die UdSSR in die Ecke zu drängen⁴⁷²</i>	

Bezüglich der Ursachen für den Beginn des Kalten Krieges gibt es bei den untersuchten Schulbüchern große Unterschiede in den Darstellungen. Nur in Meine Geschichte 7/8 und Zeitgemäß 7/8 werden die Ursachen für den Beginn des Kalten Krieges nicht allein einer Seite zugeschrieben.

Der **Zerfall der UdSSR** wird in allen Schulbüchern beschrieben. Er wird durch das Ende des Kalten Krieges eingeleitet. Im Schulbuch Zeitgemäß werden die Ursachen für den Zerfall der UdSSR in den Satellitenstaaten und in der Person Michael Gorbatschow gefunden.⁴⁷³ Die

⁴⁶⁷ Zeitbilder 7, 91.

⁴⁶⁸ Weltgeschichte 7/8, 104.

⁴⁶⁹ Meine Geschichten 7/8, 71.er

⁴⁷⁰ Zeitgemäß 7/8, 84.

⁴⁷¹ GO 7, 85.

⁴⁷² Meine Geschichte 7/8, 73.

⁴⁷³ Zeitgemäß 7/8, 98-99.

Ursachen seien die Proteste in den Satellitenstaaten, während Gorbatschow mit seinen „grundlegenden Reformen“ die Entwicklungen einleitete, die zum Zerfall der UdSSR führten.

Im Schulbuch GO wird das Ende der UdSSR auf den Entschluss Ronald Raegans aufzurüsten und auf einen Systemwandel zurückgeführt, den Gorbatschow herbeileiten wollte. Bezüglich seiner Reformen heißt es:

„Dafür war es aber offensichtlich schon zu spät, denn 1989 setzten sich demokratische Systeme in den Satellitenstaaten durch, die kommunistischen Machthaber der DDR traten Ende 1989 wegen Großdemonstrationen der Bevölkerung gegen die Regierung zurück und Ende 1991 zerbrach auch die UdSSR.“⁴⁷⁴

Demnach seien für den Zerfall der UdSSR primär die Proteste in den Satellitenstaaten verantwortlich. Dass Gorbatschow mit der Beendigung der Breschnew-Doktrin und seinen Vorstellungen vom Systemwandel erst die Entwicklungen ermöglichte, die zum Zerfall des Ostblocks führten, gerät in dieser Darstellung in den Hintergrund. Dies wird erst bei der Wiedervereinigung Deutschlands erwähnt, die jedoch als „Sonderfall“⁴⁷⁵ beschrieben wird. Gleichzeitig habe Helmut Kohl eine besondere Verantwortung bei der Wiedervereinigung gehabt, denn:

„Im Herbst 1990 konnte Kohl die politische und wirtschaftliche Schwäche der UdSSR und der DDR nützen und die Wiedervereinigung Deutschlands herbeiführen.“⁴⁷⁶

Andere Regimewechsel in Osteuropa werden nicht beschrieben, dafür gibt es eine ausführliche Darstellung Russlands nach dem Zerfall der UdSSR. Gorbatschow wird darin als Politiker mit demokratischen Werten dargestellt. Jelzin habe eine Reformpolitik eingeleitet, deren Ziele Privatisierungen waren, die jedoch „für die Mehrheit der Bevölkerung sehr negative Folgen hatte“, denn sie „verarmte“.⁴⁷⁷

Putin veränderte das russische System erneut, schränkte den Handlungsspielraum andersdenkender Politiker und Oligarchen ein, festigte seine Macht zunehmend und leitete ein System ein, welches „eine Abkehr vom Modell der westlichen Demokratie“ sichtbar machte.⁴⁷⁸

⁴⁷⁴ GO 7, 92.

⁴⁷⁵ GO 7, 93.

⁴⁷⁶ GO 7, 91.

⁴⁷⁷ „Die rasche Privatisierung der Staatsbetriebe schuf eine kleine Gruppe von „Superreichen“, die sich profitable Unternehmen zu Billigpreisen sicherten, während die Mehrheit der Bevölkerung verarmte.“ GO 7, 96.

⁴⁷⁸ GO 7, 97.

In Zeitbilder wird der Zerfall der UdSSR aufgrund von innenpolitischen Entwicklungen beschrieben. Er darf als Folge von Perestroika und Glasnost betrachtet werden. Die bereits vor dem Machtantritt Gorbatschows aufgetretene Wirtschaftskrise ließ sich durch den Umbau der Wirtschaft nicht beseitigen. Die neue Transparenz, wonach *„herrschende Zustände offengelegt und frei kritisiert werden können (Glasnost)“* sorgte für Kritik an der Vergangenheit der kommunistischen Partei.⁴⁷⁹ Sie distanzierte sich schließlich vom Stalinismus. Eine *„zunehmende Unzufriedenheit“*⁴⁸⁰ (aufgrund der *„Wirtschafts- und Versorgungskrise“*⁴⁸¹) führte zu Streiks.

*„Der Druck zu politischen Reformen nahm weiterhin ständig zu“*⁴⁸².

Jelzin brachte die kommunistische Partei dazu ihre Machtposition aufzugeben.

*„Aber nicht nur die KPdSU verlor ihr Machtmonopol, Ende 1991 zerfiel auch die Sowjetunion als einheitlicher Staat.“*⁴⁸³

Diese Schulbuchdarstellung schafft es, den Zerfall aus einer innenpolitischen Perspektive darzustellen. Demnach sei der Kalte Krieg kein ausschlaggebender Grund für den Zerfall der UdSSR gewesen.

In Weltgeschichten wird *„Das Ende des Kommunismus in Osteuropa 1989“* wie folgt beschrieben:

„Ermuntert durch Gorbatschows Kurs der Perestroika kam es in den meisten osteuropäischen Staaten zu Protestbewegungen und Demonstrationen gegen die Herrschaft der Kommunistischen Partei. Gorbatschow gab die Breschnew-Doktrin auf und garantierte den Ostblockstaaten volle Souveränität.“ [sic!]

Der Wandel in Osteuropa sei demnach der Verantwortung Gorbatschows beziehungsweise der durch ihn ermunterten Protestbewegungen zuzuschreiben.

Das Ende der Sowjetunion wird wie folgt beschrieben:

„Gorbatschow hatte einen „Kommunismus mit menschlichem Antlitz“ angestrebt, das Wirtschaftsprogramm der Perestroika scheiterte jedoch. Allmählich geriet der Reformprozess außer Kontrolle und Versorgungsengpässe, Unzufriedenheit und Streiks destabilisierten das System. Latente Nationalitätenkonflikte kamen seit 1988 zum Ausbruch, etwa die baltischen

⁴⁷⁹ Zeitbilder 7, 96.

⁴⁸⁰ Zeitbilder 7, 97.

⁴⁸¹ Zeitbilder 7, 97.

⁴⁸² Zeitbilder 7, 97.

⁴⁸³ Zeitbilder 7, 97.

Staaten Estland, Lettland und Litauen. Die Regierung konnte den Zerfall des Vielvölkerstaats UdSSR nicht mehr aufhalten.“⁴⁸⁴

Insgesamt handelt es sich bei diesem Schulbuchinhalt um eine drastische Beschreibung der Ereignisse, die zum Zerfall der UdSSR führten.

Darüber hinaus wird angemerkt, dass es bis heute kontrovers diskutiert wird, welche Faktoren zum Ende des Kalten Krieg geführt haben. Als erstes angeführt wird diesbezüglich die *„westliche Kooperationsbereitschaft“*, anschließend folgen: *„die Annäherung Gorbatschows an den Westen wegen der vor allem wirtschaftlich desolaten Lage der UdSSR“*, *„US-Präsident Ronald Reagan und sein Rüstungsprogramm“* und *„Der Afghanistankrieg, die Probleme in Osteuropa sowie massive innenpolitische Probleme“*

Obwohl dieser geschichtswissenschaftlichen Fragestellung zugestanden wird, bis heute kontrovers diskutiert zu werden, überwiegen die Argumente, die dem Westen die Beendigung des Kalten Krieges zuschreiben. Dass das sowjetische System schlicht nicht grundlegend reformierbar gewesen sein könnte und weitreichende Veränderungen innerhalb der UdSSR zwangsläufig zum Zerfall führen mussten, wird in dieser Schulbuchdarstellung nicht in Erwägung gezogen.

In Meine Geschichte werden die Person Gorbatschow und seine Reformen als Ursache für den Zerfall der UdSSR beschrieben.⁴⁸⁵ Es werden auch die Entwicklungen in den Satellitenstaaten dargestellt. Dem *„Nichteingreifen die Sowjetunion beim Paneuropäischen Picknick folgte eine unkontrollierte Massenflucht von der DDR.“⁴⁸⁶* Ursächlich für den Zerfall waren *„revolutionäre Vorgänge in der UdSSR selbst“⁴⁸⁷*. Anschließend wird mit Ausschnitten aus Texten von den Historikern Eric Hobsbawm und Bernd Stöver das Ende des Kalten Krieges aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive dargestellt.

Folgende Tabelle zeigt die in den untersuchten Schulbüchern dargestellten Gründe für den Zerfall der UdSSR:

⁴⁸⁴ Weltgeschichten 7/8, 114.

⁴⁸⁵ Meine Geschichte 7/8, 81.

⁴⁸⁶ Meine Geschichte 7/8, 80.

⁴⁸⁷ Meine Geschichte 7/8, 81.

Gründe für den Zerfall der UdSSR		Untersuchte Schulbücher				
		GO!7	Zeitbilder 7	Weltgeschichten 7/8	Meine Geschichte 7/8	Zeitgemäß 7/8
Außenpolitische Gründe	Ursache in den Satellitenstaaten	X		X		X
	Ronald Reagan und seine Rüstungspolitik	X		X		X
	Afghanistankrieg			X		
	Sowjetische Annäherung an den Westen			X		
Personelle Gründe	Michael Gorbatschow			X	X	X
Innenpolitische Gründe	Systemwandel in der UdSSR				X	
	Wirtschaftskrise in der UdSSR		X	X		
	Perestroika und Glasnost		X	X	X	

Daraus wird ersichtlich, dass die untersuchten Schulbücher (bis auf Weltgeschichten 7/8) dazu tendieren, schwerpunktmäßig entweder außenpolitische oder innenpolitische Gründe für den Zerfall der UdSSR verantwortlich machen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass unterschiedliche Aspekte in den untersuchten Schulbüchern ausfindig zu machen sind, die den Zerfall der UdSSR begründen. Hinzugefügt werden muss aber, dass das Ende des Kalten Krieges und der Zerfall der UdSSR nicht der gleiche historische Sachverhalt ist. Das Ende des Kalten Krieges kann zwar mit dem Zerfall der UdSSR festgesetzt werden, dennoch muss es als übergeordnetes historisches Phänomen betrachtet werden, das ohne USA, beziehungsweise den Westen als Gegenpol zur UdSSR beziehungsweise dem Ostblock nicht vollumfänglich zu erklären ist. Der Zerfall der UdSSR lässt sich jedoch in Ansätzen offensichtlich auch ohne direkte Bezugnahme zum Kalten Krieg in den Schulbüchern aufschlussreich erklären.

4.4.1. Bezug zum Lehrplan

Die aus dem Lehrplan ermittelten Themen weisen unterschiedlich starken Bezug zur UdSSR auf und dies spiegelt sich in den Schulbuchdarstellungen wider. So sind die Lehrplaninhalte

mit dem stärksten Bezug zur UdSSR auch jene mit den umfangreichsten UdSSR-Darstellungen in den Schulbüchern. (KM 5 U 1: „*Nationale und internationale Politik zwischen 1918 und 1945, zB Friedensverträge, Krisen der Zwischenkriegszeit, Zweiter Weltkrieg*“⁴⁸⁸ und KM 5 U 4: „*Das bipolare Weltsystem 1945-1990, sein Zusammenbruch und die Transformation des europäischen Systems*“⁴⁸⁹) Da von den Schulbuchautoren unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt wurden, ist ein differenzierteres Bild bezüglich des UdSSR-Bezugs beim Lehrplanpunkt KM 6 U 1 zu finden. Denn unterschiedliche historische Ereignisse, die diesen Lehrplanpunkt betreffen, sind auch getrennt voneinander darstellbar. So sind beispielsweise bei den Themen „Friedensverträge“ und „Krisen der Zwischenkriegszeit“ weniger bis keine Bezüge zur UdSSR in den Schulbüchern zu finden, während die UdSSR überwiegend einen Platz in den Kapiteln zum Zweiten Weltkrieg findet. Dabei wird die UdSSR als Täter und als Opfer dargestellt. In den Kapiteln, welche die unmittelbare Nachkriegszeit behandeln, wird sie als Befreier und als Besatzer dargestellt⁴⁹⁰

Ein ebenso umfangreiches Bild der UdSSR liefern die Schulbuchinhalte beim Lehrplanpunkt KM 5 U 4⁴⁹¹. Der Kalte Krieg und sein Ende sind im Wesentlichen unter diesem Lehrplanpunkt zu verstehen. Ebenso wie beim Lehrplanpunkt, der die Zwischenkriegszeit ausführt, handelt es sich beim Kalten Krieg um eine Zeitspanne, in der es zahlreiche Ereignisse gab, die zwar untereinander nicht direkt zusammenhängen, aber durch den Kalten Krieg miteinander verbunden sind. Diesbezüglich wird die UdSSR in den Schulbüchern insgesamt differenziert dargestellt. Sie wird überwiegend den USA als machtpolitisch und moralisch gleichwertig beschrieben, aber in einigen Darstellungen auch als deutlich unterlegen beziehungsweise undemokratisch, gewaltsam und den Menschenrechten widersprechend gezeigt. In wenigen Bereichen (hauptsächlich im Militär-, beziehungsweise Rüstungsbereich) wird sie phasenweise als den USA überlegen dargestellt. Auch gesellschaftspolitische Aspekte sind zu finden, die einen Vorteil, beziehungsweise Vorsprung gegenüber den USA suggerieren.⁴⁹² In den meisten Darstellungen, die in den Kapiteln des Kalten Krieges zu finden sind, wird die UdSSR als gleichberechtigt und den USA ebenbürtig beschrieben, als wäre es ein

⁴⁸⁸ Lehrplan 2024, 202.

⁴⁸⁹ Lehrplan 2024, 202.

⁴⁹⁰ Weltgeschichten 7/8, 200.

⁴⁹¹ KM 5 U 4: „*Das bipolare Weltsystem 1945-1990, sein Zusammenbruch und die Transformation des europäischen Systems*“ In: Lehrplan 2024, 202.

⁴⁹² „weitreichende Bildungsoffensive, soziale Mobilität“ und „Mindeststandard in Hinsicht auf Arbeit, Kleidung, Nahrung, Wohnraum und Gesundheit“ in Weltgeschichten 7/8, 42.

historisches Gesetz, dass die Supermächte auf Augenhöhe stehen. Insbesondere „das Gleichgewicht des Schreckens“ wird in fast allen Schulbüchern beschrieben.⁴⁹³ Es kann ebenso wie das Konzept der „Bipolarität“ als Indiz dafür verstanden werden, dass die Darstellungen der UdSSR mit jenen der USA verglichen werden können, beziehungsweise verglichen werden sollen. Insgesamt überwiegen die Darstellungen, die versuchen die Supermächte neutral und gleichwertig zu zeigen. Bei einzelnen Darstellungen werden Schwächen und Probleme der UdSSR vergleichsweise häufiger thematisiert. Dies lässt sich insofern geschichtsdidaktisch gut begründen, da die UdSSR in ihrer historischen Gesamtheit nicht als positives Vorbild dienen soll, sondern Lehren aus dem gescheiterten Experiment gezogen werden müssen.

Darüber hinaus ist in allen untersuchten Schulbüchern eine Bezugnahme zum „Stalinismus“ zu finden. Die Darstellungen sind besonders gut geeignet die Auswirkungen und Folgen von Diktatur und Totalitarismus zu beschreiben. Teilweise wird in den Schulbüchern indirekt auf den dazugehörigen Lehrplanpunkt verwiesen. (KM 5 U 2: *Demokratische, autoritäre und totalitäre Staatensysteme und ihre Ideologien in Europa; Darstellungen von Ideologien in geschichtskulturellen Produkten*)⁴⁹⁴ Darüber hinaus war es offensichtlich allen Autorinnen und Autoren der untersuchten Schulbücher ein Anliegen, die stalinistischen Verbrechen als Teil der Geschichte der UdSSR darzustellen und zu beschreiben.

4.4.2. Darstellungsaspekte und Einflussfaktoren

Im Folgenden soll erörtert werden, welche Aspekte hinter den UdSSR-Darstellungen stehen können und welche Einflussfaktoren darauf einwirken. Mit Darstellungsaspekten sind die Ziele beziehungsweise Vermittlungsinteressen der Darstellungen gemeint, und mit Einflussfaktoren, was diese Darstellungen beeinflusst. Das Ziel der UdSSR-Darstellungen in den Schulbüchern ist zu einem bestimmten Grad gesetzlich vorgegeben, beziehungsweise wird von der Erwartung an Schulbücher bestimmt. Die Schulbuchinhalte orientieren sich am Lehrplan und versuchen, die daraus resultierenden Vorgaben an Inhalt und Kompetenzorientierung umzusetzen. Die Vorgaben, die der Lehrplan setzt, sind Aspekte, welche die UdSSR-Darstellungen beeinflussen. Beispielsweise wird die Geschichte der UdSSR gegliedert in Zwischenkriegszeit, Zweiter Weltkrieg und Nachkriegszeit. Darüber hinaus gibt

⁴⁹³ Nur im Schulbuch GO 7 findet es keine Erwähnung.

⁴⁹⁴ Lehrplan 2024, 202.

es detailliertere Gliederungen, die bei unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten verschiedene Perspektiven und Darstellungen der UdSSR möglich machen. Beispielsweise die Erzählungen von Stellvertreterkriegen, die Beschreibung der Besatzungszeit oder die Ursachen und Entwicklungen, die zum Zerfall der UdSSR führten, werden unterschiedlich dargestellt und sind damit ein Teil einer UdSSR-Gesamtdarstellung. Es werden nun Faktoren aufgelistet, die unterschiedliche Darstellungen begründen können:



Vorgaben des Lehrplans



Autorinnen und Autoren



Geschichtswissenschaftliche Paradigmen und Fragestellungen



Zeit



Empfängerinnen und Empfänger

Abbildung der Einflussfaktoren⁴⁹⁵

⁴⁹⁵ Die Bilder sind von pexels.com heruntergeladen und zur kostenlosen Verwendung freigegeben. Sie wurden der Reihung entsprechend von folgenden Personen hochgeladen. Die Links sind neben den Profilnamen angegeben:

Sora Shimazaki, <https://www.pexels.com/de-de/foto/gerechtigkeitswaage-und-hammer-auf-holzoberflache-5668882/>

Pixabay, <https://www.pexels.com/de-de/foto/stapel-bucher-159866/>

Leeloo The First, <https://www.pexels.com/de-de/foto/weiss-und-braun-buchstabe-b-wanddekoration-5428829/>

Miguel Á. Padriñán, <https://www.pexels.com/de-de/foto/analoge-uhrenskizze-in-schwarzer-oberflache-745365/>

Helena Lopes, <https://www.pexels.com/de-de/foto/vier-personen-die-oben-auf-grassy-mountain-steinen-697244/>

(Alle Links wurden zuletzt aufgerufen am 31.10.2024).

Auf die Vorgaben des Lehrplans wurde bereits eingegangen. Sie gehen über die Gliederung hinaus. Auf den Lehrplan und seine thematischen Bezüge zur UdSSR wurde in der Lehrplananalyse auf den Seiten 20-23 bereits umfangreich eingegangen.

Die Autorinnen und Autoren der Schulbücher haben ganz verschiedene persönliche Einstellungen, geschichtswissenschaftliche Interessen und thematische Schwerpunkte. Diese Hintergründe können auf die UdSSR-Darstellungen großen Einfluss haben. Gibt es Sympathien, Abneigungen oder persönliche Berührungspunkte mit der Geschichte der UdSSR, dann werden sich diese mit hoher Wahrscheinlichkeit in den Schulbuchinhalten wiederfinden. Die individuellen Zugänge der Autorinnen und Autoren werden auch durch das gemeinsame Verfassen von Schulbuchinhalten nicht objektivierbar. Davon abgesehen kann davon ausgegangen werden, dass die meisten Inhalte von Schulbüchern von einer Autorin, beziehungsweise einem Autor stammen, da sie überwiegend nur kurze Informationsabschnitte und spezifische historische Sachverhalte mit geringem Umfang darstellen. Diese Inhalte werden nicht gemeinsam verfasst, sondern von der oder dem anderen überprüft, beziehungsweise überarbeitet. Die Urheber der Schulbuchinhalte sind also von großer Bedeutung für deren Darstellungen, denn sie sind auch durch unterschiedliche (gesellschaftliche und individuelle) Einflüsse geprägt und (er)schaffen dadurch subjektive Darstellungen.

Ein weiterer ausschlaggebender Faktor, der Schulbuchdarstellungen beeinflussen kann, sind geschichtswissenschaftliche Paradigmen und Fragestellungen. Diesbezüglich sind unterschiedliche Aspekte zu betrachten, denn in den Schulbüchern spielt auch das Verständnis von Objektivität und Subjektivität eine bedeutende Rolle. Vermitteln die Schulbücher ein Abbild der Wirklichkeit mit dem Versuch, die Wahrheit abzubilden? Oder stellen die Inhalte ein umfangreiches Bild durch unterschiedliche Quellen und Multiperspektivität dar? Ist die Geschichte der UdSSR eine Geschichte vom Aufstieg und Fall eines Reiches, wie die von so vielen anderen Reichen auch, ist sie eine natürliche Entwicklung, die ihren Ausgangspunkt in der Neuzeit findet und als historische Konsequenz zu verstehen ist, oder ist die Geschichte der UdSSR eine spezifische durch einzelne kleine Phänomene und Ereignisse entstandene Gesamtkonstruktion mit globalgesellschaftlichen Auswirkungen? Fragen wie diese liegen den UdSSR-Darstellungen zugrunde und prägen sie. Die Geschichte und Bedeutung der UdSSR sollen nicht als „richtig“ oder „falsch“ gedeutet werden. In Abhängigkeit von Fragestellungen wie diesen und dahinterstehenden Interessen, aber auch

die zugrundeliegenden geschichtswissenschaftlichen Paradigmen sind die Darstellungen der UdSSR in den Schulbüchern zu betrachten.

Soll die UdSSR als Beispiel für den Totalitarismus dienen? Dann ist in den Schulbüchern eine Beschreibung des Stalinismus dienlich.

Soll die Geschichte der UdSSR als Inspiration für radikale gesellschaftliche Veränderung dienen? Dann können die Oktoberrevolution oder der Zerfall der UdSSR als Beispiele dienen.

Soll die Befreiung vom Nationalsozialismus im Zentrum einer UdSSR-Darstellung stehen? Dann wird wohl keine Gleichstellung zwischen den Verbrechen des Deutschen Reichs und der UdSSR hilfreich sein, sondern ihr militärischer Widerstand und ihre Opferbereitschaft betont werden müssen.

Soll Österreich und seine Neutralität als überlegenes Modell gegenüber der Einordnung in ein Militärbündnis dargestellt werden? Dann darf die UdSSR nicht mehr Angst und Schrecken verkörpern als die USA. Sonst müsste die Mitgliedschaft Österreichs in der NATO zur Diskussion stehen.

Außerdem muss hinterfragt werden, ob Personen oder politische Systeme im Zentrum der Betrachtung stehen. Ob Josef Stalin allein Verantwortung trägt für das Ausmaß seiner Verbrechen, oder ob es sich beim Sowjetsystem um ein selbstreferierendes Terrorsystem handelte, ist auch in der Geschichtswissenschaft nicht unumstritten. Ebenso wie die Frage nach einer einheitlichen Definition des Begriffs „Stalinismus“.⁴⁹⁶ Darüber hinaus kann eine hohe Multiperspektivität in den UdSSR-Darstellungen im Schulbuch nur gelingen, wenn marxistische Theorien oder Weltbilder durch Quellen indirekt oder direkt in den UdSSR-Darstellungen Platz finden.⁴⁹⁷

Als weiterer Einflussfaktor muss die Zeit betrachtet werden. Wie betrachten wir heute die Zeit, die dargestellt wird? In welchem epochalen Entwicklungsstand befindet sich die UdSSR in den Darstellungen? Allein der Entwicklungsstand der UdSSR im Verlauf ihres Bestehens begründet verschiedene Darstellungen, da sie im Laufe ihres Bestehens zahlreiche Veränderungen durchlebte.

⁴⁹⁶ Norman Bock, Zwischen Verdrängen und Verklärung, Die „Junge Welt“ in der Auseinandersetzung mit der Geschichte des europäischen Kommunismus, In Uwe Backes, Eckhard Jesse, Extremismus und Demokratie, Bd. 29, Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophischen Fakultät der Technischen Universität Chemnitz (Baden-Baden 2014) 196-197.

⁴⁹⁷ Um Transparenz und Nachvollziehbarkeit zu erlangen, sollte in den Schulbüchern darauf verwiesen werden, wie und warum bestimmte Quellen und Darstellungen gewählt wurden.

Darüber hinaus sind Schulbücher eine Momentaufnahme. Die Zeit, in der sie geschrieben werden, bis hin zu ihrer Veröffentlichung entspricht nicht dem Zeitpunkt, an dem die Schülerinnen und Schüler sich damit befassen. Heute sehen wir bestimmte historische Ereignisse unter Umständen anders als vor wenigen Jahren. Diesbezüglich ist es notwendig danach zu fragen, wieso heute historische Ereignisse anders betrachtet werden? Insbesondere seit Russland die Ukraine überfallen hat, änderte sich etwas im Denken vieler Menschen in Europa gegenüber Russland.⁴⁹⁸ Darum ist es auch wichtig, die zeitliche Perspektive im Kontext der Schulbuchinhalte zu berücksichtigen.

Von zentraler Bedeutung für alle Schulbuchinhalte sind die Empfängerinnen und Empfänger. Unter den Empfängerinnen und Empfängern sind die Schülerinnen und Schüler zu verstehen. Es könnte auch die Schulbuchkommission darunter verstanden werden, die jedes Buch erst approbieren muss, bevor es als Schulbuch verkauft werden darf. Oder es könnten die Lehrpersonen darunter verstanden werden, die letztlich die Schulbücher bestellen und verwenden. Das eigentliche Ziel sind aber immer die lernenden Jugendlichen. Deshalb soll diesbezüglich nur auf sie eingegangen werden. Sie sind in einem Alter, das bedeutend ist für das Zustandekommen eines individuellen Weltbildes.⁴⁹⁹ Auf der einen Seite sind es die Schulbücher, die den Jugendlichen ein Bild der UdSSR vermitteln, auf der anderen Seite geben die Jugendlichen diesen Darstellungen erst durch ihre Auseinandersetzung damit Bedeutung. Abhängig von ihren individuellen Interessen und politischen Meinungen werden sie die gleichen Darstellungen der UdSSR auch unterschiedlich interpretieren und verwerten. Außerdem sind die Darstellungen nicht bloße Zusammenfassungen der Geschichte der UdSSR. Sie haben sich an den Jugendlichen und ihrem Verständnis von Geschichte zu orientieren und müssen altersgemäß und entsprechend ihrer geistigen Reife dargestellt sein. Die Fragestellung, welche Darstellungen der UdSSR in den Schulbüchern besser geeignet sind, um Jugendlichen Wissen und Kompetenzen zum Thema UdSSR zu vermitteln, müsste in einer eigenen Arbeit behandelt werden.

Darüber hinaus gibt es unzählige weitere Einflussfaktoren, die UdSSR-Darstellungen prägen können. Unterschiedliche Einflussfaktoren hängen oft zusammen und haben

⁴⁹⁸ Vivien Götz, Krieg in der Ukraine, Frieden, aber zu welchen Bedingungen? (02.07.2024) Onlineartikel in Süddeutsche Zeitung online unter: <https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/politik/europa-ukraine-umfrage-ecfr-krieg-russland-e303577/?reduced=true> (29.07.2024)

⁴⁹⁹ Michael C. Hermann, Wie werden politische Weltbilder jugendlicher konstruiert? Zur Weiterentwicklung einer Theorie politischer Sozialisation. In: Deutsche Jugend, Zeitschrift für die Jugendarbeit Ausgabe 2 (o. O. 2009).

Wechselwirkungen auf- und zueinander. Deshalb ist es notwendig so viele wie möglich zu durchleuchten.

Welches Vorwissen haben die Jugendlichen beim Betrachten der Schulbuchinhalte? Diesbezüglich ist fraglich, ob die Jugendlichen alle Inhalte verstehen, beziehungsweise historisch richtig einordnen können, wenn sie bis zur Beschäftigung mit diesen Schulbuchinhalten keine Auseinandersetzung mit dem Themenfeld UdSSR hatten.

Welche ideologischen Standpunkte werden in den Darstellungen vertreten? Diesbezüglich macht es einen großen Unterschied, ob Kollektivismus oder Individualismus, Staat oder Privat als wichtiger beschrieben werden. Daraus resultieren Wertungen gegenüber der Sowjetunion. Auch das Themenfeld „Wirtschaft“ ist für die Jugendlichen wichtiger Bestandteil im Lehrplan.⁵⁰⁰ Ihre Erfahrungen und gewonnenen Eindrücke zur Markt- und Planwirtschaft können in die Interpretation der Schulbuchinhalte ebenfalls einwirken. Eine umfangreiche und differenzierte Darstellung der UdSSR bedingt sowohl Positiv- als auch Negativdarstellungen. Nur dadurch kann ein vollumfängliches Bild gewährleistet sein.⁵⁰¹

Auch die Aufgabenstellungen in den Schulbüchern liefern Ergänzungen zu den UdSSR-Darstellungen. Sie verlangen entweder klare Interpretationsmuster oder sind Aufgaben mit Interpretationsspielräumen.

Lehrerinnen und Lehrer sind neben dem Schulbuch beziehungsweise in Kombination mit dem Schulbuch wesentliche Vermittler von Lerninhalten. Ihre Interpretation der Darstellungen, sowie ihre ideologische Einstellung und Unterrichtsarbeit sind Faktoren, die bei der Interpretation der Schulbuchinhalte für Jugendliche wichtig sind. Lehrpersonen kommentieren, kritisieren, übernehmen oder ignorieren Schulbuchinhalte. Daran orientieren sich am Ende auch die Schülerinnen und Schüler.

Zu guter Letzt wären die Darstellungen der UdSSR in einem globalen, beziehungsweise nationalen Kontext zu setzen. Für den globalen Kontext müsste danach gefragt werden, wie in anderen Ländern, insbesondere Russland, aber eben auch in russlandkritisch eingestellten Ländern, die UdSSR in Schulbüchern dargestellt wird.

⁵⁰⁰ Unterrichtsprinzip, Wirtschafts- und Verbraucher/innenbildung, online unter:

<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/prinz/wirtschaftserziehung.html> (1.8.2024).

Grundsatzterlass Wirtschafts- und Verbraucher/innenbildung, Geschäftszahl BBF-28.747/0007-I/6/2015, Rudschreiben Nr. 15/2015 (BMBWF) online unter: <https://rundschreiben.bmbwf.gv.at/rundschreiben/?id=703> (1.8.2024).

⁵⁰¹ Darstellungen vollkommen ohne positive Aspekte der UdSSR würden ein Bild vermitteln, welches jegliche Grundlage für ihre Entstehung und ihre Existenz hinterfragt, beziehungsweise leugnet.

Die österreichische Geschichtskultur scheint ein Selbstverständnis der „Neutralität“ verinnerlicht zu haben. Diese österreichische Geschichtskultur wird durch die Lehrplaninhalte und deren Interpretation der Schulbuchautorinnen und -autoren in den Schulbüchern erzeugt und stellt wiederum durch die Auseinandersetzung der Jugendlichen damit österreichische Geschichtskultur her. Sie wird durch die Schulbücher gewissermaßen reproduziert. Die „Neutralität“ macht sich in Teilen der Kapitel zum Kalten Krieg bemerkbar.⁵⁰² Aus der österreichischen Geschichte begründet wurde sie zu einem Identitätsmerkmal.⁵⁰³ Die hohe Wertschätzung der Neutralität in der Bevölkerung blockiert eine Diskussion bezüglich neuer Anforderungen und internationaler Herausforderungen.⁵⁰⁴ Insofern scheint es zu passen, dass auch die „Neutralität“ in Teilen der Darstellungen der UdSSR in den Schulbüchern aufrecht bleibt.

⁵⁰² „Neutralität als Lösung“ In: GO! 7, 124.

⁵⁰³ Martin Senn, Österreichs Neutralität. In: Martin Senn, Franz Eder, Markus Kornprobst (Hg.) Handbuch Außenpolitik Österreichs (Wiesbaden 2023) 44.

⁵⁰⁴ Martin Senn, Österreichs Neutralität. In: Martin Senn, Franz Eder, Markus Kornprobst (Hg.) Handbuch Außenpolitik Österreichs (Wiesbaden 2023) 45.

5. Zusammenfassung

Die folgende Abbildung zeigt die Themenschwerpunkte, die in den Schulbüchern zum Thema UdSSR ermittelt werden konnten. Die zeitliche Einordnung (UdSSR von 1917/1922-1941, UdSSR im Zweiten Weltkrieg und UdSSR im Kalten Krieg) orientiert sich dabei an der jeweiligen Gliederung der untersuchten Schulbücher, beziehungsweise jener im Lehrplan.



Abbildung von Schulbuchdarstellungen mit Bezug zur UdSSR

Die Lehrplananalyse kam zu dem Ergebnis, dass die UdSSR als eigenes Themenfeld im Unterricht nicht zwingend zu behandeln ist. Der Gesetzgeber sieht das Themenfeld UdSSR nur in einzelnen Lehrplanthemenbereichen als indirektes Unterrichtsthema vor. So ist beispielsweise der Themenbereich: „Das bipolare Weltsystem 1945-1990, sein Zusammenbruch und die Transformation des europäischen Systems“⁵⁰⁵ ohne Bezugnahme

⁵⁰⁵ Lehrplan 2024, 202.

zum Themenfeld UdSSR nicht möglich. Deshalb kann und soll das Themenfeld UdSSR im GPB-Unterricht behandelt werden. Andere Lehrplanthemenbereiche bieten dafür eine gute Grundlage, auch wenn diese ohne das Themenfeld UdSSR auch im Unterricht behandelt werden können. Diesbezüglich sind zu nennen:

„Nationale und internationale Politik zwischen 1918 und 1945, zB Friedensverträge, Krisen der Zwischenkriegszeit, Zweiter Weltkrieg“⁵⁰⁶

Und:

„Demokratische, autoritäre und totalitäre Staatensysteme und ihre Ideologien in Europa; Darstellungen von Ideologien in geschichtskulturellen Produkten“⁵⁰⁷

Abhängig vom Bezug zum Themenfeld UdSSR lässt sich aus dem Lehrplan ein umfangreicher historischer Längsschnitt der UdSSR formulieren. Dem fachwissenschaftlichen Teil dieser Arbeit liegen die Ergebnisse der Lehrplananalyse gewissermaßen als Fundament zugrunde. Dabei heißt die übergeordnete Gliederung: *„Die Entwicklungen der UdSSR bis 1945“* und *„Das bipolare Weltsystem und der Zusammenbruch der UdSSR“*. Deren Unterpunkte, die kapitelweise dargestellt wurden, sind: *„Der Friedensvertrag von Brest-Litowsk, Krisen der Zwischenkriegszeit, Der Zweite Weltkrieg, Ideologie und Totalitarismus, Der Kalte Krieg, Der Zerfall der UdSSR, Nachwirkungen in der Gegenwart“*. Die genauen Ergebnisse der Lehrplananalyse sind auf den Seiten 20 bis 23 zu finden. Der fachwissenschaftliche Teil dieser Arbeit: *„Fachwissenschaftliche Darstellung der Geschichte der UdSSR, inhaltlich eingegrenzt mit Hilfe der Ergebnisse der Lehrplananalyse“* macht neben der Schulbuchanalyse den ersten zentralen Teil dieser Masterarbeit aus. Er dient der Gewinnung eines Überblicks zur Geschichte der UdSSR, welcher für die Lehrpersonen, die das Themenfeld UdSSR im Unterricht behandeln, eine gute Grundlage bieten soll. Diese können dadurch ein umfangreiches Vorwissen für den Unterricht generieren. Darüber hinaus steht damit ein Basiswissen zur Verfügung, das die Grundlage für das Verstehen und die Behandlung als auch die Lösung von diversen Aufgabenstellungen mit UdSSR-Bezug in den Schulbüchern liefern soll.

Bezüglich der Ergebnisse der Schulbuchanalyse ist festzuhalten, dass es keine einheitlichen UdSSR-Darstellungen aller untersuchten Schulbücher gibt. In jedem einzelnen untersuchten Schulbuch gibt es unterschiedliche UdSSR-Darstellungen aufgrund verschiedener Faktoren. Hauptsächlich ist die thematische Gliederung für die größten Unterschiede in den UdSSR-

⁵⁰⁶ Lehrplan 2024, 202.

⁵⁰⁷ Lehrplan 2024, 202.

Darstellungen verantwortlich. Im Lehrplan wird der Begriff „UdSSR“ oder „Sowjetunion“ nicht erwähnt. Dennoch nehmen alle untersuchten Schulbücher Bezug zu diesem Thema. Die vom Lehrplan vorgeschriebenen Themen sind teilweise im Unterricht ohne Bezugnahme zur UdSSR praktisch nicht umsetzbar. In den meisten UdSSR-Darstellungen spielt die UdSSR nur eine Nebenrolle. Sie wird beschrieben, um andere historische Sachverhalte gut erklären zu können. Explizite Verweise auf das Themenfeld UdSSR finden sich in allen Schulbüchern beim Thema „Stalinismus“, wobei die UdSSR als Negativbeispiel fungiert. Außerdem wird der UdSSR beim Thema Kalter Krieg große Beachtung geschenkt. Das ist darauf zurückzuführen, dass die Vorgabe des Lehrplans, wonach die bipolare Welt im Unterricht behandelt werden soll, ohne UdSSR-Darstellungen nicht umsetzbar ist. Im Gegensatz zur Zwischenkriegszeit wird die UdSSR jedoch bei den Kapiteln zum Kalten Krieg vergleichsweise „neutraler“ dargestellt.

Die Schulbücher haben eigene Besonderheiten bezüglich ihres Formats, den Aufgabenstellungen und inhaltlichen Ergänzungen. Teilweise sind Texte nicht emotional, sondern sachlich formuliert. Bei anderen Darstellungen sind Wertungen hingegen deutlich erkennbar. Manche Autorinnen und Autoren versuchten die Inhalte durch viel Text und neutrale Formulierungen möglichst objektiv zu gestalten und andere schufen primär durch unterschiedliche Quellen mit verschiedenen Standpunkten Multiperspektivität. Insgesamt ist ein umfangreicher Überblick zum Thema UdSSR in allen Schulbüchern gegeben.

6. Quellen und Daten

6.1. Lehrpläne

- Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne – allgemeinbildende höhere Schulen, Fassung vom 30.07.2024, Verordnung des Bundesministers für Unterricht und Kunst vom 14. November 1984 über die Lehrpläne der allgemeinbildenden höheren Schulen; Bekanntmachung der Lehrpläne für den Religionsunterricht an diesen Schulen, StF: BGBl. Nr. 88/1985, letzte Änderung: BGBl. II Nr. 204/2024. online unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> (30.7.2024).

(Kurzbeleg: Lehrplan 2024.)

Die Angegebene Seitenzahl bei den Lehrplanzitationen beziehen sich auf die downloadbare PDF-Datei des Lehrplanes. Der Download ist unter dem angegebenen Link verfügbar.

Alter Lehrplan:

Lehrpläne – Neue Mittelschulen, BGBl. II Nr. 185/2012 zuletzt geändert durch BGBl. II Nr.230/2018, Anlage 1, Inkrafttretensdatum 01.09.2018, 70/02 Schulorganisation; 70/06 Schulunterricht; 70/09 Minderheiten-Schulrecht, Tritt teilweise klassenweise aufsteigend in Kraft (vgl. Art § 2 Abs. 5)

6.2. Schulbücher

1. Franz *Melichar*, Irmgard *Plattner*, Claudia *Rauchegger-Fischer* und Stephan *Scharinger*, **GO!** Geschichte Oberstufe 7 (Wien 2017).

Kurzbeleg: GO! 7.

Verlag: *E. Dorner westermann*

Schulbuchnummer: 185 495

ISBN: 978-3-7055-2637-2

Link: <https://blickinsbuch.westermann.de/370-552419/index-h5.html#page=1>

(31.07.2024).

2. Eduard *Staudinger*, Ulrike *Ebenhoch*, Alois *Scheucher*, Josef *Scheipl*, **Zeitbilder 7**, Geschichte und Sozialkunde, Politische Bildung, Vom Ende des Ersten Weltkriegs bis in die Gegenwart (Wien 2019).

Kurzbeleg: Zeitbilder 7.

Verlag: *Österreichischer Bundesverlag Schulbuch GmbH & Co. KG*

Schulbuchnummer: 190257

ISBN: 978-3-209-08848-2

Link: <https://www.oebv.at/flippingbook/9783209088482/II/> (31.07.2024).

3. Ernst *Bruckmüller*, Christoph *Buder*, Georg *Cavallar*, Christa *Donnermair*, Verena *Kleinberger*, Veronika *Mandorfer*, Christopher *Treiblmayr*, **Weltgeschichten 7/8**, Geschichte und Politische Bildung 7/8 (Wien 2022).

Kurzbeleg: Weltgeschichten 7/8.

Verlag: *Hölder-Pichler-Tempsky GmbH*

Schulbuchnummer: 200007

ISBN: 978-3-230-04613-0

Link: <https://www.hpt.at/verlagsprogramm/schulbuecher/weltgeschehen-geschichte-und-politische-bildung-78> (31.07.2024).

4. Bettina *Pairededer*, Jutta *Hofer*, **Meine Geschichte 7/8** – Module für Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung, (Linz ²2021).

Kurzbeleg: Meine Geschichte 7/8.

Verlag: *Veritas*

Schulbuchnummer: 190040

ISBN: 978-3-7101-1190-7

Link: <https://www.veritas.at/meine-geschichte-7-8-978-3-7101-1190-7> (1.8.2024)

5. Bettina Marchart, Jelena Kostic, Barbara N. Wiesinger, **Zeitgemäß 7/8**, Geschichte Oberstufe, (o.O. 2024).
Kurzbeleg: Zeitgemäß 7/8.
Verlag: *Hözel*
Schulbuchnummer: 21565
ISBN: 978-3-7068-7253-9
Link: https://digi2.hoelzel.at/public/zgm78_wb/html5/?pn=1 (1.8.2024).

6.3. Literaturliste

- Helmut Altrichter, Aufbruch oder Untergang? Die Sowjetunion und die Auflösung des Warschauer Paktes. In: Tim Geiger, Jürgen Lillteicher, Hermann Wentker (Hg.) Zwei plus Vier, Die internationale Gründungsgeschichte der Berliner Republik (Berlin/Boston 2021).
- Jörg Baberowski, Rainer Lindner (Hg.) Dietrich Geyer, Das russische Imperium, Von den Romanows bis zum Ende der Sowjetunion, (Berlin/Boston 2020) online unter: <https://doi.org/10.1515/9783110668407-001> (6.8.2024).
Kurzbeleg: Geyer, Das russische Imperium, 2020.
- Jörg Baberowski, Verbrannte Erde, Stalins Herrschaft der Gewalt (München 2012).
- Nina Baur, Jörg Blasius (Hg.) Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung (Wiesbaden 2014).
- Harald Biermann, Die Streitkräfte der USA während der Kubakrise. In: Dimitrij N. Filippovych, Matthias Uhl (Hg.) Vor dem Abgrund, Streitkräfte der USA und UdSSR sowie ihrer deutschen Bündnispartner in der Kubakrise (München 2005).
- Norman Bock, Zwischen Verdrängen und Verklärung, Die „Junge Welt“ in der Auseinandersetzung mit der Geschichte des europäischen Kommunismus, In Uwe Backes, Eckhard Jesse, Extremismus und Demokratie, Bd. 29, Dissertation zur

Erlangung des Doktorgrades der Philosophischen Fakultät der Technischen Universität Chemnitz (Baden-Baden 2014).

- Bernd *Bonwetsch*, Der Krieg in Korea 1950-1953. In: Bernd *Bonwetsch*, Matthias *Uhl*, Korea – ein vergessener Krieg? Der militärische Konflikt auf der koreanischen Halbinsel 1950-1953 im internationalen Kontext (München 2012).
- Bernd *Bonwetsch*, Stalinismus in der Sowjetunion der dreißiger Jahre. Zur Deformation einer Gesellschaft. In: Jahrbuch für historische Kommunismusforschung (Berlin 1993).
- Judith *Breitfuß*, Thomas *Hellmuth*, Isabella *Svacina-Schild*, Diskursanalytische Schulbuchforschung. Beiträge zu einer Kritischen Geschichtsdidaktik (Frankfurt/M 2021).
Kurzbeleg: *Breitfuß*, *Hellmuth*, *Svacina-Schild*, Diskursanalytische Schulbuchforschung, 2021.
- Lars *Breuer*, Kommunikative Erinnerung in Deutschland und Polen, Täter- und Opferbilder in Gesprächen über den Zweiten Weltkrieg, Oliver *Dimbath*, Michael *Heinlein*, Jörg Michael *Kastl*, Nina *Leonhard*, Marco *Schmitt*, Gerd *Sebald*, Peter *Wehling* (Hg.) Dissertation, Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover 2013 (Wiesbaden 2015).
Kurzbeleg: *Breuer*, Kommunikative Erinnerung in Deutschland und Polen.
- Bertrand Michael *Buchmann*, Der Kalte Krieg, In: Weltpolitik seit 1945, (Wien 2014).
- Bertrand Michael *Buchmann*, Die Neuordnung Europas nach dem Zweiten Weltkrieg, In: Weltpolitik seit 1945, (Wien 2014).
- Bertrand Michael *Buchmann*, Die Wende, In: Weltpolitik seit 1945, (Wien 2014).

- Stefan *Burzer*, Marius *Huber*, Fabian *Keule*, Soenke *Schenk*, Deutschlands Friedensverträge nach dem 1. Weltkrieg: Von Friedensvertrag von Brest-Litowsk und Versailles nach Lausanne (Nordhausen 2018).
Kurzbeleg: *Burzer, Huber, Keule, Schenk*, Deutschlands Friedensverträge nach dem 1. Weltkrieg.
- Bernhard *Chiari*, Kabul, 1979: Militärische Intervention und das Scheitern der sowjetischen Dritte-Welt-Politik in Afghanistan. In: Andreas *Hilger* (Hg.) Die Sowjetunion und die Dritte Welt, UdSSR, Staatssozialismus und Antikolonialismus im Kalten Krieg 1945-1991 (München 2009).
- Erhard *Crome*, Marshallplan und Kalter Krieg, In: WeltTrends, das außenpolitische Journal, 127 (2017).
- Werner *Dietrich*: Der Fall Dattan – Eine Skizze zu den KPD-Opfern Stalins. In: Jahrbuch für historische Kommunismusforschung (Berlin 1993).
- Jost *Dülffer*, Europa im Ost-West-Konflikt 1945-1991 (München 2004).
- Alois *Ecker*, Standards der Schulbuchanalyse – Standards der Schulbuchautoren? Die Funktion des Geschichtelehrbuches zwischen Enzyklopädie und Neuen Medien. In: Materialien zur Geschichtsdidaktik, Konferenz für Geschichtsdidaktik Österreich (Hg.) 8. Jg. 1/2001.
- Hans-Georg *Ehrhart*, Bernhard *Frevel*, Klaus *Schubert*, Suzanne S. *Schüttemeyer* (Hg.) Christian *Wipperfürth*, Russlands Außenpolitik, (Wiesbaden 2011).
- Wladimir *Fedjuk*, Der Kampf gegen die „deutsche Überfremdung“ in der russischen Provinz, In: Karl *Eimermacher*, Astrid *Volpert* (Hg.) Gennadij *Bordjugow*, Verführung der Gewalt, Russen und Deutsche im Ersten und Zweiten Weltkrieg (München 2005).

- Patricia *Flor*, Die Sowjetunion im Zeichen der Weltwirtschaftskrise, Außenhandel, Wirtschaftsbeziehungen und Industrialisierung 1928-1933 (Berlin 1995).
- Eckhardt *Fuchs* (Hg.), Ingo *Niehaus*, Almut *Stoletzki*, Das Schulbuch in der Forschung, Bd. 4, Analysen und Empfehlungen für die Bildungspraxis (Göttingen 2014).
- Francis *Fukuyama*, Das Ende der Geschichte (München 1992).
- John Lewis *Gaddis*, Der Kalte Krieg, Eine neue Geschichte (München 2007).
- Jegor *Gajdar*, Der Untergang eines Imperiums. (Wiesbaden 2016).
- Alexis *Gregory*, Daniel *Wheeler* (Hg.) Der Letzte Zar, Das Familienalbum der Romanows (Zürich/Schwäbisch Hall 1983).
- Sonja *Großmann*, Falsche Freunde im Kalten Krieg? Sowjetische Freundschaftsgesellschaften in Westeuropa als Instrumente und Akteure der Cultural Diplomacy, (Berlin/Boston 2019) In: Eckart *Conze*, Julia *Angster*, Marc *Frey*, Wilfried *Loth*, Johannes *Paulmann*, Studien zur Internationalen Geschichte Bd. 46.
<https://doi.org/10.1515/9783110656213> (8.8.2024).
- Anne *Hartmann*, Traum und Trauma Sowjetunion. Deutsche Autoren über ihr Leben im sowjetischen Exil. In: Karl *Eimermacher*, Astrid *Volpert*, Stürmische Aufbrüche und enttäuschte Hoffnungen, Russen und Deutsche in der Zwischenkriegszeit (München 2006).
- Andreas *Herberg-Rothe*, Krieg, Bürgerkrieg. In: Rüdiger *Voigt* (Hg.) Handbuch Staat (Wiesbaden 2018).
- Jeffrey *Herf*, The U.S. State Department's Opposition to Zionist Aspirations during the Early Cold War: George F. Kennan and George C. Marshall in 1947–1948, Journal of

Cold War Studies, Volume 23, Number 4, Fall 2021, pp. 153-180 (Article), Published by The MIT Press.

- Michael C. *Hermann*, Wie werden politische Weltbilder jugendlicher konstruiert? Zur Weiterentwicklung einer Theorie politischer Sozialisation. In: Deutsche Jugend, Zeitschrift für die Jugendarbeit Ausgabe 2 (o. O. 2009).
- Hans *Herzfeld*, Berlin in der Weltpolitik 1945-1970, In: Veröffentlichungen der historischen Kommission zu Berlin, Band 38, (Berlin/New York 1973).

Manfred *Hildermeier*, Geschichte der Sowjetunion 1917-1991, Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates (München ²2017).

Kurzbeleg: *Hildermeier*, Geschichte der Sowjetunion, 2017.

- Manfred *Hildermeier*, Interpretationen des Stalinismus. In: Historische Zeitschrift, Band 264 (1997).
- Eric *Hobsbawm*, Das Zeitalter der Extreme, Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts (München 1998).
- Otto *Hoetzsch*, Grundzüge der Geschichte Russlands (Stuttgart 1949).
- Andrea *Hoffend*, Carsten *Tessmer*, 25 Jahre nach dem „Prager Frühling“. Eine Auswahlbibliographie der im Westen erschienenen Literatur zum „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ und seiner Zerschlagung. In: Jahrbuch für historische Kommunismusforschung (Berlin 1993).
- Peter *Jahn*, „Zarendreck, Barbarendreck“ – Die russische Besetzung Ostpreußens 1914 in der deutschen Öffentlichkeit. In: Karl *Eimermacher*, Astrid *Volpert* (Hg.) Gennadij *Bordjugow*, Verführung der Gewalt, Russen und Deutsche im Ersten und Zweiten Weltkrieg (München 2005).

- Oliver *Jahraus*, Christian *Kirchmeier*, Der Erste Weltkrieg als Katastrophe. In: Niels *Werber*, Stefan *Kaufmann*, Lars *Koch*, Erster Weltkrieg, Kulturwissenschaftliches Handbuch (Stuttgart/ Weimar 2014).
- Detlef *Jena*, Die Sowjetunion 1917 - 1991 - Die rote Diktatur, In: Heiner *Timmermann*, Wolf D. *Gruner* (Hg.), Demokratie und Diktatur in Europa, Geschichte und Wechsel der politischen Systeme im 20. Jahrhundert, Dokumente und Schriften der europäischen Akademie Otzenhausen, Band 95 (Berlin 2001).
- Hermann *Just*, Die sowjetischen Konzentrationslager auf deutschen Boden, 1945-1950 (o. O. 1952).
- Stefan *Karner*, Krieg, Folgen, Forschung, Politische, wirtschaftliche und soziale Transformationen im 20. Jahrhundert, Bd. 9, (Köln/Weimar/Wien 2018).
- Reiner *Keller*, Workshop wissenssoziologische Diskursanalyse, in Tagungsbericht, Cindy *Ballaschk*, Wissenssoziologische Diskursanalyse & angrenzende Perspektiven der Diskursforschung, Forum: Qualitative Sozialforschung (Augsburg 2015).
- Marek *Kornat*, Der Zweite Weltkrieg und das außenpolitische Denken in Polen, WeltTrends, Zeitschrift für internationale Politik, 69, 17 Jg. (o.O. 2009).
- Sergej *Kudrjasov*, Erinnerung und Forschung des Krieges: Sowjetische und russische Erfahrung. In: Jörg *Echternkamp* und Stefan *Martens* (Hg.) Der Zweite Weltkrieg in Europa, Erfahrung und Erinnerung, Im Auftrag des Deutschen Historischen Instituts Paris und des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, Potsdam (Paderborn/München/Wien/Zürich 2007).
- Christoph *Kühberger*, Roland *Bernhard*, Christoph *Bramann* (Hg.), Das Geschichteschulbuch, Lehren – Lernen – Forschen, Bd. 6 (Münster/New York 2019).

- Alexandr *Kyrow*, Bela *Zselicky*, Ungarnkrise 1956. Lagebeurteilung und Vorgehen der sowjetischen Führung und Armee. In: Winfried *Heinemann*, Norbert *Wiggershaus*, Das internationale Krisenjahr 1956, Polen, Ungarn, Suez (München 1999).
- Harald J. *Lieber*, Der Leninismus, Ideologie als philosophisches System, In: Philosophie – Soziologie, Gesellschaft (Berlin/München/Boston 2019).
- Harald J. *Lieber*, Ideologiebildung und Ideologie. In: Philosophie – Soziologie, Gesellschaft (Berlin/München/Boston 2019)
- Harald J. *Lieber*, Totalitarismus, Aspekte eines Begriffs. In: Philosophie – Soziologie, Gesellschaft (Berlin/München/Boston 2019).
- Leonid *Luks*, Geschichte Russlands und der Sowjetunion: von Lenin bis Jelzin. (Regensburg 2000).
- Martin *Malek*, Anna *Schor-Tschudnowskaja*, Das Ende des großen Experiments. In: Martin *Malek*, Anna *Schor-Tschudnowskaja* (Hg.) Der Zerfall der Sowjetunion, Ursachen – Begleiterscheinungen – Hintergründe (Baden-Baden 2013).
- Martin *Malek*, Von der Reform zum Zerfall – Anmerkungen zu den Ursachen des Endes der UdSSR. In: Martin *Malek*, Anna *Schor-Tschudnowskaja* (Hg.) Der Zerfall der Sowjetunion, Ursachen – Begleiterscheinungen – Hintergründe (Baden-Baden 2013).
- Wladimir *Markov*, Die internationalen Beziehungen im fernen Osten, (Berlin 1955).
- Karl *Marx*, Friedrich *Engels*, Manifest der Kommunistischen Partei (Stuttgart 2011).
- Philipp *Mayring*, Qualitative Inhaltsanalyse, Grundlagen und Techniken (Weinheim/Basel ¹²2015).

- Sebastian *Meissl*, Klaus-Dieter *Mulley*, Oliver *Rathkolb*, Verdrängte Schuld, verfehlte Sühne, Entnazifizierung in Österreich 1945 – 1955 (München 1986).
- Catherine *Merridale*: Lenins Zug. Die Reise in die Revolution. OV: Lenin on the train. (Frankfurt am Main 2017)
- Luuk *van Middelaar*, Vom Kontinent zur Union, Gegenwart und Geschichte des vereinten Europa (Berlin 2016).
- Mohamed Reda *Moharram*, Die Suezkrise 1956. Gründe – Ereignisse – Konsequenzen. In: Winfried *Heinemann*, Norbert *Wiggershaus*, Das internationale Krisenjahr 1956, Polen, Ungarn, Suez (München 1999).
- Christof *Münger*, Kennedy, die Berliner Mauer und die Kubakrise, Die westliche Allianz in der Zerreißprobe 1961-1963 (Paderborn/München/Wien/Zürich 2003). Kurzbeleg: *Münger*, Kennedy, Berliner Mauer, Kubakrise, 2003.
- Hans-Heinrich *Nolte*, Konfliktfelder zwischen neuem Westen und alten Osten. In: Peter Lang, Zeitschrift für Weltgeschichte – Interdisziplinäre Perspektiven, Jg. 23 (Berlin 2022).
- Alexander *Orlow*, Die Suezkrise: Ihre Rolle in der sowjetisch-amerikanischen Konfrontation. In: Winfried *Heinemann*, Norbert *Wiggershaus*, Das internationale Krisenjahr 1956, Polen, Ungarn, Suez (München 1999).
- Jan *Osters*, Der Zusammenbruch der Sowjetsysteme. In: Jahrbuch für historische Kommunismusforschung (Berlin 1993).
- Dieter *Pohl*, Nationalsozialistische und stalinistische Massenverbrechen: Überlegungen zum wissenschaftlichen Vergleich. In: Jürgen *Zarusky* (Hg.), Stalin und die Deutschen, Neue Beiträge der Forschung (München 2006).

- Detlev *Preuße*, Umbruch von unten, die Selbstbefreiung Mittel- und Osteuropas und das Ende der Sowjetunion (Wiesbaden 2014).
- Wolfgang *Ruge*, Gedanken zu Lenin (über die Mittel-Zweck-Relation in der Politik) In: Jahrbuch für historische Kommunismusforschung (Berlin 1993).
- Jurij *Sapoval*, Der russische Nationalismus und die Herrschaft Stalins. In: Manfred *Hildermeier* (Hg.) Elisabeth *Müller-Lucker*, Stalinismus vor dem Zweiten Weltkrieg: Neue Wege der Forschung (München 1998) 294.
- Bernd *Schaefer*, „Die for a Tie“ und Grenzerfahrungen – Die USA im Koreakrieg. In: Bernd *Bonwetsch*, Matthias *Uhl*, Korea – ein vergessener Krieg? Der militärische Konflikt auf der koreanischen Halbinsel 1950-1953 im internationalen Kontext (München 2012).
- Susanne *Schattenberg*, Geschichte der Sowjetunion, Von der Oktoberrevolution bis zum Untergang, (München 2022).
Kurzbeleg: *Schattenberg*, Geschichte der Sowjetunion, 2022.
- Johann Ulrich *Schlegel*, Leo Trotzki: vom Schriftsteller zum Generalissimus, In: ASMZ: Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift, Band 177, Heft 3 (2011).
- Karl *Schlögel*, Das sowjetische Jahrhundert, Archäologie einer untergegangenen Welt. (München 2017).
- Joachim *Scholtyssek*, Die Aussenpolitik der DDR, In: Enzyklopädie deutscher Geschichte, Band 69, Lothar *Gall* (Hg.) (München 2003).
- Hans-Joachim *Seeler*, Der Friede von Brest-Litowsk und das Ende des Krieges. In: Das Reich der Mitte, Deutschlands langer Weg nach Europa (Baden-Baden 2012).

- Martin *Senn*, Österreichs Neutralität. In: Martin *Senn*, Franz *Eder*, Markus *Kornprobst* (Hg.) Handbuch Außenpolitik Österreichs (Wiesbaden 2023).
- Barbara *Stenzl-Marx*, Einleitung. Formen des sowjetischen Terrors, In: Terror und Geschichte, Helmut *Konrad*, Gerhard *Botz*, Stefan *Karner*, Siegfried *Mattl* (Hg.) Bd 2, (Wien/Köln/Weimar 2012).
- Günther *Stökl*, Die Entstehung der Sowjetunion. In: Staatsgründungen und Nationalitätsprinzip, (Berlin/Boston 2020).
- Bernd *Stöver*, Kalter Krieg 1947-1991, Geschichte eines radikalen Zeitalters (München 2017).
- Ian D. *Thatcher*, Trotsky (London 2002).
- Lars *Wächter*, Ökonomen auf einen Blick, Ein Personenhandbuch zur Geschichte der Wirtschaftswissenschaft 2. (Kassel 2021).
- Gerhard *Wettig*, Der Stillstand im Ringen um Berlin: Ein Motiv Chruschtschows für die Stationierung der Raketen auf Kuba? In: Dimitrij N. *Filippovych*, Matthias *Uhl* (Hg.) Vor dem Abgrund, Streitkräfte der USA und UdSSR sowie ihrer deutschen Bündnispartner in der Kubakrise (München 2005).
- Gerhard *Wettig*, Sowjetische Deutschland-Politik 1953 bis 1958, Korrekturen an Stalins Erbe, Chruschtschows Aufstieg und der Weg zum Berlin-Ultimatum (München 2011).
- Thomas *Wiedemann*, Christine *Lohmeier* (Hg.) Diskursanalyse für die Kommunikationswissenschaft, Theorie, Vorgehen, Erweiterungen (Wiesbaden 2019).
- Wichard *Woyke*, Europäische Organisationen (München/Wien 1995).

- Florian *Zechner*, Das bipolare Weltsystem, Der Ost-West-Konflikt und seine Darstellungen in aktuellen österreichischen Schulbüchern der Sekundarstufe II, Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität (Graz 2019).

6.4. Onlinemedien/ -quellen

- Timothy Garton *Ash*, Ausschnitt aus Dokumentarfilm: Christian *Weisenborn*, Peter *Glötz*, Der Kommunismus – Geschichte einer Illusion Teil 1 – Sieg der Revolution (Bavaria Film 2004), Ausgestrahlt auf phoenix, online unter: <https://www.kommunismusgeschichte.de/mediathek/dokumentarfilme/article/detail/der-kommunismus-geschichte-einer-illusion> (8.8.2024).
- Marion *Böhm*, Der letzte Zar von Russland, online unter: <https://www.zdf.de/geschichte/zarendynastieromanows-106.html> (5.7.2023).
- Bundeskanzleramt, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Schulbuchaktion 2024/25, 1000, 1100, Schulbuchliste, Anhang, Buch mit E-Book+, E-Book Solo, E-Book+ Solo, Allgemeinbildende höhere Schulen, Unterstufe, Oberstufe. Online unter: <https://www.schulbuchaktion.at/list> (1.8.2024).
- Chronik der Mauer, online unter: <https://www.chronik-der-mauer.de/chronik/ year1962/ month9/?moc=1> (14.07.2023) Die Webseite ist ein gemeinsames Projekt des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF), der Bundeszentrale für politische Bildung, des Deutschlandradios und der Stiftung Berliner Mauer.

Paul *Csillag*, Christian *Konz*, Brest-Litowsk: Weder Krieg noch Frieden? Universität Innsbruck (04.06.2018), online unter:

<https://www.uibk.ac.at/de/newsroom/2018/brest-litowsk-weder-krieg-noch-frieden/> (31.7.2024).

Kurzbeleg: *Csillag*, *Konz*, Brest-Litowsk.

- *Emmerich Robert*, Der Erste Weltkrieg als Urkatastrophe, Julius-Maximilians-Universität-Würzburg (2014) online Unter <https://web.archive.org/web/20221204091415/https://www.uni-wuerzburg.de/aktuelles/pressemitteilungen/single/news/der-erste/> (31.7.2024).
- *Stig Förster*, Alles schon mal dagewesen? Der russische Aggressionskrieg gegen die Ukraine in historischer Perspektive, In: *Karl-Heinz Kamp, Carlo Masala, Andreas Wenger*, SIRIUS – Zeitschrift für Strategische Analysen, Veröffentlicht von De Gruyter (29. November 2022) online unter: <https://doi.org/10.1515/sirius-2022-4005> (6.8.2024).
Kurzbeleg: *Förster*, Alles schon mal dagewesen? SIRIUS, 2022.
- *Vivien Götz*, Krieg in der Ukraine, Frieden, aber zu welchen Bedingungen? (02.07.2024) Onlineartikel in Süddeutsche Zeitung online unter: <https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/politik/europa-ukraine-umfrage-ecfr-krieg-russland-e303577/?reduced=true> (29.07.2024).
- *Katja Kuhn*, Buchbesprechung: *Michael Ploetz*, Wie die Sowjetunion den Kalten Krieg verlor, Von der Nachrüstung zum Mauerfall (Berlin/München 2000), In: *Arndt Brendecke, Sabine Dabringhaus, Birthe Kundrus, Christina Morina, Werner Plumpe, Susanne Rau, Frank Rexroth, Karl Ubl, Uwe Walter*, Historische Zeitschrift Band 272 (2001) online unter: <https://doi.org/10.1524/hzhz.2001.272.jg.ii> (5.8.2024).
- Landeszentrale für politische Bildung, Ukraine-Krieg aktuell – Russland-Ukraine-Konflikt erklärt (Baden-Württemberg 27.04.2022) online unter: <https://www.lpb-bw.de/ukrainekonflikt> (11.08.2024).
- *Gerd Schneider, Christiane Toyka-Seid*, Kommunismus, Bundeszentrale für politische Bildung. online unter: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320655/kommunismus/> (31.07.2024).

- Gerhard *Simon*, Der Holodomor als Völkermord – Tatsachen und Kontroversen, online unter: <https://osteuropa.lpb-bw.de/simon-holodomor-als-voelkerm> (31.7.2024).
- Unterrichtsprinzip, Wirtschafts- und Verbraucher/innenbildung, online unter: <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/prinz/wirtschaftserziehung.html> (1.8.2024). Grundsatzerlass Wirtschafts- und Verbraucher/innenbildung, Geschäftszahl BBF-28.747/0007-I/6/2015, Rudschreiben Nr. 15/2015 (BMBWF) online unter: <https://rundschreiben.bmbwf.gv.at/rundschreiben/?id=703> (1.8.2024).
- Wien Geschichte Wiki, Ein Service der Stadt Wien, Befreiungsdenkmal. online unter: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Befreiungsdenkmal> (07.08.2023).
- Leonid *Wolkow*: „Die Gesellschaft befindet sich psychologisch in einem Schockzustand, der sich nach der ersten Mobilisierungswelle stark verschärft hat.“ Joachim Bartz, Katja Belousova, In: Russland – Einblicke in ein schweigendes Land, ZDF, online unter: <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/russen-stimmung-ukraine-krieg-russland-100.html> (5.7.2023).
- Wortwolken-erstellungstool, online unter: <https://www.wortwolken.com> (16.08.2023)

Bildquellen:

Alle Bilder sind von pexels.com heruntergeladen und zur kostenlosen Verwendung freigegeben. Sie wurden der Reihung entsprechend von folgenden Personen hochgeladen. Die Links sind neben den Profilnamen angegeben:

- Sora Shimazaki, <https://www.pexels.com/de-de/foto/gerechtigkeitswaage-und-hammer-auf-holzoberflache-5668882/>
- Pixabay, <https://www.pexels.com/de-de/foto/stapel-bucher-159866/>

- Leeloo The First, <https://www.pexels.com/de-de/foto/weiss-und-braun-buchstabe-b-wanddekoration-5428829/>
- Miguel Á. Padriñán, <https://www.pexels.com/de-de/foto/analoge-uhrenskizze-in-schwarzer-oberflache-745365/>
- Helena Lopes, <https://www.pexels.com/de-de/foto/vier-personen-die-oben-auf-grassy-mountain-stehen-697244/>

(Diese Links wurden zuletzt aufgerufen am 31.10.2024).

Angeführte Links im Schulbuch Zeitgemäß 7/8:

- tinyurl.com/ycksebv8 (1.8.2024). Originallink: <https://orf.at/stories/3254733/> (1.8.2024).

Links zu den Musikvideos auf Youtube:

- Tinyurl.com/3777thpw (1.8.2024).
- Tinyurl.com/2p8mjybv (1.8.2024).
- Tinyurl.com/mvzkrnrw (1.8.2024).

6.5. Erhobene Daten für die Schulbuchanalyse

Aufgrund des Formates und des Umfanges des Dokuments lassen sich die erhobenen Daten für die Schulbuchanalyse nicht ohne Verzerrungen oder dem Weglassen einzelner Daten darstellen.

Auf folgendem Originallink ist das Dokument mit den erhobenen Daten einsehbar.

<https://docs.google.com/spreadsheets/d/1nD-7HZToqHN7FiqgaMgmCeB63wlnfwRq/edit?usp=sharing&ouid=117367748543352677778&rt=pof=true&sd=true>

vereinfachter Link zu den erhobenen Daten: <https://tinyurl.com/mppb3wkv> (1.11.2024)

im Folgenden werden die Themenfelder aufgelistet, die aus den erhobenen Daten der Schulbuchanalyse stammen und Basis der Wortclouddarstellungen sind:

1. GO 7:

Themenfelder und Begriffe im Zusammenhang mit der Geschichte der UdSSR, die aus dem Lehrplan abgeleitet fachwissenschaftlich dargestellt wurden:

Josef Stalin, Ideologie, Totalitarismus, Totalitarismus, Zar Nikolaus II. Romanow, Josef Stalin, Stalinismus, Wladimir Iljitsch Lenin, Wladimir Iljitsch Lenin, Josef Stalin, Leo Trotzki, Marxismus, Oktoberrevolution, Weltrevolution, kommunistische Partei, Schauprozesse, kommunistische Partei, Weiße, Bürgerkrieg, Zwangskollektivierungen, Planwirtschaft, Josef Stalin, kommunistische Partei, Leo Trotzki, Bolschewismus, Josef Stalin, Warschauer Pakt, NATO, Truman-Doktrin, NATO, Josef Stalin, DDR, Eiserner Vorhang, Eindämmungspolitik, Ideologie, Marchallplan, Kalter Krieg, NATO, Marchallplan, Stellvertreterkriege, Warschauer Pakt, Koreakrieg, Kalter Krieg, NATO, Atombomben, Kubakrise, Atomraketen, Nikita Chruschtschow, Vietnamkrieg, Berliner Mauer, Josef Stalin, DDR, Berlinblockade, Berliner Mauer, Kalter Krieg, DDR, Kalter Krieg, Einmarsch in Afghanistan, Michail Sergejewitsch Gorbatschow, Perestroika, Glasnost, DDR, kommunistische Partei, KGB, Berliner Mauer, Michail Sergejewitsch Gorbatschow, NATO, DDR, DDR, DDR, Mauerfall, Michail Sergejewitsch Gorbatschow, Perestroika, Glasnost, Zerfall der UdSSR, Augustputsch, Boris Jelzin, Totalitarismus, Boris Jelzin, Wladimir Putin, Kalter Krieg, Eiserner Vorhang, Stalin, Tauwetterperiode

Themenfelder, die darüber hinausgefunden wurden und in einem Bezug zur UdSSR stehen:

Nordkorea, politische Herrschaftssysteme, Politische Religion, industrielle Revolution, Februarrevolution, Zarismus, Kerenski, Geheimpolizei, Lenins Rückkehr, Februarrevolution, Menschewiken, Kerenski, Neue Wirtschaftspolitik (NEP), "Sozialismus in einem Land", Nikolai

Bucharin, Fünfjahresplan, Kulaken, Kulaken, Personenkult, Gewaltherrschaft, Gewaltregime, Geheimpolizei, Spanischer Bürgerkrieg, politischer Mord, Potsdamer Abkommen, Reparationsleitungen, Staatsvertrag: Österreich, Zwei-Plus-Vier Vertrag, Gipfelkonferenzen, Churchill, Roosevelt, UNO, Molotovplan, (RGW) Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe, Walter Ulbricht, Harry S. Truman, Mao Zedong, Kim Il Sung, Rhee Syng-man, Überfall auf Südkorea, Fidel Castro, Kennedy, Ho Chi Minh, Kennedy, Anti-Kriegsbewegung, Nahostkonflikt, Walter Ulbricht, Hallstein-Doktrin, Ostverträge, Willy Brandt, Wiedervereinigung, Raketenabwehrsysteme, Interkontinentalraketen, Abrüstungsgespräche, SALT (Strategic Arms Limitation Talks), NATO-Doppelbeschluss, "neue Eiszeit", atomarer Erstschatz, "Reich des Bösen", Wiedervereinigung, Zwei-plus-Vier-Vertrag, Breschnew-Doktrin, Einigungsvertrag, Wiedervereinigung, Währungsunion, Wandel, Wiedervereinigung, Scheindemokratie, Ostalgie, präsidentielle Verfassung, Dimitri Medwedew, Föderalreform, Oligarchen, Krieg in der Ostukraine, Annexion der Krim, KPÖ, Staatsvertrag: Österreich, Moskauer Deklaration, österreichische Neutralität

2. Zeitbilder 7:

Themenfelder und Begriffe im Zusammenhang mit der Geschichte der UdSSR, die aus dem Lehrplan abgeleitet fachwissenschaftlich dargestellt wurden:

Oktoberrevolution, Weiße, Stalin, Säuberungen, Schauprozesse, Stalinismus, Zar Nikolaus II Romanow, Oktoberrevolution, Wladimir Iljitsch Lenin, Bolschewiki, kommunistische Partei, Leo Trotzki, russischer Bürgerkrieg, Bolschewiki, Wladimir Iljitsch Lenin, Tscheka, Friedensvertrag von Brest-Litowsk, Leo Trotzki, Rote Armee, Wladimir Iljitsch Lenin, Rote Armee, Leo Trotzki, Schauprozess, Josef Stalin, Wladimir Iljitsch Lenin, Rote Armee, Leo Trotzki, Schauprozess, Josef Stalin, Wladimir Iljitsch Lenin, Rote Armee, Leo Trotzki, Schauprozess, Josef Stalin, Wladimir Iljitsch Lenin, Leo Trotzki, Josef Stalin, Michail Sergejewitsch Gorbatschow, Josef Stalin, Stalinismus, Wladimir Iljitsch Lenin, DDR, kommunistische Partei, Schauprozesse, Zwangskollektivierung, Gulags, Hungersnot, Zweiter Weltkrieg, Josef Stalin, kommunistische Partei, Gulags, Schauprozesse, Säuberungen, Stalinismus, Wladimir Iljitsch Lenin, Totalitarismus, Stalinismus, Ideologie, Marxismus, Leninismus, Gulags, Totalitarismus, Stalinismus, Ideologie, Josef Stalin, Planwirtschaft, Josef

Stalin, Totalitarismus, Oktoberrevolution, Wladimir Iljitsch Lenin, russische Bürgerkrieg, Josef Stalin, Wladimir Iljitsch Lenin, Marxismus, Bolschewiki, kommunistische Partei, Stalinismus, Josef Stalin, Totalitarismus, Säuberungen, Schauprozesse, Gulags, Oktoberrevolution, Zar Nikolaus II, Zweiter Weltkrieg, Rote Armee, Josef Stalin, DDR, Zweiter Weltkrieg, Eiserner Vorhang, Truman-Doktrin, Marshallplan, NATO, DDR, Koreakrieg, Warschauer Pakt, Ungarnkrise, Suezkrise, Berlinkrise, Berliner Mauer, Kalter Krieg, Gleichgewicht des Schreckens, Kubakrise, Abrüstungsverhandlungen, KSZE, Volksdemokratien, Zerfall der UdSSR, Jugoslawien, Kubakrise, Prager Frühling, KSZE, kommunistische Partei, Perestroika, Glasnost, Eiserner Vorhang, Volksdemokratien, Kalter Krieg, Zerfall der UdSSR, Kalter Krieg, Josef Stalin, Berlinkrise, Eiserner Vorhang, Rote Armee, Zweiter Weltkrieg, Eiserner Vorhang, kommunistische Partei, Containment-Politik, Truman-Doktrin, Kalter Krieg, Marshallplan, NATO, Warschauer Pakt, Berlinkrise, Kalter Krieg, Atombombe, Nikita Chruschtschow, Nikita Chruschtschow, Atombombe, NATO, Einmarsch in Afghanistan, Kalter Krieg, Warschauer Pakt, Kalter Krieg, Stellvertreterkriege, Koreakrieg, Suezkrise, Ungarnkrise, Berlinkrise, Nikita Chruschtschow, DDR, Berliner Mauer, Kubakrise, Josef Stalin, Zweiter Weltkrieg, Zwangskollektivierung, "Großer Terror", Nikita Chruschtschow, kommunistische Partei, Planwirtschaft, Kubakrise, Michail Sergejewitsch Gorbatschow, Perestroika, Glasnost, KGB, DDR, kommunistische Partei, Michail Sergejewitsch Gorbatschow, Kalter Krieg, Perestroika, Glasnost, Boris Jelzin, Zerfall der UdSSR, kommunistische Partei, Prager Frühling, Eiserner Vorhang, DDR, Mauerfall, Kalter Krieg, Ideologie, Josef Stalin, Kalter Krieg, Ideologie, Zweiter Weltkrieg, Zerfall der UdSSR, Kalter Krieg, Atomwaffen, Kalter Krieg, Marshallplan, NATO, Containment-Politik, Warschauer Pakt, Stellvertreterkriege, Koreakrieg, Suezkrise, Berlinkrise, Berliner Mauer, Kubakrise, Mauerfall, Zerfall der UdSSR, Josef Stalin, Nikita Chruschtschow, Planwirtschaft, Michail Sergejewitsch Gorbatschow, Perestroika, Glasnost, Augustputsch, Kalter Krieg, NATO, Warschauer Pakt, Marshallplan, Containment-Politik (=Eindämpfungspolitik), kommunistische Partei, Truman-Doktrin, Nikita Chruschtschow, Kalter Krieg, Stellvertreterkriege, Ideologie

Themenfelder, die darüber hinausgefunden wurden und in einem Bezug zur UdSSR stehen:

Gründung der UdSSR, Lenins Tod, Diktatur, Deportationen, Völkerbund, Zarismus, Februarrevolution, Menschewiki, Sozialrevolutionäre, Arbeiterräte, Lenins Rückkehr, Diktatur

des Proletariats, Rote Garde, "Umsturzdekrete", Großmacht, "Verfassungsgebende
Versammlung", Zwangsarbeitslager, Entstehung unabhängiger Volksrepubliken, proletarische
Diktatur, "Weiße Armeen" "Neue ökonomische Politik (NEP)", Gründung der UdSSR,
Zentralkomitee (ZK), Politbüro, Fotomanipulation, Lew Kamenew, Propaganda,
Fotofälschungen, Lew Kamenew, Ostblock, KPD, Diktatur, Spanischer Bürgerkrieg,
"Volksfront", Gewaltherrschaft, "Sozialismus in einem Land", Weltrevolution, Kolchosen,
Sowchosen, Kulaken, GPU (Geheime Staatspolizei), Fünfjahresplan, "Sozialismus ist
Sowjetmacht + Elektrifizierung", "Helden der Arbeit", Lenin-Orden, Personenkult,
Geheimpolizei, "trotzkistische Opposition", Konterrevolutionäre, Selbstbeichtigungen, Klima
der Angst, Staatspolizei, Diktatur, Kulaken, "Sozialismus ist Sowjetmacht + Elektrifizierung",
"Kollektivierung", autoritäre Systeme, Jugoslawien, China, Kuba, Nordkorea, religiöser
Charakter, stalinistische Massenmorde, "neuer Mensch", Klassenlose Gesellschaft, Diktatur
des Proletariats, Diktatur, Geheimpolizei, russische Revolution, Konterrevolution, Marxismus-
Leninismus, "Sozialismus in einem Land", Weltrevolution, Kollektivierung, "Väterchen Stalin",
Hammer und Sichel, Einparteiensystem, Diktatur, Propaganda, Staatsterror, Kaderpartei,
kirchenfeindlich, imperialistisch, Propaganda, Diktator, Kim Il-sung, Kim Jong Il, Nordkorea,
Arbeiterklasse, "Diktatur des Proletariats", Zarenherrschaft, Februarrevolution, Diktatur,
Gründung der UdSSR, "Neue ökonomische Politik" Kollektivsystem, Bolschewismus,
Menschewiki, Einparteienstaat, Diktatur, Personenkult, Alma-Ata-Deklaration, Auflösung der
UdSSR "Russische Sowjetrepublik", Zarenreich, Kollektivierung, Zarismus, Februarrevolution,
Katyn, Nichtangriffspakt, Konferenzen von Moskau und Teheran und Jalta, (RGW) Rat für
gegenseitige Wirtschaftshilfe, Bipolarität, Konferenz von Jalta, GUS, Propaganda, (RGW) Rat
für gegenseitige Wirtschaftshilfe, kommunistische Machtergreifung in der Tschechoslowakei,
Volksdemokratien, "Roll back", friedliche Koexistenz", China, Stalins Tod, Kennedy, KSZE,
Nordkorea, China, Nuklearschlag, Fidel Castro, Seeblockade, Kennedy, Kuba, Raketen,
Atomkrieg, "heißen Draht", GUS, Geheimpolizei, (Arbeits-)Lager, China, Breschnew, Andrej
Sacharow, "Memorial", NKWD-Lager, "totalitäres stalinistisches System", GUS, Propaganda,
Volksdemokratie, Ostblock, Ungarn, Mátyás Rákosi, Volksrepublik, Polen, Gemeindienst,
Aufstand in Polen, Alexander Dubcek, Solidarnosc, Polen, Tschechoslowakei, Vaclav Havel,
Rumänien, Geheimpolizei, Ceausescu, Schauprozess, Tito, Jugoslawien, Totalität, Ostblock,
Diktatur, Atomkrieg, Ungarnkrise, Tschernobyl, Bipolarität, Volksdemokratien, "Gleichgewicht
des Schreckens" Blockbildung, Aufrüstung, Ost-West-Konflikt, KSZE, "Schlussakte von

Helsinki", OSZE, GUS, Diktatur, Ostblock, Bipolarität, (RGW) Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe, Volksdemokratie, Ostblock, Friedliche Koexistenz, "Schlussakte von Helsinki", KSZE, "heiße Kriege", "Eindämmung", Befreiungsbewegungen

3. Weltgeschichten 7/8:

Themenfelder und Begriffe im Zusammenhang mit der Geschichte der UdSSR, die aus dem Lehrplan abgeleitet fachwissenschaftlich dargestellt wurden:

Oktoberrevolution, Lenin, russische Revolution, Bolschewiki, Lenin, Lenin, Bürgerkrieg, Revolution, Zar Nikolaus II, Lenin, Bolschewiki, Bolschewiki, Lenin, Tscheka, Bürgerkrieg, Leo Trotzki, Rote Armee, Weiße, Rote Armee, Bürgerkrieg, Weiße, Revolution, Lenin, Sonderfriede von Brest-Litowsk, Bolschewiki, Stalinismus, Lenin, Stalin, Leo Trotzki, Marxismus, Planwirtschaft, kommunistische Partei, GULag, NKWD, Weltrevolution, Stalin, Zwangskollektivierung, Hungersnot, Stalinismus, große Säuberungen, GULag, Lenin, NKWD, Marxismus, Leninismus, Bürgerkrieg, Stalin, Zweiter Weltkrieg, Rote Armee, Zweiter Weltkrieg, Rote Armee, Stalin, Stalinismus, Kalter Krieg, Stellvertreterkriege, NATO, Warschauer Pakt, Vietnamkrieg, Atombombe, Kalter Krieg, Eiserner Vorhang, Truman-Doktrin, Berlinblockade, Marshallplan, NATO, Koreakrieg, Warschauer Pakt, Berliner Mauer, Kubakrise, Vietnamkrieg, Prager Frühling, Einmarsch in Afghanistan, Gorbatschow, Zerfall der UdSSR, Kalter Krieg, Stalin, Berlinblockade, Zweiter Weltkrieg, kommunistische Partei, NATO, Warschauer Pakt, DDR, Marshallplan, Koreakrieg, Kalter Krieg, Stellvertreterkrieg, Berliner Mauer, Zweiter Weltkrieg, Eiserner Vorhang, DDR, Berlinkrise, Stellvertreterkrieg, Kalter Krieg, Kalter Krieg, NATO, Warschauer Pakt, Planwirtschaft, Kalter Krieg, Berlinblockade, Kubakrise, Koreakrieg, Suezkrise, Berlinkrise, Berliner Mauer, Kubakrise, Nikita Chruschtschow, Stellvertreterkriege, Kubakrise, Kalter Krieg, Stellvertreterkrieg, Vietnamkrieg, Ideologie, kommunistische Partei, Stellvertreterkrieg, Kalter Krieg, DDR, Aufstand in Ungarn, Prager Frühling, Warschauer Pakt, Einmarsch in Afghanistan, Zerfall der UdSSR, Gorbatschow, Glasnost, Perestroika, Planwirtschaft, Einmarsch in Afghanistan, DDR, Kalter Krieg, kommunistische Partei, Warschauer Pakt, kommunistische Partei, Augustputsch, Zerfall der UdSSR, Boris Jelzin, Wladimir Putin, Kalter Krieg, Gorbatschow; Einmarsch in Afghanistan, NATO, DDR, Planwirtschaft, Wende, Kalter Krieg, NATO, Wladimir Putin, Warschauer Pakt,

DDR, Kalter Krieg, Warschauer Pakt, DDR, Kalter Krieg, Marshallplan, Chruschtschow, Gorbatschow, Vietnamkrieg, Kalter Krieg, Vietnamkrieg, Kalter Krieg, Prager Frühling, kommunistische Partei, Warschauer Pakt, Vietnamkrieg, Kalter Krieg, Marxismus, DDR, Rote Armee, Marshallplan, Tauwetterperiode, Kalter Krieg, Nikita Chruschtschow

Themenfelder, die darüber hinausgefunden wurden und in einem Bezug zur UdSSR stehen:

Gründung der UdSSR, russische Revolution, Alexandra Kollontai, Winterpalast, Gründung der UdSSR, Separatfrieden, Weltraumforschung, Lenins Aprilthesen, Februarrevolution, Zarenherrschaft, Doppelherrschaft, Kerenskij, Winterpalast, Rat der Volkskommissare", Entstehung der UdSSR, Klassengesellschaft, Aprilthesen, Weltrevolution, Propagandaplakat, kommunistische Diktatur, Spanischer Bürgerkrieg, Sozialismus in einem Land, Fünfjahresplan, Propagandaplakat, Prawda, Kolchose, Swochose, Kulaken, Geheimpolizei, Personenkult, Leninkult, Kolchose, Swochose, Kulaken, Massenterror, Zwangsarbeitslager, Arbeitsbesserungslager, Prawda, Jeschow, Polnisch-Sowjetischer Krieg, Aufteilung Polens, Überfall auf die Sowjetunion, Propagandaplakat, Schlacht um Stalingrad, Ostblock, Zweite Welt, Gleichgewicht des Schreckens, Ostblock, Atomkrieg, SALT 1, KSZE, GUS, Konferenz von Jalta, Totalitäres Regime, Zwei-Lager-Theorie, Ostblock, Blockbildung, China, Nordkorea, (Nord)Vietnam, Kuba, Nordkorea, China, Walter Ulbricht, Antifaschistischer Schutzwall, Ostblock, Nahostkonflikt, Nahostkonflikt, Gleichgewicht des Schreckens, Atomkrieg, Fidel Castro, Kennedy, Atomkrieg, SALT 1, Breschnew, Gleichgewicht des Schreckens, SALT, friedliche Koexistenz, KSZE, China, Panzerkommunismus, Eurokommunismus, Nordvietnam, Ho Chi Minh, Schmutzige Kriege, Panzerkommunismus, Breschnew-Doktrin, Aufstand in Polen, Aufstand in der Tschechoslowakei, Solidarnosc, NATO-Doppelbeschluss, neue Eiszeit, Reich des Bösen, Tschernobyl, Genfer Gipfeltreffen, Breschnew-Doktrin, friedliche Revolution, Nicolae Ceausescu, Kommunismus mit menschlichem Antlitz, GUS, Massenproteste, Mauerfall, Stasi, NVA, Ostblock, Diktatur, Krimkrise, Gregor Gysi, Propaganda, Antifaschistischer Schutzwall, Kennedy, Stellvertreterkonflikt, Ho Chi Minh, Ostblock, Zweite Welt, Ost-West-Konflikt, Zweite Welt, Ost-West-Konflikt, Stellvertreterkonflikt, schmutziger Krieg, Ostblock, 1968 Studentenunruhen, Ost-West-Konflikt, Befreier, Besatzer, Staatsvertrag: Österreich, Stalins Tod, Wjatscheslaw Molotov, Gipfeltreffen in Wien, Kennedy, KPÖ

4. Meine Geschichte 7/8

Themenfelder und Begriffe im Zusammenhang mit der Geschichte der UdSSR, die aus dem Lehrplan abgeleitet fachwissenschaftlich dargestellt wurden:

Karl Marx, Lenin, Ideologie, Februar und Oktoberrevolution in Russland, Sozialismus, Lenin, Marxismus, Leninismus, Bolschewiki, Oktoberrevolution, Zweiter Weltkrieg, Zerfall der UdSSR, Ideologie, Planwirtschaft, Oktoberrevolution, Romanow, Lenin, Bolschewiki, Leo Trotzki, Gorbatschow, Totalitarismus, kommunistische Partei, Josef Stalin, GULAG-System, Stalinismus, Oktoberrevolution, Zweiter Weltkrieg, Zweiter Weltkrieg, Berlinkrise, Marshallplan, DDR, Berliner Mauer, ungarischer Volksaufstand, Kalter Krieg, Kubakrise, Kalter Krieg, Prager Frühling, Vietnamkrieg, Gleichgewicht des Schreckens, Berliner Mauer, Warschauer Pakt, Zerfall der UdSSR, Kalter Krieg, Stellvertreterkriege, Oktoberrevolution, Bolschewismus, Stalin, Rote Armee, Eiserner Vorhang, Kalter Krieg, Truman Doktrin, Rote Armee, Zweiter Weltkrieg, Josef Stalin, Kalter Krieg, Marshallplan, Marxismus, Leninismus, Warschauer Pakt, DDR, Berlinkrise, kommunistische Partei, Kalter Krieg, DDR, Berliner Mauer, ungarischer Volksaufstand, Leonid Breschnew, Warschauer Pakt, Sozialismus, kommunistische Partei, Prager Frühling, Gleichgewicht des Schreckens, Rote Armee, Atombombe, Koreakrieg, Josef Stalin, Tauwetterperiode, Kubakrise, Warschauer Pakt, NATO, Vietnamkrieg, DDR, NATO, sowjetischer Einmarsch in Afghanistan, kommunistische Partei, Gorbatschow, Warschauer Pakt, Kalter Krieg, Zerfall der UdSSR, Eiserner Vorhang, DDR, Berliner Mauer, Gorbatschow, Kommunistische Partei, Kalter Krieg, Zerfall der UdSSR, Glasnost, Perestroika, Gorbatschow, Planwirtschaft, kommunistische Partei, Augustputsch, Boris Jelzin, GUS, Kalter Krieg, Zweiter Weltkrieg, Eiserner Vorhang, Zerfall der UdSSR, Gorbatschow, Kalter Krieg, DDR, Zweiter Weltkrieg, NATO, Warschauer Pakt, Marshallplan, Rote Armee,

Themenfelder, die darüber hinausgefunden wurden und in einem Bezug zur UdSSR stehen:

kommunistische Diktaturen in Europa, DDR, Nordkorea, Diktatur des Proletariats, Klassenlose Gesellschaft, Karl Marx, Diktatur, Proletariat, Arbeiterklasse, Volksrepubliken, kommunistische Diktaturen, "real existierender Sozialismus", DDR, Diktatur, Kommunismus

heute, Nordkorea, Sozialismus, Widerstand gegen Diktaturen, CSSR, Vaclav Havel, Andrey Sacharow, Volksrepubliken, kommunistische Diktaturen, DDR, Nordkorea, Dekret über den Frieden, Dekret über Grund und Boden, Diktatur, Maxim Gorki, Sowjetkommunismus, Rote Angst, Hitler-Stalin Pakt, Solidarnosc, Gründung der GUS, Volksdemokratien, Diktatur, Konferenz von Jalta, Konferenz von Jalta, Konferenz von Potsdam, Kollektivierung, Staatsideologie, Kominform, "Volksfrontstrategie", SED, Zentralverwaltungswirtschaft, antifaschistischer Schutzwall, CSSR, stalinistisches Regime, Solidarnosc, Ost-West-Konflikt, Ost-West-Konflikt, "friedliche Koexistenz", KSZE, Raketen, Satellitenstaaten, Erich Honecker, Samtene Revolution, Versorgungskrise, Sozialismus, zentralgeplante Kommandowirtschaft, Diktatur, bipolare Welt, Ostblock, Zweite Welt

5. Zeitgemäß 7/8

Themenfelder und Begriffe im Zusammenhang mit der Geschichte der UdSSR, die aus dem Lehrplan abgeleitet fachwissenschaftlich dargestellt wurden:

Oktoberrevolution, Bolschewiki, kommunistische Partei, Lenin, Stalin, Kollektivierung, Hungersnot, Zar Nikolaus II. Romanow, Bolschewiki, Lenin, Oktoberrevolution, Bürgerkrieg, Rote Armee, kommunistische Partei, Stalinismus, Stalin, Lenin, Hungersnot, Holodomor, kommunistische Partei, Oktoberrevolution, Bürgerkrieg, Kalter Krieg, Atomwaffen, Zerfall der UdSSR, Stalinismus, Rote Armee, Oktoberrevolution, Bürgerkrieg, Kalter Krieg, Stalin, Zerfall der UdSSR, Zweiter Weltkrieg, Stalin, Zweiter Weltkrieg, Rote Armee, Stalin, Zweiter Weltkrieg, Rote Armee, Zweiter Weltkrieg, Zweiter Weltkrieg, Ideologie, Zweiter Weltkrieg, Zweiter Weltkrieg, Rote Armee, Rote Armee, Kalter Krieg, Atomwaffen, Zerfall der UdSSR, DDR, NATO, Koreakrieg, Warschauer Pakt, Kubakrise, Vietnamkrieg, Kalter Krieg, Vietnamkrieg, Gorbatschow, DDR, Kubakrise, Eiserner Vorhang, Zerfall der UdSSR, Eiserner Vorhang, Kalter Krieg, Kommunistische Partei, Planwirtschaft, Marshallplan, Planwirtschaft, NATO, Warschauer Pakt, DDR, Planwirtschaft, Warschauer Pakt, Marshallplan, Berliner Mauer, DDR, Prager Frühling, Rote Armee, kommunistische Partei, Stalin, Warschauer Pakt, NATO, DDR, Planwirtschaft, ungarischer Volksaufstand, Warschauer Pakt, Prager Frühling, DDR, Kalter Krieg, Vietnamkrieg, NATO, Warschauer Pakt, sowjetischer Einmarsch in Afghanistan, Stellvertreterkriege, Koreakrieg, Stellvertreterkrieg, Vietnamkrieg,

Gleichgewicht des Schreckens, Atomwaffen, Kubakrise, Nikita Chruschtschow, Kalter Krieg, Kalter Krieg, DDR, Berliner Mauer, Stalin, kommunistische Partei, Gorbatschow, Glasnost, Perestroika, Kalter Krieg, Gorbatschow, Zerfall der UdSSR, Planwirtschaft, Glasnost, Perestroika, Putin, Kalter Krieg, Marshallplan, NATO, Zerfall der UdSSR, Nuklearwaffen, Gleichgewicht des Schreckens, Nikita Chruschtschow, Kubakrise, Planwirtschaft, Kalter Krieg, Wettlauf ins All, Kalter Krieg, Atomwaffen, Kubakrise, DDR, Planwirtschaft, Berliner Mauer, Eiserner Vorhang, Marshallplan, NATO, Zerfall der UdSSR, Oktoberrevolution, Gorbatschow, Zweiter Weltkrieg, Perestroika, Glasnost, Warschauer Pakt, Koreakrieg, Vietnamkrieg, sowjetischer Einmarsch in Afghanistan, Rote Armee, kommunistische Partei, DDR, Warschauer Pakt, NATO, ungarischer Volksaufstand, Prager Frühling, Gorbatschow, Berliner Mauer, Zerfall der UdSSR, Koreakrieg, Vietnamkrieg, Kalter Krieg, Eiserner Vorhang, Berliner Mauer, Zerfall der UdSSR

Themenfelder, die darüber hinausgefunden wurden und in einem Bezug zur UdSSR stehen:

sozialistische Wirtschaft und Gesellschaft, Diktatur, Experiment, Gewalt, erster sozialistischer Staat, radikaler Umbau, mächtiger Industriestaat, Sozialismus, Diktatur, Deportation, Zwangsarbeit, staatlicher Terror, Geheimpolizei, Arbeitslager, stalinistischer Terror, Kannibalismus, kommunistischer Staat, Weltmacht, Raumforschung, Supermacht, Diktatur Stalins, totalitäre Herrschaft, stalinistischer Terror, Hungersnöte, Staatsterror, Siegermacht des Zweiten Weltkrieges, Hitler-Stalin Pakt, Widerstand gegen den Nationalsozialismus, Hitler-Stalin Pakt, Überfall auf die Sowjetunion, Schlacht bei Stalingrad, Hitler Stalin Pakt, Hitler Stalin Pakt, Volksaufstand, friedliche Revolution, Raumforschung, Konferenz von Jalta, Diktatur, Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe, "Ostblock", SED, Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe, Sozialismus, SED, Ostblock, kommunistische Diktaturen, Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe, Proteste, "Kommunismus mit menschlichem Antlitz" Solidarnosc, Friedliche Revolution, Ostblock, Imre Nagy, Alexander Dubcek, Lech Walesa, Supermacht, China, Atomkrieg, Entkolonialisierung, Ho-Chi-Minh, Supermacht, Raketen, Atomkrieg, Supermacht, nukleare Abrüstung, Ostblock, Volksrepubliken, Diktatur, Ostblock, Atomwaffen, Supermacht, Mangelwirtschaft, Supermacht, Diktatur, Sputnik, nukleare Aufrüstung, Supermacht, Atomkrieg, Volksrepublik, SED, Ostblock, Konferenz von Jalta, Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe, Solidarnosc, friedliche Revolution, Ostblock